

# E.ON Nachhaltigkeitsbericht 2014

4. Mai 2015



## Vorbemerkungen

Die E.ON SE veröffentlicht ihre jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung seit 2008 ausschließlich im Internet. Den Zugang zu sämtlichen Inhalten finden Sie auf der ersten Navigationsebene von [www.eon.com](http://www.eon.com) unter dem Menüpunkt „Nachhaltigkeit“. Der im Mai 2015 von der E.ON SE veröffentlichte Nachhaltigkeitsbericht ist der elfte Bericht in Folge. Er bezieht sich auf den Berichtszeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2014 und ist in deutscher und englischer Sprache verfügbar. Redaktionsschluss für die feststehenden berichtsrelevanten Inhalte war der 31. März 2015. Der nächste Nachhaltigkeitsbericht wird im zweiten Quartal 2016 erscheinen. Die Kapitel „Strategie & Management“, „Umwelt“, „Soziales“, „Governance und Integrität“, „ESG-Daten & Fakten“ sowie „Berichtsprofil“, bilden den Kern unseres Nachhaltigkeitsberichts 2014. Ergänzend zu unserer umfangreichen Onlineberichterstattung über Nachhaltigkeit bei E.ON gibt unser Kurzbericht einen Überblick über unsere Tätigkeiten. Er ist als PDF-Datei auf [www.eon.com](http://www.eon.com) verfügbar. Wesentliche Teile des Nachhaltigkeitsberichts 2014 wurden – wie schon in den vergangenen Jahren – durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) anhand des ISAE 3000 („International Standard on Assurance Engagements“) der International Federation of Accountants geprüft.

# Infomappe

zusammengestellt auf [www.eon.com](http://www.eon.com) am 04.05.2015

## Strategie & Management

- 5 Nachhaltigkeit / Strategie & Management / Bekenntnis des Vorstands
- 7 Nachhaltigkeit / Strategie & Management / Unser Ansatz
- 8 Nachhaltigkeit / Strategie & Management / Unser Ansatz / Unsere strategischen Schwerpunkte
- 13 Nachhaltigkeit / Strategie & Management / Unser Ansatz / Werttreiber
- 16 Nachhaltigkeit / Strategie & Management / Unser Ansatz / Risiken im Blick
- 19 Nachhaltigkeit / Strategie & Management / Unser Ansatz / Stakeholder kennen
- 25 Nachhaltigkeit / Strategie & Management / Unser Ansatz / Unsere Ziele
- 34 Nachhaltigkeit / Berichtsprofil / Bestimmung der Wesentlichkeit
- 39 Nachhaltigkeit / Strategie & Management / Steuerung
- 40 Nachhaltigkeit / Strategie & Management / Steuerung / Selbstverpflichtung der E.ON SE
- 41 Nachhaltigkeit / Strategie & Management / Steuerung / Leitlinien
- 46 Nachhaltigkeit / Strategie & Management / Steuerung / Nachhaltigkeitsorganisation

## Handlungsfelder nach den ESG-Dimensionen

- 50 Nachhaltigkeit / Umwelt / Klimaschutz
- 55 Nachhaltigkeit / Umwelt / Klimaschutz / Klimapolitik und Emissionsrechtehandel
- 58 Nachhaltigkeit / Umwelt / Klimaschutz / Portfolioentwicklung
- 63 Nachhaltigkeit / Umwelt / Klimaschutz / Effizienzverbesserungen
- 66 Nachhaltigkeit / Umwelt / Klimaschutz / CO<sub>2</sub>-Berichterstattung
- 70 Nachhaltigkeit / Umwelt / Technologieentwicklung
- 75 Nachhaltigkeit / Umwelt / Technologieentwicklung / Erneuerbare Energien
- 81 Nachhaltigkeit / Umwelt / Technologieentwicklung / Konventionelle Energieerzeugung
- 83 Nachhaltigkeit / Umwelt / Technologieentwicklung / Infrastruktur
- 87 Nachhaltigkeit / Umwelt / Technologieentwicklung / Vertrieb und Nutzung
- 91 Nachhaltigkeit / Umwelt / Umweltschutz
- 95 Nachhaltigkeit / Umwelt / Umweltschutz / Umwelt- und Krisenmanagement
- 99 Nachhaltigkeit / Umwelt / Umweltschutz / Wassermanagement
- 104 Nachhaltigkeit / Umwelt / Umweltschutz / Abfall und Rückbau
- 107 Nachhaltigkeit / Umwelt / Umweltschutz / Luftemissionen
  
- 111 Nachhaltigkeit / Soziales / Personalverantwortung
- 117 Nachhaltigkeit / Soziales / Personalverantwortung / Personalmanagement
- 124 Nachhaltigkeit / Soziales / Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- 128 Nachhaltigkeit / Soziales / Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz / Präventives Sicherheitsmanagement
- 135 Nachhaltigkeit / Soziales / Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz / Gesundheitsförderung
- 138 Nachhaltigkeit / Soziales / Gesellschaftliches Wirken

141	Nachhaltigkeit / Soziales / Gesellschaftliches Wirken / Unsere Dialoge
147	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität / Kundenorientierung
151	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität / Kundenorientierung / Kundenzufriedenheit
156	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität / Kundenorientierung / Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen
161	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität / Gute Unternehmensführung
165	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität / Gute Unternehmensführung / Compliance und Vermeidung von Korruption
168	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität / Gute Unternehmensführung / Schutz der Menschenrechte
170	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität / Gute Unternehmensführung / Interessenvertretung
173	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität / Nachhaltige Beschaffung
178	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität / Nachhaltige Beschaffung / Menschenrechte und Arbeitspraktiken in der Lieferkette
180	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität / Nachhaltige Beschaffung / Lieferantenmanagement
183	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität / Nachhaltige Beschaffung / Brancheninitiativen
185	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität / Versorgungssicherheit

### ESG-Daten & Fakten

190	Nachhaltigkeit / ESG-Daten & Fakten / DVFA/EFFAS KPIs
192	Nachhaltigkeit / ESG-Daten & Fakten / Berichtskennzahlen
	Nachhaltigkeit / ESG-Daten & Fakten / Q&A <b>[in separaten PDF enthalten]</b>
199	Nachhaltigkeit / ESG-Daten & Fakten / Auszeichnungen

### Berichtsprofil

202	Nachhaltigkeit / Berichtsprofil / Berichtsansatz
205	Nachhaltigkeit / Berichtsprofil / Berichtsansatz / Prüfbestätigung
209	Nachhaltigkeit / Berichtsprofil / Berichtsstandards
210	Nachhaltigkeit / Berichtsprofil / Berichtsstandards / UN Global Compact
214	Nachhaltigkeit / Berichtsprofil / Berichtsstandards / GRI-Index
	<b>[in separaten PDF enthalten]</b>
215	Nachhaltigkeit / Berichtsprofil / Berichtsstandards / Deutscher Nachhaltigkeitskodex
216	Nachhaltigkeit / Berichtsprofil / Kontakt

# Vorwort zum Nachhaltigkeitsbericht 2014

---



Johannes Teysen, Vorsitzender des Vorstands,  
und Jørgen Kildahl, Mitglied des Vorstands  
und Chief Sustainability Officer der E.ON SE



Es freut uns, dass Sie sich für E.ON und für unseren Nachhaltigkeitsbericht interessieren. Wer von Ihnen uns in den letzten Jahren begleitet hat, der kennt die Herausforderungen, die uns beschäftigen, der weiß, wo wir vorangekommen sind und wo wir noch nachlegen müssen. Wertvolle Anregungen für diese Arbeit lieferten uns unsere zahlreichen Dialogpartner. Ihnen möchten wir hiermit besonders danken! Der offene Austausch ist uns sehr wichtig.

## Zwei Gesellschaften für eine zukunftsfähige Energie

In diesem Jahr werden Sie sich vor allem fragen, was die neue, im Dezember 2014 verkündete E.ON-Strategie aus der Perspektive der Nachhaltigkeit bedeutet. Mit „Empowering customers. Shaping markets.“ richtet sich E.ON konsequent auf die durchgreifenden Veränderungen in den Energiemärkten aus. E.ON wird sich nach dieser neuen Strategie in Zukunft auf Erneuerbare Energien, Energienetze und Kundenlösungen fokussieren – und damit nach unserer Überzeugung auf die wesentlichen Bausteine der neuen kundennahen und dezentralen Energiewelt. Die Geschäftsfelder der klassischen Energiewelt mit der konventionellen Stromerzeugung, dem globalen Energiehandel und der Förderung von Öl und Gas sollen 2016 in die neue, eigenständige Gesellschaft Uniper überführt werden, die ebenfalls an der Börse notiert wird. Sie wird nicht nur einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, den Umbau der Energieversorgung abzusichern und die klassischen Energiemärkte neu zu gestalten, sie hat den Anspruch, hierbei Standards zu setzen und auch mögliche Marktkonsolidierungen anzuführen.

## Arbeitsprogramm für Nachhaltigkeit

Für uns ist selbstverständlich, dass bei der künftigen E.ON und bei Uniper unsere bisherigen Nachhaltigkeitsprinzipien uneingeschränkt weitergelten. Beide Unternehmen werden sich wie bisher dem „Global Compact“ der Vereinten Nationen verpflichtet sehen. Konkrete Nachhaltigkeitsziele haben wir uns in unserem Arbeitsprogramm gesetzt, das wir im Zuge der Verabschiedung unserer neuen Strategie überprüfen. 2016 tritt eine aktualisierte Version in Kraft, um die strukturellen Veränderungen mit den Schwerpunkten unserer Nachhaltigkeitsarbeit in Einklang zu bringen.

## Intelligente Innovationen für Erneuerbare Energien

Für die künftige E.ON ist Nachhaltigkeit unverzichtbarer Teil der unternehmerischen Identität. Dieses Unternehmen wird mit ganzer Kraft die Energiewende voranbringen – mit einem verstärkten Ausbau Erneuerbarer Energien für mehr Klimaschutz und durch Innovationen im Netz. Letztere bilden die Voraussetzung für eine intelligente Infrastruktur, die eine von Erneuerbaren Energien geprägte Stromversorgung braucht. Dezentrale Energielösungen ermöglichen es unseren Kunden, einen persönlichen Beitrag zum Wandel zu leisten.

## Konventionell mit Verantwortung

Bei Uniper werden einige der aus Nachhaltigkeitssicht besonders sensiblen Geschäftsfelder zusammengefasst. Dazu gehören insbesondere der internationale Handel mit und die Stromerzeugung aus Kohle.

Bei der Beschaffung unserer Brennstoffe geht es darum, Verantwortung für die Arbeits- und Lebensbedingungen der in den Kohleminen Beschäftigten und die Umwelt in den Förderregionen zu übernehmen. Wir setzen hierbei nach wie vor auf die „Bettercoal“-Initiative, weil wir uns von einem branchenweiten Vorgehen den stärksten Einfluss auf die Produzenten versprechen. Bei der Stromerzeugung aus Kohle stellen die damit verbundenen Treibhausgasemissionen die größte Herausforderung dar. Wir sehen uns deshalb in der Pflicht, diese systematisch zu reduzieren. Die EU hat auf ihrem Gipfeltreffen im Oktober 2014 beschlossen, die Emissionen bis 2030 gegenüber dem Basisjahr 1990 um 40 Prozent zu senken, und damit eine wichtige Richtungsentscheidung getroffen. Wir stimmen mit der EU überein, dass dieses Ziel nur erreicht werden kann, wenn der Emissionshandel (EU-ETS) als Leitsystem der europäischen Klimapolitik wiederbelebt wird. Wir begrüßen darum den Beschluss der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments, den Marktpreis für Emissionsrechte durch deren Verknappung stützen zu wollen.

Auch unsere nukleare Kraftwerksflotte geht in die Verantwortung des neuen Unternehmens über. Es wird die Rücklagen für den Rückbau von Kernkraftwerken und die Endlagerung radioaktiver Abfälle künftig verwalten und die nötigen Demontearbeiten durchführen.

## Chance für nachhaltigere Unternehmensprozesse

Zweifellos ist das Interesse an E.ONs Zukunft berechtigt. Dennoch ist es Hauptaufgabe des Ihnen vorliegenden Berichts zu zeigen, was wir im Jahr 2014 erreicht haben und wo noch Handlungsbedarf herrscht. So konnte das 2013 gegründete Sustainability Governance Council die Verankerung von Nachhaltigkeit in unserem Konzern vorantreiben. Unsere Messwerte für Kundenzufriedenheit verbesserten sich. Mehrere Projekte zum Ausbau der Erneuerbaren Energien wie der Offshore-Windpark Amrumbank West erreichten planmäßig wichtige Meilensteine. Außerdem erhielten wir für unser Engagement mehrere Auszeichnungen, unter anderem als „Corporate Investor of the Year“. Hintergrund waren unsere strategischen Beteiligungen an Start-ups, die besonders klima- und umweltfreundliche Technologien entwickeln und vermarkten. Bedauerlich ist, dass es uns nicht gelang, wieder in die „Dow Jones Sustainability Indices“ „Europe“ und „World“ aufgenommen zu werden.

Wir haben hier nur einige der Nachhaltigkeitsaspekte angerissen, die uns besonders beschäftigen. Weitere Informationen zu diesen und anderen Themen finden Sie im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht. Wir können Sie nur ermuntern: Lesen Sie ihn genau und kritisch und sagen Sie uns, was Ihnen an unserer Arbeit gut oder auch nicht so gut gefällt. Wir freuen uns auf Ihre Meinung!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Johannes Teyssen

Jørgen Kildahl

## Neue Antworten auf neue Herausforderungen

Die Energiebranche befindet sich in einem tief greifenden Veränderungsprozess. Verschärfte Regulierung, wachsender Wettbewerb sowie politische Eingriffe in den Markt, wie beim geförderten Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland und Europa, stellen die meisten Energiedienstleister vor große Herausforderungen. Damit einher geht eine veränderte Bewertung unserer Leistungen durch Anleger und die Gesellschaft mit einem zunehmenden Fokus auf soziale und ökologische Kriterien. Für E.ON sind damit [Risiken](#) verbunden, aber auch Chancen, sich positiv vom Markt abzuheben, Märkte zu erschließen und neue Werte zu schaffen. Unsere neue [Konzernstrategie](#) ebnet dafür den Weg.

Welche Rolle das Management von [Nachhaltigkeitsthemen](#) und unserer [Stakeholder](#) sowie unser [Arbeitsprogramm](#) auf diesem Weg spielen, erläutern wir in den jeweiligen Unterpunkten.

## Content-Seite: Unsere strategischen Schwerpunkte

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/strategie-und-management/unser-ansatz/unsere-strategischen-schwerpunkte.html>

# E.ONs Zukunft: bewahren und verändern

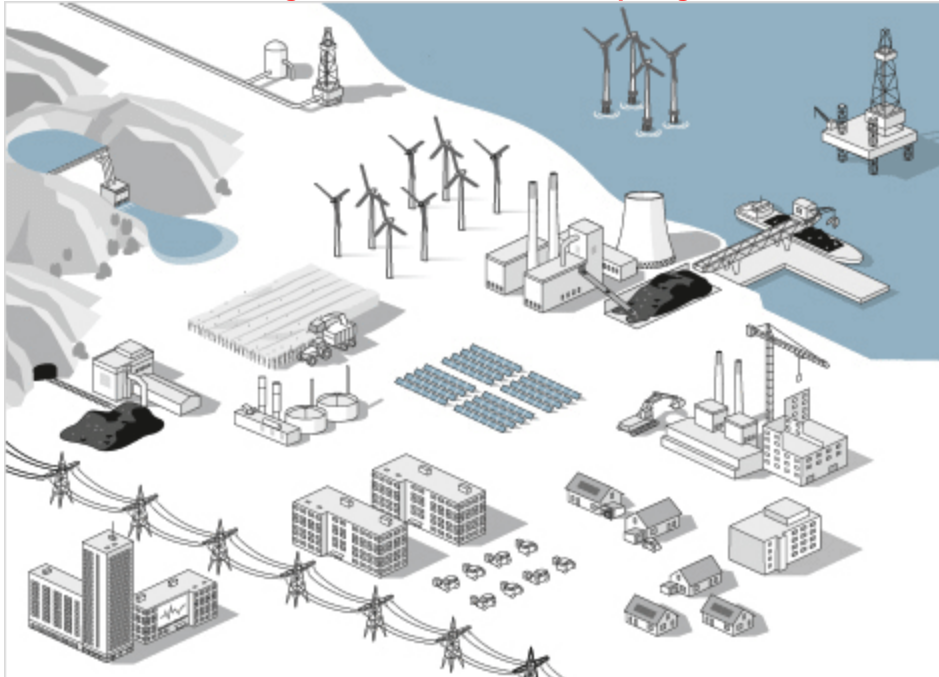
In einem umfassenden Dialogprozess mit internen und externen Stakeholdern haben wir 2013 die Chancen und Risiken analysiert, die die tief greifenden Änderungen des Energiemarkts für E.ON mit sich bringen (siehe Download „Megatrends“ in der rechten Spalte). Zu diesem Zeitpunkt hatten wir uns mit der Konzernstrategie „cleaner & better energy“ bereits auf den Weg gemacht, um inner- und außerhalb Europas sauberere und bessere Energielösungen anzubieten. Nun setzen wir diesen Weg entschieden und fokussiert fort: Mit unserer neuen Strategie „[Empowering customers. Shaping markets.](#)“ werden wir einen Teil unseres Geschäfts ab 2016 in einer separaten Gesellschaft abspalten, um den Herausforderungen zweier unterschiedlicher Energiewelten besser begegnen zu können. Die strategisch neu aufgestellte E.ON wird sich Wachstumspotenziale aus der umfassenden Umgestaltung der Energiewirtschaft erschließen. Daneben schaffen wir mit Uniper ein solides, unabhängiges Unternehmen als Fundament einer sicheren Energieversorgung.

Unsere Zukunft sehen wir in der neuen Energiewelt, in der wir individuell kundenangepasste Lösungen für eine dezentrale Energieversorgung bereitstellen. Ein intelligenter Ausbau der Stromnetze geht mit diesem Ziel Hand in Hand. In dieser Energiewelt wollen wir **der Partner für Energielösungen** für unsere Kunden sein. Die auf die Stabilität des Erzeugungssystems ausgerichteten Geschäftsfelder wie die konventionelle Erzeugung oder den internationalen Energiehandel bündeln wir in der neuen Gesellschaft Uniper, die diesen Erneuerungsprozess langfristig begleiten wird.

In beiden Energiewelten streben wir kontinuierliche Verbesserungen an: Wir fördern Erneuerbare Energien und emissionsarme Technologien. Unseren Kunden bieten wir mehr Möglichkeiten und höheren Komfort zu bezahlbaren Preisen und unterstützen sie beim effizienten Umgang mit Energie. Dafür werden wir unsere Geschäftstätigkeit innerhalb des energiepolitischen Zieldreiecks Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Klimaschutz nachhaltig ausrichten.



## Stand 2014: zwei Energiewelten – eine Wertschöpfungskette<sup>1)</sup>



Für weitere Informationen klicken Sie bitte auf das jeweilige Feld.



1) vereinfachte Darstellung unserer Wertschöpfungskette und Verortung entsprechend der neuen Konzernstrategie

Aus Nachhaltigkeitsicht begleiten wir diese Entwicklungen mit unserem [Arbeitsprogramm](#) 2012–2015 beziehungsweise dessen anstehender Aktualisierung und werden so auf die spezifischen Herausforderungen der beiden Unternehmen gezielter eingehen können. Auch das [Sustainability Governance Council](#) ist bei der Themensetzung und bei der zukünftigen organisatorischen Aufstellung eingebunden. In unseren derzeitigen zehn Handlungsfeldern im Bereich Nachhaltigkeit behandeln wir Themen der aktuellen und zukünftigen E.ON sowie der neuen Gesellschaft Uniper.

Nachfolgend zeigen wir auf, wie unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten bereits heute mit den Themen der beiden Energiewelten aus „Empowering customers. Shaping markets.“ in Verbindung stehen und welchen Beitrag zur Wertschöpfung sie erbringen.

### Drop-Down: Erneuerbare Energien

#### Schwerpunkte

On- und Offshore-Windkraft

#### Belege für die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten 2014

- [Investitionen](#) von insgesamt 1.222 Mio Euro im Segment Erneuerbare Energien
- Ergänzung des existierenden [Onshore-Portfolios](#) um 274 MW Nettoleistung in Europa und Nordamerika – die installierte Gesamtkapazität für Erneuerbare Energien lag Ende 2014 bei 9,8 GW.

- Verkauf eines 80-prozentigen Anteils an den US-Windparks Magic Valley 1 und Wildcat 1 an Enbridge Inc. und zügige Reinvestition des freigewordenen Kapitals. Dies ist Teil unseres strategischen Ansatzes („[Build and Sell](#)“), so wenig Kapital wie möglich zu binden und stattdessen in neue Projekte – als Bauherr, Betreiber oder Eigentümer – zu investieren.
- Senkung der Investitions- und Betriebskosten je MW installierte Leistung für Onshore-Windenergie um 25 und für Offshore um 40 Prozent bis 2015 (gegenüber dem Referenzjahr 2010), um den weiteren Ausbau der Erneuerbaren zu beschleunigen

#### Fotovoltaik

- Inbetriebnahme eines [Solarkraftwerks](#) in Fort Huachuca in Nordamerika mit 18 MW Leistung
- Senkung der Investitions- und Betriebskosten im Bereich Fotovoltaik um 35 Prozent bis 2015 (gegenüber dem Referenzjahr 2010)

#### Wasserkraft

- Realisierung von drei Wasserkraftwerksprojekten mit insgesamt 439 MW Leistung in der Türkei

### Drop-Down: Energienetze

#### Schwerpunkte

#### Belege für die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten 2014

#### Automatisierung und Digitalisierung

- Flächendeckende Markteinführung der regelbaren [Ortsnetztransformatoren](#) (RONT) in Deutschland: Bis Ende 2014 hatte E.ON 233 RONTs für die Installation in ihrem deutschen Verteilnetz bestellt. Ein Großteil davon ist bereits im Einsatz.
- Seit Ende 2013 verfügt E.ON über ein [Regel-Energie-Management-System](#) (REMS) für dezentrale Erzeugungsanlagen. E.ON hat zudem eine [VPP-Plattform](#) zur Vermarktung von Strom aus dezentralen Anlagen aufgebaut.

### Drop-Down: Kundenlösungen

#### Schwerpunkte

#### Belege für die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten 2014

#### Dezentrale Erzeugung und Energieeffizienzlösungen

- [Auf langfristige Zusammenarbeit ausgelegte Partnerschaften](#) mit Geschäftskunden zum Ausbau von dezentraler Erzeugung und Energieeffizienzlösungen: beispielsweise mit METRO Cash & Carry in Deutschland und Acqua Minerale San Benedetto (Italien)
- Regionale Einheiten als Treiber des [Ausbaus dezentraler Anlagen](#): So wurden 2014 in Deutschland 111 neue KWK-Anlagen in Betrieb genommen (Vorjahr: 51) und Investitionen von 37 Mio Euro getätigt.
- Akquisitionen, um die Marktposition von [E.ON Connecting Energies](#) weiter zu verbessern: Seit 2014 bietet die neue ECT Potsdam Unternehmen ein umfassendes Energiemanagement in Deutschland. Zuvor erfolgte der

<p>Smarte Technologien</p>	<p>Erwerb des britischen Marktführers für IT-basierte Energieeffizienzlösungen Matrix.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterte Partnerschaft mit dem amerikanischen Unternehmen <a href="#">GreenWave Reality</a>, um unseren Kunden eine besonders sichere Vernetzung von Energie- und Haushaltsmanagement anzubieten. Dies ermöglicht nützliche Anwendungen wie die Steuerung von Solaranlagen, Elektronikgeräten oder Beleuchtungskörpern.</li> <li>• Einstieg von E.ON als Investor und Partner bei dem US-amerikanischen Unternehmen <a href="#">Leeo</a>: Dieses entwickelt intelligente und einfach zu bedienende Plug-and-Play-Geräte mit passenden Services für den Smart-Home-Bereich.</li> </ul>
<p>Wärme- und Städtelösungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategische Partnerschaft mit Berliner Start-up <a href="#">Thermondo</a>, das innovative Wärmelösungen für den privaten Wohnungsmarkt entwickelt</li> <li>• In Schweden hat E.ON ein Smart-Home-Pilotprojekt im Frühjahr 2015 erfolgreich abgeschlossen. Im Stadtteil Hyllie in Malmö wurde ein Gebäude mit 54 Wohneinheiten mit <a href="#">Smart-Home-Technologie</a> ausgestattet.</li> </ul>

### Drop-Down: Konventionelle Erzeugung

Schwerpunkte	Belege für die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten 2014
<p>Reduktion der Umweltauswirkungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Insgesamt leichte Reduktion der CO<sub>2</sub>-Intensität in der Stromerzeugung von 0,45 auf 0,43 t CO<sub>2</sub> pro erzeugte MWh; in Europa auf 0,41 t CO<sub>2</sub>.</li> <li>• Außerbetriebnahme der Kraftwerksblöcke Datteln 1–3, Scholven D-E-F, Knepper C sowie Lucy 3 und Emile Huchet 4–5 mit insgesamt 2,8 GW. Unser Kraftwerkserneuerungsprogramm umfasst bis 2015 die Schließung von etwa 30 Kraftwerksblöcken – überwiegend alte, nach heutigem Stand wenig effiziente fossile Kraftwerke – mit einer Kapazität von insgesamt etwa 13 GW.</li> <li>• Rückläufige Entwicklung der Kennziffer für <a href="#">arbeitsbedingte Unfälle</a> von 2,8 auf 2,3 sowohl bei E.ON-Mitarbeitern als auch bei den Mitarbeitern unserer Partnerfirmen</li> <li>• Anwendung des „<a href="#">Hydropower Sustainability Assessment Protocols</a>“ (HSAP) zur Bewertung der Nachhaltigkeit unseres Wasserkraftprojekts Semla in Schweden</li> <li>• Genehmigung der „<a href="#">E.ON's Water Management Corporate Policy</a>“ für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser</li> <li>• Inbetriebnahme des 30-MW-Biomassekraftwerks <a href="#">Blackburn Meadows</a> in Großbritannien im Juli 2014. Dieses erzeugt Energie aus lokalem Recycling-Altholz und versorgt damit rund 40.000 Haushalte. Unser strategischer Ansatz zielt darauf, durch die Nutzung von <a href="#">Co-Firing und die Umrüstung von Kraftwerksblöcken</a> die CO<sub>2</sub>-Bilanz zu verbessern.</li> </ul>

**Schwerpunkte**

**Belege für die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten 2014**

Sichere Lieferkette

- Verbesserung der Arbeits- und Umweltbedingungen in der Kohlelieferkette durch mehr Transparenz und Entwicklungsprogramme: Im Rahmen der „[Bettercoal](#)“-Initiative nutzten 2014 insgesamt 14 Kohlelieferanten das sogenannte Self Assessment Questionnaire; ein Unternehmen wurde auditiert.
- Ausbau unseres [LNG-Portfolios](#): 2014 Abschluss eines flexiblen Mittelfrist-Liefervertrags mit dem zweitgrößten LNG-Produzenten der Welt, dem katarischen Unternehmen RasGas; im Februar 2015 Vertrag mit der führenden japanischen Reederei MOL über Transportkapazitäten in der Größenordnung von bis zu zwei LNG-Tankern

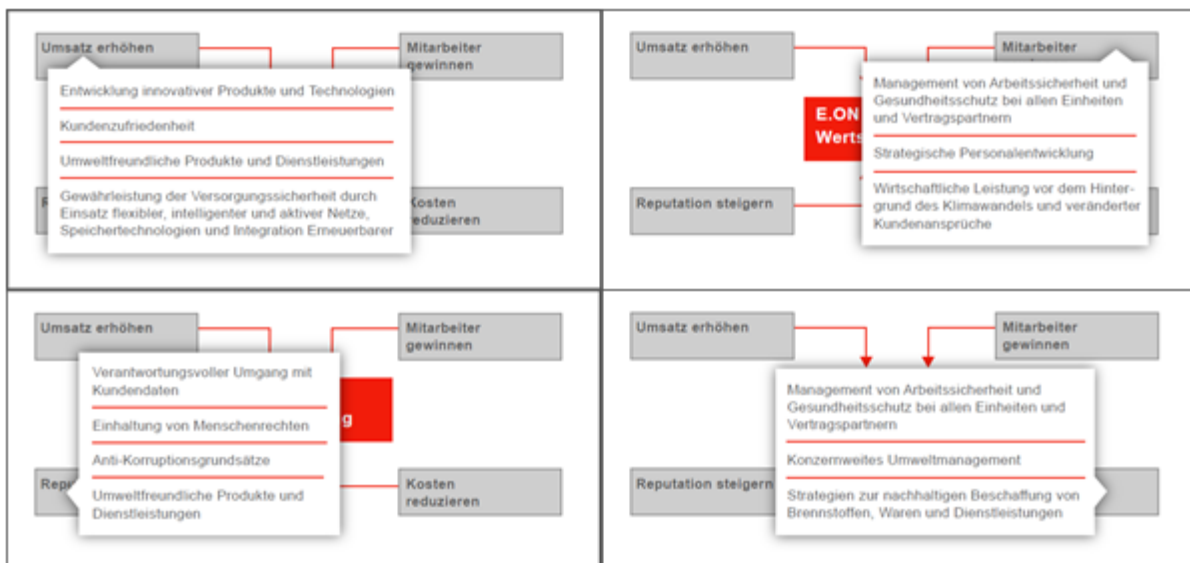
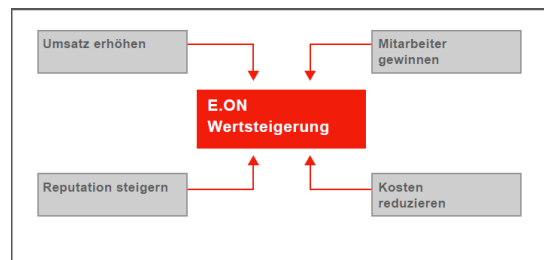
# Nachhaltigkeit als Werttreiber

Unseren [strategischen Überlegungen](#) liegt vor allem die Frage zugrunde, welche Faktoren die Höhe des Unternehmenswerts beeinflussen und wie wir langfristig ein stabiles Wirtschaften garantieren können. Wichtige Messgrößen sind für uns dabei die Profitabilität, die Mitarbeiterattraktivität, unsere Reputation und die Kostenreduktion. All diese Größen werden – wie unsere strategische Neuausrichtung zeigt – zunehmend von Nachhaltigkeitsthemen beeinflusst.

In unserem Nachhaltigkeitsbericht konzentrieren wir uns auf [wesentliche Aspekte](#), also Themen, die für unsere externen und internen Stakeholder und für das Unternehmen selbst von hoher Relevanz sind. Diese haben direkten oder indirekten Einfluss auf unsere Werttreiber – im positiven wie im negativen Sinn. Beispielsweise kann ein unvorsichtiger, nicht geregelter Umgang mit „Big Data“ – dem zunehmenden Datenfluss im Rahmen der Digitalisierung – das Kundenvertrauen stark erschüttern und damit unsere Reputation beeinträchtigen; gleichzeitig wäre die Profitabilität durch einen schlechteren Absatz intelligenter Kundenlösungen gefährdet. „Big Data“ kann jedoch auch – und das ist unser Ziel – einen hohen Mehrwert für alle Beteiligten mit sich bringen.

## Schlüsselfaktoren unserer Wertschöpfung

### Wie wirken sich Nachhaltigkeitsthemen auf unsere Werttreiber aus?<sup>1)</sup>



1) Dies ist eine vereinfachte Darstellung. Viele der wesentlichen Aspekte nehmen auf mehrere der Werttreiber Einfluss.

Durch ein aktives Management der wesentlichen Aspekte in unseren Handlungsfeldern reduzieren wir negative und fördern positive Auswirkungen auf die Werttreiber unseres Unternehmens. Dafür nutzen wir Konzernrichtlinien, Managementsysteme und unser Arbeitsprogramm. Quartalsergebnisse, Werkaudits bei unseren Lieferanten oder die Erhebungen für unseren jährlichen Nachhaltigkeitsbericht zeigen uns Fort- und Rückschritte sowie Überarbeitungsbedarf auf. Hinzu kommt das Feedback unserer [Stakeholder](#), das in die Review-Prozesse mit einfließt.

In der folgenden Tabelle sehen Sie, welche Managementansätze in den einzelnen Handlungsfeldern jeweils zum Tragen kommen und in den Kapiteln näher dargestellt werden:

Handlungsfeld	Managementinstrumente
Klimaschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzernstrategie</li> <li>• Interessenpolitik</li> <li>• Stakeholder-Management</li> <li>• Kraftwerksplanung</li> <li>• Arbeitsprogramm</li> </ul>
Umweltschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzernrichtlinien</li> <li>• Leitlinie zum Wassermanagement</li> <li>• HSE-/ICM-Managementsystem</li> <li>• Arbeitsprogramm</li> <li>• Umweltfußabdruck</li> <li>• Monatliche Datenerfassung</li> </ul>
Technologieentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzernstrategie</li> <li>• Forschungsbudget</li> <li>• Innovations- und Hochschulförderung</li> </ul>
Personalverantwortung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzernrichtlinien</li> <li>• Externe Bekenntnisse</li> <li>• Strategische Personalarbeit: unter anderem Talentmanagement</li> <li>• Arbeitsprogramm</li> <li>• Datenerfassung</li> </ul>
Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzernrichtlinien</li> <li>• Externe Bekenntnisse</li> <li>• HSE-Managementsystem</li> <li>• Integration in variable Zielvereinbarungen</li> <li>• Arbeitsprogramm</li> <li>• Monatliche Datenerfassung und „Prevent!“</li> <li>• Quartalsweiser Bericht an Vorstand</li> </ul>
Gesellschaftliches Wirken	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzernrichtlinie</li> <li>• Stakeholder-Management</li> <li>• Regionale Aktivitäten</li> <li>• Community Involvement und Mitarbeiterengagement</li> </ul>
Kundenorientierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzernstrategie</li> </ul>

- „Net Promoter Score“ (NPS) und Zielsetzung
- Integration in variable Zielvereinbarungen
- „Customer First“

<p>Gute Unternehmensführung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verhaltenskodex</li> <li>• Konzernrichtlinien und Leitlinien</li> <li>• Externe Bekenntnisse</li> <li>• „Corporate-Governance“-System</li> <li>• Compliance-Organisation</li> <li>• Bericht an Vorstand</li> <li>• Interessenpolitik</li> </ul>
<p>Versorgungssicherheit</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzernstrategie</li> </ul>
<p>Nachhaltige Beschaffung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzernrichtlinie, Leitlinien und Mindeststandards</li> <li>• Lieferantenmanagement und Audits</li> <li>• Brancheninitiativen und strategische Allianzen</li> <li>• Arbeitsprogramm</li> </ul>

## Content-Seite: Risiken im Blick

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/strategie-und-management/unsere-ansatz/risiken-im-blick.html>

# Risiken erkennen und begrenzen

Mit unternehmerischem Handeln im globalen Maßstab sind immer auch Risiken verbunden. Unser Managementsystem soll Risiken identifizieren und bezüglich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen Schadenshöhe bewerten.

Ebenso wie andere Unternehmen berühren uns neben Veränderungen der Märkte auch globale Entwicklungen wie Ressourcenverknappung, Urbanisierung und besonders der [Klimawandel](#). Zur Vermeidung des Treibhausgasanstiegs ergreifen Regierungen zahlreiche regulatorische Maßnahmen, die sich auf unser Geschäft und unsere Investitionen auswirken. Das bedeutet für E.ON einerseits Chancen: Staatliche Vorgaben und gesellschaftliche Ziele lösen eine Welle von Investitionen in Technologien aus, um den Treibhausgasausstoß zu reduzieren.

Andererseits kann die politische Regulierung auch Risiken für unsere Bestandsanlagen mit sich bringen. Zudem hat der Klimawandel direkte physische Auswirkungen: steigende Temperaturen und damit beispielsweise ein höherer Stromverbrauch zur Gebäudekühlung, verändertes Wasseraufkommen und damit Einschränkungen in der Verfügbarkeit von Kraftwerken sowie derzeit noch unkalkulierbare Mengenrisiken für den Brennstoff Biomasse.

Damit kommen durch den Klimawandel ausgelöste Entwicklungen in einer Vielzahl unserer Risikokategorien zum Tragen, die im Folgenden vorgestellt werden. Wichtige **Kategorien** sind:

### Drop-Down: Markt- und Preisänderungsrisiken

Zunehmender Wettbewerb, das Auf und vor allem Ab der Konjunktur in vielen Teilen der Welt – diese Faktoren bedeuten Risiken für unser internationales Geschäft mit Strom, Gas und anderen Energieträgern. Besonders kritisch sind unvorhergesehene Änderungen bei den Preisen für Strom, Gas, Kohle, Öl und Emissionsrechte. Gegen solche Preisänderungen sichern wir uns unter anderem mit langfristig vereinbarten Käufen von Brennstoffen und Verkäufen unseres Stroms ab. Entspricht die Marktentwicklung nicht unseren Prognosen, kann dies zu buchhalterischen Verlusten führen.

Darüber hinaus ist E.ON wie andere international tätige Unternehmen Risiken durch Veränderungen von Wechselkursen, Zinssätzen und Aktienkursen ausgesetzt. Daraus ergeben sich Verlustrisiken aus kurz- und langfristigen Kapitalanlagen, die bei E.ON zur Deckung langfristiger Verpflichtungen im Pensions- und Entsorgungsbereich dienen.

### Drop-Down: Operative Risiken

Komplexe Informationstechnologie kommt in vielen Geschäftsbereichen von E.ON zum Einsatz, beispielsweise im Energiehandel sowie bei der Steuerung eigener Kraftwerke und Anlagen von Kunden. Daraus resultieren Risiken durch unberechtigten Datenzugriff, [-missbrauch](#) und -verlust. Weitere operative Risiken können entstehen, wenn betriebliche Prozesse nicht eindeutig definiert und eingehalten werden beziehungsweise wenn es an gut [geschultem Personal](#) fehlt.



### Drop-Down: Externe Risiken

Änderungen im politischen, rechtlichen und regulatorischen Umfeld bergen Risiken für E.ON, sobald sie zu [Planungsunsicherheit](#) führen. Beispiele hierfür sind laufende Klagen und Verfahren im Zusammenhang mit dem deutschen Kernenergieausstieg, die Umsetzung der „Europäischen Richtlinie zur Energieeffizienz“ sowie stockende Genehmigungen für neue Anlagen. Besonders stark können uns plötzliche Veränderungen der langfristigen Rahmenbedingungen durch die Politik betreffen wie eine geplante Reform zur Einspeisevergütung in Großbritannien oder die Unklarheit bezüglich der langfristigen gesetzlichen Perspektiven für konventionelle, aber effiziente Gaskraftwerke oder eines Endlager-Standorts für Atommüll in Deutschland. Diskussionen über die Kernkraft, die Energiepreise oder über Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen beeinflussen die Reputation vieler Energieversorgungsunternehmen. E.ON ist in Deutschland als großes Dax-Unternehmen besonders exponiert und wird bei [öffentlichen Diskussionen](#) zu Themen der Energieversorgung stets genannt.

### Drop-Down: Strategische Risiken

Unsere Strategie bezieht Akquisitionen und Investitionen in das Kerngeschäft sowie Desinvestitionen mit ein. Daraus ergeben sich zahlreiche Risiken. Unter anderem müssen wir uns in neuen Regionen und Geschäftsfeldern mit wenig bekannten Absatzmärkten, Wettbewerbern und neuen regulatorischen Anforderungen vertraut machen. Dies gilt insbesondere für die Wachstumsmärkte außerhalb Europas.

### Drop-Down: Technologische Risiken

Durch die zunehmend [dezentrale Einspeisung](#) vornehmlich aus Erneuerbaren Energien verschieben sich die Lastflüsse in den Stromnetzen. Es besteht das Risiko von [Stromausfällen](#) sowie der ungeplanten Abschaltung von Kraftwerken, beispielsweise infolge unvorhergesehener Betriebsstörungen.

Schäden an Staudämmen oder Ereignisse in kerntechnischen Anlagen können zu Ausfällen von Erzeugungsanlagen führen, die auch weitreichende finanzielle und sicherheitsrelevante Auswirkungen haben können. Umweltschäden und Probleme bei der Erschließung von Gasfeldern können unsere Kostensituation erheblich beeinflussen. Gegenüber diesen Faktoren sind Auswirkungen des Klimawandels eher den langfristigen Risiken zuzuordnen.

### Drop-Down: Kontrahentenrisiko

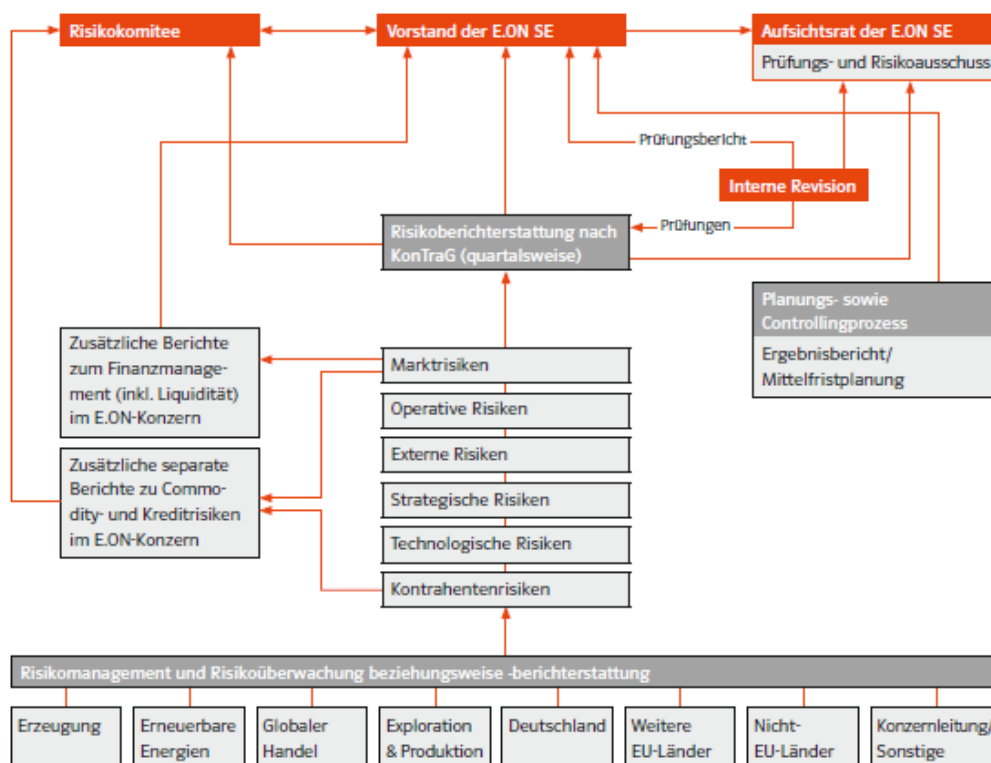
In unserem Handelsgeschäft zur Absicherung von Preisänderungsrisiken und in unserem Vertriebsgeschäft schließen wir Verträge mit Geschäftspartnern und Kunden ab. Dabei kann es im Einzelfall zu Zahlungsausfällen kommen. Wir begegnen diesem Risiko durch ein umfangreiches Kreditrisikomanagement, bei dem in Abhängigkeit von einer Bonitätsprüfung Limits zugeteilt werden, deren Auslastung kontinuierlich überprüft wird.

## **Risikomanagement mit System**

Unser Risikomanagement entspricht der allgemeinen Best Practice in der Industrie und soll die Unternehmensleitung in die Lage versetzen, rechtzeitig angemessene Maßnahmen zu ergreifen.

Das Risikomanagementsystem ist in die gesamte Aufbau- und Ablauforganisation von E.ON eingebettet. Es besteht aus einer Vielzahl von Bausteinen, die in unserem [Geschäftsbericht](#) detailliert erläutert werden. Einen ersten Überblick bietet die folgende Grafik:

## Risikomanagementsystem



Mit diesem Risikomanagementsystem erfassen wir alle voll konsolidierten Konzerngesellschaften sowie alle „at equity“ einbezogenen Gesellschaften und Joint Ventures mit einem Buchwert von mehr als 50 Mio Euro. Darunter fallen auch unsere Beteiligungen in Brasilien und der Türkei sowie Konsortien zur Exploration und Produktion von Öl und Gas.

### Risikobegrenzung in vielen Dimensionen

E.ON ergreift vielfältige Maßnahmen zur Risikobegrenzung. So begegnen wir Marktrisiken durch Absicherungsgeschäfte (Hedging-Aktivitäten), ein umfassendes Vertriebscontrolling und intensives Kundenmanagement. Operative Risiken begrenzen wir durch Netzmanagement und -ausbau sowie den optimalen Einsatz unserer Kraftwerke. Zusätzlich haben wir die operativen und finanziellen Auswirkungen von Umweltrisiken auf unser Geschäft in eine Ausfallplanung integriert. Sie sind Teil der Erfassung von Krisen- und Störfallszenarien, die unser [Notfall- und Krisenmanagementteam](#) für den Konzern vorbereitet. Weitere Maßnahmen zur Risikobegrenzung und die aktuelle Risikolage werden im [Geschäftsbericht 2014](#) erläutert.

### ESG-Risiken messen und minimieren

Außer auf unmittelbar quantifizierbare Risiken richten wir unsere Risikoinstrumente auch auf nichtfinanzielle Risiken aus, die nur mittelbar, teilweise oder gar nicht in Zahlenwerten darstellbar sind. Dies sind vor allem im Zusammenhang mit unseren unternehmerischen Aktivitäten auftretende Risiken in den Bereichen Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung (Environment, Social, Governance – ESG), die zudem oft nicht unmittelbar, sondern längerfristig wirken. Solche ESG-Risiken lassen sich nur schwer mit den etablierten Systemen bewerten.

Um sie dennoch angemessen zu berücksichtigen, starteten wir 2013 mit der Entwicklung einer Richtlinie für ESG-Risiken, die allerdings aufgrund der anstehenden Neuausrichtung durch unsere Konzernstrategie „[Empowering customers. Shaping markets.](#)“ vorerst zurückgestellt ist. Im Jahr 2014 konnten wir wesentliche Aspekte in das [Lieferantenbeziehungsmanagement](#) im Bereich Non-Fuels, das heißt für Waren und Dienstleistungen, integrieren: Um die Risiken in der Beschaffungskette weiter zu minimieren, haben wir beispielsweise neben den Prüfprozessen auch die Lieferantenfragebögen für Präqualifikation und Lieferantenaudit hinsichtlich der ESG-Aspekte überarbeitet. Im nächsten Schritt werden über gezielte Schulungen die lokalen Einkäufer mit den neuen Prozessen vertraut gemacht.

Diese ESG-Aspekte spielen nicht nur in unseren Risikobetrachtungen eine Rolle, sie sind inzwischen auch ein wichtiger Bestandteil der Bewertung von [Analysten und Investoren](#). Grundlage sind beispielsweise die Prinzipien für Verantwortliches Investieren der Vereinten Nationen („United Nations Principles for Responsible Investment“ – UN PRI), einer Investoreninitiative in Partnerschaft mit dem Umweltprogramm und dem „Global Compact“ der UN. Ein weiterer Maßstab sind die sogenannten Äquatorprinzipien, ein freiwilliges Regelwerk von Banken zur Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards bei Projektfinanzierungen. Zudem entwickeln immer mehr große Geschäftskunden von E.ON eigene Anforderungen an Transparenz und Nachhaltigkeit der Lieferkette. Regierungen fordern weltweit Unternehmen verstärkt dazu auf, ihre Leistung in den Bereichen Umwelt und Soziales zu messen und offenzulegen.

## Content-Seite: Stakeholder kennen

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/strategie-und-management/unser-ansatz/stakeholder-kennen.html>

✓ Reviewed 2014

# Stakeholder verstehen und einbeziehen

E.ON agiert in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Ansprüche und Interessen gesellschaftlicher Gruppen (Stakeholder) – global wie regional. Unser wichtigstes Ziel ist es, unseren Kunden [innovative und tragfähige Lösungen](#) und Produkte anzubieten und damit unseren Geschäftserfolg zu sichern. Nur so können wir den [Erwartungen unserer Kunden](#), Mitarbeiter, Investoren und weiterer Interessengruppen gerecht werden.

Die Pflege unserer Stakeholder-Beziehungen betrachten wir als Bestandteil des [Risikomanagements](#): Im vorgelagerten Dialog erkennen wir mögliche Konfliktthemen, aber auch Chancen für neue Geschäftsfelder. Dies gibt uns mehr Sicherheit bei langfristigen Investitionen und ermöglicht es uns, in strategischen Handlungsfeldern schnell und vorausschauend zu agieren.

In der nachfolgenden Grafik stellen wir unsere Stakeholder und ihre jeweilige Bedeutung für den Konzern dar.



## Kunden

- Geschäftskunden (Industrie, Gewerbe, Stadtwerke)
- Privatkunden
- Verbrauchervertreter

Ihre Bedeutung für E.ON: Ohne Kunden gibt es kein Geschäft – daher sind sie die zentrale Stakeholder-Gruppe für E.ON. Neben einer sicheren Energieversorgung zu angemessenen Preisen erwarten unsere Kunden von uns einen aktiven Beitrag zur Gestaltung der Energiewende in Europa. Hier arbeiten wir an neuen Lösungen, die umwelt- und klimafreundlicher sind.

### **Anteilseigner und Investoren**

- Kleinaktionäre
- Institutionelle Anleger
- Analysten
- „Socially Responsible Investment“- (SRI-)Ratingagenturen

Ihre Bedeutung für E.ON: Das Kapital der Investoren ist – neben dem Fremdkapital aus Unternehmensanleihen und Krediten – die notwendige Basis für eine erfolgreiche Entwicklung des Konzerns. Im Gegenzug erwarten unsere Investoren transparente Auskünfte darüber, wie wir mit ihrem Kapital wirtschaften. ESG-Aspekte sind inzwischen ein wichtiger Bestandteil zur Bewertung eines Unternehmens. Wir stellen Analysten und Investoren die von ihnen angeforderten Informationen über unsere Publikationen und ESG-Kennzahlen zur Verfügung, damit sie Wert und Wertpotenzial des Konzerns jederzeit gut einschätzen können. Durch diese Transparenz stärken wir auch das Vertrauen unserer Investoren in uns.

### **Mitarbeiter**

- Auszubildende
- Heutige und zukünftige Mitarbeiter
- Führungskräfte und Vorstände

Ihre Bedeutung für E.ON: Die Leistung unserer Mitarbeiter ist maßgeblich für unseren unternehmerischen Erfolg. Nur mit qualifizierten und motivierten Kräften kann der Wandel zu einem internationalen Anbieter spezialisierter Energielösungen gelingen. Unsere Mitarbeiter legen Wert auf ein sicheres und interessantes Arbeitsumfeld, faire Entlohnung und Chancengleichheit – Erwartungen, denen E.ON in den Regionen durch Mitbestimmungsgremien, Weiterbildungsprogramme und Leitlinien wie unserem Verhaltenskodex begegnet.

### **Lieferanten und Geschäftspartner**

- Lieferanten
- Sublieferanten
- Dienstleister
- Joint-Venture-Partner

Ihre Bedeutung für E.ON: Innerhalb unserer Beschaffungsprozesse nehmen wir die Leistungen zahlreicher Lieferanten und Vorlieferanten in Anspruch. Lieferanten und Partner erwarten von

uns faire Konditionen und ein wertschätzendes Miteinander. In gemeinsam betriebenen Anlagen und Geschäften gilt es, mit unseren Partnern zusammen Mindeststandards und Verhaltensgrundsätze festzulegen. Durch unsere konzernweit verbindlichen „Grundsätze einer verantwortungsvollen Beschaffung bei E.ON“ verpflichten wir sie, Nachhaltigkeitskriterien zu erfüllen und beispielsweise für die Achtung der Menschenrechte Sorge zu tragen. Darüber hinaus prüfen wir zum Beispiel im Bereich Non-Fuels neue Lieferanten mit einem gewissen zu erwartenden Geschäftsvolumen oder Risikopotenzials im Rahmen unserer Lieferantenqualifizierung. Die Ergebnisse von Selbsteinschätzungen, Audits und Lieferantenbewertung nutzen wir, um unsere Lieferanten bei der gezielten Weiterentwicklung ihrer Leistungen zu unterstützen.

### **Kommunen und Regionen**

- Anwohner
- Kommunale Vertreter

Ihre Bedeutung für E.ON: Die Energiewende in Europa und der Einsatz von Zukunftstechnologien können nur erfolgreich sein, wenn sie von den Bürgern als Konsumenten und Anwohner aktiv mitgestaltet und mitgetragen werden. Dies bedeutet für uns zum Beispiel, Dialoge über die Notwendigkeit des Netzausbaus künftig noch intensiver zu führen – und damit den Erwartungen an Transparenz und Teilhabe auf kommunaler Ebene zu entsprechen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass immer mehr Städte und Gemeinden ihre Energieversorgung wieder selbst übernehmen wollen, gewinnen Dialoge mit Kommunen an Bedeutung.

### **Politik, Gesellschaft und Öffentlichkeit**

- Politik und Medien auf
  - regionaler Ebene
  - nationaler Ebene
  - EU-Ebene
- Internationale Organisationen

Ihre Bedeutung für E.ON: Politik, Gesellschaft und Öffentlichkeit – darunter auch die Medien – verlangen von Energieunternehmen die Sicherung der Energieversorgung, aber auch Transparenz und die Einhaltung gesetzlicher Rahmenvorgaben. Ein wichtiges Medium zur Herstellung von Transparenz ist der Nachhaltigkeitsbericht. Auch in unseren Stakeholder-Dialogen und bei der Interessenvertretung auf nationaler und internationaler Ebene machen wir unseren Standpunkt und unsere Arbeitsweise deutlich. Im Gegenzug benötigen wir Planungssicherheit für unsere umfangreichen und langfristigen Investitionen.

### **NGOs und Nachhaltigkeitsexperten**

- Umweltschutzorganisationen
- Humanitäre/soziale Einrichtungen
- Kirchen
- Stiftungen

- Forschungsinstitute
- Hochschulen
- Fachmedien
- Wirtschaftsvertreter

Ihre Bedeutung für E.ON: Hochschulen und soziale Einrichtungen sehen wir als wichtige Kooperationspartner, beispielsweise bei Projekten im Bereich Technologieentwicklung und gesellschaftliches Engagement. Nichtregierungsorganisationen (NGOs) geben uns zudem wertvolle Hinweise auf gesellschaftliche Erwartungen, die wir zu berücksichtigen haben.

*Ende Grafiktext*

Die Relevanz der verschiedenen Stakeholder bewertet E.ON anhand definierter Kriterien, projektbezogen – zum Beispiel bei der Planung von Neubauvorhaben – sowie auf Konzernebene: Eine hohe Bedeutung für uns besitzen Stakeholder mit weitreichendem Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung. Ebenfalls wichtig für uns ist, in welchem Maß die jeweilige Stakeholder-Gruppe durch aktuelle oder mögliche Auswirkungen unserer Aktivitäten direkt betroffen ist. Außerdem interessiert uns, welches unmittelbare Interesse seitens der Gruppe an einem langfristigen Erfolg von E.ON besteht.

### Ausbau der Dialoge

Der konstruktive und lösungsorientierte Dialog mit unterschiedlichen Stakeholder-Gruppen ist Bestandteil unserer täglichen Geschäftsprozesse. Dabei geht es uns darum, teilweise miteinander konkurrierende Erwartungen unserer Stakeholder zu verstehen, und in Kenntnis ihrer Belange eigene Positionen zu entwickeln und zu vertreten. Diese Aufgabe gilt es, in einem schwierigen Marktumfeld zu meistern, das von regulatorischen Eingriffen ebenso geprägt ist wie von Technologieumbrüchen. Um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern, haben wir das Stakeholder-Management zu einem Kernprozess der Unternehmensführung gemacht: 2011 setzten wir auf Konzernebene ein entsprechendes Ziel in unser [Arbeitsprogramm](#). Den einheitlichen Rahmen für den Umgang mit Mitarbeitern und externen Stakeholdern (außer Investoren) bietet eine Konzernrichtlinie.

Zielsetzung	Bewertungskriterium und -ziel
Unser Ziel ist es, Stakeholder-Wünsche und -Erwartungen noch besser in Strategie und Geschäftsprozesse von E.ON einzubeziehen.	Dafür wollen wir ab 2015 jährlich drei Dialogveranstaltungen mit den jeweils wichtigen gesellschaftlichen Gruppen durchführen.  Aktuelle Dialogaktivitäten auf Konzernebene werden im Kontext des Handlungsfelds <a href="#">Gesellschaftliches Wirken</a> aufgeführt.

### Rahmen für das Stakeholder-Management

Unsere Konzernrichtlinie Stakeholder-Management gilt für die sogenannten Management Units – also Konzernleitung, globale und regionale Einheiten, Unterstützungsfunktionen und Mehrheitsbeteiligungen. Zwischen diesen werden Aufgaben und Verantwortlichkeiten klar verteilt.

Die Richtlinie bezieht sich auf alle Themen, bei denen eine Kommunikation mit den Stakeholdern angebracht ist. Sofern bei wesentlichen Geschäftsprozessen die Interessen oder Ansprüche interner oder externer Stakeholder berührt sind – etwa beim Betrieb von Kraftwerken, strategischen Entscheidungen oder technologischen Entwicklungen – finden sie angemessene Berücksichtigung. Dabei liegt es in der Verantwortung der Konzernleitung, Argumentationslinien und Positionen für konzernweite Themen festzulegen und einen Handlungsrahmen für mögliche Aktivitäten zu setzen. Die eigentlichen Treiber für die Dialoge mit unseren externen Stakeholdern sind die [regionalen Einheiten vor Ort](#), da sie die Bedürfnisse und Voraussetzungen in ihrem Einzugsgebiet am besten kennen. In Einzelfällen führen auch die globalen Einheiten Stakeholder-Dialoge.

Beim Umgang mit unseren Stakeholdern orientieren wir uns an den Prinzipien

- **[Wesentlichkeit](#)** (der Themen für Stakeholder),
- **[Einbindung](#)** (von Stakeholdern in strategische Entwicklungen) und
- **[Reaktion](#)** (auf Stakeholder-Anliegen, Gesprächs- und Handlungsbereitschaft).



✓ Reviewed 2014

## Unser Arbeitsprogramm 2012–2015

Seit 2005 erstellen wir regelmäßig ein konzernweit verbindliches Arbeitsprogramm. Damit geben wir einen klaren Überblick über unsere Ziele im Bereich Nachhaltigkeit und die geplanten Maßnahmen zur Zielerreichung. Aus den [Dialogen](#) mit internen und externen Stakeholdern gewinnen wir wesentliche Anregungen für die Weiterentwicklung unseres Arbeitsprogramms.

Einige Ziele – wie im Bereich Arbeitssicherheit – konnten wir in den letzten Jahren bereits vorzeitig erreichen, andere erscheinen uns heute nicht mehr ambitioniert genug. Deshalb haben wir 2014 begonnen, Ziele fortzuschreiben beziehungsweise neu zu setzen und mit dem [Sustainability Governance Council](#) abzustimmen. Das Jahr 2015 werden wir nutzen, um die Anforderungen der neuen Konzernstrategie „[Empowering customers. Shaping markets.](#)“ in unser Arbeitsprogramm zu überführen. Wir werden für unsere beiden künftigen Gesellschaften ambitionierte, aber erreichbare Ziele festlegen, die eine zukunftsfähige Steuerung aller Geschäftsprozesse gewährleisten und die sich weiterhin an den Ansprüchen unserer Stakeholder orientieren. Diese Ziele werden wir in die Diskussionen zur konkreten Ausrichtung beider Gesellschaften einbringen. Sobald die zukünftigen Strukturen und Verantwortlichkeiten feststehen, können die Nachhaltigkeitsprogramme fertiggestellt und beschlossen werden.

Mithilfe spezifischer CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele erschließen wir Wachstumspotenziale bei den Erneuerbaren und Chancen zur Effizienzsteigerung im Portfolio der konventionellen Stromerzeugung. Auch Sicherheit und Gesundheit werden über alle Stufen unserer heutigen und zukünftigen Wertschöpfungskette unverändert eine wichtige Rolle spielen. Über Kennzahlen wie den „Net Promoter Score“ (NPS) – als Messzahl für die Kundenloyalität – stärken wir unseren [Kundenfokus](#) auch im Arbeitsprogramm.

Nachfolgend finden Sie die elf Elemente unseres aktuell gültigen Arbeitsprogramms 2012–2015:

### **Drop-Down: 1. CO<sub>2</sub>-Reduktion (Stromerzeugung)**

Reduktion des [CO<sub>2</sub>-Ausstoßes unserer Stromerzeugung](#) in Europa und Einsatz der besten Technologien in den Märkten, in denen wir aktiv sind, um Kosten aus der CO<sub>2</sub>-Auktionierung zu reduzieren und ein zukunftsfähiges Erzeugungsportfolio aufzubauen, das die geänderten Marktbedingungen berücksichtigt

#### **Zielsetzung**

Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen durch die Verbesserung des konventionellen Erzeugungsportfolios von E.ON und den Ausbau Erneuerbarer Energien

Halbierung der CO<sub>2</sub>-Intensität unserer Stromerzeugung in Europa bis 2025 (gegenüber dem Referenzjahr 1990) durch Verbesserung unseres konventionellen Erzeugungsportfolios und Ausbau

Erneuerbarer Energien (aufgrund des Atomausstiegs in Deutschland fünf Jahre später als ursprünglich festgesetzt)

### Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: CO<sub>2</sub>-Intensität (t/MWh) der Stromerzeugung in Europa
- Ziel: Reduktion um 50 Prozent bis 2025 (Referenzjahr 1990)

Ziel				Status 2014
2012	2013	2014	2015	
-	-	-	0,39 t/MWh	Prozess/Projekt fortschreitend: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die CO<sub>2</sub>-Intensität in Europa ist weiter gesunken und liegt 2014 bei 0,41 t CO<sub>2</sub>/MWh. Mit geplanten Portfolioveränderungen streben wir an, das Ziel zu erreichen.</li> <li>• Bis 2020 wollen wir den Anteil Erneuerbarer Energien an unserer gesamten Stromerzeugung auf mehr als 20 Prozent steigern. Im Jahr 2014 erzeugte E.ON 29,3 TWh aus Erneuerbaren Energien inklusive großer Wasserkraftwerke (2013: 30,8 TWh – bereinigt um Erzeugung aus Müllverbrennung). Das entspricht einem Anteil von 13,6 Prozent an unserer gesamten Eigenerzeugung – eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt.</li> </ul>

### Drop-Down: 2. CO<sub>2</sub>-Fußabdruck

Verkleinerung des [CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks](#) der alltäglichen, nicht direkt mit der Stromerzeugung verbundenen Geschäftstätigkeit von E.ON mit dem Ziel, Effizienzvorteile zu realisieren und so Kosten zu senken

### Zielsetzung

Festlegung von Energieeffizienzstandards für neue und bestehende Gebäude E.ONs, Einführung eines CO<sub>2</sub>-Ziels für E.ONs Fahrzeugflotte und Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Geschäftsreisen

### Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Tonnen CO<sub>2</sub> (absolute Werte)
- Ziel: Reduktion um 20 Prozent bis 2020 (Referenzjahr 2010)

Ziel					Status 2014
2012	2013	2014	2015		
0 %	0 %	ca. 10%	ca. 15%		<p>Prozess/Projekt fortschreitend:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Scope-2- und -3-Emissionen sind von 152,2 Mio t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten 2013 auf 132,6 Mio t im Berichtsjahr 2014 gefallen.</li> <li>2014 haben wir unsere Maßnahmen zur Reduzierung von Dienstreisen fortgeführt. Durch eine verstärkte Nutzung des 2013 eingeführten TelePresence-&amp;-Videokonferenz-Systems, das Teilnehmern aus unterschiedlichen Ländern eine Zusammenarbeit ermöglicht, konnte der mit Dienstreisen verbundene Ausstoß an Emissionen weiter gesenkt werden.</li> <li>Nach einer durchgängigen Erfassung der Daten in den Jahren 2013 und 2014 sind diese jetzt erstmals vergleichbar. Zuvor erfolgten mehrfache Änderungen der Berechnungsmethodik, sodass die Bestimmung des Referenzwerts und damit ein detaillierter Ziel-Status-Abgleich schwer möglich sind.</li> </ul> <p>Zur genauen Aufschlüsselung und Erläuterung siehe <a href="#">CO<sub>2</sub>-Berichterstattung</a></p>

### Drop-Down: 3. Wassermanagement

Einrichtung eines umfassenden [Wassermanagements](#) innerhalb des E.ON-Konzerns, um derzeitige und zukünftige Wasserrisiken für E.ON (Genehmigungen, Kosten, Verfügbarkeit, Einleitungen und Versorgungskette) besser zu identifizieren und zu verringern

#### Zielsetzung

Entwicklung und Einführung konzernweiter qualitativer Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges Wassermanagement entlang der gesamten Wertschöpfungskette unserer operativen Geschäftstätigkeiten bis 2015, einschließlich jener Bereiche der Versorgungskette, für die bedeutende Risiken bestehen (auf Basis der Anforderungen der gemeinnützigen Investorenvereinigung CERES); Umsetzung von Methoden, die für E.ON die Voraussetzungen für die Mitgliedschaft im „CEO Water Mandate“ der Vereinten Nationen (United Nations – UN) schaffen

#### Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Übereinstimmung mit den Anforderungen des „UN CEO Water Mandate“
- Ziel: Übereinstimmung bis 2015 zu 100 Prozent

Ziel					Status 2014
2012	2013	2014	2015		
-	-	-	100 %	Übereinstimmung	<p>Prozess/Projekt fortschreitend:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Mithilfe einer Lückenanalyse ermittelten wir 2014, wo wir bezüglich der im „UN CEO Water Mandate“ definierten Anforderungen stehen.</li> <li>Nach der Analyse sind wir überzeugt, dass E.ON bis Ende 2015 die Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft im <a href="#">„UN CEO Water Mandate“</a> erfüllen kann.</li> </ul>

#### Drop-Down: 4. Inclusive Business

Erkundung von Möglichkeiten für Inclusive Businesses im Energiesektor, um Geschäftschancen in größerem Maßstab zu entwickeln und Menschen in Entwicklungsländern nachhaltige Lösungen anzubieten. Inclusive Business ist ein Geschäftsmodell, das Bevölkerungsschichten mit wenig Marktteilhabe und geringem Einkommen (Stichwort „Base of the Pyramid“) mithilfe von angepassten Produkten in die Wertschöpfungsketten von Unternehmen einbezieht.

#### Zielsetzung

Unterstützung von nachhaltigen Energieprojekten in Entwicklungsländern (vornehmlich im ländlichen Raum), Beiträge zu Forschung und Entwicklung, Bewusstseinsbildung für Chancen und Risiken des Inclusive Business

#### Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Anzahl unterstützter Inclusive-Business-Projekte (finanziell oder fachlich)
- Ziel: drei Projekte bis 2015

Ziel					Status 2014
2012	2013	2014	2015		
0	0	1	2	Prozess/Projekt fortschreitend: <ul style="list-style-type: none"><li>• 2013 starteten wir im Rahmen unserer Innovationsinitiative „agile“ das Inclusive-Business-Projekt <u>„E.ON Off Grid Solutions“</u>, um Menschen in Afrika Zugang zu Energie zu ermöglichen. 2014 wurde das erste Projekt in Tansania realisiert. Weitere sind in Planung.</li></ul>	

#### Drop-Down: 5. Stakeholder

Proaktives [Stakeholder-Engagement](#) und Stakeholder-Dialoge, um Trends zu antizipieren, die Unterstützung der lokalen Öffentlichkeit sowie gesellschaftliche Akzeptanz für den Bau neuer Anlagen und unser Geschäft sicherzustellen

#### Zielsetzung

Verbesserte Einbeziehung von Stakeholdern in die Geschäftsprozesse von E.ON und stärkere Berücksichtigung von Stakeholder-Belangen bei der Strategieentwicklung

#### Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Anzahl der Multi-Stakeholder-Dialoge
- Ziel: drei Dialoge pro Jahr

Ziel					Status 2014
2012	2013	2014	2015		
0	1	2	3	Prozess/Projekt fortschreitend: <ul style="list-style-type: none"><li>• Durchführung eines Multi-Stakeholder-Dialogs am Kraftwerksstandort Datteln als Kraftwerksforum sowie eines Dialogs mit E.ON-Mitarbeitern, Experten und lokalen Stakeholdern im Rahmen des <u>„Hydropower Sustainability Assessment Protocols“</u> (HSAP) am schwedischen Wasserkraftwerk Selma</li><li>• Zusätzlich 36 Einzelveranstaltungen im Rahmen von <u>„E.ON im Dialog“</u></li></ul>	

## Drop-Down: 6. Arbeitssicherheit

Verbesserung der Leistung im [Bereich Sicherheit](#), um die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter zu erhöhen und Ausfälle/Ausfallzeiten zu reduzieren

### Zielsetzung

Erhöhung der Anzahl der mit OHSAS 18001 übereinstimmenden E.ON-Unternehmen sowie der „Health&Safety“- (H&S-)zertifizierten Vertragspartner, Standardisierung der Prozesse (einschließlich der Verfahrensoptimierung bei risikoreichen Aktivitäten, sogenannten High-Risk Activities)

### Bewertungskriterien und -ziele

- Kriterium 1: Gesamtzahl aller erfassten Unfälle (Total Recordable Injury Frequency Index – TRIF) für a) Mitarbeiter und Vertragspartner von E.ON gemeinsam
- Kriterium 2: Häufigkeit unfallbedingter Arbeitszeitausfälle (Lost Time Injury Frequency Index – LTIF) für b) E.ON-Mitarbeiter und c) Vertragspartner
- Ziele: a) Senkung des kombinierten TRIFs auf 3,0, b) des LTIF für E.ON-Mitarbeiter auf 1,0, c) des LTIF für Vertragspartner auf 3,0, jeweils bis 2015

Ziele				Status 2014 <sup>1)2)</sup>
2012	2013	2014	2015	
a) 3,9	a) 3,6	a) 3,2	a) 3,0	Prozess/Projekt zum Teil erfüllt: <ul style="list-style-type: none"><li>• a) kombinierter TRIF 2,3 (2014)</li><li>• b) LTIF E.ON-Mitarbeiter 1,7 (2014)</li><li>• c) LTIF Fremdfirmen 1,9 (2014)</li></ul> Die vorzeitige Erfüllung unserer Ziele für den kombinierten TRIF sowie für die LTIF-Partnerfirmen werden wir bei der Neuausrichtung unseres Arbeitsprogramms im Zuge von „Empowering customers. Shaping markets.“ für das Jahr 2016 berücksichtigen.
b) 1,6	b) 1,4	b) 1,2	b) 1,0	
c) –	c) –	c) –	c) 3,0	

1) Die Zielvorgaben und Werte der Indikatoren TRIF kombiniert und LTIF-Fremdfirmen sind nicht Gegenstand der Prüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC.

2) Abweichend vom allgemeinen Berichtsansatz umfassen die Kennzahlen der Arbeitssicherheit auch die nicht voll konsolidierten Gesellschaften, für die E.ON die Betriebsführung innehat.

## Drop-Down: 7. Gesundheitsschutz

Verbesserung der psychischen und physischen [Gesundheit der Mitarbeiter](#), um ihre Arbeitsfähigkeit zu erhalten und arbeitsbedingte Erkrankungen sowie Ausfallzeiten zu reduzieren; dabei Ausgleich von Konsequenzen, die sich aus der demografischen Entwicklung ergeben

### Zielsetzung

Verbesserung der psychischen und physischen Gesundheit der Mitarbeiter, um ihre Arbeitsfähigkeit zu erhalten und arbeitsbedingte Erkrankungen sowie Ausfallzeiten zu reduzieren; dabei Ausgleich demografischer Entwicklung

### Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Teilnahme an Gesundheitsmaßnahmen
- Ziel: eine Beteiligung der Risikogruppen von mindestens 50 Prozent bis 2015

Ziel					Status 2014
2012	2013	2014	2015		
13%	25%	38%	50%		<p>Prozess/Projekt verzögert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anfang 2014 befragten wir alle globalen und regionalen Einheiten zum aktuellen Stand ihres Gesundheitsmanagements. Auf Basis der ermittelten konzernweiten und landesspezifischen Schwerpunkte starteten wir 2014 mit ersten Schritten zur Erreichung unseres Ziels.</li> <li>• Konzernweit nahmen 2014 zahlreiche Mitarbeiter und Führungskräfte an lokal initiierten Aktivitäten zur Verbesserung des gesundheitsbewussten Verhaltens und zur gesteigerten Wahrnehmung psychischer Erkrankungen teil.</li> <li>• Durch die Reisetätigkeit unserer Mitarbeiter kommt dem Thema Reisemedizin, das wir mit entsprechenden Maßnahmen adressieren, immer mehr Bedeutung zu. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Mitarbeitern, die mit einer Gesundheitsstörung, wie beispielsweise Diabetes, eine Dienstreise antreten oder während einer Dienstreise erkranken.</li> <li>• Weitere identifizierte Themenschwerpunkte wie Einschränkungen des Bewegungsapparats oder Belastungen, die durch Schichtarbeit entstehen, werden weiterhin von den regionalen Einheiten auf lokaler Ebene bearbeitet.</li> <li>• Der Umgang mit psychischen Erkrankungen ist ein wichtiger Teil unseres Gesundheitsmanagements, da Abwesenheiten aufgrund derartiger Krankheitsbilder immer häufiger vorkommen – über die gesamte Belegschaft hinweg.</li> </ul> <p>Unser Ziel, die psychische und physische Gesundheit unserer Mitarbeiter zu verbessern, gilt nach wie vor. Aufgrund unterschiedlicher Definitionen von Risikogruppen und Berufskrankheiten in den Ländern, in denen wir aktiv sind, wird eine prozentuale Erfassung der teilnehmenden Risikogruppierungen im Programmzeitraum jedoch nicht möglich sein.</p>

### Drop-Down: 8. Gender Diversity

Unterschiedliche Fähigkeiten der Belegschaft verstärkt nutzen und die Erkenntnis, dass gemischte Teams leistungsstärker sind, auch bei der Geschlechterzusammensetzung von Teams berücksichtigen und entsprechend umsetzen („Gender Diversity“)

#### Zielsetzung

Ziel ist die Chancengleichheit beider Geschlechter bei der Besetzung von Führungspositionen im Unternehmen. [Vielfalt und Chancengleichheit](#) wirken nachhaltig positiv auf den Unternehmenserfolg.

#### Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Steigerung des Anteils weiblicher Führungskräfte
- Ziel: Anteil von 14 Prozent weiblicher Führungskräfte in Deutschland bis 2016

Ziel					Status 2014
2012	2013	2014	2015		
10,6%	11,75%	12,9%	13,6%		Prozess/Projekt leicht verzögert: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anteil weiblicher Führungskräfte 12,6 Prozent in Deutschland</li> <li>• Über Mentoringprogramme und angepasste „Placement Policies“ bis zu unseren Netzwerken für die Interessen von Frauen – „IngE“ (Ingenieurinnen bei E.ON) für Frauen in Ingenieurs- und technischen Berufen sowie „FinE“ (Frauen in der Energiewirtschaft) für Frauen in Führungspositionen und Nachwuchsführungskräfte – haben wir zahlreiche Maßnahmen aufgesetzt, die weibliche Mitarbeiter und Führungskräfte in ihrer Entwicklung unterstützen und streben so die Zielerreichung bis 2016 an.</li> <li>• Auf Konzernebene konnten wir 2014 einen Anteil von 15,8 Prozent Frauen in Führungspositionen vorweisen. <sup>1)</sup></li> </ul>

1) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

### **Drop-Down: 9. Beschaffung (Non-Fuels)**

Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei Lieferantenauswahl und Einführung von Prüfprozessen im Einkauf, um nicht finanzielle Risiken zu erkennen und zu reduzieren. Damit managen wir nichtfinanzielle Risiken und erfüllen die steigenden Erwartungen und Anforderungen unserer Stakeholder – zum Beispiel die Erwartungen von Investoren, (Industrie-)Kunden, Geschäftspartnern und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) –, bei Kaufentscheidungen nicht allein auf den Preis der Waren zu achten.

#### **Zielsetzung**

Bis 2015 Bewertung von annähernd 100 Prozent unserer als kritisch (gemessen am Einkaufsvolumen) einzuschätzenden Lieferanten im Bereich „Non-Fuel“ im Rahmen unserer Lieferantenqualifizierung

#### **Zusätzliches Ziel (seit 2013)**

Aufbau eines Lieferantenmanagements mit dem Ziel, 2013 ein System zur konzernweiten Steuerung der strategischen Partnerschaft mit unseren wichtigsten Lieferanten zu entwickeln, die Transparenz zu erhöhen und Ansätze für eine weltweite Beschaffung umzusetzen, die uns den Zugang zu neuen und günstigen Beschaffungsmärkten eröffnet

#### **Bewertungskriterium und -ziel**

- Kriterium: Prozentsatz der ausgewerteten Lieferanten
- Ziel: 100 Prozent bewertete Lieferanten

Ziel					Status 2014
2012	2013	2014	2015		
60%	70%	80%	100%		<p>Prozess/Projekt verzögert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wir haben angesichts der <b>Einsparziele</b> im Laufe des Jahres 2014 erkannt, dass die gesteckten Nachhaltigkeitsziele nicht erreicht werden können. Um hier dennoch schrittweise gegenzusteuern, haben wir in der zweiten Hälfte des Jahres unseren Prozess der Lieferantenqualifizierung gemeinsam mit den Fachfunktionen Health, Safety &amp; Environment (HSE) und Corporate Responsibility (CR) optimiert und vereinheitlicht. Die Wirksamkeit und Praktikabilität ist bereits mit mehreren Neulieferanten überprüft und bestätigt worden. Um eine weitere Standardisierung im Konzern zu erreichen, wird der Prozess nun konzernweit eingeführt und ab April 2015 für alle Konzerneinheiten verpflichtend gelten. Im ersten Quartal 2015 begannen wir hierfür mit Schulungen für die beteiligten E.ON-Mitarbeiter. Der Anteil der hinsichtlich ihrer ESG-Risiken bewerteten Lieferanten nimmt somit sukzessive zu. Bis alle relevanten Lieferanten im Bestand erfasst sind, wird es allerdings dauern; wir werden ein realistisches Ziel hierfür in unserem kommenden Arbeitsprogramm vorsehen.</li> <li>Insgesamt gilt es festzuhalten, dass das ursprünglich für 2015 gesetzte Ziel zur Lieferantenqualifizierung aus heutiger Sicht nicht mehr erreichbar ist. Unsere Einsparziele sowie die Umsetzung der neuen Strategie für den E.ON-Konzern binden erhebliche Ressourcen des Einkaufs bei der durch die neue Strategie erforderlichen Trennung von Prozessen, Systemen und Verträgen.</li> </ul>

### **Drop-Down: 10. Beschaffung (Fuels)**

Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei Lieferantenauswahl und Einkaufsentscheidungen, um nichtfinanzielle Risiken zu erkennen und zu reduzieren. Damit managen wir nicht finanzielle Risiken und erfüllen die steigenden Erwartungen und Anforderungen unserer Stakeholder – zum Beispiel von Investoren, Kunden, Geschäftspartnern und NGOs.

#### **Zielsetzung**

Entwicklung und Etablierung der „**Bettercoal**“-Initiative, mit dem Ziel, die Versorgungskette für Kohle nachhaltiger zu gestalten und gemeinsam mit anderen europäischen Großunternehmen die Auditierung von Kohleminen bis 2015 zu standardisieren und auszubauen

#### **Bewertungskriterium und -ziel**

- Kriterium: Anzahl der Audits
- Ziel: vier Audits bis 2015

Ziel					Status 2014
2012	2013	2014	2015		
0	1	1	2		<p>Prozess/Projekt verzögert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aus organisatorischen Gründen wurden 2013 noch keine Audits durchgeführt, dafür aber ein entsprechender Anbieter gefunden. Ein erstes Audit wurde – angestoßen vom „Bettercoal“-Sekretariat – 2014 in Kolumbien durchgeführt. Seit 2014 nutzen bereits 14 Kohlelieferanten das sogenannte Self Assessment Questionnaire, den Fragebogen zur Selbsteinschätzung.</li> <li>Bis 2016 sollen neben der Auditierung von mindestens vier Kohleminen 20 Selbstbewertungen nach dem „Bettercoal“-Kodex vorgenommen werden.</li> </ul>



### Drop-Down: 11. Investitionen/Desinvestitionen

Berücksichtigung von Nachhaltigkeits- und anderen Risiken bei Investitionsentscheidungen und Veräußerungen, um Risiken im Kontext von Umwelthaftung, Sanierungsbedarf oder anderen Umweltangelegenheiten zu verringern, die künftige Geldflüsse beeinflussen können

#### Zielsetzung

Integration von Nachhaltigkeitsstandards in relevante Richtlinien, Handlungsanweisungen und Prozesse, die in Verbindung mit Investitionsentscheidungen und Veräußerungen stehen

#### Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Grad der Integration von Nachhaltigkeitsstandards
- Ziel: 100 Prozent Integration bis 2015

Ziel					Status 2014
2012	2013	2014	2015		
25%	50%	75%	100%	<p>Prozess/Projekt verzögert:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Im Jahr 2014 konnten wir wesentliche Aspekte in das <u>Lieferantenbeziehungsmanagement</u> im Bereich Non-Fuels, das heißt für Waren und Dienstleistungen, integrieren: Um die Risiken in der Beschaffungskette weiter zu minimieren, haben wir beispielsweise neben den Prüfprozessen auch die Lieferantenfragebögen für Präqualifikation und Lieferantenaudits hinsichtlich der ESG-Aspekte überarbeitet. Im nächsten Schritt werden über gezielte Schulungen die lokalen Einkäufer mit den neuen Prozessen vertraut gemacht.</li><li>• Die Entwicklung einer Richtlinie für ESG-Risiken ist aufgrund der anstehenden Neuausrichtung durch unsere Konzernstrategie „Empowering customers. Shaping markets.“ vorerst zurückgestellt.</li></ul>	

## Konzentration auf das Wesentliche

Welche Themen sind für E.ON wesentlich, weil sie eine große Hebelwirkung auf die Gesellschaft und auf unser Geschäft haben? Welche Erwartungen oder Bedenken unserer Anspruchsgruppen (Stakeholder) müssen wir berücksichtigen? Diese Fragen leiten uns bei der Auswahl der Themen für die Nachhaltigkeitsberichterstattung unseres Konzerns. Mithilfe einer systematischen Materialitätsanalyse gewichten wir seit 2006 jährlich die Relevanz einzelner Aspekte für das Unternehmen beziehungsweise für unsere Stakeholder. Seit 2014 kommt dem Prozess durch die Anwendung der Leitlinie G4 der „[Global Reporting Initiative](#)“ (GRI) eine besondere Bedeutung zu. Laut GRI-G4 soll sich die Berichterstattung insbesondere auf die Themen konzentrieren, die

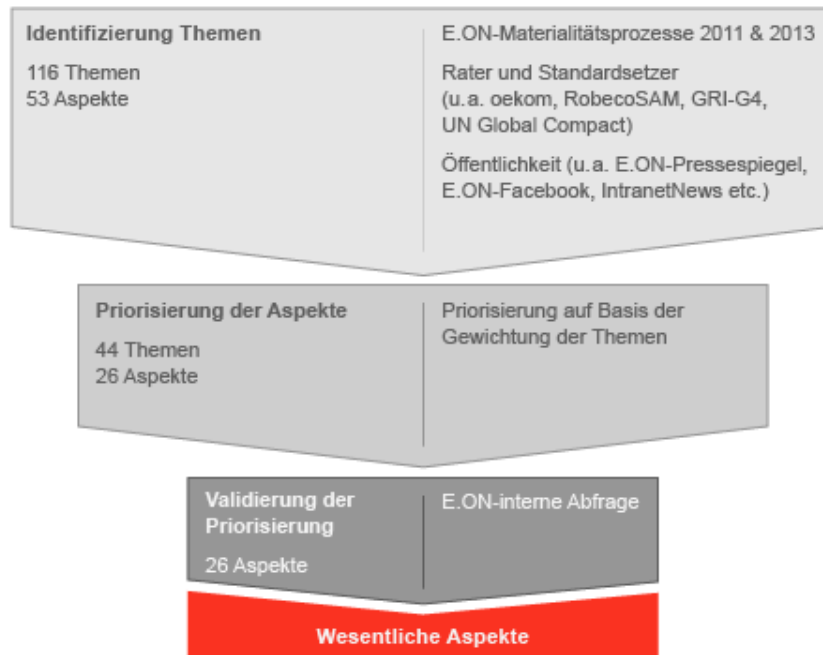
*„... die wesentlichen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Organisation wiedergeben beziehungsweise die Beurteilungen und Entscheidungen der Stakeholder maßgeblich beeinflussen.“*

*Global Reporting Initiative – G4 Umsetzungsanleitung, Seite 11*

Wir berichten für das Jahr 2014 in unseren Handlungsfeldern ausführlich über die Aspekte, die sowohl von E.ON als auch von unseren Stakeholdern als wesentlich eingestuft werden, und darüber, wie wir diese in unseren Unternehmensprozessen steuern. Zusätzlich werden in den Handlungsfeldern auch begrenzt Informationen zu weiteren Themen gegeben.

### Schnittmengen der Interessen ermitteln

Die für den aktuellen Bericht wesentlichen Aspekte ermittelten wir auf Basis einer umfangreichen Dokumentenanalyse und ergänzend geführter interner Dialoge. Dabei orientierten wir uns an insgesamt 53 durch die [GRI-G4-Leitlinie](#) definierten Nachhaltigkeitsaspekten, die wir in einem dreistufigen Prozess auf ihre Bedeutung für E.ON prüften:



### 1. Identifizierung und Zuordnung

Zunächst identifizierten wir die für E.ON und ihre Stakeholder relevanten Themen: Neben unseren Materialitätsprozessen aus den Jahren 2011 und 2013 werteten wir dazu die Erwartungen von Ratern und Standardsetzern sowie aktuell in den Medien und auf Social-Media-Kanälen diskutierte Themen aus. Durch das Hinzuziehen dieser breiten Quellenbasis stellen wir sicher, dass wir die Erwartungen und Interessen unserer Stakeholder bei der Bestimmung unseres Berichtsinhalts angemessen berücksichtigen. Dieses Vorgehen unterscheidet sich von dem in den Jahren davor (siehe „Ergebnisse Materialitätsprozesse 2011 und 2013“ in der rechten Spalte), bei dem wir gezielt Nachhaltigkeitsthemen abfragten. Das führt zwar dazu, dass die Ergebnisse nur begrenzt zu vergleichen sind, gewährleistet aber, dass wir ein breites Themenspektrum berücksichtigen. 2014 identifizierten wir 116 relevante Themen, die wir anschließend den GRI-G4-Aspekten zuordneten.

### 2. Priorisierung


Bei der anschließenden Themengewichtung ermittelten wir, welche Bedeutung den Themen in den verschiedenen Kanälen jeweils eingeräumt wurde. Ein wesentliches Thema muss sowohl für E.ON als auch für unsere Stakeholder von hoher Relevanz sein. Aus der Themengewichtung ergab sich eine Priorisierung der jeweils übergeordneten GRI-Aspekte. Insgesamt wurden im Laufe des Prozesses 26 der 53 GRI-G4-Aspekte als wesentlich für E.ON identifiziert.

### 3. Validierung

In einem weiteren Schritt überprüften wir die Ergebnisse in internen Diskussionen und einer Abfrage bei Vertretern der Bereiche Beschaffung, Personal, Legal & Compliance, Risk Controlling, Politik, Kommunikation, Regionale Koordinierung, T&I und Nachhaltigkeit. Diese berücksichtigten hierbei vor allem die Unternehmenssichtweise, aber auch stellvertretend Anliegen bestimmter Stakeholder-Gruppen. Zudem ermittelten wir im Rahmen dieser Abfrage, auf welchen Stufen unserer Wertschöpfungskette die Aspekte relevant sind und wie groß unser Einfluss auf diese ist.

Der Wesentlichkeitsprozess wurde dem [Sustainability Governance Council](#) (SGC) vorgestellt und von diesem befürwortet. Außerdem wurden die internationalen CR-Manager in einem der regelmäßig stattfindenden Treffen über den Prozess informiert.

### Wesentliche Aspekte und deren Bedeutung entlang der Wertschöpfungskette

Die 26 identifizierten wesentlichen Aspekte haben unterschiedlich starke Auswirkungen entlang unserer Wertschöpfungskette. Manche sind in verschiedenen Stufen der Wertschöpfung und damit auch in mehreren unserer Handlungsfelder relevant. Dies berücksichtigen wir beim [Management der Aspekte](#), mit dem wir uns zu Beginn eines jeden Handlungsfelds inhaltlich auseinandersetzen, gekennzeichnet durch das Symbol  in der rechten Spalte.

### Drop-Down: Darstellung der für E.ON wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte

Die Grafik verdeutlicht die Relevanz der 26 wesentlichen Aspekte auf unseren sechs verschiedenen Wertschöpfungsstufen:

- Aspekt ist nicht relevant: ●
- Aspekt ist mäßig relevant: ●
- Aspekt ist sehr relevant: ●

Aus der rechten Spalte geht hervor, in welchen Handlungsfeldern E.ON auf den jeweiligen Aspekt eingeht.

### Relevanz entlang der E.ON-Wertschöpfungskette<sup>1), 2)</sup>

Wesentliche Aspekte	Bedeutung entlang E.ONs Wertschöpfungskette						Handlungsfelder
	Strategische Planung	Technologie & Innovation	Förderung, Beschaffung, Handel	Erzeugung	Verteilung	Vertrieb & Nutzung	
Wirtschaftliche Leistung vor dem Hintergrund des Klimawandels und veränderter Kundenansprüche	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Klimaschutz</a>
Energieverbrauch, -intensität und -reduktion	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Klimaschutz</a> <a href="#">Technologieentwicklung</a> <a href="#">Kundenorientierung</a>
Umweltbelastungen durch Treibhausgas- und Luftemissionen	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Klimaschutz</a> <a href="#">Technologieentwicklung</a> <a href="#">Umweltschutz</a>
Kraftwerksplanung zur Steigerung des Anlagenwirkungsgrads und der Energieeffizienz	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Klimaschutz</a> <a href="#">Technologieentwicklung</a>
Entwicklung innovativer Produkte und Technologien	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Technologieentwicklung</a>
Konzernweites Umweltmanagement	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Umweltschutz</a>
Wassermanagement	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Umweltschutz</a>
Entsorgung von (radioaktiven) Abfällen	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Umweltschutz</a>
Nofallvorsorge- und reaktionspläne	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Umweltschutz</a>

Wesentliche Aspekte	Bedeutung entlang E.ONs Wertschöpfungskette						Handlungsfelder
	Strategische Planung	Technologie & Innovation	Förderung, Beschaffung, Handel	Erzeugung	Verteilung	Vertrieb & Nutzung	
Strategische Personalentwicklung	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Personalverantwortung</a>
Management von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz bei allen Einheiten und Vertragspartnern	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Arbeitssicherheit &amp; Gesundheitsschutz</a>
Gesellschaftliche und wirtschaftliche Folgen von Kraftwerksstilllegungen	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Klimaschutz</a> <a href="#">Gesellschaftliches Wirken</a>
Umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Technologieentwicklung</a> <a href="#">Kundenorientierung</a>
Kundenzufriedenheit mithilfe transparenter Preisgestaltung und verantwortungsvoller Produktkennzeichnung	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Kundenorientierung</a>
Verantwortungsvoller Umgang mit Kundendaten	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Kundenorientierung</a>
Management von Angebot und Nachfrage durch kundenorientierte Lösungen und intelligente Netze	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Technologieentwicklung</a> <a href="#">Kundenorientierung</a>
Gewährleistung der Versorgungssicherheit durch Einsatz flexibler, intelligenter und aktiver Netze, Speichertechnologien und Integration Erneuerbarer Energien	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Klimaschutz</a> <a href="#">Technologieentwicklung</a>
Anti-Korruptionsgrundsätze	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Gute Unternehmensführung</a>
Compliance	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Gute Unternehmensführung</a>
Gleichbehandlung	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Nachhaltige Beschaffung</a> <a href="#">Gute Unternehmensführung</a>
Kinderarbeit	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Nachhaltige Beschaffung</a> <a href="#">Gute Unternehmensführung</a>
Zwangs- oder Pflichtarbeit	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Nachhaltige Beschaffung</a> <a href="#">Gute Unternehmensführung</a>
Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektiverhandlungen	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Nachhaltige Beschaffung</a> <a href="#">Gute Unternehmensführung</a>
Mitwirkung an politischen Entscheidungen	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Klimaschutz</a> <a href="#">Gute Unternehmensführung</a>
Strategien zur nachhaltigen Beschaffung von Brennstoffen, Waren und Dienstleistungen	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Nachhaltige Beschaffung</a>
Lieferantenbewertung hinsichtlich ökologischer Aspekte	●	●	●	●	●	●	<a href="#">Nachhaltige Beschaffung</a>

1) Die Grafik zeigt – stark vereinfacht – die in unserer Materialitätsanalyse identifizierten wesentlichen Aspekte und deren Auswirkungen entlang unserer Wertschöpfungskette.

2) Die Angaben zu Menschenrechtsaspekten (grau markiert) sind unter Vorbehalt getroffen worden und noch vorläufig. Eine Analyse zu den menschenrechtlichen Risiken von E.ONs Geschäftstätigkeit und der Lieferkette wird erfolgen, um endgültige Aussagen treffen zu können.

Die hier dargestellten wesentlichen Aspekte wurden vom Group Management als konzernweit relevant angesehen. Regional unterschiedliche Ausprägungen der Wesentlichkeit können an dieser Stelle nicht abgebildet werden. Wir berücksichtigen diese jedoch bei der Darstellung unserer [regionalen Aktivitäten](#).

Einige der bisherigen Berichtsthemen werden aufgrund der Wesentlichkeitsanalyse in diesem Jahr nicht mehr ausführlich in den Handlungsfeldern dargestellt, finden jedoch weiterhin Eingang in unser „Q&A“ (Questions & Answers) im Kapitel „ESG-[Daten & Fakten](#)“.

## **Kurs Richtung Nachhaltigkeit**

Als global agierendes Unternehmen sind wir mit komplexen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen konfrontiert, denen wir verantwortlich begegnen wollen. Dies hat der E.ON-Vorstand bereits 2006 in einer [Selbstverpflichtung](#) unterstrichen. Um unserem Anspruch gerecht zu werden, haben wir konzernweit Verantwortlichkeiten definiert und die [Organisationsstruktur](#) für unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten auf Vorstandsebene angebunden. Verbindliche Richtlinien und [Rahmenwerke](#) sorgen für eine einheitliche Umsetzung im gesamten Konzern. Den Kurs in Richtung Verantwortung und Nachhaltigkeit werden wir auch nach unserer für 2016 geplanten Neustrukturierung in beiden Unternehmensteilen beibehalten.

## **Content-Seite: Selbstverpflichtung der E.ON SE**

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/strategie-und-management/steuerung/selbstverpflichtung-der-eon-ag.html>

# **Selbstverpflichtung der E.ON SE**

Der Vorstand der E.ON AG (seit 15. November 2012 E.ON SE) hat 2006 die Bedeutung gesellschaftlicher Verantwortung für unser Unternehmen in einer Selbstverpflichtung bekräftigt: Wir zeigen Verantwortung für unsere Kollegen, Kunden und Lieferanten sowie für unsere Umwelt und die Gesellschaft, in der wir leben und arbeiten. Dort, wo wir tätig sind, wollen wir die Lebensqualität verbessern. Dabei verfolgen wir das Ziel, eine nachhaltig gesunde und sichere Umwelt zu schaffen. Wir nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse der heutigen Generation. In gleichem Maße nehmen wir unsere Verantwortung für künftige Generationen wahr. Verantwortung für die Gesellschaft ist ein grundlegendes Prinzip unseres Geschäfts.

Das bedeutet für uns konkret:

- Wir sind für die Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Klimaverträglichkeit der Energieversorgung in unseren Märkten verantwortlich.
- Wir fördern die zehn Prinzipien des „Global Compact“ der Vereinten Nationen zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.
- Wir engagieren uns für eine langfristig erfolgreiche Entwicklung der Regionen, in denen wir leben und arbeiten.
- Über das, was wir erreicht haben, berichten wir offen, verlässlich und auch selbstkritisch. Dabei stellen wir unsere ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen angemessen und ausgewogen nach der aktuellen Leitlinie für Nachhaltigkeitsberichte der „Global Reporting Initiative“ dar.
- Wir suchen den sachlichen Dialog über unsere Leistungen und über zukünftige Herausforderungen unseres Geschäfts.

Der Vorstand der E.ON AG (seit 15. November 2012 E.ON SE), Düsseldorf, Juni 2006.



## Verbindlicher Orientierungsrahmen

Klare Richtlinien und Rahmenwerke geben unseren Mitarbeitern Orientierung und sorgen dafür, dass soziale und ökologische Standards in den Arbeitsprozessen verankert werden. Als Konzernrichtlinien gelten sie grundsätzlich standortübergreifend und bis in die Lieferkette hinein, auch wenn diese letztlich nicht im direkten Einflussbereich von E.ON liegt.

### Anerkannte Standards als Bezugsrahmen

Mit unseren Standards wollen wir international anerkannten ethischen, sozialen und ökologischen Prinzipien der Unternehmensführung gerecht werden. Daher richten wir uns bei ihrer Definition an externen Regelwerken aus und konkretisieren diese im Hinblick auf unsere Unternehmensprozesse.

### Externe Rahmenwerke und Verpflichtungen von E.ON

E.ON-Selbstverpflichtung des Vorstands (2006)	Hierin bekräftigen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung bei der Unternehmensführung.
Bekennnis zu den zehn Prinzipien des „Global Compacts“ der Vereinten Nationen (seit 2005)	Wir verpflichten uns zur Einhaltung von Menschenrechten, Arbeitsnormen sowie Umweltschutzstandards und beteiligen uns am Kampf gegen Korruption.
Luxemburger Deklaration (2009)	Wir bekennen uns zu einer wirksamen betrieblichen Gesundheitsförderung und einer Umsetzung nach europäischen Standards.
Erklärung von Seoul (2009)	Wir verpflichten uns zur Einführung einer Präventionskultur für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.
Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft (2010)	Gemeinsam mit anderen global agierenden deutschen Unternehmen bekennen wir uns zu einer erfolgs- und werteorientierten Führung im Sinne der Sozialen Marktwirtschaft. Dazu gehören fairer Wettbewerb, Sozialpartnerschaft, das Leistungsprinzip und Nachhaltigkeit.
Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (seit 2002)	Gemäß §161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex geben Vorstand und Aufsichtsrat der E.ON SE jährlich eine Entsprechenserklärung ab.
Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (seit 2012)	Wir veröffentlichen jedes Jahr die Nachhaltigkeitsleistung der E.ON SE nach den Kriterien des Rats für Nachhaltige Entwicklung (RNE), ein von der deutschen Bundesregierung beauftragtes Fachgremium.

## Internes Regelwerk zur Verankerung von Nachhaltigkeit

In verbindlichen Richtlinien definieren wir operative Rahmenbedingungen und Mindeststandards für unsere Geschäftsprozesse. Diese haben Weisungscharakter und werden kontinuierlich überprüft, um auf veränderte Anforderungen unserer Stakeholder zu reagieren.

Verzahnung unserer Richtlinien



Konzernrichtlinien gelten – wie es der Name sagt – im gesamten E.ON-Konzern. Dies schließt alle Einzelgesellschaften, an denen wir die Mehrheit der Anteile halten, sowie Projekte und Teilhaberschaften, in denen wir operative Verantwortung tragen, ein. Auch unsere Vertragspartner und [Lieferanten](#) sind aufgefordert, unsere Mindeststandards zu erfüllen. In Joint Ventures mit gleichberechtigten Partnern gelten die Konzernrichtlinien nicht automatisch, es werden jedoch auf deren Basis an die lokalen Gegebenheiten angepasste Richtlinien erlassen.

Die Nachhaltigkeitsaktivitäten bei E.ON werden vor allem durch folgende Richtlinien gesteuert:

### Interne Richt- und Leitlinien

E.ON-Verhaltenskodex  
(aktualisiert 2013)

Regelt den Umgang mit Geschäftspartnern, Dritten und staatlichen Stellen und gibt Hinweise zur Vermeidung von Interessenkonflikten. Weiterhin enthält unser Verhaltenskodex Vorgaben zum Umgang mit Informationen, Eigentum und Ressourcen des Unternehmens sowie mit dem Themenkomplex Umwelt, Arbeitssicherheit und Gesundheit.

Anlagen:

- Anlage 1: Checkliste Compliance (aktualisiert 2013) – Liste mit Fragen, anhand derer überprüft werden kann, ob die vorgesehenen Maßnahmen mit der von E.ON gelebten Integrität vereinbar sind
- Anlage 2: Leitlinie Kartellrecht (aktualisiert 2013) – Verpflichtung zur Einhaltung aller geltenden kartellrechtlichen Vorschriften sowie Verfahren bei Verstößen

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anlage 3: Leitlinie Zuwendungen (aktualisiert 2013) – Prinzipien zur Annahme und Gewährung von Zuwendungen im Umgang mit Geschäftspartnern, Wettbewerbern sowie staatlichen Stellen</li> </ul>
E.ON-Bekenntnis zu Menschenrechten (2008)	Das E.ON-Bekenntnis zu Menschenrechten verpflichtet Mitarbeiter und Geschäftspartner dazu, angemessene Arbeitsverhältnisse zu schaffen, ethische Geschäftspraktiken einzuhalten und die Menschenrechte zu achten.
Leitlinie Chancengleichheit und Förderung von Vielfalt (2006)	Diese Leitlinie legt den Rahmen für diskriminierungsfreies Handeln und die Förderung von Vielfalt im betrieblichen Umfeld fest.
Management-Konzernrichtlinie Legal/Compliance (2013)	Konzernweite Richtlinie zur Festlegung der Compliance-Strukturen, ihrer einheitlichen Anwendung und zu den Nachweisen der Umsetzung
Business-Governance-Konzernrichtlinien Verbot von Insidergeschäften und Vermittlerverträge (aktualisiert 2013)	<p>Zwei Konzernrichtlinien mit besonderem Fokus auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufklärung der Mitarbeiter über insiderrechtliche Regelungen und Verhaltenspflichten</li> <li>Verhinderung von Verstößen gegen das Korruptionsverbot im Zusammenhang mit der Einschaltung von Vermittlern</li> </ul>
Management-Konzernrichtlinie Stakeholder-Management (2013)	Enthält eine Definition wesentlicher Stakeholder-Gruppen (ohne Beteiligte des Kapitalmarkts), Grundsätze für den Austausch sowie Rollenbeschreibungen und Aufgabenprofile für die interne und externe Kommunikation sowie für das Nachhaltigkeitsmanagement
Business-Governance-Konzernrichtlinie Stakeholder-Management (aktualisiert 2014; gültig ab 1. April 2015)	Festlegung von Verantwortlichkeiten, Prozessen und Instrumenten sowie Standards für zu übermittelnde Informationen; des Weiteren Regeln für die Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen und den offenen, inhaltlich konsistenten Umgang mit unseren Stakeholdern
Business-Governance-Konzernrichtlinie Procurement (aktualisiert 2014)	Konzernweit gültige operative Grundsätze sowie Prozesse und Verantwortlichkeiten für die Non-Fuel-Beschaffung sind in dieser Richtlinie verankert.
Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung (2007)	Hier verpflichten wir unsere Non-Fuel-, Uran- und Biomasselieferanten zur Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien wie die Gewährleistung angemessener Arbeitsverhältnisse und ethischer Geschäftspraktiken, die Achtung der Menschenrechte und von Umweltschutzstandards. Sie basiert auf den Prinzipien des „Global Compact“ der Vereinten Nationen und ist Teil der allgemeinen Einkaufsbedingungen.
Beschaffung von Biomasse	Hierin definieren wir unsere Nachhaltigkeitsanforderungen bei der

(2010) Beschaffung von Biomasse einschließlich Risikoprüfung und Lieferantenaudits sowie der Regelungen für Joint Ventures.

Grundsätze für die nachhaltige Beschaffung von Kernbrennstoffen (2014) Unsere Grundsätze zur Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Beschaffung von Uran entlang der gesamten Wertschöpfungskette sind in dieser Richtlinie festgeschrieben.

Management-Konzernrichtlinie HSE (2013) Die Konzernrichtlinie HSE (Gesundheit, Arbeitssicherheit und Umwelt – Health, Safety & Environment) definiert die diesbezüglichen Strukturen und -prozesse im Konzern: Rollen und Verantwortlichkeiten, Managementkonzepte und Berichtswege.

Nachrangig unterstützen verbindliche Geschäfts- und Verfahrensanweisungen zu spezifischen Themen die Ziele der Konzernrichtlinie, unter anderem:

- Verfahrensanweisung Umweltfußabdruck (2012): Anforderungen an die Bestimmung beziehungsweise Berechnung des Umweltfußabdrucks von Brennstoffen, Prozessen und Produkten
- Verfahrensvorgabe Verfahrens- und Anlagensicherheitsmanagement (2011): Festlegung konzernweit einheitlich hoher Standards bei unterstützenden Prozessen

Business-Governance-Konzernrichtlinie HSE-Management (2013) Definiert HSE-Managementanforderungen und -instrumente wie Audits oder Umweltschutz- und Arbeitssicherheits-Managementsysteme (EMAS, ISO 14001 bzw. OHSAS 18001). Als Synthese aus den zuvor bestehenden Konzernrichtlinien „Sicherheits- und Gesundheitsschutzmanagement“ sowie „Umweltmanagement“, harmonisiert sie Prozesse und Inhalte und trägt zu einer besseren Integration der Themen bei.

E.ON-Grundsatzerklärung zu Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (2013) Im Einklang mit der Unternehmensstrategie legt die vom E.ON SE-Vorstand und Betriebsrat formell unterzeichnete HSE-Konzern-Grundsatzerklärung offiziell die Absichten und die Ausrichtung von E.ON fest, um eine ständige Verbesserung im Bereich HSE zu erreichen.

Code of Conduct (2013) des SGC sowie des HSE GC Der Code of Conduct legt Ziele, Struktur und Governance-Grundsätze für das Sustainability Governance Council (SGC) sowie das HSE Governance Council (HSE GC) fest.

Water Management Corporate Policy (2014) Vom HSE Governance Council im Dezember 2014 verabschiedete Grundsätze zur Integration grundlegender Prinzipien eines verantwortungsvollen Wassermanagements in die HSE-Managementsysteme

Business-Governance-Konzernweite Richtlinie, die grundlegende Strukturen und Prozesse

Konzernrichtlinie für das Ereignis- & Krisenmanagement definiert. Dazu gehört die  
Ereignis- & Krisenmanagement verantwortungsvolle Implementierung und Pflege eines  
(aktualisiert 2013) entsprechenden Managements sowie die Bewältigung von Notfällen  
und Krisen innerhalb des Konzerns. Die Hauptziele sind:

- Schutz des menschlichen Lebens und der Umwelt
- Schutz der Kunden, unserer Mitarbeiter und externer  
Geschäftspartner sowie unseres Betriebsvermögens

Business-Governance-  
Konzernrichtlinie  
Informationssicherheit  
(aktualisiert 2014)

Die Konzernrichtlinie beschreibt die konzernweite Organisation der  
Informationssicherheit, mit der wir Risiken bezüglich der  
Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von Informationen steuern.

Acht neue, zum 1. Dezember 2014 in Kraft getretene  
Geschäftsanweisungen konkretisieren die Konzernrichtlinie  
hinsichtlich eines ganzheitlichen Ansatzes zur Abwehr von Cyber-  
Angriffen und geben den Mitarbeitern detaillierte Verhaltensvorgaben.

## Content-Seite: Nachhaltigkeitsorganisation

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/strategie-und-management/steuerung/nachhaltigkeitsorganisation.html>

✓ Reviewed 2014

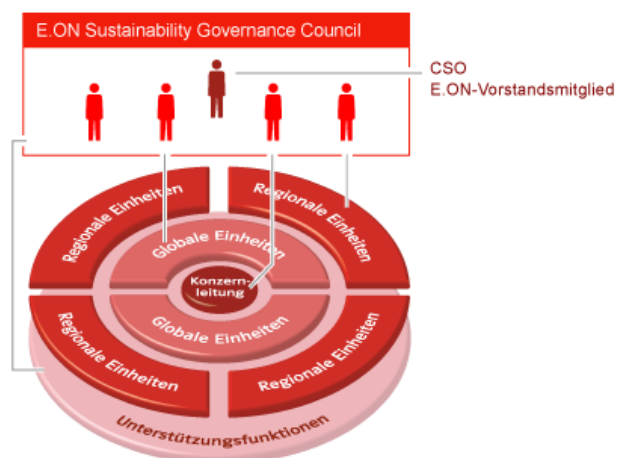
# Konzernübergreifende Zusammenarbeit

Die konzernweiten Nachhaltigkeitsaktivitäten von E.ON werden vom Chief Sustainability Officer (CSO) verantwortet. Dabei kann er sich auf bewährte Organisationsstrukturen verlassen: Zwei Fachgremien der obersten Managementebene stehen ihm zur Seite – das Sustainability Governance Council sowie das HSE Governance Council. Darüber hinaus unterstützen ihn die Konzernfunktionen gesellschaftliche Verantwortung (Corporate Responsibility – CR) sowie Gesundheit, Arbeitssicherheit und Umwelt (Health, Safety & Environment – HSE). CSO und Vorsitzender beider Councils ist Jørgen Kildahl, E.ON SE-Vorstand für Internationales Wachstum, Exploration & Produktion, Einkauf und Nachhaltigkeit.

## Das Sustainability Governance Council

Zentrales Gremium zur Steuerung und Überwachung der Nachhaltigkeitsaktivitäten bei E.ON ist das 2013 gegründete Sustainability Governance Council (SGC). Es hat Richtlinienkompetenz, entscheidet über die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsaktivitäten, überwacht die Umsetzung und treibt diese voran. Ziel und Zweck des Councils sowie Rollen und Verantwortlichkeiten sind im SGC „Code of Conduct“ festgeschrieben. Das SGC trifft sich turnusmäßig zweimal im Jahr – bei Bedarf auch öfter – und berichtet halbjährlich an den Vorstand. 2014 fanden insgesamt drei Sitzungen statt: Neben den Themen [„Bettercoal“-Initiative](#) und [nachhaltige Beschaffung](#) wurde die inhaltliche Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie und deren Umsetzung anhand des [Arbeitsprogramms](#) intensiv diskutiert. Als Ergebnis wurden Entwicklungsschritte und Inhalte des kommenden Arbeitsprogramms 2016–2019 beschlossen. Die Ausrichtung an [„Empowering customers. Shaping markets.“](#) muss noch erfolgen. Ein wichtiger Diskussionsgegenstand der Sitzungen ist stets die Überarbeitung der vielfältigen, bereits bestehenden Konzernrichtlinien.

Im SGC sind die Konzernleitung (Group Management), die globalen und regionalen Einheiten sowie die Unterstützungsfunktionen von E.ON durch je einen Vertreter repräsentiert – folglich die gesamte Bandbreite von Geschäftsfunktionen entlang der E.ON-Wertschöpfungskette. Die Mitglieder bringen auf Wunsch auch eigene Themen ein und berichten dem SGC zu Umsetzungsfortschritten und geeigneten Methoden in ihren Einheiten. Umgekehrt fungieren sie konzernweit als Botschafter für das Nachhaltigkeitsverständnis von E.ON.



## Operationalisierung der nachhaltigen Entwicklung

Unser Nachhaltigkeitsengagement wird durch ein deutliches [Bekenntnis](#) des E.ON-Vorstands gestützt. Die Operationalisierung folgt dem Grundsatz der funktionalen Steuerung mit einer klaren Aufgabenverteilung zwischen Konzernleitung und global beziehungsweise regional agierenden Einheiten. Die operative Umsetzung liegt bei den Linienfunktionen „vor Ort“.

Auf der Ebene des Group Managements steuert das Sustainability Office die Nachhaltigkeitsthemen. Es berät den Vorstand und ist für die Vorbereitung der SGC-Sitzungen verantwortlich. Über das konzernweit verbindliche [Arbeitsprogramm](#) sind unsere CR- und HSE-Einheiten des Group Managements und die operativen Linienfunktionen eng miteinander verzahnt.

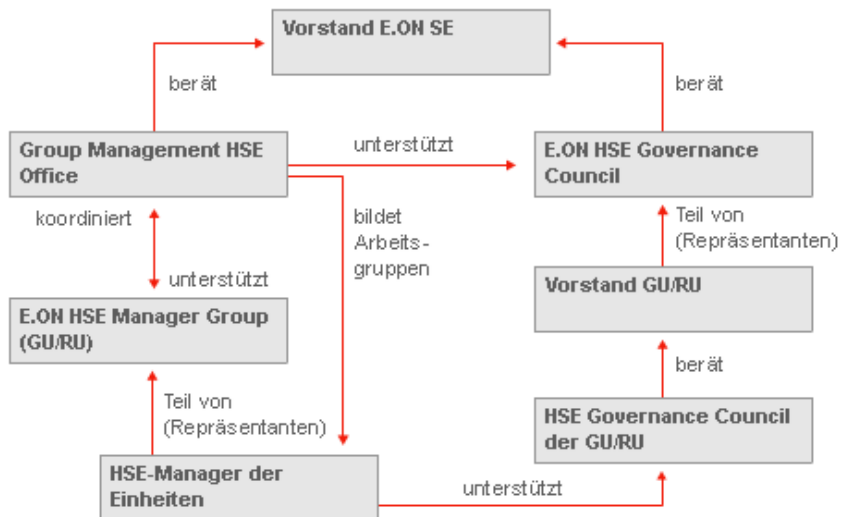
Der offene und transparente Dialog mit [internen wie externen Stakeholdern](#) ist ein weiterer Erfolgsfaktor unseres Nachhaltigkeitsmanagements.



## Exkurs: Unsere HSE-Organisation

Im Bereich HSE blicken wir auf eine langjährig gewachsene Organisationsstruktur, die in den [HSE-Konzernrichtlinien](#) festgehalten ist. Für alle Konzernteile gelten Rahmenvorgaben, die mit den HSE-Gremien und Expertenteams vor Ort erarbeitet wurden; Letztere steuern auch die operative Umsetzung. Ebenso wie das SGC berichtet das HSE Governance Council direkt an den Vorstand und steht diesem beratend zur Seite.

Wie die einzelnen HSE-Funktionen und -Gremien miteinander agieren, zeigt die nachfolgende interaktive Grafik:



GU = Globale Einheiten (Global Units), RU = Regionale Einheiten (Regional Units)

#### Vorstand E.ON SE:

Der Konzernvorstand verantwortet, kontrolliert und entwickelt unsere HSE-Aktivitäten kontinuierlich weiter. Als Beratungsgremien stehen ihm dabei das HSE Governance Council sowie das Group Management HSE Office zur Seite.

#### Group Management HSE Office:

Das E.ON Group Management HSE Office unterstützt und berät den Vorstand, das E.ON HSE Governance Council und die Geschäftseinheiten, indem es zusammen mit Expertenteams aus HSE-Managern konzernweite Rahmenvorgaben erarbeitet.

#### E.ON HSE Governance Council:

Als Forum der obersten Managementebene definiert das HSE Governance Council übergeordnete Konzernziele für HSE und unterstützt die Einheiten bei der Umsetzung. Zusätzlich hat es eine Überwachungsfunktion. Das halbjährlich tagende Gremium wird vom CSO geleitet. Seine insgesamt 14 Mitglieder repräsentieren die gesamte Bandbreite von Geschäftsfunktionen entlang der Wertschöpfungskette. Zwei Vertreter des Konzernbetriebsrats werden regelmäßig zu den Sitzungen eingeladen.

#### Vorstand GU/RU:

Die Leiter der globalen Einheiten (Global Units – GU) agieren weltweit und über alle juristischen Personen hinweg, die Leiter der regionalen Einheiten (Regional Units – RU) übernehmen diese Aufgaben entsprechend in den Regionen. Gemeinsam stellen sie sicher, dass die ihnen zugeordneten Geschäftseinheiten ihrer Verantwortung im Bereich HSE gerecht werden.

#### HSE Governance Council der GU/RU:

Jede globale und regionale Einheit hat ein eigenes HSE Governance Council, das im Auftrag seines Vorstands handelt. Das Council treibt die HSE-Aktivitäten in den jeweiligen Einheiten voran. Unterstützt wird es von Arbeitsgruppen bestehend aus HSE-Managern und Mitarbeitern der einzelnen Geschäftseinheiten.



E.ON HSE Manager Group (GU/RU):

Die Mitglieder der E.ON HSE Manager Group unterstützen das Group Management HSE Office und bearbeiten spezifische Arbeitssicherheitsthemen, wie beispielsweise die Implementierung gruppenweiter HSE-Standards, -Programme und -Ziele, das Reporting der HSE-Leistungen sowie das Partnerfirmenmanagement.

HSE-Manager der Einheiten:

Die HSE-Manager haben die Aufgabe, eine Kultur zu schaffen, in der HSE-Kriterien bei allen Aktivitäten selbstverständlich berücksichtigt werden. Sie beraten die Leitung der Managementeinheiten und stellen sicher, dass alle rechtlichen und unternehmensinternen HSE-Vorgaben verstanden und umgesetzt werden. Die Einheiten formulieren Richtlinien, die die Erfüllung der gesetzlichen Mindestanforderungen einschließlich der Vorgaben von E.ON in ihrem Geschäftsbereich gewährleisten.

*Ende Grafiktext*

In Ländern, in denen wir nicht durch regionale Einheiten vertreten sind, stellen die globalen Einheiten wie E.ON Generation die Ressourcen für HSE zur Verfügung. Sie unterstützen die entsprechenden Aktivitäten vor Ort und sorgen dafür, dass alle relevanten lokalen Gesetze und Vorgaben ebenso wie alle konzerninternen Regelungen bekannt sind und eine klare Managementstruktur besteht.

## Schritte in eine klimafreundliche Zukunft

Die Wissenschaft ist sich mehrheitlich darüber einig, dass die globale Erwärmung auf weniger als 2°C begrenzt werden muss, um die mit dem Klimawandel einhergehenden Risiken einzudämmen. Wir sind uns bewusst, dass wir als Energieunternehmen gefordert sind, unseren Beitrag hierzu zu leisten und dass uns dabei eine besondere Verantwortung zukommt. Denn sowohl bei der Beschaffung und Erzeugung als auch beim Transport und dem Verbrauch von Energie beim Kunden werden große Mengen klimawirksamer Treibhausgase, vor allem Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>), freigesetzt.

### Auswirkungen unseres Geschäfts und Erwartungen an die Branche

Der Klimawandel ist die zentrale Herausforderung, durch die dieses Handlungsfeld definiert ist. Er betrifft die globalen Lebenszusammenhänge und damit auch die wirtschaftenden Unternehmen. Je nach Region werden Wetterextreme wie hohe Niederschlagsmengen oder Dürren erwartet sowie Verschiebungen der Vegetationszonen. Fehlendes [Kühlwasser](#) oder Überflutungen können beispielsweise zu Störungen beim Betrieb unserer Kraftwerke bis zu ihrem Ausfall führen, Stürme die Zuverlässigkeit der [Versorgung](#) beeinträchtigen (Wertschöpfungsstufen „Erzeugung“, „Verteilung“, „Vertrieb und Nutzung“).

Aufgrund der Schlüsselposition der Energiebranche bei der Begrenzung des Klimawandels sieht sich diese hohen Erwartungen gegenüber. Ungeeignete oder fehlende Maßnahmen bergen daher erhebliche Risiken für unsere Reputation sowie für eine weitere Zunahme politisch motivierter [Regulierungsbestrebungen](#). Diese können oft weitreichende Folgen haben, wie der Beschluss zum beschleunigten Ausstieg aus der Kernenergie in Deutschland und die Verabschiedung der Emissionshandelsrichtlinie zeigen.

### Klimaschutz als Effizienzvorteil

Mit unseren Erfahrungen als Energieversorger können wir – unter den Gesichtspunkten Bezahlbarkeit, Versorgungssicherheit und Klimaschutz – einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der [energiepolitischen Rahmenbedingungen](#) leisten. Mit energieeffizienten Produkten und Dienstleistungen tragen wir nicht nur zu einer Senkung der direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen beim [Kunden](#) bei. Wir hoffen, darüber hinaus auch langfristiger Partner für unsere Kunden bei Fragen des Energiemanagements zu werden – für uns ein wichtiger Zukunftsmarkt. Auch in unserem eigenen [Kraftwerkspark](#) bieten technologische Verbesserungen und ein optimiertes Wartungsmanagement Potenziale zur Senkung der Energieverbräuche und der damit einhergehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen. Dies hilft uns, Kosten für Brennstoffe sowie CO<sub>2</sub>-Zertifikate zu sparen, und bringt uns unseren eigenen Klimaschutzzielen näher.

### Relevanz entlang der E.ON-Wertschöpfungskette<sup>1)</sup>

Im Handlungsfeld Klimaschutz kommt eine Vielzahl wesentlicher Aspekte zum Tragen, die sich auf mehreren Stufen der Wertschöpfungskette unterschiedlich stark auswirken. So besitzen die Auswirkungen des Klimawandels mittlerweile eine deutliche strategische Komponente

(Wertschöpfungsstufe „Strategische Planung“), wenn es beispielsweise um die CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele, die Kraftwerksplanung oder um die Mitgestaltung der Klimapolitik geht.

Wesentliche Aspekte im HF	Bedeutung entlang E.ONs Wertschöpfungskette					
	Strategische Planung	Technologie & Innovation	Förderung, Beschaffung, Handel	Erzeugung	Verteilung	Vertrieb & Nutzung
Wirtschaftliche Leistung vor dem Hintergrund des Klimawandels und veränderter Kundenansprüche	●	●	●	●	●	●
Energieverbrauch, -intensität und -reduktion	●	●	●	●	●	●
Verringerung der Umweltbelastungen verursacht durch THG-Emissionen	●	●	●	●	●	●
Kraftwerksplanung zur Steigerung des Anlagenwirkungsgrads und der Energieeffizienz	●	●	●	●	●	●
Gewährleistung der Versorgungssicherheit durch den Einsatz flexibler, intelligenter und aktiver Netze, Speichertechnologien und der Integration Erneuerbarer Energien	●	●	●	●	●	●
Gesellschaftliche und wirtschaftliche Folgen von Kraftwerksstillegungen	●	●	●	●	●	●
Verantwortungsvolle Mitwirkung an politischen Entscheidungen	●	●	●	●	●	●

nicht relevant      ●

mäßig relevant      ●

sehr relevant      ●

1) Die Grafik zeigt – stark vereinfacht – die in unserer Materialitätsanalyse identifizierten wesentlichen Aspekte und deren Auswirkungen entlang unserer Wertschöpfungskette.

**Drop-Down: Unsere Ziele zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen**

Bereits 2007 haben wir uns das Ziel gesetzt, unsere spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren. 2009 haben wir diese Selbstverpflichtung auf Branchenebene untermauert, indem wir uns zusammen mit anderen europäischen Energieunternehmen dazu verpflichteten, ab 2050 eine zu 95 Prozent CO<sub>2</sub>-freie Stromerzeugung anzubieten. In unserem aktuell gültigen [Arbeitsprogramm](#) 2012–2015 sind diese Ziele wie folgt festgehalten:

- Bis 2025 halbieren wir die CO<sub>2</sub>-Intensität unserer Stromerzeugung in Europa gegenüber dem Referenzjahr 1990 – von 0,63 auf 0,32 t CO<sub>2</sub> pro MWh – und erhöhen bis 2020 den Anteil Erneuerbarer Energien auf mehr als 20 Prozent.

- Den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck unserer nicht direkt mit der Stromerzeugung verbundenen Geschäftstätigkeit reduzieren wir bis 2020 um 20 Prozent gegenüber dem Referenzjahr 2010. Dies betrifft zum Beispiel CO<sub>2</sub>-Emissionen resultierend aus Geschäftsreisen, dem Einsatz unserer Fahrzeugflotte oder dem Transport von Brennstoffen.

Unsere globalen Einheiten tragen mit eigenen Maßnahmen zu den CO<sub>2</sub>-Reduktionszielen bei: So plant die Konzerneinheit für Erneuerbare Energien, bis 2015 die Investitions- und Betriebskosten für Onshore-Windenergie um 25 Prozent, die für Offshore-Windenergie um 40 Prozent und für Fotovoltaik um 35 Prozent (gegenüber dem Referenzjahr 2010) zu reduzieren, um den weiteren Ausbau der Erneuerbaren zu beschleunigen.

Auf den Unterseiten finden Sie Informationen darüber, wo E.ON hinsichtlich dieser Ziele aktuell steht und welche Aktivitäten 2014 vorangetrieben wurden.

### Drop-Down: Unser Umgang mit den Erfordernissen des Klimaschutzes

Zentrales Steuerungsinstrument im Handlungsfeld Klimaschutz sind unsere zuvor beschriebenen CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele. Mit der Konzernstrategie „cleaner & better energy“ hatten wir uns bereits auf den Weg gemacht, um inner- und außerhalb Europas sauberere und bessere Energielösungen anzubieten. Mit „[Empowering customers. Shaping markets.](#)“ gehen wir auf diesem Weg einen Schritt weiter.

### Lobbying für verlässliche Rahmenbedingungen

Investitionssicherheit ist zur Umsetzung unserer Ziele äußerst wichtig. Viele der erforderlichen Investitionen sind auf Jahrzehnte angelegt und verlangen einen verlässlichen politischen Rahmen. Nur dieser ermöglicht es uns, die Energiewende in Deutschland und die Energielandschaft Europas mitzugestalten und kontinuierlich Versorgungssicherheit zu bezahlbaren Preisen für unsere Kunden zu gewährleisten. Gleichzeitig müssen wir die zunehmenden nationalen, europäischen und internationalen politischen Regulierungen berücksichtigen. E.ON führt daher auf nationaler und europäischer Ebene [intensive Dialoge](#), insbesondere zu [klimapolitischen Themen](#).

### Strategische Steuerung in beiden Energiewelten

Unsere Schritte hin zu einer klimafreundlicheren Erzeugung werden vorrangig von zwei Einheiten gesteuert: Erzeugung und Erneuerbare Energien. Unterstützt werden sie unter anderem von der [Konzernfunktion Corporate Responsibility](#) (CR – unternehmerische Verantwortung) und dem E.ON Competence Center CO<sub>2</sub>, das konzernweit entsprechende Daten erfasst und auswertet. Ab 2016 werden die konventionellen Kraftwerke und die Erneuerbaren Energien entsprechend der neuen [Strategie](#) auf getrennten Wegen jeweils ihren Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten.

### Kraftwerksplanung und Risikomanagement: CO<sub>2</sub> als Produktionsfaktor

Klimaschutzaspekte spielen vor allem im Zuge der langfristigen Planung, bei Investitionsentscheidungen und im [Risikomanagement](#) eine Rolle. In der täglichen [Einsatzplanung](#) und im Betrieb unserer Kraftwerke betrachten wir CO<sub>2</sub> als Produktionsfaktor, ebenso wie Kapital oder Brennstoffe. Daher optimieren wir seinen „Einsatz“ in betriebswirtschaftlicher Hinsicht und wägen dabei Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und Klimaschutzanforderungen genau gegeneinander ab.

## Stakeholder-Management und -Dialog

Der Klimaschutz ist ein Thema, das auch unsere Stakeholder stark bewegt. Umso wichtiger ist es für uns, das Vertrauen von Politik und Öffentlichkeit, von Anwohnern sowie von unseren Beschäftigten zu gewinnen. [Stakeholder-Dialoge](#) spielen daher eine wesentliche Rolle in unserem proaktiven [Stakeholder-Management](#).

### Drop-Down: Übergeordnete Kennzahlen

Die Darstellung des Energiemix zeigt, wie sich die Zusammensetzung unserer Erzeugung durch die Schwerpunktsetzung in den letzten Jahren verändert hat. Alle Effizienzmaßnahmen und der Ausbau der Stromerzeugung durch Erneuerbare Energien beeinflussen unsere CO<sub>2</sub>-Intensität, den zentralen Indikator für die Beurteilung unserer Anstrengungen für mehr Klimaschutz. Bis heute haben wir die CO<sub>2</sub>-Intensität der Stromerzeugung in Europa um rund 35 Prozent im Vergleich zum Referenzjahr 1990 gesenkt.

Weitere CO<sub>2</sub>-bezogene Kennzahlen stellen wir gebündelt auf der Unterseite „[CO<sub>2</sub>-Berichterstattung](#)“ dar.

### Energiemix des eigenerzeugten Stroms<sup>1)</sup>

in %	2014	2013	2012
Braunkohle	5	6	6
Steinkohle	22	26	26
Kernenergie	26	23	22
Erdgas/Öl	33	33	34
Wasserkraft	6	6	7
Wind	6	5	4
Sonstige (inkl. Biomasse und Solar)	1	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

1) Die Zahlen sind jeweils gerundet, was zu geringfügigen Abweichungen in der Summenbildung führen kann.

### In eigenen Kraftwerken erzeugte Strommenge

in Mrd kWh	2014	2013	2012
Erneuerbare Energien (inkl. Wind, Wasser, Biomasse und Solar)	29,3	30,8	30,2
<b>Gesamt</b>	<b>215,2</b>	<b>245,2</b>	<b>263,1</b>

## CO<sub>2</sub>-Intensität des E.ON-Konzerns<sup>1)</sup>

in t CO <sub>2</sub> /MWh	2014	2013	2012	1990
Deutschland	0,38	0,40	0,38	
Großbritannien	0,53	0,58	0,68	
Spanien	0,62	0,57	0,64	
Frankreich	0,71	0,83	0,82	
Italien	0,47	0,45	0,48	
Weitere EU-Länder	0,28	0,29	0,27	
<b>E.ON-Konzern (nur Europa)<sup>2)</sup></b>	<b>0,41</b>	<b>0,44</b>	<b>0,44</b>	<b>0,63</b>
Russland	0,55	0,55	0,56	0,62
<b>E.ON-Konzern<sup>3)</sup></b>	<b>0,43</b>	<b>0,45</b>	<b>0,46</b>	<b>0,63<sup>4)</sup></b>

1) spezifische CO<sub>2</sub>-Emissionen: ausgestoßene Tonnen CO<sub>2</sub> pro MWh erzeugten Stroms

2) inklusive Erzeugung aus Erneuerbaren Energien in Europa

3) inklusive Erzeugung aus Erneuerbaren Energien außerhalb von Europa (Erzeugung aus Wind in den USA)

4) Dieser in den vergangenen Jahren fehlerhaft dargestellte Wert wurde im Jahr 2014 korrigiert.

Die Berechnung der von uns ausgestoßenen CO<sub>2</sub>-Mengen basiert auf dem Energieverbrauch innerhalb unserer Organisation. Der Verbrauch von Energie steht in engem Zusammenhang mit unseren [direkten und indirekten Emissionen](#) und wirkt sich unmittelbar auf die Betriebskosten aus. Unser [Gesamtenergieverbrauch](#) liegt im Jahr 2014 bei 769 Mio GJ. Diese Angabe setzt sich zusammen aus:

- dem Verbrauch nicht erneuerbarer und erneuerbarer Energieträger, inklusive Netzverlusten und Betriebsverbräuchen
- dem Verbrauch von bezogenen Mengen an Strom, Heiz- und Kühlenergie sowie Dampf
- den Umwandlungsverlusten von eigenerzeugtem Strom, Heiz- und Kühlenergie sowie Dampf

## Investitionssicherheit für den Klimaschutz

Fortschritte im Klimaschutz erfordern umfangreiche Investitionen in effiziente Energietechnologien. Hierzu bedarf es eines gesamteuropäischen Ansatzes und geeigneter Rahmenbedingungen, um Investoren Sicherheit zu bieten.

### Initiativen für verlässliche Rahmenbedingungen – in Europa und weltweit

E.ON unterstützt die internationalen Bestrebungen, einen politischen Rahmen für eine klimaschonende Energiewelt zu schaffen. Zusammen mit nationalen und europäischen Industrieverbänden rufen wir die Regierungen dazu auf, trotz unterschiedlicher Länderinteressen hierfür eine einvernehmliche Lösung zu entwickeln. Unter anderem beteiligten wir uns auf Verbandsebene im Vorfeld der Welt-Klimakonferenz in Lima im Dezember 2014 an Diskussionen zu einem globalen Klimaschutzregime.

Einen wichtigen Anstoß für ein international verbindliches Klimaschutzprogramm gab der Europäische Rat, bestehend aus den Staats- und Regierungschefs der EU-Länder, im Oktober 2014 mit der Verabschiedung des EU-Energie- und Klimapakets 2030. Das Paket sieht vor, die Treibhausgasemissionen bis 2030 EU-weit um 40 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Mit Bezug auf das Jahr 2005 soll bis 2030 außerdem der Anteil der Erneuerbaren am Energieverbrauch auf mindestens 27 Prozent erhöht und der Energieverbrauch durch verbesserte Energieeffizienz gleichzeitig um 27 Prozent gesenkt werden.

E.ON begrüßt das Zustandekommen des Beschlusses, auch wenn wir zuvor dafür plädiert hatten, das Klimaschutzziel auf 45 bis 50 Prozent anzuheben. Für diese Position hatten wir uns auf nationaler und europäischer Ebene in vielen Gesprächs- und Diskussionsrunden mit Vertretern von Politik, Verwaltung, Industrie und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) eingesetzt. Ehrgeizigere Klimaziele für 2030 könnten dazu beitragen, dass sich der Preis für Emissionszertifikate früher erholt und stabilisiert. Auf diese Weise bekäme der EU-Emissionshandel (European Union Emissions Trading System – EU ETS) zügig seine Steuerungsfunktion beim Umbau der europäischen Energiesysteme zurück und könnte so die nötigen Anreize für Investitionen in emissionsärmere Technologien setzen.

### Wiederbelebung des EU-Emissionshandels

Seit 2005 nimmt E.ON an dem von der europäischen Klimaschutzgesetzgebung vorgeschriebenen CO<sub>2</sub>-Emissionshandel teil. Dieses klimapolitische Instrument bietet den entscheidenden Vorteil einer länderübergreifenden und marktwirtschaftlichen Struktur. Allerdings erfüllt das System die beabsichtigte Lenkungsfunktion gegenwärtig nicht, da es keine Investitionsanreize schafft. Bei der Einführung des EU ETS war die Europäische Kommission davon ausgegangen, dass der Preis für eine Tonne CO<sub>2</sub> sich bei 30 Euro einpendeln werde. Gegenwärtig liegt er jedoch unterhalb von 7 Euro (Stand März 2015). Dies liegt daran, dass heute zu viele Zertifikate im Umlauf sind.

Die Europäische Kommission hat deshalb am 22. Januar 2014 mit ihrer klima- und energiepolitischen Initiative unter anderem vorgeschlagen, eine Marktstabilitätsreserve einzuführen. Mit ihr würden überschüssige Emissionsrechte am Jahresende vom Markt abgeschöpft. In Zeiten knapper Emissionsrechte können diese dann nach festgelegten Regeln wieder ausgeschüttet werden. Generell unterstützt E.ON diese Maßnahme. Zusammen mit 56 weiteren Unternehmen und Verbänden setzen wir uns für eine zügigere Einführung der Marktstabilitätsreserve bereits ab 2017 ein, damit der Emissionshandel möglichst schnell wiederbelebt werden kann.

### **Nationale Regulationen mit Folgen für E.ON**

Auch in unseren Märkten außerhalb der EU sind die Regulierer bestrebt, die Rahmenbedingungen für den Klimaschutz zu verbessern. Hier wie dort spielen nationale Klimaschutzinitiativen eine wichtige, aber nicht immer unproblematische Rolle.

#### **Drop-Down: Gemeinsamer Markt statt nationaler Sonderregelungen**

Die Bemühungen zur Stärkung des europäischen Emissionshandels werden vielfach durch klima- und industriepolitische Alleingänge der Staaten behindert. In dem angestrebten freien, gesamteuropäischen Markt für Emissionsrechte führen diese lediglich zu einer Verlagerung von Emissionen. Ein erhöhter CO<sub>2</sub>-Preis in dem einen Land hätte nur eine verstärkte Nachfrage nach Energie aus einem anderen EU-Land mit niedrigeren CO<sub>2</sub>-Vermeidungskosten zur Folge. Deshalb plädieren wir nachdrücklich für eine Abschaffung nationaler Instrumente in Verbindung mit einer notwendigen Wiederbelebung des EU-weiten Emissionsrechtehandels.

#### **Drop-Down: CO<sub>2</sub>-Richtlinien für die Türkei**

In der Türkei wurden – in Anlehnung an die EU-Regulationen – Richtlinien für die Überwachung und Berichterstattung von CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie deren Verifizierung beschlossen. 2015 ist das erste Jahr des Monitorings; die Ergebnisse müssen erstmalig 2016 berichtet werden. Seitens des Group Managements (Konzernleitung) unterstützen wir E.ON International Markets bei der ordnungsgemäßen Umsetzung der Richtlinien und Methoden vor Ort.

#### **Drop-Down: Rechtliche Konsequenzen des Kernenergieausstiegs**

Insbesondere in Deutschland haben die nationalen Regulierungen den Energiemarkt verändert. Eine Schlüsselrolle spielt hierbei der 2011 beschlossene beschleunigte Ausstieg aus der Kernenergie. In diesem Zusammenhang sind unter anderem mehrere Klagen anhängig. Sie stehen jedoch nicht in Verbindung mit unseren Klimaschutzbemühungen, sondern dienen den Vermögensinteressen und Rechten unserer Investoren, denen wir zum Beispiel durch das Aktienrecht verpflichtet sind. Es geht uns nicht darum, den bis Ende 2022 geplanten Ausstieg rückgängig zu machen. Gleiches gilt für die Klagen gegen das Kernbrennstoffsteuergesetz sowie die Verfassungsbeschwerden gegen den Kernenergieausstieg.

*Ende Drop-Down*

### **Fakten: Bezug und Handel von Zertifikaten**

Seit 2013 werden Energieversorgern für die Stromerzeugung keine CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte mehr frei zugeteilt. Die hierfür nachzuweisenden Emissionszertifikate müssen von uns nun vollständig ersteigert beziehungsweise über den Markt bezogen werden. Lediglich für einen Teil der in den Kraftwerken ausgekoppelten Wärmeproduktion stehen uns Freimengen zu. E.ON musste für



ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen innerhalb der EU im Jahr 2014 rund 63 Mio t Zertifikate vorweisen, die einem Marktwert von etwa 360 Mio Euro entsprachen (2013: 76 Mio t Zertifikate CO<sub>2</sub>/265 Mio Euro).

Mit der Schaffung des E.ON Competence Service Centers CO<sub>2</sub> haben wir unsere Datenerfassung der CO<sub>2</sub>-Emissionen und -Zertifikate zentralisiert. Dadurch verringern wir den für die Teilnahme am EU ETS nötigen Aufwand. Ferner unterstützt das Service Center die regionalen Einheiten bei Fragen zum CO<sub>2</sub>-Monitoring und zur Überprüfung der Messergebnisse.

E.ON Climate & Renewables (EC&R) beteiligte sich 2014 erneut am Handel mit „Renewable Energy Certificates“ (RECs) auf dem amerikanischen Markt. In den USA gelten hierfür andere Regeln als in Europa, wo die RECs-Zertifizierung 2016 durch ein alternatives Verfahren abgelöst wird. Die Teilnahme ermöglicht es uns, Entwicklungen in den Vereinigten Staaten besser zu verstehen, dortige Risiken zu verringern sowie neue Handelschancen zu ergreifen.

## Zuverlässig zur klimaschonenden Energieversorgung

Bevor wir Investitionen in unser Erzeugungsportfolio tätigen, bedenken wir deren Wirtschaftlichkeit und ihre Auswirkungen auf Versorgungssicherheit und Klimaschutz. Dies betrifft sowohl die Menge des von uns selbst erzeugten Stroms als auch dessen Verteilung auf verschiedene Erzeugungsarten. Bei Entscheidungen über die Zusammensetzung unseres künftigen Kraftwerksparks müssen wir jedoch auch die Entwicklung der wirtschaftlichen und [politischen Rahmenbedingungen](#) berücksichtigen.

### Aktuelle Versorgungslage

Mit den staatlich geförderten Erneuerbaren Energien und dem vorhandenen konventionellen Kraftwerkspark reichen die Erzeugungskapazitäten in Deutschland und Europa vorläufig aus, um die Stromnachfrage auf dem derzeit niedrigen Niveau zu bedienen. CO<sub>2</sub>-arme Stromerzeugung aus Wind und Sonnenergie führt jedoch zu Schwankungen in den Stromnetzen, die ausgeglichen werden müssen, um eine [sichere Versorgung](#) zu gewährleisten.

### Unser Ansatz

E.ON setzt deshalb neben Erneuerbaren Energien auch auf konventionelle Kraftwerke in Verbindung mit [Technologien zur Energiespeicherung](#). Mit ihnen wollen wir den Umbau der Energieerzeugung effizient und kostengünstig begleiten. Eine besondere Rolle spielen dabei flexible Anlagen zur Stromerzeugung wie etwa moderne Gaskraftwerke, die ihre Leistung schnell hoch- und herunterfahren können.

### Drop-Down: Wirtschaftlichkeit durch Portfoliobereinigung

Selbst die modernsten, klimafreundlichen Gas- und Dampfturbinen- (GuD-)Kraftwerke lassen sich aber derzeit kaum wirtschaftlich betreiben. Grund sind die niedrigen Großhandelspreise für Strom, Überkapazitäten, die zu einer geringeren Auslastung führen, und der anhaltend niedrige Preis für CO<sub>2</sub>-Zertifikate. Um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kraftwerksflotte zu verbessern, bauen wir unser konventionelles Erzeugungsportfolio weiter um: Neben [Effizienzverbesserungen](#) werden wir im Rahmen unseres Kraftwerkserneuerungsprogramms bis Ende 2015 mehrere Kraftwerksblöcke mit einer Gesamtkapazität von etwa 13 GW außer Betrieb nehmen. Bis Anfang 2015 haben wir davon bereits mehr als 10 GW realisiert: 2014 wurden die Kohlekraftwerksblöcke 1 bis 3 in Datteln sowie Lucy 3 und Emile Huchet 4 und 5 außer Betrieb genommen. Zum 1. Januar 2015 folgten die Blöcke D, E und F in Scholven sowie C in Knepper. Sie repräsentieren zusammen 2,8 GW, produzierten 2013 noch 8,6 TWh Strom und emittierten 9,8 Mio t CO<sub>2</sub>.

Bis Ende 2014 sank das Durchschnittsalter unserer Kohlekraftwerke im Rahmen dieser Portfolioverjüngung von 36 auf 33 Jahre. Das Durchschnittsalter unserer GuD-Kraftwerke, von denen alle weiterhin in Betrieb sind, stieg unterdessen von 21 auf 22 Jahre.

### Drop-Down: Wachstum außerhalb Europas

In vielen Regionen der Welt besteht – anders als in Europa – ein hoher Bedarf an zusätzlichen Kapazitäten zur Stromerzeugung. Deshalb erschließen wir für die konventionelle und erneuerbare Energieerzeugung wachstumsstarke Märkte außerhalb Europas. Dazu bieten wir Lösungen an, die die Energieversorgung klimafreundlicher, effizienter und sicherer machen. In Nordamerika zählen wir zu den führenden Betreibern von Windparks. Auch bei unseren Investments in der [Türkei](#) errichten wir im Rahmen des türkischen Joint Ventures Enerjisa neben konventionellen erneuerbare Kraftwerkskapazitäten: 2014 drei Wasserkraftwerke mit einer Kapazität von 439 MW. In [Russland](#) haben wir in den vergangenen Jahren unser Portfolio vor allem durch die Inbetriebnahme von neuen Gas-und-Dampfturbinen- (GuD-)Kraftwerken verbessert. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Lage arbeiteten wir auch 2014 in Brasilien mit unserer Minderheitsbeteiligung [ENEVA](#) an der Realisierung der geplanten Kapazitäten. So konnten wir mit Inbetriebnahme eines weiteren Gas- und Dampfkraftwerksblocks im Nordosten Brasiliens im Berichtsjahr die Kapazität am Standort Parnaíba um 517 MW erhöhen. Diese relativ CO<sub>2</sub>-armen Erzeugungsanlagen werden angesichts des rasant steigenden Stromverbrauchs in dem Land eingesetzt, um die Versorgungssicherheit insbesondere auch in trockenen Jahreszeiten zu gewährleisten, wenn Strom aus Wasserkraft nur begrenzt zur Verfügung steht.

### Drop-Down: Ausbau Erneuerbarer Energien

Erneuerbare Energien sind für uns ein zentraler Wachstumsschwerpunkt in Europa, aber auch international. Bis 2020 wollen wir den Anteil Erneuerbarer Energien an unserer gesamten Stromerzeugung auf mehr als 20 Prozent steigern. Um dieses Ausbauziel zu erreichen, setzen wir vor allem auf eine Reduktion der spezifischen Investitions- und Betriebskosten sowie eine optimierte Anlagenverfügbarkeit der Erneuerbaren Energien. Verantwortlich für den Ausbau ist unsere global agierende Einheit für Erneuerbare Energien, E.ON Climate & Renewables (EC&R).

### Zahlen und Fakten

Im Jahr 2014 erzeugte E.ON 29,3 TWh aus Erneuerbaren Energien inklusive großer Wasserkraftwerke (2013: 30,8 TWh – bereinigt um Erzeugung aus Müllverbrennung). Das entspricht einem Anteil von 13,6 Prozent an unserer gesamten Eigenerzeugung – eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt. Dementsprechend deutlich trugen Erneuerbare Energien mit 1,5 Mrd Euro zum EBITDA von insgesamt 8,3 Mrd Euro bei. Gegenüber dem Vorjahr ist ihr Umsatzanteil um zwei Prozentpunkte gestiegen. Zum Ende 2014 waren über 1.720 Mitarbeiter direkt im Segment Erneuerbare Energien beschäftigt.

### Investitionen in neue Kapazitäten

Seit 2007 haben wir über 10 Mrd Euro in Windenergie an Land (Onshore) und auf dem Meer (Offshore), in Wasserkraft und Solarenergie, in Biomasse und andere Erneuerbare Energien investiert. Dieses Segment ist für uns nach wie vor Wachstums- und Investitionsschwerpunkt: Für 2015 planen wir hierfür erneut Ausgaben in Höhe von 1,2 Mrd Euro (2014: 1,2 Mrd Euro). Trotz entsprechender Investitionen in neue Anlagen sind die uns zurechenbaren Kapazitäten 2014 (Accounting View) von 5,3 auf rund 5,0 GW gesunken – große Wasserkraftwerke nicht eingerechnet. Grund hierfür ist die Abgabe von Mehrheitsbeteiligungen an einigen Windparks. Dies beeinflusste auch die gesamte Erzeugungskapazität aus Erneuerbaren Energien, die von 10,4 auf 9,8 GW fiel.

### Drop-Down: Wachstumsfeld Offshore-Windenergie

E.ON ist weltweit der drittgrößte Betreiber von Offshore-Windparks und hat bisher, teilweise zusammen mit Partnern, acht Windparks in der Nord- und der Ostsee sowie in der Irischen See errichtet. Wir sehen hohes Potenzial in dieser Technologie und werden deshalb in den kommenden Jahren in Offshore-Windparks wesentlich mehr investieren als in Windparks an Land. Zum Jahresende 2014 verfügten wir Offshore über eine Erzeugungskapazität von 481 MW (Accounting View). Gegenüber dem Vorjahr (688 MW) konnten wir die Kapazitäten 2014 nicht erhöhen, da mehrere Großprojekte erst im Laufe des Jahres 2015 fertiggestellt werden und 80 Prozent des Offshore-Windpark Rødsands Anfang 2014 veräußert wurden.

### **Kosteneffiziente Hightech auf hoher See**

Im April 2014 errichteten wir in der Deutschen Bucht rund 50 km nordwestlich der Hochseeinsel Helgoland die zentrale Umspannstation für den Windpark **Amrumbank West**. Fristgerecht und innerhalb des Budgetrahmens erreichte das von uns in Alleinregie betriebene Windparkprojekt mit einem Investitionsvolumen von mehr als 1 Mrd Euro damit einen wichtigen Meilenstein. Die Umspannstation ist die größte technische Einzelkomponente und hat ein Gewicht von etwa 3.000 t. Für den Bau und die spätere Wartung des Windparks wurde auf Helgoland eine eigene Servicestation eingerichtet.

Um den extremen Wetterbedingungen auf hoher See standhalten zu können, müssen die Anlagen anspruchsvolle Design- und Betriebssicherheitsstandards erfüllen. Dank der Erfahrungen aus vorhergehenden Offshore-Projekten konnten wir hierfür kosteneffiziente Lösungen einsetzen und die Technologie insgesamt weiterentwickeln. Derzeit arbeiten wir außerdem an Lösungen zur umweltschonenden Verankerung der Fundamente durch [Vibrationsrammung](#).

Am 10. Februar 2015 wurde die erste von 80 Turbinen erfolgreich installiert. Bis Herbst 2015 soll der Windpark mit einer installierten Kapazität von 288 MW über die Umspannstation und eine rund 100 km lange Leitung ans kontinentale Netz angebunden werden. Er wird bis zu 300.000 Haushalte mit weitgehend CO<sub>2</sub>-neutral erzeugtem Strom versorgen können. Im Vergleich zu konventioneller Stromerzeugung ergibt sich damit eine jährliche Ersparnis von mehr als 740.000 t CO<sub>2</sub>.

Der Bau des britischen Offshore-Windparks **Humber Gateway** vor der Küste Yorkshires befindet sich ebenfalls innerhalb des Zeitplans. 2014 wurden die Betriebs- und Wartungsanlagen offiziell eröffnet und die ersten vier der 73 geplanten Turbinen installiert. Noch vor Ende 2015 sollen sie mit einer Gesamtleistung von 219 MW bis zu 170.000 britische Haushalte mit Strom beliefern.

Weitere Offshore-Windprojekte befinden sich in der Zulassungsphase. So wurde beispielsweise der Windpark Rampion vor der Südküste Englands im Juli 2014 von der britischen Regierung genehmigt. Geplant sind 100 bis 175 Turbinen in einem Abstand von 13 bis 20 km von der Küstenlinie der Grafschaft Sussex.

### **Drop-Down: Zusätzliche Onshore-Windkraftanlagen**

Binnen weniger als fünf Jahren ist es E.ON gelungen, unter die Top 10 der weltweit führenden Windkraftbetreiber aufzusteigen. In Polen nahmen wir 2014 zwei neue Anlagen (63 MW) in unserem Zielmarkt Nordeuropa in Betrieb. Außerdem betätigen wir uns mit vielfältigen Aktivitäten auf dem Windenergiemarkt in den USA. Im Rahmen eines Joint Ventures mit General Electric Energy Financial Services errichten wir am Standort Grandview östlich von Amarillo in Texas einen der größten Windparks des Landes. 2014 konnten wir hier die erste Ausbaustufe mit 118 Turbinen und einer installierten Leistung von 211 MW in Betrieb nehmen. Gegenüber konventioneller Erzeugung ergibt sich damit eine CO<sub>2</sub>-Reduktion von jährlich 482.000 t. 2014 ergänzten wir mit diesen Investments unser existierendes Onshore-Portfolio um 274 MW Nettoleistung. Aufgrund von Beteiligungsverkäufen sank unsere Onshore-Erzeugungskapazität zugleich von 3.694 auf 3.342 MW (Accounting View).

### **Maximaler Mehrwert durch Bauen und Verkaufen**

Wir verkauften Anteile an zwei Windparks in Indiana und Texas, die sich seit 2012 in Betrieb befinden und jeweils über eine Kapazität von etwas mehr als 200 MW verfügen. 20 Prozent der Beteiligungen werden wir jedoch weiterhin halten. Der Verkauf der Anteile erfolgte in Übereinstimmung mit unserer „Build and Sell“-Strategie. Ihr Ziel ist es, im Bereich unserer Kernkompetenz hohen Mehrwert zu erzielen und dabei möglichst wenig Kapital fest zu binden. Die freiwerdenden Gelder setzen wir für neue Projekte ein, die wir bis zur Genehmigungsreife vorantreiben. Anschließend verkaufen wir auch diese an neue Eigentümer – ohne damit notwendigerweise die Betreiberrolle abzugeben.

### **Drop-Down: Produktion von Solarstrom**

Derzeit gibt es zwei Möglichkeiten, aus Sonnenenergie Strom zu erzeugen. [Fotovoltaik](#) (Photovoltaics – PV) wandelt Sonnenstrahlen direkt in Strom um. Gebündelte Solarenergie ([Concentrated Solar Power](#) – CSP) erzeugt hingegen in einem sogenannten solarthermischen Kraftwerk Dampf, der über eine Turbine einen Generator antreibt.

Der Ausbau von PV-Anlagen ist für E.ON ein Wachstumsmarkt. Deshalb erforschen wir das Potenzial dieser Techniken systematisch. Beispielsweise starteten wir 2014 zusammen mit einem Spezialisten für Solar-Robotik Vergleichstests an unterschiedlichen [PV-Technologien](#).

Gleichzeitig erweiterten wir unser Portfolio an CSP- und PV-Anlagen um mehr als 100 Prozent. Insgesamt erreichte deren Kapazität in Europa und in den USA zum Jahresende 2014 einen Wert von 130 MW gegenüber 62 MW im Vorjahr. Ein großes Solarkraftwerk realisierten wir auf der US-Militärbasis Fort Huachuca im südlichen Arizona. Die gemeinsam mit dem Versorgungsunternehmen Tucson Electric Power (TEP) und der U.S. Army Energy Initiatives Task Force (EITF) errichtete und betriebene Anlage ging 2014 innerhalb des vorgesehenen Budget- und Zeitrahmens ans Netz. Sie stellt mit 18 MW installierter Leistung das größte jemals auf einer US-Militärbasis gebaute Solarprojekt dar. Beim Ausbau unserer Solarflotte in unterschiedlichen Strommärkten weltweit setzen wir gezielt auf Partnerschaften wie diese.

### **Drop-Down: Mehr Bio-Erdgas für eine stabile Versorgung**

[Bio-Erdgas](#) ist eine Ausnahme unter den Erneuerbaren Energien: Es ist speicherbar und kann mithilfe des bestehenden Erdgasnetzes überall dorthin transportiert werden, wo es benötigt wird. Es kann in Kraft-Wärme-Kopplungs- (KWK-)Anlagen, zur bedarfsgerechten Stromerzeugung, als Kraftstoff oder als klimafreundlicher Brennstoff in modernen

Brennwertkesseln eingesetzt werden. In den Speichern des Erdgasnetzes steht es außerdem bereit, um im Bedarfsfall kurzfristig Strom zu erzeugen und mit dieser [Regelenergie](#) die Schwankungen bei der Stromerzeugung aus Wind und Sonne auszugleichen.

E.ON engagiert sich bei der Weiterentwicklung dieses Marktsegments vornehmlich in Deutschland und Schweden. Für einen weiteren Ausbau von Bio-Erdgasanlagen in Deutschland bestehen zurzeit jedoch kaum wirtschaftliche Anreize: Mit der im August 2014 in Kraft getretenen Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes wurde die Förderhöhe für Bio(erd)gas deutlich abgesenkt. Hinzu kommt, dass für den Ausbau nur ein sehr kleines Gesamtvolumen von jährlich 100 MW installierter Kapazität festgelegt wurde.

## CO<sub>2</sub>- und Kostenreduktion im Fokus

Neben energieeffizienten [Produkten und Dienstleistungen](#) für Geschäfts- und Privatkunden und Erneuerbaren Energien hat auch die konventionelle Energieerzeugung ihren Platz in der Energiewelt von morgen – wenn es uns gelingt, ihre Wirtschaftlichkeit zu steigern und ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu senken. Unsere globale Einheit Erzeugung arbeitet deshalb mit Unterstützung des Bereichs [Technologie & Innovation](#) ständig an der Verbesserung ihrer Effizienz.

Bei der Solar- sowie der Off- und Onshore-Windenergie haben wir uns außerdem konkrete Ziele für die Senkung der [Investitions- und Betriebskosten](#) pro MW gesteckt. Hierbei setzen wir vor allem auf Kostenvorteile durch Technologieanwendung im industriellen Maßstab. Gegenwärtig befinden wir uns in allen Bereichen innerhalb des Zeitplans. Ein deutlich sinkender Weltmarktpreis für Fotovoltaik-Paneele trug dazu ebenso bei wie Standardisierungen der Offshore-Technologie, die wir gemeinsam mit unseren Lieferanten vornahmen. Durch den Einsatz von Spezialschiffen verringerten wir zum Beispiel die Kosten bei der Montage der Offshore-Anlagen. Auch die Onshore-Windtechnik bietet, obwohl inzwischen weitgehend ausgereift, Potenzial zur Kostenreduktion, das wir je nach Marktlage nutzen.

### **Drop-Down: Wettbewerbsvorteile durch Spitzenqualität und Effizienz bei den Erneuerbaren**

Um im Wettbewerb zu bestehen, setzen wir höchste Qualitätsstandards an. 2014 erreichten wir eine energetische Verfügbarkeit von 96,3 Prozent bei unserem Windportfolio und von 98,7 Prozent im Solarbereich. Energetische Verfügbarkeit beschreibt die Anlagenverfügbarkeit zu Zeiten, zu denen aufgrund der Wetter- und Netzverhältnisse eine Stromerzeugung und -einspeisung möglich ist.

2014 gelang es uns wie schon im Jahr zuvor, alle europäischen und US-amerikanischen Onshore-Projekte innerhalb ihres vorgesehenen Zeit- und Kostenrahmens abzuschließen. Dabei gingen wir vielfältige Partnerschaften und Kooperationen ein, die uns halfen, die Betriebs- und Instandhaltungskosten zu senken. Unsere Partnerschaft mit General Electric (GE) zum Turbinenaustausch in den USA dauert weiter an: Mit der 2013 getroffenen Vereinbarung über die Nachrüstung von 469 Turbinen erwarten wir, die Stromerzeugung um fünf Prozent zu erhöhen, was 19 zusätzlichen Turbinen entsprechen würde.

### **Drop-Down: Flexibilisierung und Neubau konventioneller Erzeugungsanlagen**

Im vergangenen Jahr haben wir 862 Mio Euro in Verbesserungen an bestehenden Anlagen investiert: für Umweltschutzmaßnahmen beim Kraftwerk Ratcliffe in Großbritannien oder für die Umrüstung auf Biomasse in Frankreich. Durch viele kleinere Maßnahmen konnten wir 2014 in unseren Kraftwerken Effizienzsteigerungen von über 50 GWh erreichen.

Weitere 18 Mio Euro wurden für [Forschung und Entwicklung](#) im Bereich der konventionellen Erzeugung, beispielsweise für den Einsatz neuerer und effizienterer Technologien, aufgewendet. So sollen die Anlagen flexibler werden und in der Lage sein, Kapazitätsreserven vorzuhalten. Beides dient dazu, die Versorgung sicherzustellen. Innerhalb Europas beträgt der

durchschnittliche Wirkungsgrad unserer Kohle- sowie Gas- und Dampfturbinen- (GuD-)Kraftwerke bei der Stromproduktion derzeit 38 beziehungsweise 54 Prozent und liegt damit über dem globalen Durchschnitt von 33 Prozent für Kohle- und 45 Prozent für GuD-Kraftwerke. Die über die Jahre 2008 bis 2014 gemessene durchschnittliche Effizienz unserer Kraftwerke hat sich insbesondere durch Stilllegungen älterer Anlagen gegenüber dem Vorjahr um zwei Prozentpunkte verbessert.

Auch das [Steinkohlekraftwerk Datteln 4](#) wird – nach Abschluss des langwierigen Genehmigungsprozesses und Inbetriebnahme – die Klimabilanz deutlich verbessern. Bei einem elektrischen Wirkungsgrad von circa 45 Prozent spart Datteln 4 gegenüber alten Kraftwerken pro erzeugte kWh 20 Prozent CO<sub>2</sub> ein, das entspricht monatlich rund 100.000 t. Durch schnelleres Herauf- und Herunterfahren ist Datteln 4 außerdem in der Lage, Netzschwankungen auszugleichen. So kann das Kraftwerk an windstillen und sonnenarmen Tagen einspringen. Insgesamt wird es zudem rund 100.000 Haushalte mit Fernwärme versorgen.

#### **Drop-Down: Einsatz nachhaltig gewonnener Biomasse**

Biomasse, wie die von uns hauptsächlich verwendeten Holzpellets und Holzhackschnitzel, ist wie Wind- und Sonne ein erneuerbarer Energieträger, ihr Einsatz daher weitgehend CO<sub>2</sub>-neutral. Sie hat darüber hinaus den Vorteil, dass sie je nach Bedarf flexibel eingesetzt werden kann. Die Erzeugung von Biomasse muss jedoch nachhaltig erfolgen. Sie darf weder zulasten der Lebensmittelversorgung gehen, noch die Artenvielfalt gefährden. Die Beschaffung von Biomasse regeln wir deshalb seit November 2009 über eine konzernweite [Biomasse-Richtlinie](#), die Grundlage für alle Verträge ist.

#### **CO<sub>2</sub>-Einsparungen durch zusätzliche Befeuerung mit Biomasse**

Mit einigen Veränderungen am Verbrennungsprozess, bei Brennstofftransport und Lagerung lassen sich Kohlekraftwerke für die zusätzliche Verfeuerung von Biomasse (Co-Firing) umrüsten. Um unsere CO<sub>2</sub>-Bilanz zu verbessern, nutzen wir diese Möglichkeit inzwischen an vielen Standorten.

#### **Komplette Umrüstung zur Biomassefeuerung**

Von E.ON durchgeführte Lebenszyklusanalysen belegen, dass sich durch eine Umrüstung auf Biomassefeuerung rund 80 Prozent CO<sub>2</sub>-Emissionen einsparen lassen. Deshalb statten wir einige unserer Kohlekraftwerke mit der nötigen Technik für einen reinen Biomassebetrieb aus. Das britische Kohlekraftwerk Ironbridge dient uns seit 2013 bis zum Ende seiner regulären Laufzeit im Jahr 2015 hierfür als Testanlage. Außerdem haben wir mit Unterstützung der französischen Regierung begonnen, den Block 4 des Kohlekraftwerks Provence auf Holzhackschnitzel aus forstwirtschaftlichen Reststoffen und Holzabfällen umzustellen. Das Projekt umfasst neue Anlagen für den Brennstofftransport und die Brennstofflagerung, Modifikationen des Verbrennungsprozesses, eine Nachrüstung der Dampfturbine, den Einbau eines neuen, luftgekühlten Generators sowie Maßnahmen zur Verlängerung der Lebensdauer des Kraftwerkblocks um 20 Jahre. Im dritten Quartal 2015 soll die Anlage mit 170 MW Leistung wieder ans Netz gehen und uns wertvolle Erfahrungen im großtechnischen Einsatz des Brennstoffs Biomasse liefern.



### Reine Biomassekraftwerke

E.ON betreibt außerdem mit Steven's Croft das größte, speziell zur Holzverbrennung errichtete Kraftwerk in Schottland. Die Anlage versorgt etwa 70.000 Haushalte mit Strom und spart gegenüber konventionellen Kraftwerken jährlich bis zu 140.000 t CO<sub>2</sub> ein. Im Juli 2014 ging in Blackburn Meadows bei Sheffield (England) ein weiteres reines Biomassekraftwerk ans Netz. Es verwendet lokal anfallendes Recycling-Altholz und erzeugt 30 MW elektrischer Leistung zur Stromversorgung von rund 40.000 Haushalten.

### Drop-Down: CO<sub>2</sub>-Abtrennung und -Speicherung im Test

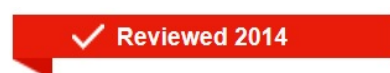
Als einen weiteren Weg, unsere Klimaschutzziele zu erreichen, haben wir verschiedene Verfahren untersucht, um Kohlekraftwerke mit Technik zur [CO<sub>2</sub>-Abtrennung und -Speicherung](#) (Carbon Capture and Storage – CCS) auszurüsten. Wir betreiben hierzu einige Pilotanlagen in Europa, eine davon an unserem Kohlekraftwerk Wilhelmshaven.

## Transparenz für systematischen Klimaschutz

Transparenz ist ein entscheidender Faktor auf unserem Weg in die Energiezukunft. Seit 2004 publizieren wir deshalb die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Stromerzeugung bei der unabhängigen Organisation [CDP](#). Der von uns ausgefüllte Fragebogen ist in der [CDP-Datenbank](#) öffentlich einsehbar. Als wichtige Messgröße für unser CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel berichten wir seit 2005 außerdem unsere CO<sub>2</sub>-Intensität. Zusätzlich erheben wir nun im vierten Jahr den gesamten CO<sub>2</sub>-Fußabdruck des E.ON-Konzerns.

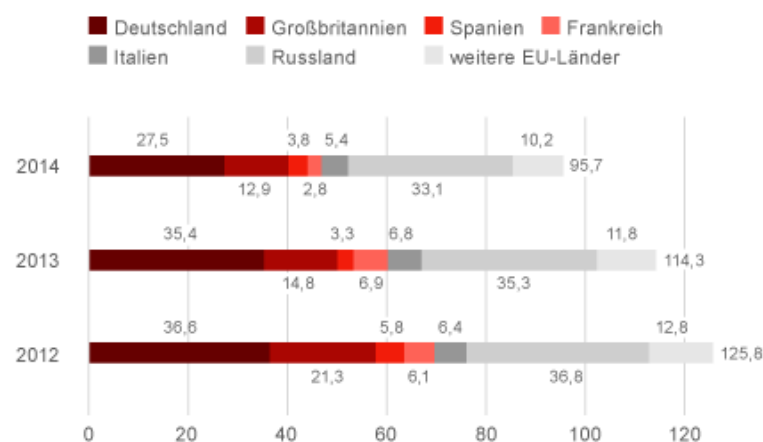
### CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Strom- und Wärmeerzeugung

Bei unseren Treibhausgasemissionen spielt CO<sub>2</sub> die mit Abstand wichtigste Rolle. Andere Treibhausgase wie Schwefelhexafluorid (SF<sub>6</sub>) und Methan (CH<sub>4</sub>) sowie indirekte CO<sub>2</sub>-Emissionen sind von untergeordneter Bedeutung.



### CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Strom- und Wärmeerzeugung

in Mio t



Im Jahr 2014 hat E.ON insgesamt 96 Mio t CO<sub>2</sub> bei der Strom- und Wärmeproduktion ausgestoßen, davon rund 63 Mio t CO<sub>2</sub> in Europa. Das ist insgesamt ein deutlicher Rückgang um rund 16 Prozent infolge geringerer Stromproduktion, die zudem aus einem CO<sub>2</sub>-ärmeren Erzeugungsmix mit einem leicht zunehmenden Anteil an Erneuerbaren Energien und Kernenergie sowie abnehmender Stromerzeugung aus Kohle bestand.

## CO<sub>2</sub>-Intensität des E.ON-Konzerns

Die CO<sub>2</sub>-Intensität zeigt uns als wichtiger Indikator, wie weit wir uns dem Ziel nähern, unsere spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen pro MWh erzeugten Stroms in Europa bis 2025 (gegenüber 1990) zu halbieren.

✓ Reviewed 2014

### CO<sub>2</sub>-Intensität<sup>1)</sup> des E.ON-Konzerns

in t CO <sub>2</sub> /MWh	2014	2013	2012	1990
Deutschland	0,38	0,40	0,38	
Großbritannien	0,53	0,58	0,68	
Spanien	0,62	0,57	0,64	
Frankreich	0,71	0,83	0,82	
Italien	0,47	0,45	0,48	
Weitere EU-Länder	0,28	0,29	0,27	
<b>E.ON-Konzern (nur Europa)<sup>2)</sup></b>	<b>0,41</b>	<b>0,44</b>	<b>0,44</b>	<b>0,63</b>
Russland	0,55	0,55	0,56	0,62
<b>E.ON-Konzern<sup>3)</sup></b>	<b>0,43</b>	<b>0,45</b>	<b>0,46</b>	<b>0,63<sup>4)</sup></b>

1) spezifische CO<sub>2</sub>-Emissionen: ausgestoßene Tonnen CO<sub>2</sub> pro MWh erzeugten Stroms

2) inklusive Erzeugung aus Erneuerbaren Energien in Europa

3) inklusive Erzeugung aus Erneuerbaren Energien außerhalb von Europa (Erzeugung aus Wind in den USA)

4) Dieser in den vergangenen Jahren fehlerhaft dargestellte Wert wurde im Jahr 2014 korrigiert.

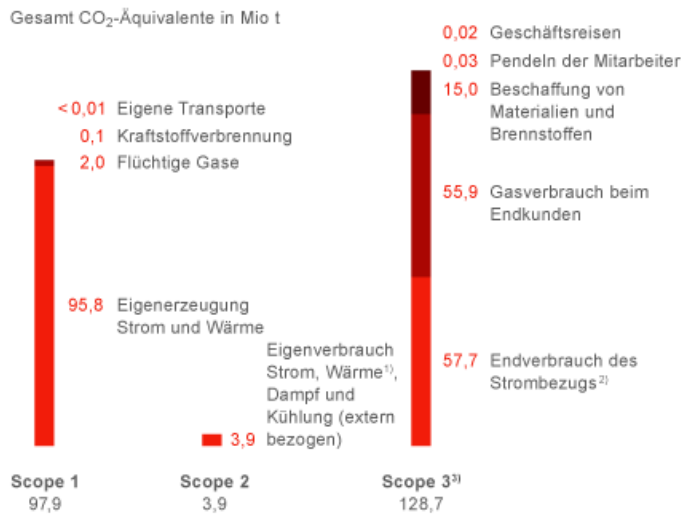
Wir haben die CO<sub>2</sub>-Intensität der Stromerzeugung in Europa bereits heute um 35 Prozent im Vergleich zum Referenzjahr 1990 gesenkt; sie beträgt jetzt 0,41 t CO<sub>2</sub> pro MWh. Ursache dieser Entwicklung sind die zuvor unter CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Strom- und Wärmeerzeugung beschriebenen Effekte.

---

## CO<sub>2</sub>-Fußabdruck

Zusätzlich zu den CO<sub>2</sub>-Emissionen aus unserer Stromerzeugung messen wir den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck unserer alltäglichen, nicht direkt mit der Stromerzeugung verbundenen Geschäftstätigkeit. Dabei beziehen wir die komplette Wertschöpfungskette von unseren Lieferanten bis hin zum Endkunden mit ein. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unseren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck im Vergleich zu 2010 bis zum Jahr 2020 um 20 Prozent zu senken. Als Grundlage zur Berechnung der Emissionen dient der global anerkannte „WRI/WBCSD Greenhouse Gas Protocol Corporate Accounting and Reporting Standard“.

## CO<sub>2</sub>-Fußabdruck



1) Aus Wesentlichkeitsgründen umfasst die Kalkulation nicht den Eigenverbrauch von Fernwärme, jedoch entsprechende Übertragungs- und Verteilungsverluste von Strom, Gas und Fernwärme. Aus diesen resultiert der größte Anteil der Scope-2-Emissionen.

2) Werte beinhalten Privat-, Gewerbe- und Industriekunden

3) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

### Drop-Down: CO<sub>2</sub>-Emissionen aufgeschlüsselt nach Scope 1, 2 und 3

#### Scope 1

Gesamt CO <sub>2</sub> -Äquivalente in Mio t	2014	2013	2012
Eigenerzeugung Strom und Wärme	95,8	114,6	125,8
Flüchtige Gase	2,0	2,5	3,9
Kraftstoffverbrennung	0,1	0,1	0,3
Eigene Transporte	<0,01	< 0,01	0,06
<b>Scope 1</b>	<b>97,9</b>	<b>117,2</b>	<b>129,9</b>

#### Scope 2

Gesamt CO <sub>2</sub> -Äquivalente in Mio t	2014	2013	2012
Eigenverbrauch Strom, Wärme <sup>1)</sup> , Dampf und Kühlung (extern bezogen)	3,9	3,5	4,4
<b>Scope 2</b>	<b>3,9</b>	<b>3,5</b>	<b>4,4</b>

### Scope 3

Gesamt CO <sub>2</sub> -Äquivalente in Mio t	2014 <sup>3)</sup>	2013 <sup>3)</sup>	2012
Endverbrauch des Strombezugs <sup>2)</sup>	57,7	69,3	77,9
Gasverbrauch beim Endkunden	55,9	59,6	63,5
Beschaffung von Materialien und Brennstoffen	15,0	19,6	8,1 <sup>4)</sup>
Pendeln der Mitarbeiter	0,03	0,04	0,1 <sup>4)</sup>
Geschäftsreisen	0,02	0,02	0,07 <sup>4)</sup>
<b>Scope 3</b>	<b>128,7</b>	<b>148,6</b>	<b>149,6</b>

1) Aus Wesentlichkeitsgründen umfasst die Kalkulation nicht den Eigenverbrauch von Fernwärme, jedoch entsprechende Übertragungs- und Verteilungsverluste von Strom, Gas und Fernwärme. Aus diesen resultiert der größte Anteil der Scope-2-Emissionen.

2) Werte beinhalten Privat-, Gewerbe- und Industriekunden

3) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

4) Im Berichtsjahr 2013 wurde die Datenermittlung verbessert und ausgeweitet. Daraus resultieren deutliche Abweichungen gegenüber den Vorjahreswerten. Die Veränderungen der Werte spiegeln daher nicht die tatsächlichen Veränderungen der Emissionen wider.

Scope 1 beinhaltet die Emissionen unserer eigenen, beispielsweise zur Stromerzeugung genutzten Anlagen und Betriebe; inklusive der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Methan und Lachgas (siehe [GRI-Index G4-EN15](#)). Sie machen einen Großteil unseres CO<sub>2</sub>-Ausstoßes aus. Anstiege sind oft konjunkturbedingt durch eine zunehmende Stromnachfrage. 2014 sanken die von uns bei der Strom- und Wärmeproduktion ausgestoßenen Mengen an CO<sub>2</sub> auf insgesamt 97,9 Mio t CO<sub>2</sub> (2013: 117,2 Mio t CO<sub>2</sub>) infolge geringerer Stromproduktion, die zudem aus einem CO<sub>2</sub>-ärmeren Erzeugungsmix mit einem leicht zunehmenden Anteil an Erneuerbaren Energien und Kernenergie sowie abnehmender Stromerzeugung aus Kohle bestand.

Scope 2 beschreibt Emissionen, auf die wir indirekt Einfluss nehmen können. Diese entstehen zum Beispiel durch die Produktion von Strom, den wir für den Betrieb unserer Anlagen beziehen, durch Wärme- und Dampferzeugung oder durch Verluste bei der Verteilung von Erdgas. Unsere Scope-2-Emissionen liegen mit 3,9 Mio t CO<sub>2</sub> (2013: 3,5 Mio t CO<sub>2</sub>) etwa auf dem Niveau der Vorjahre.

Scope 3 beinhaltet weitere indirekte Emissionen, die im Zusammenhang mit unseren Geschäftsaktivitäten entstehen. Bedingt sind diese unter anderem durch unsere Lieferkette, unsere Geschäftsreisen oder den Strom- und Gasverbrauch unserer Kunden. Letztere verursachen den Großteil der Scope-3-Emissionen. Deshalb entwickelt E.ON [neue Produkte und Dienstleistungen](#) im Bereich Energieeffizienz und dezentrale Energieerzeugung. Unsere ausgewiesenen Scope-3-Emissionen lagen 2014 bei insgesamt 128,7 Mio t CO<sub>2</sub> (2013: 148,6 Mio t CO<sub>2</sub>); die Werte für 2013 und 2014 wurden um unsere Aktivitäten im italienischen und spanischen Markt bereinigt. Die Verbesserung zum Vorjahr ist hauptsächlich auf den Rückgang des Strom- und Gasabsatzes an Privat- und kleinere Geschäftskunden in Deutschland und anderen Regionen zurückzuführen. Grund hierfür: unter anderem die vergleichsweise milde Witterung.

# Innovative Technologien für ein neues Energiesystem

✓ Reviewed 2014

Um unseren Kunden neue, digitale Lösungen anbieten und die Effizienzpotenziale bestehender Technik erschließen zu können, setzen wir auf die Entwicklung innovativer Technologien und Dienstleistungen. Nur so kann die Energiewende zu einer zukunftsfähigen Energieversorgung führen, die sicher, sozial ausgewogen und umweltfreundlich ist.

## Herausforderungen für unser Produktportfolio

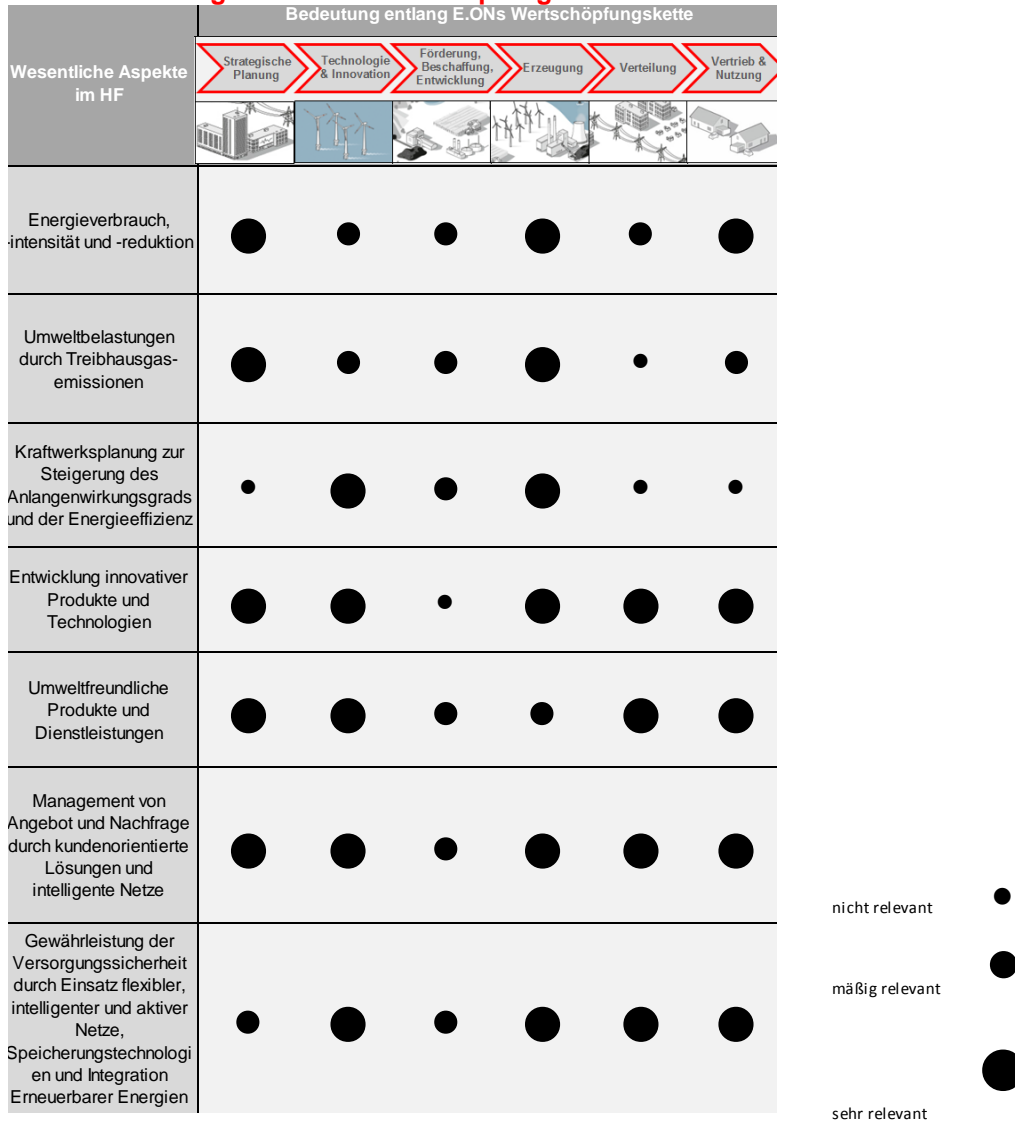
Die wachsenden Anteile von Energie aus erneuerbarer und dezentraler Erzeugung im Energiemix verändern die gesamte Energielandschaft. Dies stellt uns vor die Herausforderung, [Effizienzpotenziale](#) zu heben sowie neue zukunftsfähige [Produkte](#) zu entwickeln und in die bestehenden Systeme einzubinden, ohne die [Versorgungssicherheit](#) zu beeinträchtigen.

Der Wunsch einer wachsenden Zahl unserer Kunden, Strom selbst zu produzieren, sowie die gesteigerte Nachfrage nach energieeffizienten digitalen Produkten und Dienstleistungen erfordern Veränderungen in unserem Produktportfolio. Für uns ergeben sich daraus neue Vertriebsmöglichkeiten sowie die Chance, über langfristige Partnerschaften beim Energiemanagement die [Kundenbindung](#) zu erhöhen und unsere Reputation zu verbessern. Zudem nähern wir uns damit unserem eigenen Ziel – einer Verkleinerung des [CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks](#) in der gesamten Wertschöpfungskette. Denn nach wie vor gilt: Ein wirksamer und einfacher Weg hin zu mehr Klimaschutz ist es, durch das Verbrauchsverhalten Energie und damit energiebedingte Treibhausgasemissionen zu sparen.

Potenziale zur Verminderung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes bei gleichzeitiger Kostenersparnis liegen auch in der technologischen Optimierung unserer Anlagen und in einem verbesserten Wartungsmanagement. So können wir vor allem die Kosten für die Beschaffung von Brennstoffen und den Erwerb von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten verringern. Mit Verfahren wie [Co-Firing](#) oder CO<sub>2</sub>-Abtrennung und anschließender Speicherung (Carbon Capture and Storage – [CCS](#)) wollen wir die Klimabilanz von Kohlekraftwerken deutlich verbessern. Technologische Fortschritte im Offshore-Bereich senken unsere Betriebskosten und fördern zudem die weitere Verbreitung dieser Technik.

Innovative Energietechnologien verschaffen uns erhebliche Wettbewerbsvorteile und damit die Möglichkeit, Marktanteile hinzuzugewinnen, neue Geschäftsfelder zu erschließen und die Profitabilität von E.ON zu erhöhen. Durch Innovationen werden wir die Zukunft der Energie mitgestalten und für unsere Kunden verbessern.

## Relevanz entlang der E.ON-Wertschöpfungskette<sup>1)</sup>



1) Die Grafik zeigt – stark vereinfacht – die in unserer Materialitätsanalyse identifizierten wesentlichen Aspekte und deren Auswirkungen entlang unserer Wertschöpfungskette.

Der Bereich Technologie & Innovation (T&I) forscht und entwickelt entlang der gesamten Wertschöpfungskette für die vier Gebiete: konventionelle, erneuerbare und dezentrale Energieerzeugung sowie kundenorientierte Lösungen. Wenn ein Projekt die Marktreife erlangt, kann es auf allen Wertschöpfungsstufen (mit Ausnahme der Stufe „Beschaffung & Handel“) Innovationsimpulse geben und damit [Werttreiber](#) positiv beeinflussen.

### Drop-Down: Innovationen treiben Nachhaltigkeitsziele

Über unsere T&I-Projekte beteiligen wir uns an der Realisierung der operativen Ziele des [Arbeitsprogramms](#), wie beispielsweise dem CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel, und darüber hinausgehender Ziele. Auch in Zukunft wollen wir unsere Innovationsaktivitäten auf dem bestehenden Niveau fortsetzen. Ihr Schwerpunkt liegt zunehmend auf der Förderung von dezentralen Energien und der Entwicklung neuer Geschäftsfelder.

Auf den Unterseiten finden Sie Informationen darüber, mit welchen Prioritäten E.ON 2014 die Entwicklung innovativer Technologien vorangetrieben hat.

### **Drop-Down: Unser Umgang mit dem Innovationsbedarf einer veränderten Energielandschaft**

Wie die zukünftige Energiewelt aussehen wird, ist im Detail noch nicht abzusehen. Deshalb versuchen wir, relevante technologische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Wir konzentrieren uns dabei auf marktfähige Lösungen für die konventionelle, erneuerbare und dezentrale Erzeugung sowie integrierte, [kundenorientierte Produkte](#). In jedem dieser Bereiche entwickeln wir Leuchtturmprojekte, die Innovationen und neue Geschäftsfelder vorantreiben sollen.

### **T&I-Schwerpunkte**

Folgende abzusehende Entwicklungen bilden die Basis für die Ausrichtung unserer Aktivitäten im Bereich Technologie & Innovation (T&I):

- Umbau der Erzeugungslandschaft durch den Ausbau Erneuerbarer Energien
- Optimierung und Flexibilisierung der konventionellen Stromerzeugung
- Klimaschonende und energieeffiziente Lösungen und Dienstleistungen
- Zunehmende dezentrale Energieerzeugung
- Integrierte Infrastruktur für Energieverteilung sowie Informations- und Kommunikationstechnik
- Vermehrte Integration von Erzeugungs- und Verbrauchsstrukturen

### **E.ON Innovation Center**

Die Technologieentwicklung wird bei E.ON durch die entsprechende Konzernfunktion im Group Management gesteuert. Die einzelnen Forschungsvorhaben wurden 2014 dezentral von zwölf E.ON Innovation Centers (EIC) erarbeitet; sie setzten jeweils eigene Forschungsschwerpunkte zur Realisierung neuartiger, fortschrittlicher Lösungen entlang unserer Wertschöpfungskette. Ende 2014 wurden die zwölf EICs zu sieben zusammengefasst:

- Customer Solutions
- Energy Intelligence
- Generation
- Distribution
- Energy Storage
- Energy Systems
- Exploration & Production

Sie sind direkt in bestehende Geschäftseinheiten integriert und haben die Aufgabe, technologisches Wissen möglichst effizient in unsere Wertschöpfungsprozesse zu überführen.

### **Neuen Trends auf der Spur**

Um unsere Innovationskraft zu stärken, haben wir weitere Schnittstellen in der Konzernstruktur etabliert. Eine Schlüsselrolle spielt dabei das Team für Scouting und strategisches Co-Investment. Es identifiziert neue Geschäftsmodelle und Produkte und verantwortet Investitionen in strategische Partnerschaften mit jungen Unternehmen.



Seit 2012 nehmen wir regelmäßig derartige **strategische Co-Investitionen** in Unternehmen mit innovativen Geschäftsmodellen oder Produkten vor, um diese in das Geschäft von E.ON einzubringen und an ihrer Wertsteigerung teilzuhaben. Jährlich soll eine einstellige Anzahl neuer Co-Investments hinzukommen. Wir investieren hierbei primär in Start-up-Unternehmen, die sich in einem mittleren Entwicklungsstadium befinden und definierte Themenbereiche abdecken. [Hier](#) erfahren Sie mehr über unsere strategischen Investitionen.

Sogenannte **Innovationsscouts** haben die Aufgabe, Technologietrends frühzeitig aufzuspüren und neue, zukunftsweisende Geschäftsmodelle zu entwickeln. Außerdem sollen sie E.ONs geistiges Eigentum wie beispielsweise Patente schützen.

In der Frühphase der Projektentwicklung setzt unser 2013 gestartetes internes Innovations- und Unternehmerprogramm „[agile](#)“ an. Es nutzt das kreative Potenzial unserer Mitarbeiter, um Ideen aus dem gesamten Konzern zur Marktreife zu bringen und damit neue Geschäftsideen jenseits unseres heutigen Geschäfts zu entwickeln. Seit 2014 fördern wir auch externe Projekte, die unabhängig von E.ON weiterentwickelt werden können.

In unserem **T&I-Incubator** testen wir seit 2014 neue, meist auf dem Markt noch nicht erhältliche Produkte an einer kleinen Gruppe von Kunden, um deren Marktpotenzial zu ermitteln. In der 6- bis 24-monatigen Testphase werden diese auf Basis der Rückmeldungen unserer Kunden laufend verbessert. Die gegebenenfalls daran anschließende Entwicklung zur Marktreife erfolgt dann durch die Konzerneinheit, die die Tests beauftragt hat.

Im Rahmen unserer T&I-Aktivitäten beteiligen wir uns an **Forschungsprojekten mit Universitäten und Forschungseinrichtungen**, insbesondere mit dem E.ON Energy Research Center an der RWTH Aachen. Dort beschäftigen wir uns hauptsächlich mit den Schwerpunkten intelligente Netze, Kundenverhalten und Erneuerbare Energien. Ziel unserer Forschungsbeteiligungen ist ein langfristiger Aufbau von Kompetenz für die Anforderungen der künftigen Energiewelt.

---

### Drop-Down: Übergeordnete Kennzahlen

Die Höhe unserer Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) ist ein Richtwert für den Umfang unserer Innovationstätigkeit. Entsprechend der Unternehmensergebnisse 2014 gingen sie von 119 Mio Euro im Jahr 2013 auf 99 Mio Euro im Berichtsjahr zurück. Wir setzen diese Mittel sehr gezielt ein, um mit großen und kleinen Innovationen Zukunft zu gestalten, müssen dabei aber zugleich die Entwicklung des Konzerns berücksichtigen.

Auch durch die von uns getätigten strategischen Co-Investitionen leisten wir wichtige Beiträge zum Fortschritt bei den Energietechnologien: Im Mai 2014 wurde das zehnte Investment innerhalb von zwei Jahren abgeschlossen. Für neun der Start-ups wurden Pläne zum Markteintritt entwickelt. Die Überführung von T&I-Projekten in die Marktreife ist jedoch häufig fließend, sodass es schwierig ist, hierfür eine Zahl zu nennen.

### **F&E-Aufwendungen**

in Mio €	2014	2013	2012
F&E-Technologie	75 <sup>1)</sup>	86 <sup>1)</sup>	94 <sup>1)</sup>
Demonstrationsanlagen	19	29	24
Universitätsunterstützung	5	4	8
<b>Summe</b>	<b>99</b>	<b>119</b>	<b>126</b>

1) F&E-Aufwand gemäß IAS 38 und weitere dem Bereich F&E zuzuordnende Projekte

### **F&E-Aufwendungen – Aufsplittung nach Technologie**

in Mio €	2014 <sup>1)</sup>	2013	2012
<i>Erneuerbare</i>	6	10	12
<i>Konventionell</i>	18	23	37
<i>Infrastruktur</i>	22	34	21
<i>Endnutzung</i>	28	31	24
<i>Technologieübergreifend</i>	26	21	32
<b>Summe</b>	<b>99</b>	<b>119</b>	<b>126</b>

1) Die Zahlen sind jeweils gerundet, was zu geringfügigen Abweichungen in der Summenbildung führen kann.

Eine weitere Erläuterung der F&E-Aufwendungen nach Technologie ist auf den Unterseiten des Handlungsfelds verortet.

## Erneuerbare: effizienter und wettbewerbsfähiger

E.ON arbeitet im Bereich der Erneuerbaren Energien daran, existierende Anlagen zu optimieren und neue Technologien marktfähig zu machen. Zu unseren Schwerpunkten in der Forschung und Entwicklung (F&E) gehören die Windenergie und vor allem der Bereich Offshore, neue Wasserkrafttechnologien, die Energiegewinnung aus Biomasse sowie die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Solarenergie und der Fotovoltaik im Besonderen.

### Investitionen für die Weiterentwicklung Erneuerbarer Energien

Unsere F&E-Ausgaben im Bereich Erneuerbare Energien sind 2014 auf einen Anteil von sechs Prozent am Gesamtbudget zurückgegangen. Die rückläufige Budgetentwicklung auf 6 Mio Euro ist das Ergebnis klarer Prioritätensetzung: im Bereich Erneuerbare auf die Erzeugung im industriellen Maßstab; darüber hinaus auf Produkte und Dienstleistungen für unsere [Kunden](#) und bereichsübergreifende Projekte.

### F&E-Aufwendungen Erneuerbare

	2014	2013	2012
Ausgaben (in Mio €)	6	10	12
Anteil Forschungsbudget (in %)	6	8	10

### Effizientere Offshore-Windkrafttechnologie

E.ON hat sich zum Ziel gesetzt, die Bau- und Betriebskosten ihrer neu errichteten Offshore-Windparks bis 2015 um 40 Prozent gegenüber dem Referenzjahr 2010 zu senken und die Technik damit wirtschaftlich solide aufzustellen. Unsere Offshore-Technologie soll umweltschonender, effizienter, und damit weniger kostenintensiv werden. Hierzu testen wir verschiedene Technikkomponenten unter Laborbedingungen und in Demonstrationsprojekten. Unter anderem untersuchten wir ihre Auswirkungen auf die Meeresfauna oder ihre Sicherheit in Verbindung mit dem Seeverkehr.

### Drop-Down: Umweltfaktoren, Kosten und Nutzenaspekte im Test

In Großbritannien untersuchen wir seit 2014 die Reaktion verschiedener Fischarten auf den Lärm, der beim Einrammen der Windturbinenfundamente im Meeresboden entsteht. Ziel ist es, bestehende Unterwasserlärm-Modelle mithilfe angesehener Experten der Akustik und Meeresbiologie experimentell zu überprüfen. Hierzu haben wir in einer Meeresbodenanlage im National Renewable Energy Center nahe dem englischen Newcastle einen Versuchsaufbau errichtet, der die Vorgänge am Meeresboden in großem Maßstab simuliert.

### Vibrations- statt Rammtechnik

Zusätzlich erproben wir neue Methoden der Verankerung auf dem Meeresgrund. Besonders große Rammfähle, sogenannte Monopiles, versprechen hierbei Kostenvorteile und eine Verringerung der Risiken und der Lärmbelastung bei den Rammarbeiten. Ihren Einsatz testen wir gemeinsam mit

anderen Entwicklern und Betreibern von Offshore-Windanlagen in einem Demonstrationsprojekt an der deutschen Nordseeküste vor Cuxhaven. Dabei werden die Monopiles anstelle der klassischen Rammtechnik durch Vibration im Meeresboden versenkt. Das im Mai 2014 gestartete Projekt soll nach Ablauf eines Jahres abgeschlossen sein. Bis dahin wollen wir den Nachweis erbringen, dass Vibrationsrammungen weniger Lärmbelastung und Ermüdungserscheinungen am Material verursachen und sich schneller und kosteneffizienter als konventionelle Impulsrammungen durchführen lassen. Begleitet und überwacht wird die Projektarbeit durch den „Offshore Wind Accelerator“ (OWA), ein Forschungs-, Entwicklungs- und Demonstrationsprogramm der unabhängigen Expertenorganisation Carbon Trust.

### Risikoanalyse senkt Kosten bei Erdkabelverlegung

Zusammen mit weiteren Offshore-Entwicklungsgesellschaften beteiligen wir uns seit 2010 am OWA-Programm. Im Rahmen der von OWA durgeführten Forschungsarbeiten konnte 2014 eine weitere Möglichkeit aufgezeigt werden, die Risiken und Kosten beim Verlegen von Erdkabeln zu senken. Neben der Beschaffenheit des Meeresbodens berücksichtigten die Forscher hierzu auch den Schiffsverkehr am Windpark sowie die Risiken einer Beschädigung von Kabeln durch ausgebrachte Anker. Dabei zeigte sich, dass die Kabel nicht überall in der bisher vorgeschriebenen maximalen Tiefe verlegt werden müssen. Hierdurch lassen sich die Investitionskosten erheblich reduzieren und Offshore-Standorte erschließen, die bisher aufgrund der Kosten für die Erdverlegung nicht realisierbar waren.

Ein Demonstrationsprojekt zum Schutz der Fundamente am Meeresboden führten wir 2014 zur Marktreife. Das System nutzt Mattensysteme aus gebrauchten Autoreifen, um Erosionen am Meeresgrund rund um Monopiles und andere technische Strukturen zu verhindern. Die Matten verringern die Strömungsgeschwindigkeit, mitgeführter Sand setzt sich, füllt die Reifen und schafft so eine feste Basis rund um die Anlagenfundamente.

*Ende Drop-Down*

### Systeme zur Früherkennung

Das Advanced Condition Monitoring (ACM) ist eine technische Lösung zur Zustandsüberwachung von Anlagen. Das ACM ermittelt an zahlreichen Messpunkten Werte zum Betriebszustand einer Anlage und prüft Indizien für einen möglichen Leistungsabfall oder einen bevorstehenden Schaden. E.ON hat diese intelligente Technologie entwickelt, um die Produktionskapazität ihrer Gas- und Dampfkraftwerke zu schützen sowie deren Zuverlässigkeit, Flexibilität und Leistungsfähigkeit zu verbessern. In den Jahren 2013 und 2014 haben wir ihre Übertragbarkeit auf Erneuerbare Energien am Beispiel der Windkraft getestet. Mehr als 600 Windturbinen wurden mit dem System ausgerüstet. Die Prozessdaten aus dem Betrieb der Anlagen werten wir derzeit aus, um über die künftige Nutzung des ACM zu entscheiden.

### Drop-Down: Lösungen zur Überwachung des Anlagenzustands und -betriebs

Durch ACM können wir zum Beispiel bei Windkraftanlagen feststellen, wie sich das Verhalten der Turbine ändert, wenn das Kühlsystem verschmutzt wird, sich Fettreste in Lagern festsetzen oder elektrische Komponenten gestört sind. Das ACM wird kontinuierlich weiterentwickelt, um die Anlagenverfügbarkeit zu erhöhen und gleichzeitig den Wartungsaufwand zu reduzieren. 2014 haben wir uns unter anderem zum Ziel gesetzt, eine neue Technik zu entwickeln, um Risse in

Turbinenschaufeln zu entdecken. Geplant ist weiterhin ein Verfahren, um Schwingungs- und Spannungszustände in unzugänglichen Anlagenteilen zu überwachen. Unsere globalen Einheiten Erneuerbare Energien und Erzeugung beabsichtigen, beide Methoden in ihren Anlagen einzusetzen.

Wir testeten 2014 außerdem eine digitale Plattform zur Anlagenüberwachung. Dieses sogenannte Production Support Portal stellt als zentraler Zugangspunkt wichtige Daten zum Zustand kompletter Anlagen bereit. Deren Personal kann so schnell auf neue Probleme reagieren und dabei auf Best Practice aus dem gesamten Konzern zugreifen. Außerdem liefert das Portal datenbasierte Analysen, mit denen wir die Wartungsintervalle auf Basis des Anlagenzustands optimieren und so die Instandhaltungskosten reduzieren können.

#### **Know-how-Transfer von Gas- auf Wasserkraftwerke erfolgreich**

Das [E.ON Innovation Center](#) (EIC) Hydro führte an den italienischen Wasserkraftwerken Galleto und Narni zwischen 2012 und 2014 eine Pilotstudie mit einem Onlinemonitoringsystem durch, das die globale Einheit Erzeugung bisher in ihrer Gas- und Dampfturbinen- (GuD-)Kraftwerksflotte einsetzt. Mit ihm können wichtige Betriebsparameter in Echtzeit aufgezeichnet und verarbeitet werden. In dem Pilot wurden pro Kraftwerksblock rund 200 Signale wie Schwingungen, Öltemperatur, Druckniveaus oder Kühlwasserdurchsatz überwacht und in die Anlageninformationsplattform eingespeist. Dort stellen wir die Informationen über sichere Kanäle der gesamten Hydroflotte sowie globalen und lokalen Wasserkraftexperten direkt zur Verfügung. Durch die Zusammenarbeit unserer GuD-Experten mit dem EIC Hydro fand ein wertvoller Know-how-Transfer statt; die Projektkosten konnten erheblich gesenkt werden. Aufgrund der positiven Ergebnisse beschloss E.ON Hydro Fleet, das Pilotprojekt auf weitere Anlagen in Deutschland und Schweden auszuweiten.

*Ende Drop-Down*

#### **Wasserkraftanlagen**

E.ON verfolgt bei der Entwicklung der Wasserkrafttechnologien zwei Hauptrichtungen. Wir suchen laufend nach neuen Technologien zur Optimierung bestehender Anlagen und erkunden neue Möglichkeiten für Pumpspeicherwerke, um Energieüberschüsse zur Stabilisierung der Stromnetze zu speichern.

#### **Drop-Down: Nachhaltige Lösungen für und mit Wasserkraft**

##### **Airborne Hydromapping: Erkundung ökologisch sensibler Wasserbereiche aus der Distanz**

Die Nutzung von Wasserkraft stellt in der Regel einen mehr oder minder großen Eingriff in die Gewässerökologie dar. Um die Eignung und die ökologische Belastbarkeit eines Gewässers festzustellen, besteht seit einigen Jahren die Möglichkeit der Geländevermessung aus der Luft. Die bei den Flügen eingesetzte Lasertechnik liefert hochwertige Daten und ist deutlich kosteneffizienter im Vergleich zu anderen Methoden.

Bisher ist es allerdings nicht möglich, auch das Flussbett per Laser abzutasten. Dies ist jedoch besonders wichtig, um Aussagen über den ökologischen Zustand künstlich veränderter Flussabschnitte machen und Möglichkeiten zur Strukturverbesserung entwickeln zu können. Deshalb erforschen wir in einem 2013 gestarteten Projekt gemeinsam mit Universitäten und Industriepartnern ein neues wasserdurchdringendes Lasersystem. E.ON liefert hierzu unter anderem die geografischen

Bezugsdaten für die Planung der Erkundungsflüge. Außerdem stellen wir eigene Messdaten für die Qualitätsprüfung der neuen Daten zur Verfügung.

Die Technik bietet vielfältige Vorteile: Wir können mit ihr unseren Aufwand bei der Geländeerkundung reduzieren. Schutzzonen müssen nicht mehr betreten werden, Unfälle im unwegsamen Terrain werden vermieden. Ziel ist es, ökologisch wertvolle Flachwasserzonen zu lokalisieren und Möglichkeiten zu deren Schutz zu entwickeln. Diese Aufgabenstellung bekommt durch die Forderungen der Wasserrahmenrichtlinie in den kommenden Jahren eine zunehmende Bedeutung.

### **Projekt HydroBalance: Energiespeicher für Europa**

Mit der Zunahme von Wind- und Solarenergie in den europäischen Stromnetzen wächst die Nachfrage nach Energiespeichern, die auch in wind- und sonnenarmen Zeiten eine sichere Versorgung gewährleisten. Die großen norwegischen Wasserreservoirs könnten maßgeblich dazu beitragen, diesen Bedarf zu decken. An der Erforschung dieser Möglichkeit beteiligen wir uns seit 2013 mit dem Projekt „HydroBalance“. Untersucht werden die technischen Anforderungen für eine Erweiterung des bestehenden norwegischen Wasserkraftsystems um bis zu 20.000 MW sowie mögliche Geschäftsmodelle, Umweltauswirkungen, die öffentliche Meinung zu dem Thema und die regulatorischen Rahmenbedingungen. Projektpartner sind neben dem norwegischen Centre for Environmental Design of Renewable Energy (CEDREN) die [E.ON Innovation Centers](#) (EIC) Generation und Energy Storage.

*Ende Drop-Down*

### **Biomasse-Kraftwerke mit höherer Energieausbeute**

Im Bereich der Biomasse-Verbrennung verfolgen wir das Ziel, den Wirkungsgrad zu erhöhen und mit besseren Werkstoffen und Prozesslösungen zur Vermeidung von Korrosion die Verfügbarkeit der Anlagen zu steigern.

#### **Drop-Down: Optimierung der Verbrennungsprozesse**

Um den Einsatz von Biomasse als Brennstoff optimieren zu können, betrieben wir in den Jahren 2010 bis 2013 ein Forschungsprojekt. Projektpartner waren die Arbeitsgemeinschaft Werkstoffe für Biomassekraftwerke, die schwedische Energiebehörde und andere Energieversorger sowie Turbinen- und Kesselhersteller. Ziel war die Entwicklung von Technologien und Materialien zur Reduktion von Korrosion sowie der Betrieb mit höheren Dampftemperaturen von bis zu 600°C, um den Wirkungsgrad der Anlage um zwei bis vier Prozentpunkte zu verbessern. Die Forschungen wurden 2013 abgeschlossen, allerdings ohne in ein weiterführendes Pilotprojekt zu investieren. Die gewonnenen Erfahrungen nutzen wir jedoch zur [Optimierung des Betriebs](#) unserer Biomassekraftwerke in Großbritannien und Schweden.

*Ende Drop-Down*

### **Neue Technologien für effizientere Fotovoltaikanlagen**

Manche Fotovoltaikanlagen arbeiten mit sogenannten Tracker-Systemen. Sie dienen dazu, die Position der Solarpaneele dem Sonnenstand nachzuführen. Auf diese Weise kann die Energieausbeute eines Solarkraftwerks deutlich erhöht werden. Zur weiteren Erforschung der Technik testet E.ON sowohl ein- als auch zweiachsige Tracker-Konzepte und vergleicht die Leistung

unterschiedlicher Tracker-Konfigurationen unter verschiedenen Betriebsbedingungen. Mitte des Jahres 2014 starteten wir hierzu ein Testprogramm in den USA.

#### **Drop-Down: Forschungen für bessere Energieausbeute**

Einachsige Lösungen verwenden wir hauptsächlich in den USA, aber auch in Frankreich. In Italien betrieben wir 2014 ebenfalls einachsige Tracker. Zweiachsige Tracker-Systeme werden wir künftig gemeinsam mit unserem neuen Partner für Solar-Robotik, QBotix, realisieren. Beide Techniken entwickeln wir weiter, um uns mit neuen, zu unserer strategischen Ausrichtung passenden Geschäftsmodellen möglichst frühzeitig am Markt zu positionieren.

#### **Effizienzbewertung der Reinigung von Fotovoltaikmodulen**

Im Oktober 2014 starteten T&I und E.ON Climate & Renewables in den USA zwei parallele Testprogramme, um den Reinigungsbedarf von Fotovoltaikpaneelen zu untersuchen. In Texas wurde eine Anlage errichtet, die Informationen über den Zusammenhang von Leistungsverlusten und Oberflächenverschmutzung liefern soll. Eine ähnliche Anlage in Arizona wird dazu verwendet, den Energiegewinn und den Aufwand für Reinigungsarbeiten gegeneinander abzuwägen. Beide Stationen sind mit autonomen, mobilen Solarmodulen vernetzt, die an unterschiedlichen Standorten selbstständig Daten sammeln und übermitteln; beide Projekte haben eine Laufzeit von einem Jahr. Bei Erfolg werden wir die Technik an unseren Fotovoltaikstandorten sowohl in den USA als auch in anderen Ländern zum Einsatz bringen.

*Ende Drop-Down*

#### **Mit jungen Innovationsführern Marktpotenziale erschließen**

Auf Anregung unserer Innovationsscouts aus dem Bereich T&I haben wir 2014 in junge Unternehmen mit innovativen Geschäftsmodellen oder Produkten investiert. Mit ihnen gemeinsam wollen wir weitere Märkte im Bereich der Erneuerbaren erschließen und so an ihrer Wertsteigerung teilhaben.

#### **Drop-Down: Strategische Partnerschaften mit Solar-Start-ups**

##### **IT-gestützte Solarservices aus einer Hand**

Im Mai 2014 erwarb E.ON eine strategische Beteiligung an dem global aktiven Solartechnologieanbieter Sungevity aus Oakland in Kalifornien. Zunächst wird Sungevity mit E.ON Benelux zusammenarbeiten, um Hausbesitzern Fotovoltaik-Dachanlagen anzubieten. In den Niederlanden haben wir im Berichtszeitraum bereits ein gemeinsames Solarprojekt gestartet.

Europäischen Kunden bietet Sungevity als onlinegetriebenes Unternehmen die gleichen Dienstleistungen an wie seinen Kunden in den USA, so zum Beispiel eine sofortige Angebotserstellung per Internet und satellitengestützter Standortanalyse. Bei der derzeitigen Angebotsvielfalt für Solaranlagen sehen wir einen klaren Wettbewerbsvorteil darin, unseren Kunden mithilfe von Sungevity den Zugang zur besten Lösung so einfach wie möglich zu machen. Wir werden Sungevitys firmeneigene Solardesigntechnologie außerdem nutzen, um unseren Kunden in den Niederlanden Einsparungen bei der Stromrechnung anbieten zu können.

##### **Robotergesteuerte Solarpaneele**

Als Partner in einem Konsortium aus Finanzinstituten und einem weiteren europäischen Energiekonzern erwarben wir im Mai 2014 Anteile an dem Solar-Robotik-Anbieter QBotix. Das

Unternehmen mit Sitz in Menlo Park, Kalifornien, entwickelt intelligente Roboter für zweiachsige Solar-Tracker. Diese richten Solarpaneele optimal auf den jeweiligen Sonnenstand aus und können so die Ausbeute von Fotovoltaik-Kraftwerken gegenüber einachsigen Systemen um 15 Prozent und gegenüber fest installierten Paneelen um bis zu 45 Prozent erhöhen.

Die Investitionskosten für Anlagen mit QBotix Robotic-Tracking-Systemen (RTS) sinken dementsprechend um etwa 20 Prozent pro kWh erzeugtem Strom. E.ON hat das Potenzial der QBotix RTS gut ein Jahr lang getestet. Wir sind daher überzeugt, dass diese Technologie die Wirtschaftlichkeit unserer zukünftigen Fotovoltaikprojekte maßgeblich verbessern wird.



## Content-Seite: Konventionelle Energieerzeugung

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/technologieentwicklung/konventionelle-erzeugung.html>

# Flexibler, effizienter, CO<sub>2</sub>-ärmer

Mit unseren Forschungs- und Entwicklungs- (F&E-)Aktivitäten in der konventionellen Stromerzeugung wollen wir vor allem deren Flexibilität und Effizienz steigern sowie ihre Emissionen reduzieren. Wir untersuchen hierfür unter anderem Möglichkeiten, die Anlagentechnik der unterschiedlichen Kraftwerkstypen zu verbessern.

## Weniger F&E-Ausgaben im Bereich konventionelle Erzeugung

Unsere F&E-Ausgaben im Bereich konventionelle Erzeugung sanken 2014 entsprechend unserer strategischen Ausrichtung weiter von 23 auf 18 Mio Euro. Auch ihr Anteil am gesamten Forschungsbudget verringerte sich erneut. Er ging von 19 auf 18 Prozent zurück.

Zu unseren F&E-Schwerpunkten im Jahr 2014 gehörten Verbesserungen bei der Überwachung von Anlagen mit dem Ziel, ihre Betriebskosten zu verringern und ihre Flexibilität zu steigern, sowie die Entwicklung und Erprobung von Techniken zur besseren Brennstoffausnutzung. Hierzu betrieben wir Demonstrationsprojekte an den Kraftwerksstandorten Heyden und Wilhelmshaven. Außerdem arbeiteten wir an Lösungen zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen. Ein entsprechendes Testprogramm werden wir 2015 in Wilhelmshaven abschließen können.

## F&E-Aufwendungen konventionelle Erzeugung

	2014	2013	2012
Ausgaben (in Mio €)	18	23	37
Anteil Forschungsbudget (in %)	18	19	29

## Flexibilisierung des Kraftwerksbetriebs

E.ON stellt ihre konventionelle Kraftwerksflotte auf den Bedarf der neuen Energiewelt ein. Unter anderem verfolgen wir neue Ansätze, um Anfahrprozesse zu verkürzen und die Mindestlast zu verringern. So können wir flexibler auf Schwankungen im Angebot an Wind- und Sonnenenergie reagieren und vor allem in Regionen, in denen tagsüber viel Solarstrom ins Netz eingespeist wird, effizient zur Deckung der verbleibenden geringeren Grundlast beitragen.

### Drop-Down: Lösungen für flexiblen Grundlastbetrieb auf dem Prüfstand

#### Studien zur Lastanpassung vor Abschluss

In den Kraftwerken Scholven 4 in Deutschland und Emile Huchet 6 in Frankreich erprobten wir im Berichtszeitraum neue Lösungen für eine flexiblere Lastanpassung. 2015 werden wir diese Studien abschließen und eine Entscheidung über die Einführung der Technik in unserer Erzeugungsflotte treffen.

#### Minimallast im Test

In den deutschen Kraftwerken Staudinger, Knepper und Wilhelmshaven testeten wir 2014 Lösungen, mit denen wir den Kraftwerksbetrieb auch bei einer Last von unter 20 Prozent – also mit weniger als

einem Fünftel der möglichen Stromerzeugung – stabil halten können. Angesichts der geplanten und absehbaren Einbindung größerer erneuerbarer Erzeugungskapazitäten in das Energiesystem sichern wir uns damit einen technologischen Vorteil gegenüber anderen Betreibern konventioneller Kraftwerke. Neben dem Nachweis der technischen Machbarkeit sollen die Tests auch die Wirtschaftlichkeit eines Minimallastbetriebs belegen. Erkennbar ist allerdings schon heute, dass ein über den Großteil des Jahres durchgeführter Betrieb mit Minimallast unter den gegebenen Bedingungen wirtschaftlich nicht attraktiv ist.

*Ende Drop-Down*

### **Reduzierung von Emissionen**

Kohlekraftwerke sind für einen Großteil der Schadstoffemissionen unserer Stromerzeugung verantwortlich. Eines unserer F&E-Vorhaben beschäftigt sich mit der Verringerung von Quecksilberemissionen in Luft und Wasser.

#### **Drop-Down: Investitionen in neue Filter- und Abspaltungsverfahren**

Die EU-Gesetzgebung schreibt eine drastische Senkung der Quecksilberemissionen von Kohlekraftwerken bis 2016 vor. Um die neuen Grenzwerte einhalten zu können, haben wir 2014 500.000 Euro in Entwicklungsarbeiten des E.ON Innovation Centers Steam investiert. Dabei wurde in einer unserer Anlagen ein neues Verfahren zur Quecksilberabspaltung entwickelt, das wir künftig auch in anderen Anlagen einsetzen werden.

Weitere 400.000 Euro an Forschungsmitteln investierten wir in Verbesserungen unserer Filtertechnologien, insbesondere, um unsere Feinstaubemissionen weiter zu verringern.

## Potenziale integrierter Energieverteilung

Mit unserer Forschung und Entwicklung (F&E) im Bereich Infrastrukturen wollen wir vor allem zwei Ziele erreichen: flexible, intelligente und aktive Netze (Smart Grids) für eine künftige nachhaltigere Energiewelt schaffen und Technologien zur Speicherung von Energie aus erneuerbaren Quellen entwickeln. Hierfür arbeiten wir an neuartigen Systemen zur Verbrauchsmessung (Smart Metering) und an Techniken, um den Betrieb von Stromverteilnetzen und die Möglichkeiten zur Speicherung von Elektrizität zu verbessern. Wir erforschen darüber hinaus weitere Energiespeichermethoden, darunter die Umwandlung von Strom in Wasserstoff oder Methan („Power to Gas“-Technologie), die Druckluftspeicherung sowie die Speicherung von Wärme.

### F&E-Aktivitäten im Bereich Infrastruktur

E.ON hat ihre Forschungsanstrengungen beim Thema Infrastrukturen 2014 im Vergleich zu 2013 wieder gesenkt. Dadurch fiel der Anteil der Ausgaben am Gesamtbudget von 29 auf 22 Prozent. Grund hierfür: 2013 wurden viele Demonstrationsvorhaben auf den Weg gebracht; diese finden sich derzeit im Testbetrieb.

### F&E-Ausgaben Infrastruktur

	2014	2013	2012
Ausgaben (in Mio €)	22	34	21
Anteil Forschungsbudget (in %)	22	29	16

### Smart Cities

E.ON schafft in Malmö, Schweden, eine integrierte Energieinfrastruktur für einen ganzen Stadtteil. Ausgehend vom Westhafenviertel engagieren wir uns seit mehr als einem Jahrzehnt in der Stadtentwicklung der südschwedischen Metropole. Unter anderen statteten wir die „City of Tomorrow (Bo01)“ mit integrierten solar- und geothermischen Anlagen aus. 2011 haben wir die Zusammenarbeit intensiviert und uns vertraglich verpflichtet, den kompletten Stadtteil Hyllie auf klimaschonende Energieversorgung umzustellen.

#### Drop-Down: Smart City Malmö

Ab 2020 soll Hyllie mit Strom, Wärme und Kälte ausschließlich aus Erneuerbaren Energien sowie Energierückgewinnung versorgt werden und damit zu einem Modell für eine voll integrierte urbane Energieinfrastruktur werden. Dabei wird das Prinzip der dezentralen Eigenerzeugung und -versorgung eine wichtige Rolle spielen. Alle gebäudetechnischen Anlagen, Energieerzeuger und -verbraucher werden über ein Kommunikationsnetz verbunden und gesteuert mit dem Ziel, die Energieeffizienz zu erhöhen, Verluste zu mindern, Spitzenlasten – auch bei ausbleibender Wind- und Sonnenenergie – besser abzufangen und die Zuverlässigkeit der Versorgung zu verbessern.

Eine führende Rolle übernehmen hierbei die E.ON Innovation Centers (EIC) Customer Solutions, Distribution und Energy Systems. Innerhalb des Berichtszeitraums wurde in einem großen Wohnobjekt erstmals das E.ON-Smart-Home-System zur kommerziellen Anwendung gebracht. Mehr

Informationen hierzu finden sich unter dem Stichwort Smart Homes auf der Seite „[Vertrieb & Nutzung](#)“. Ein weiteres Wohnobjekt wurde mit einer Fotovoltaikanlage und zwei Ladestationen für Elektrofahrzeuge ausgestattet.

*Ende Drop-Down*

## Speicherung von Energie

E.ON leistet mit Entwicklungen auf dem Gebiet der Energiespeicherung einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Je mehr Strom aus regenerativen Energiequellen erzeugt wird, desto wichtiger wird dessen Speicherung, zumal auch die Energienachfrage weiterhin schwanken wird. Die Aufgabe besteht vor allem darin, Strom aus Wind- und Solarkraft in Form von Strom, Wärme oder Gas bedarfsorientiert bereitzustellen und zum Beispiel durch Synergien in den Bereichen Industrie und Mobilität Kosten und CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken.

### Drop-Down: Erprobung neuer Speichertechnologien

#### Wasserstoff aus regenerativen Energien im Erdgasnetz

Die Anlagen zur Speicherung von Windstrom dienen der Erprobung verschiedener Elektrolyseverfahren zur Erzeugung von Wasserstoff als Energiespeicher. Dieser wird ins Erdgasnetz eingespeist und steht dort gemischt mit normalem Erdgas dem Strom-, Wärme-, Mobilitäts- und Industriemarkt flexibel zur Verfügung. Ziel der Projekte ist es, technische, ökonomische und administrative Erfahrungen für die kommerzielle Anwendung zu sammeln.

Im brandenburgischen Falkenhagen betreibt E.ON seit August 2013 eine Pilotanlage zur Speicherung von Windstrom im Erdgasnetz. Die Leistung der Anlage beträgt 2 MW – dies entspricht einer Produktion von 360 m<sup>3</sup> Wasserstoff pro Stunde. Bis Ende 2014 wurden über 2,8 Mio kWh Wasserstoff in das Erdgasnetz eingespeist.

In Hamburg entwickelt E.ON gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Industrie die nächste Generation der Elektrolysetechnologie – gefördert vom „Nationalen Innovationsprogramm Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie“ (NIP) des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI). Im Rahmen des Projekts „WindGas Hamburg“ wird Mitte 2015 auch an diesem Standort eine entsprechende Anlage in Betrieb gehen. Die erwartete Produktion liegt mit einer Eingangsleistung von 1 MW bei 265 m<sup>3</sup> Wasserstoff pro Stunde.

Der Wirkungsgrad der beiden Wind-Gas-Anlagen liegt zwischen rund 65 Prozent in Falkenhagen und erwarteten 80 Prozent in Hamburg.

#### Intelligentes Energiesystem mit Batteriespeichern

Seit September 2013 erproben wir auf der Nordseeinsel Pellworm ein „[intelligentes](#)“ [Speichersystem](#), mit dem Stromerzeugung und -verbrauch besser aufeinander abgestimmt werden können. Das Projekt verknüpft die örtliche Windkraftanlage und den Solarpark mit einem hybriden Batteriespeichersystem. Angeschlossen sind auch Haushalte mit Fotovoltaikanlagen, Nachtspeicherheizungen oder kleinen Batteriespeichern. Die Technologie, die hier im kleinen Maßstab getestet wird, kann künftig auf urbane Regionen übertragen werden. Träger des Projekts, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert wird, ist ein Innovationsverbund mit Partnern aus Industrie und Wissenschaft.

### **M5BAT – weltweit erster modularer Batteriegroßspeicher**

Als Kooperationspartner im Projekt „M5BAT“ errichtet E.ON zusammen mit Partnern aus Industrie und Wissenschaft in Aachen einen weltweit einzigartigen Batteriegroßspeicher. Besonders ist daran vor allem der modulare Aufbau, bei dem unterschiedliche Batterietechnologien (Blei-, Lithium-Ionen- und Hochtemperatur-Batterien) miteinander verknüpft werden.

Der Bau von Batteriegroßspeichern ist, anders als bei Druckluftspeichern oder Pumpspeicherwerken, an keine besonderen geografischen Anforderungen geknüpft und erfordert keine langen Planungsfristen. Dies macht diese Technologie für viele Betreiber integrierter Energielösungen attraktiv. Das Projekt soll zeigen, wie Batteriespeicher genutzt werden können, um in Verbindung mit einer CO<sub>2</sub>-armen Stromerzeugung die Energieversorgung sicherzustellen und wertvolle Erkenntnisse für E.ON und die Energiewirtschaft liefern. Es erhält eine Teilförderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi).

Über den Projektrahmen hinaus kann die Testanlage auch zur Erprobung weiterer Batterietechnologien genutzt werden.

*Ende Drop-Down*

### **Robuste und „intelligente“ Verteilnetze**

Die Stromnetze von E.ON sind durch schwankende Mengen eingespeister Wind- und Sonnenenergie erhöhten Belastungen ausgesetzt. Wir verfolgen verschiedene Ansätze, um unsere Verteilnetze dagegen widerstandsfähiger zu machen und die Stromschwankungen durch ein verbessertes Lastmanagement auszugleichen. Die Auswirkungen neuer Netzlösungen erproben wir vor ihrem flächendeckenden Einsatz in Testumgebungen. Wir nutzen Frühwarnsysteme, prognostizieren die zukünftigen Herausforderungen für unsere Netze mithilfe umfassender Szenarios und untersuchen Lösungen für eine integrierte Infrastruktur inklusive dezentraler Erzeugung, Nachfragesteuerung und Energiespeicherung.

#### **Drop-Down: Belastbarkeit der Netze erhöht**

Freileitungen, durch die viel Strom übertragen wird, erhitzen sich dabei. Um sie nicht zu beschädigen, begrenzen wir deshalb den Stromdurchfluss. Zur Festlegung der Belastungsgrenze wurden immer die ungünstigsten Wetterbedingungen angenommen. Bei geringerer Lufttemperatur und höherer Windgeschwindigkeit (also genau dann, wenn viel Windstrom erzeugt wird) können die Leitungen aber deutlich mehr Strom aufnehmen. Beim Betrieb unserer Hochspannungsleitungen in Deutschland wird dieses Potenzial bereits systematisch genutzt, indem die Umgebungsbedingungen im Rahmen eines Freileitungsmonitorings gemessen und die Belastungsgrenzen dynamisch daran angepasst werden. Erste Pilotprojekte zum „Dynamic Line Rating“ (DLR) wurden 2014 auch in Schweden erfolgreich abgeschlossen, um im Folgenden die Technik in weiteren regionalen Einheiten im regulären Netzbetrieb einzuführen. Außerdem setzen wir in Deutschland Leiterseile aus besonders hitzebeständigen Materialien ein, die bis zu einer Temperatur von 80°C einen sicheren Netzbetrieb ermöglichen.

In den Netzen unserer Tochter Bayernwerk haben wir 2014 eine weitere Technologie („Dynamic Voltage Regulator“) in den Regelbetrieb überführt. Mit ihr können wir die Ausgangsspannung der zugehenden Leitungen um +/- zehn Prozent variieren. Dies erlaubt die Integration eines höheren

Anteils an Erneuerbaren in die entsprechend ausgerüsteten Netze ohne Verletzung der vorgegebenen Spannungsgrenzwerte.

### Frühwarnsystem und Fehlersuche im Smart Grid

Für einen zuverlässigen Betrieb des Hochspannungsnetzes arbeiten unsere Netzleitwarten mit Prognosedaten über Erzeugungskapazitätsschwankungen, Wetterbedingungen, Wartungszyklen und den grenzüberschreitenden Energiehandel. In Schweden setzten wir dabei mit dem „Smart Grid Control Center“ eine neuartige, selbstlernende Software ein, die über einen Zeitraum von bis zu sechs Stunden Voraussagen zum Status der Netze erstellt. Sie wurde 2014 in einem Pilotprojekt vom E.ON Innovation Center (EIC) Distribution und der Netzgesellschaft E.ON Elnät in Malmö getestet.

Neben der Erstellung von Prognosen soll die Software genutzt werden, um den Service bei der Problemlösung im Niederspannungsnetz zu unterstützen. Derzeit führt unsere schwedische Netzgesellschaft monatlich rund 22,5 Millionen digitale Zählerablesungen durch. Aufgrund veränderter Markt- und regulatorischer Bedingungen kann die Zahl bis Ende 2015 auf eine Milliarde und später bei stündlicher Ablesung sogar auf 9,5 Milliarden steigen. Damit vervielfacht sich der Aufwand bei der Analyse von Ablesefehlern. Um unsere Spezialisten hierbei zu unterstützen, nutzen wir die Software des „Smart Grid Control Centers“ zur Datenanalyse. Sie erfasst alle Messdaten an einem Ort, ermittelt Anomalien durch wiederholte Durchläufe und visualisiert die Ergebnisse. Ende März 2015 wollen wir eine erste Pilotanwendung des Systems in Betrieb nehmen.

### Smart-Grid-Modellversuche auf regionaler Ebene

Auf der deutschen Nordseeinsel Pellworm erproben wir seit 2013 mit verschiedenen Technologiepartnern eine [„intelligente“ Netzinfrastruktur](#) im Betrieb auf lokaler Ebene. Ziel des Projekts ist es, Stromerzeugung, -speicherung und -verbrauch besser aufeinander abzustimmen. Ebenfalls in Deutschland im Bundesland Niedersachsen testen wir seit 2010 ein integriertes Netz unter realen Bedingungen. Hauptkomponenten des Projekts mit dem Namen „e-Home Energieprojekt 2020“ sind Fotovoltaikanlagen, moderne Klimaanlage, „intelligente Zähler“ und private Ladestationen für Elektrofahrzeuge. Neben dem Kundenverhalten werden dort technische und ökonomische Faktoren untersucht. Besonders interessieren die Forscher die Auswirkungen dezentraler Energieeinspeisung auf das Netz und die Folgen der deutschen Subventionspolitik für Erneuerbare Energien. 2014 ist auch das Thema Speicher beim Endkunden mit in die Betrachtung aufgenommen worden.

## Lösung für mehr Komfort und Effizienz

Wir suchen ständig nach innovativen Produkten oder Dienstleistungen, die das Leben unserer Kunden angenehmer machen und erleichtern. Dies gilt auch für unsere Technologie- und Innovations- (T&I-)Aktivitäten im Bereich Vertrieb und Endnutzung. Dabei konzentrieren wir uns auf Schwerpunkte wie Energieeffizienz, Energiemanagement oder dezentrale Energieerzeugung. Und wir entwickeln Smart-Home-Lösungen, mit denen sich die gesamte Haus- und Heiztechnik per PC oder Smartphone überwachen und steuern lässt. Unseren Kunden können wir so mehr Komfort, Sicherheit und Energieeffizienz bieten.

### Hohe Investitionen für die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen

Die Forschung und Entwicklungs- (F&E-)Aktivitäten für den Vertrieb und die Endnutzung bilden mittlerweile einen deutlichen Schwerpunkt unserer T&I-Projekte. Auf diesen Bereich entfielen 2014 28 Prozent unseres gesamten Forschungsbudgets. In den kommenden Jahren soll der Kundennutzen beispielsweise von dezentralen Energielösungen verstärkt in Demonstrationsprojekten veranschaulicht werden.

### F&E-Ausgaben Vertrieb/Endnutzung

	2014	2013	2012
Ausgaben (in Mio €)	28	31	24
Anteil Forschungsbudget (in %)	28	26	19

### E-Mobilität

Elektrofahrzeuge können ein wichtiger Bestandteil der Energiewende werden, vorausgesetzt, sie lassen sich auch außerhalb von Städten komfortabel nutzen. E.ON fördert mit einer Reihe von Projekten und Aktivitäten die künftige Markteinführung der Elektromobilität.

### Drop-Down: Regionale Lösungen zur engmaschigen Versorgung mit Ladestationen

Die deutsche Bundesregierung setzt mit ihren vier [Schaufensterregionen](#) deshalb einen Schwerpunkt auf Lösungen für das Befahren längerer Strecken mit Elektrofahrzeugen. Als Partner des Schaufensters Bayern-Sachsen „Elektromobilität verbindet“ installierten wir gemeinsam mit Siemens und BMW an der Autobahn 9 zwischen München und Leipzig acht Schnellladestationen. Auf dem 430 km langen Abschnitt finden Nutzer von Elektrofahrzeugen somit stets einen Ort, an dem sie ihre Batterien innerhalb von 30 bis 60 Minuten aufladen können. Seit Mai 2014 stehen die Ladesäulen zur öffentlichen Nutzung bereit. Bis Mitte des Jahres erfolgte die Anbindung der Infrastruktur an das Ladesäulenmanagement und an das E.ON-Portal. Dort können die Nutzer unsere Ladestationen und deren Verfügbarkeit „live“ sehen.

In Kopenhagen, wo wir bereits 800 Ladestationen betreiben, haben wir die Verfügbarkeit von Ladesäulen im städtischen Raum verbessert. Fahrzeugnutzer können hier seit 2014 den Ort, an dem sie ihr Elektrofahrzeug aufladen wollen, „sehen“ und in Zukunft auch via App unkompliziert für das

Laden und Parken bezahlen. Weitere Forschungsprojekte im Bereich E-Mobilität sowie deren Ergebnisse finden Sie [hier](#).

*Ende Drop-Down*

### Smart Homes

Ein Smart Home ist die Verknüpfung von Steuerungstechnologie, Datenerfassung und intelligenten Haushalts- oder Elektronikgeräten. In mehreren Pilotprojekten untersucht E.ON die Möglichkeiten, eine Steigerung der Lebensqualität im Zuhause mit den neuen technischen Möglichkeiten zu verknüpfen. Wichtige Komponente ist dabei der [Smart Meter](#), der intelligente Zähler.

#### **Drop-Down: Pilotprojekte belegen Zuwachs an Effizienz und Komfort**

Seit 2011 betreiben wir in England das Projekt „Thinking Energy Trial“ zur Erprobung der Smart-Home-Technologie. Das Spektrum der getesteten Anwendungen reicht von Energiemanagementsystemen zur Überwachung der Strom- und Gasverbräuche bis hin zu intelligenten Stecksystemen, die den Einsatz von Haushaltsgeräten wie Fernsehern, Computern, Waschmaschinen oder Kühlschränken kontrollieren. 2013 wurden Elektrofahrzeuge und dazugehörige regelbare Ladestationen in die Tests einbezogen. Als Nutzer wirken 75 Haushalte der englischen Stadt Milton Keynes an dem Projekt mit. Die Auswertung ergab, dass die Teilnehmer ihren Strom- beziehungsweise Gasverbrauch reduzieren und gleichzeitig ihren Komfort steigern konnten. Haushalte mit installierten Solarmodulen optimierten außerdem den Anteil ihres Eigenverbrauchs und verbesserten damit ihre CO<sub>2</sub>-Bilanz. Die bei den Tests gewonnenen Informationen sollen die Grundlage für weitere Erprobungen und erste kommerzielle Anwendungen bilden. Dabei berücksichtigen wir insbesondere die Herausforderungen im Bereich Datenschutz.

Im April 2014 haben wir das ursprünglich auf drei Jahre angelegte Projekt bis zum Sommer 2015 verlängert. Wir wollen den möglichen Nutzen von internetbasierten Technologien zur Steuerung von Beleuchtung, Heizkesseln und Raumheizungen mit den mittlerweile testerfahrenen Haushalten erproben.

In Schweden hat E.ON ein weiteres Smart-Home-Pilotprojekt im Frühjahr 2015 erfolgreich abgeschlossen. Im Stadtteil Hyllie in Malmö wurde ein Gebäude mit 54 Wohneinheiten mit Smart-Home-Technologie ausgestattet. Dazu gehört unter anderem der Einbau einer intelligenten Heizungssteuerung in Kombination mit Wasser- und Wärmehzähler. Passend hierzu wurde eine App entwickelt, die den Mietern eine aktuelle Übersicht ihrer Verbräuche in Echtzeit aufzeigt. Darüber hinaus kann der Hausbesitzer eine verbrauchsgenaue Abrechnung der Heiz- und Warmwasserkosten der einzelnen Mietparteien auf Basis der generierten Daten vornehmen. Die Projektergebnisse fließen nun in die Kommerzialisierung unseres Smart-Home-Produktportfolios ein, das wir derzeit für unsere Privat- und Unternehmenskunden entwickeln.

Mit diesen länderspezifischen Pilotprojekten können wir nationale Unterschiede besser berücksichtigen und gleichzeitig übertragbare Ergebnisse für unsere gesamten Marktregionen gewinnen.

*Ende Drop-Down*



## Virtuelle Kraftwerke

In der Vergangenheit folgte die Stromerzeugung dem Verbrauch – die Energiewende verändert diese Regel. Denn Wind- und Solarenergie stehen nicht verbrauchsabhängig zur Verfügung. Um die dadurch bedingten Schwankungen im Netz besser ausgleichen zu können, starteten wir 2013 das Projekt „Virtuelles Kraftwerk“.

### Drop-Down: Vereinte Kräfte für ein stabiles Netz

Mit ihm realisierten wir eine übergreifende Steuerung zahlreicher ins Netz eingebundener, dezentraler Erzeugungsanlagen. Zusammengefasst als virtuelles Kraftwerk können die Anlagen kurzfristig fehlende Energie ins Netz einspeisen oder bei einem Überangebot aus dem Netz entnehmen. Bestandteil des Projekts ist auch die Vermarktung dezentral erzeugten Stroms als Regelenergie. So kann zum Beispiel ein Blockheizkraftwerk seine Leistung wahlweise erhöhen oder reduzieren und damit sowohl positive als auch negative Regelleistung bereitstellen. Das kunststoffverarbeitende Unternehmen RW silicium kann die Leistungsaufnahme seiner Schmelzöfen sogar um bis zu 15 MW drosseln, wenn der Strom in den Netzen knapp wird. Das Unternehmen entlastet so das Stromsystem und lässt sich für diese positive Sekundärregelleistung bezahlen.

### Initiative für eine Standardisierung dezentraler Regelenergie

Um virtuelle Kraftwerke in großem Maßstab realisieren zu können, benötigen wir einheitliche Industriestandards für Teilnehmer am Markt für Regelenergie. Wir beteiligen uns daher als Gründungsmitglied an dem im Februar 2014 gestarteten Industrieforum VHPready e. V. (Virtual Heat Power ready), das sich eine Standardisierung der Steuerung dezentraler Energieanlagen zum Ziel gesetzt hat.

*Ende Drop-Down*

## Co-Investitionen für mehr Effizienz und Komfort beim Kunden

Auf Anregung unserer Innovationsscouts aus dem Bereich T&I gingen wir 2014 drei Kooperationen mit jungen Unternehmen ein, die sich durch innovative Geschäftsmodelle oder Produkte im Bereich Vertrieb und Nutzung auszeichnen. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen Softwareoptimierung, komfortable Smart-Home-Lösungen und Vertrieb von Wärmeversorgungsanlagen. Diese werden uns helfen, das Leben und die Arbeit unserer Kunden mit weiteren, innovativen Produkten und Dienstleistungen noch angenehmer und effizienter zu machen.

### Drop-Down: Junge Unternehmen mit nachhaltigen Energielösungen

- Das in Redwood Shores, Kalifornien, ansässige Unternehmen **AutoGrid** hat sich auf Big-Data- und Cloud-Computing-Lösungen für Energieversorgungsunternehmen spezialisiert. Mit ihm wollen wir unseren Partnern in der Energiebranche helfen, Einsparpotenziale für Energie und CO<sub>2</sub> in ihren Produktionsketten zu erschließen.
- Im September 2014 beteiligte sich E.ON auch an dem US-Unternehmen **Leeo** aus San Francisco. Leeo entwickelt Smart-Home-Lösungen und setzt dabei auf einfache und intelligente Plug-and-Play-Geräte mit passenden Services in attraktivem Design. Neben eigenen Produkten und Services vermittelt Leeo auch Leistungen ausgewählter Partnerunternehmen.
- In Berlin ansässig ist das Start-up **Thermondo**. Das junge Unternehmen verhilft Hauseigentümern zu einer effizienten und umweltschonenden Wärmeversorgung. Basierend

auf einer Onlineplattform und eigenentwickelter IT-Infrastruktur können Kunden ihre neue Heizung schnell, einfach und kosteneffizient auswählen und kaufen. Der Onlineheizungsplaner ermöglicht einen markenunabhängigen Vergleich von Heizanlagen. Montiert wird die ausgewählte Anlage von lokal ansässigen Thermondo-Meisterbetrieben.

Darüber hinaus sind wir mit Produkten wie unserem [E.ON SolarManager](#) bereits am Markt vertreten. Dieser bietet Solaranlagenbesitzern die Möglichkeit, sich per App und Onlineportal nahezu in Echtzeit über ihre Daten in den Bereichen Erzeugung, Eigenverbrauch und Netzeinspeisung zu informieren.

# Vorausschauendes Management von Umweltrisiken

Als Unternehmen der Energiebranche und Betreiber von Kraftwerken birgt unser Geschäft vor allem in der konventionellen Erzeugung erhebliche Umweltrisiken. Um unseren Kunden zuverlässige und möglichst umweltfreundliche Strom- und Gasprodukte liefern zu können, versuchen wir, die Risiken auf allen Stufen der Wertschöpfung zu minimieren. Dies ist außerdem Bedingung für den Erhalt unserer Betriebserlaubnis und sichert uns auch langfristig die öffentliche Akzeptanz für unsere Tätigkeit. Der Schutz der Umwelt ist für E.ON daher eine zentrale strategische Herausforderung, die wesentlich über unsere Zukunftsfähigkeit entscheidet.

## Mögliche Auswirkungen unserer Tätigkeit auf die Umwelt

Die höchsten Umwelt- und Klimarisiken sind mit der Erzeugung von Strom in unseren konventionellen Kraftwerken verbunden (Wertschöpfungsstufe „Erzeugung“). Bei der Verbrennung von Kohle und Gas werden gesundheitsschädliche Luftschadstoffe freigesetzt und signifikante Mengen [CO<sub>2</sub> ausgestoßen](#). Auch die Abgabe von Prozesswasser an die Umgebung und die Entsorgung von Abfallprodukten der konventionellen Erzeugung bergen Risiken für die Umwelt. Besonders radioaktive Abfälle, wie sie bei der Nutzung von Kernenergie sowie beim Rückbau der Anlagen anfallen, stellen uns hierbei vor Herausforderungen. Weiterhin gilt es zu vermeiden, dass schädliche Stoffe durch Naturkatastrophen, terroristische Anschläge oder menschliches beziehungsweise technisches Versagen freigesetzt werden.

Um unsere Geschäftstätigkeit auch in Zukunft aufrechterhalten zu können, müssen wir unseren [Zugang zu den Rohstoffen](#), die wir in unseren Erzeugungsprozessen nutzen, langfristig im Blick haben. Zu diesen gehören Brennstoffe wie Kohle und Erdgas, aber auch Wasser, dessen Verfügbarkeit insbesondere durch den Klimawandel weltweit beeinflusst werden wird. Ein schonender, effizienter Umgang mit Ressourcen gibt uns gleichzeitig die Chance, Einsparpotenziale zu realisieren und dadurch Mehrwert für E.ONs Anteilseigner zu schaffen.

Nicht zuletzt müssen wir auch die Umweltauswirkungen begrenzen, die beim Abbau von Brennstoffen wie Kohle und Uran, beim Erdgasbezug über Pipelines („Förderung Beschaffung und Handel“) sowie beim Ausbau unserer Stromnetze („Verteilung“) entstehen können.

## Relevanz entlang der E.ON-Wertschöpfungskette<sup>1)</sup>

Wesentliche Aspekte im Handlungsfeld	Bedeutung entlang E.ONs Wertschöpfungskette					
	Strategische Planung	Technologie & Innovation	Förderung, Beschaffung, Handel	Erzeugung	Verteilung	Vertrieb & Nutzung
Konzernweites Umweltmanagement	●	●	●	●	●	●
Wassermanagement	●	●	●	●	●	●
Umweltbelastungen durch Luftemissionen	●	●	●	●	●	●
Entsorgung (radioaktiver) Abfälle	●	●	●	●	●	●
Notfallvorsorge und -reaktionspläne	●	●	●	●	●	●

nicht relevant

mäßig relevant

sehr relevant

1) Die Grafik zeigt – stark vereinfacht – die in unserer Materialitätsanalyse identifizierten wesentlichen Aspekte und deren Auswirkungen entlang unserer Wertschöpfungskette.

### Drop-Down: Anspruchsvolle Umwelt- und Klimaziele

Für E.ON als Energieversorgungsunternehmen gehen Umwelt- und Klimaschutz Hand in Hand. So reduziert der Einsatz klimafreundlicher Technologien nicht nur den Ausstoß von Treibhausgasen, sondern auch andere Umweltauswirkungen der Energieerzeugung. Neben der Verringerung der [spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen](#) aus unserer Stromerzeugung haben wir uns in unserem [Arbeitsprogramm 2012–2015](#) folgende Ziele gesetzt:

- Verkleinerung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks unserer alltäglichen, nicht direkt mit der Stromerzeugung verbundenen Geschäftstätigkeit um 20 Prozent bis 2020 gegenüber dem Referenzjahr 2010
- Einrichtung eines umfassenden Wassermanagements entlang unserer Wertschöpfungskette als Voraussetzung für die Mitgliedschaft im „UN CEO Water Mandate“ bis zum Jahr 2015

Einen Abgleich des aktuellen Status mit unseren Zielen finden Sie auf den Unterseiten des Handlungsfelds Umweltschutz.

### Drop-Down: E.ONs Umgang mit Umweltrisiken

Wir setzen uns stetig dafür ein, negative Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten oder ganz zu vermeiden. Maßgeblich für unser Handeln ist das von den Vereinten Nationen (United Nations – UN) geprägte Vorsorgeprinzip. Damit Schäden gar nicht erst entstehen können, sorgen wir dafür, dass Risiken verantwortungsvoll gehandhabt werden und gesetzliche Vorgaben erfüllt sind. Sowohl bei der Entsorgung von [Abfällen](#) als auch bei [Luftemissionen](#) hält sich E.ON an national und regional geltende Auflagen, wobei wir die zulässigen Grenzwerte für Luftemission in vielen Fällen sogar deutlich unterschreiten.

Das vorausschauende Management von Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (Health, Safety & Environment – HSE) haben wir unter einem strategischen Dach auf Ebene des Group Managements zusammengefasst. Eine detaillierte Darstellung der HSE-Organisationsstruktur finden Sie im Kapitel [„Strategie und Management“](#).

### **Einheitliche Standards für Umwelt- und Klimaschutz**

Durch unsere Umweltmanagementrichtlinie stellen wir bereits seit 2008 konzernweit einheitliche Standards sicher. Im Jahr 2013 fassten wir diese mit der Konzernrichtlinie „Sicherheits- und Gesundheitsschutzmanagement“ in der neuen Business-Governance-Konzernrichtlinie „HSE-Management“ zusammen, die im September 2013 in Kraft trat. Durch diesen Schritt wollen wir unsere Prozesse vereinheitlichen und den Schutz der Umwelt noch stärker in unserem Geschäft verankern. Die neue Richtlinie verpflichtet erstmals alle E.ON-Einheiten – global wie regional –, ein extern zertifiziertes [Umweltmanagementsystem](#) gemäß ISO 14001 oder EMAS einzuführen; bisher waren lediglich Standorte mit wesentlichen Umweltauswirkungen dazu verpflichtet.

Teil der Konzernrichtlinie HSE-Management ist unsere im Jahr 2014 revidierte „Grundsatzerklärung zu Gesundheit, Sicherheit und Umwelt“, in der wir uns zu unserem Vorsatz bekennen, eine wichtige Rolle bei der Reduzierung der weltweiten Treibhausgasemissionen einzunehmen und unseren ökologischen Fußabdruck in allen unseren Tätigkeitsfeldern zu verkleinern. Bereits 2012 verabschiedeten wir eine Richtlinie zum Umweltfußabdruck. Die darin definierten Indikatoren zum Klima- und Ressourcenschutz berücksichtigen wir in unserem Portfoliomanagement und bei der Bewertung von Technologien und Marketingstrategien.

### **Umgang mit umweltrelevanten Vorfällen**

Unser [Umwelt- & Krisenmanagement](#) ist auf die Geschäftsprozesse des gesamten Unternehmens abgestimmt und trägt dazu bei, Notfallsituationen und umweltrelevante Vorfälle zu verhindern beziehungsweise deren Auswirkungen zu reduzieren. Mit unserem onlinebasierten Ereignismanagementsystem [„Prevent!“](#) werden seit 2012 entsprechende Vorfälle wie beispielsweise das Auftreten signifikanter Verschmutzungen durch Leckagen zentral dokumentiert und auf dieser Basis Maßnahmen zur Risikominimierung entwickelt und umgesetzt.

Kommt es trotz aller Sicherheitsvorkehrungen dennoch zu umweltrelevanten Vorfällen, müssen entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. So fordert die Business-Governance-Konzernrichtlinie „HSE-Management“ nicht nur die Entwicklung und Einführung von Plänen zur Verhinderung von Notfällen, sondern auch den systematischen Umgang mit diesen. Dabei ist das HSE-Management von E.ON an die internationalen Standards ISO 14001 und EMAS angelehnt. Darüber hinaus schafft die Konzernrichtlinie „Ereignis- und Krisenmanagement“ ein effektives

Rahmenwerk, das die Einheiten bei einer schnellen und effizienten Bewältigung von Krisensituationen und Notfällen unterstützt. Dieses bezieht nicht nur den Schutz der Umwelt, sondern auch des menschlichen Lebens mit ein.

### Transparenz beim Wassermanagement

Den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser, das wir als wichtige Ressource in unseren Erzeugungsprozessen nutzen, haben wir 2010 als strategisches Thema aufgenommen. Im Rahmen des Teilprojekts „Water Disclosure“ des CDP, bei dem große Unternehmen im Namen von Investoren zu ihren Risiken im Bereich Wasser befragt werden, veröffentlichen wir hierzu seit 2011 umfassende Daten. Darüber hinaus haben wir uns zu einer Reduktion unseres Süßwasserverbrauchs verpflichtet und wollen hierzu bis 2015 alle Erfordernisse des „UN CEO Water Mandates“ für ein effizienteres [Wassermanagement](#) erfüllen.

Im Dezember 2014 genehmigte das HSE Governance Council „E.ON's Water Management Corporate Policy“. Diese integriert entlang der sechs Kernelemente des „UN CEO Water Mandates“ grundlegende Prinzipien eines verantwortungsvollen Wassermanagements in die HSE-Grundsätze und -Managementsysteme. Die Umsetzung in den E.ON-Tochtergesellschaften wird kontinuierlich überwacht und von einer Expertengruppe konzernübergreifend unterstützt.

## Das Umweltmanagement konzernweit verankern

Die Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf die Umwelt wollen wir so gering wie möglich halten oder ganz vermeiden. Deshalb haben wir Umweltstandards definiert, die für den gesamten Konzern gelten und auf die wir auch unsere Partner verpflichten. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass wir ein integriertes Umwelt- und Krisenmanagement entlang der gesamten Wertschöpfungskette verwirklichen können. Ein effektives Rahmenwerk hierfür bietet die Business-Governance-Konzernrichtlinie „[Health, Safety & Environment \(HSE\) Management](#)“. Diese fordert die Einführung von extern zertifizierten Umweltmanagementsystemen gemäß den Standards ISO 14001 oder EMAS.

### Umweltrisiken systematisch erkennen und berücksichtigen

Bei der Planung und Anpassung unseres Erzeugungsportfolios spielen Umweltschutzaspekte wie Wasserknappheit, Ressourcenverbrauch und bevorstehende Regulierungen eine wichtige Rolle. Im Rahmen unseres Risikomanagements quantifizieren und analysieren wir hierfür kontinuierlich potenzielle Umweltrisiken. Die Entwicklung alternativer Szenarien hilft uns dabei, die effektivsten Maßnahmen zur Prävention und Minderung der Risiken zu ermitteln, wobei auch Kosten- und Zeitaufwand einbezogen werden. Alle Projektmanager sind dafür verantwortlich, die Ergebnisse der Analysen von Umweltauswirkungen (Environmental Impact Assessments – EIAs) bei der Planung von Anlagen angemessen zu berücksichtigen. Unterstützung erhalten sie während aller Projektphasen – vom Bau über die Inbetriebnahme bis in den laufenden Betrieb hinein – von unseren HSE-Experten. Bei der Identifizierung und Bewertung von Umweltauswirkungen hilft zudem ein 2012 von der globalen Einheit E.ON Technologies eingeführtes Risikomanagementsystem.

### Umweltstandards bei Investitionen und Joint Ventures

Wir wollen inner- und außerhalb Europas im Umweltschutz zu den Besten gehören. Mit unserem [Verhaltenskodex](#) verpflichten wir uns dazu, Umweltstandards auch im Rahmen von Investitionsentscheidungen, Joint Ventures und Minderheitsbeteiligungen zu berücksichtigen. Jede einzelne Investition muss neben wirtschaftlichen Ansprüchen auch Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Darunter verstehen wir deren Potenzial zur Senkung des Ausstoßes an Treibhausgasen und zur Verbesserung der Energieeffizienz, aber auch, ob diese anderweitige Verpflichtungen (Cross Compliance) zur Einhaltung von Umweltstandards erfüllen. In unseren neuen Wachstumsmärkten wie der Türkei spielt daher die Untersuchung von Investitionen auf eventuelle Altlasten und Umweltschäden (Umwelt-Due-Diligence) eine zunehmende Rolle.

Zur Bewertung von Projekten innerhalb und außerhalb Europas bedienen wir uns verstärkt speziellen Verfahren wie zum Beispiel des „Hydropower Sustainability Assessment Protocols“ (HSAP) der International Hydropower Association (IHA). Dieses Protokoll wurde von 2008 bis 2010 durch das „Hydropower Sustainability Assessment Forum“ entwickelt, dem unterschiedliche Stakeholder angehörten. Mit seiner Hilfe lassen sich Wasserkraftprojekte anhand verschiedener Nachhaltigkeitskriterien, die das Zusammenspiel von Klimaschutz, ökologischen und sozialen Aspekten berücksichtigen, detailliert beurteilen. Nachdem E.ON die IHA-Bewertungsmethode 2013 als

erstes Unternehmen weltweit im Rahmen eines Assessments des Kraftwerks Walchensee getestet hat, wurde sie 2014 bei unserem Projekt Semla in Schweden angewendet.

### Ökologische Aspekte bei Transport und Verteilung

E.ON betreibt in acht Ländern<sup>1)</sup> Verteilnetze und ist an länderübergreifenden Verbindungsleitungen für Strom und Gas beteiligt. Die Umweltauswirkungen dieser Leitungen sind sehr unterschiedlich und reichen von nur geringen Auswirkungen bis zu hohem Flächenverbrauch durch Trassenbau. Bei der Wartung und Instandhaltung von Gasleitungen kann beispielsweise Methan freigesetzt werden, ein Treibhausgas, das 25 Mal wirksamer ist als CO<sub>2</sub>. In Gewässern gibt es besondere Herausforderungen wie die Beeinträchtigung der Artenvielfalt im Meer beim Anschluss von Offshore-Windparks oder auch Lecks in Leitungen. Für Großprojekte, zum Beispiel die Nordstream-Pipeline, werden deshalb umfassende Umweltverträglichkeitsprüfungen durchgeführt.

### Erzeugung im Einklang mit Umweltgesetzen

Trotz des starken Zuwachses der Erneuerbaren Energien werden konventionelle Brennstoffe in der Mitte des 21. Jahrhunderts noch einen großen Teil des weltweiten Energiebedarfs decken. Davon geht die Internationale Energie Agentur (IEA) auch 2014 in ihrem Prognosebericht „World Energy Outlook“ aus. Es bleibt daher ein zentrales Thema, die Auswirkungen des Einsatzes von Kohle, Öl und Erdgas auf Umwelt und Klima zu reduzieren. Neben den strategischen Überlegungen und der Entwicklung der [klimapolitischen Rahmenbedingungen](#) in Europa spielt hierbei auch die Umweltgesetzgebung eine zentrale Rolle für E.ON. Beispiele wie die EU-Wasserrahmenrichtlinie zum Gewässerschutz und die Anpassung der EU-Industrieemissionsrichtlinie für strengere Grenzwerte bei Großfeuerungsanlagen zeigen die Verschärfung der Regulierung im Umweltbereich.

### Drop-Down: Zentrale Genehmigungsplattform für Anlagenbetrieb und -bau

Um regulatorische Herausforderungen zu erkennen, hat E.ON 2012 eine zentrale Genehmigungsplattform für den Bau und den Betrieb von Anlagen eingerichtet. Diese Plattform versetzt uns in die Lage, auf nationaler, europäischer und außereuropäischer Ebene laufende und potenzielle Änderungen von Rahmenbedingungen und Gesetzen, die für Genehmigungen relevant sind, zu beobachten und zu bewerten. Jede regionale Einheit hat eine Kontaktperson benannt, die rechtlich relevante Neuerungen mit größeren Auswirkungen auf unseren Konzern auf der Plattform bekannt macht. Die Ansprechpartner haben die Aufgabe, sich ändernde umweltrechtliche Rahmenbedingungen zu bewerten und unsere Antworten auf die sich daraus ergebenden Herausforderungen zu koordinieren.

Innerhalb der EU ist für bestehende Kraftwerke die Großfeuerungsanlagenrichtlinie maßgeblich. E.ON hat in diesem Zusammenhang zu entscheiden, ob Anlagen nachgerüstet werden oder ob mit den Behörden eine Restlaufzeit vereinbart wird, nach der die Kraftwerke stillgelegt werden. Unsere globale Einheit E.ON Technologies überwacht kontinuierlich die Umsetzung der Richtlinie und ihrer Fortschreibung. Eine Möglichkeit ist die Umrüstung von Kohlekraftwerken auf andere Brennstoffe, wo dies rentabel ist. So dient uns das britische Kohlekraftwerk Ironbridge seit 2013 bis zum Ende seiner regulären Laufzeit im Jahr 2015 als Testanlage zur Umrüstung auf einen reinen [Biomassebetrieb](#).

---

1) inkl. der nicht konsolidierten Beteiligungen in der Türkei und der Slowakei



### Drop-Down: Vorsorge mit den besten verfügbaren Techniken

Ein Mittel zur Reduktion von Umweltrisiken ist die optimale Auslegung von Anlagen. Ein zentrales Steuerungselement hierfür stellt das Konzept der sogenannten besten verfügbaren Techniken (BVT) dar. Die BVT werden europaweit für jede betroffene Branche in einem Informationsaustausch erarbeitet und in Merkblättern festgehalten. Mitgliedstaaten, Industrie und Umweltverbände beteiligen sich an diesem Prozess. Da sich die verfügbaren Techniken ständig weiterentwickeln, ist auch der Informationsaustausch über die BVT ein dynamischer und kontinuierlicher Prozess.

Gemäß der neuen Industrieemissionsrichtlinie wird die EU-Kommission voraussichtlich 2016 erstmals aus den Merkblättern abgeleitete BVT-Schlussfolgerungen zu Großfeuerungsanlagen veröffentlichen. Die darin festgelegten Technologien werden dann spätestens nach einem Übergangszeitraum von vier Jahren verbindlich. E.ON konnte den Entwurf im Rahmen seiner [Gremienarbeit](#) einsehen, und eine interne Arbeitsgruppe bewertet derzeit die möglichen Auswirkungen auf unsere Erzeugungsanlagen. Über E.ON Technologies und E.ON UK unterstützen wir in einer Technischen Arbeitsgruppe weiterhin die Entwicklung der BVT-Merkblätter.

*Ende Drop-Down*

### **Monitoring unseres CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks**

Im Bereich Umweltschutz haben wir uns zum Ziel gesetzt, den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck unserer alltäglichen nicht mit der Stromerzeugung verbundenen Geschäftstätigkeit bis 2020 um 20 Prozent gegenüber dem Referenzjahr 2010 zu verkleinern. Um die Fortschritte hinsichtlich dieses Ziels besser messen zu können, haben wir 2013 begonnen, ein Berichtswesen zum [CO<sub>2</sub>-Fußabdruck](#) aufzubauen. Mit diesem Hilfsmittel erfassen wir, wie viele Treibhausgasemissionen mit welchen Tätigkeiten oder Produkten verbunden sind. Auf Basis der Ergebnisse definieren wir die effizientesten Maßnahmen, um unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu senken.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir den [CO<sub>2</sub>-Fußabdruck](#) unseres operativen Tagesgeschäfts 2014 weiter senken. Die Verbesserung zum Vorjahr ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass wir 2014 unsere Maßnahmen zur Reduzierung von Dienstreisen fortgeführt haben: Durch eine verstärkte Nutzung des 2013 eingeführten TelePresence-&-Videokonferenz-Systems, das Teilnehmern aus unterschiedlichen Ländern eine Zusammenarbeit ermöglicht, konnte der mit Dienstreisen verbundene Ausstoß an Emissionen weiter gesenkt werden.

### **Notfälle vermeiden und bewältigen**

Der Umgang mit Notfällen ist Bestandteil unseres Umweltmanagements. Betriebliche Risiken bedürfen einer adäquaten Steuerung hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Gesundheit, Sicherheit, Umwelt, wirtschaftliche Schäden und unsere Reputation. Ausgehend von einer Bedarfsanalyse entwickeln wir Notfallreaktionspläne. Sie müssen dokumentiert, kommuniziert und überprüft werden sowie zugänglich, leicht verständlich und auf die E.ON-Pläne für Notfall- und Krisenmanagement abgestimmt sein. Mitarbeiter, Geschäftspartner, Partnerfirmen, Besucher und externe Stakeholder müssen – wenn angebracht – entsprechend ihren Rollen und Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Notfallmaßnahmen geschult werden. Dies sind nur einige der Anforderungen an einen guten Umgang mit Notfällen, die aus unserer Konzernrichtlinie „HSE-Management“ hervorgehen.

Unsere Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen gewährleisten unter anderem, dass uns genügend finanzielle Mittel für die geeignete Reaktion auf solche Vorfälle zur Verfügung stehen. Im Jahr 2014 beliefen sich unsere kurzfristigen Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen und ähnliche Verpflichtungen auf 75 Mio Euro (2013: 87 Mio Euro). Verglichen mit 2013 sanken diese um 12 Mio Euro oder knapp 14 Prozent. Die langfristigen Rückstellungen stiegen 2014 hingegen um 12 Mio Euro auf 796 Mio Euro (von 783 Mio Euro 2013), was einer Zunahme um knapp zwei Prozent entspricht.

#### **Drop-Down: Schnelle Reaktion dank Prevent!**

Dank unseren Vorsorgemaßnahmen sind schwere umweltrelevante Vorfälle im E.ON-Konzern sehr selten. Falls es dennoch zu solchen kommt, gilt es, vor Ort schnellstmöglich geeignete Maßnahmen zur Minderung der Schäden zu ergreifen. Für eine schnelle Reaktion sorgt unser onlinebasiertes Ereignismanagementsystem „[Prevent!](#)“, mit dem seit 2012 umweltrelevante Vorfälle dokumentiert, analysiert und geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung ermittelt werden.

Voraussetzung für eine angemessene Reaktion ist die konzernweite Meldepflicht für umweltrelevante Vorfälle. E.ON hat dafür vier Kategorien geschaffen: „schwer“, „mittelschwer“, „gering“ und „ohne Auswirkungen“. Schwere und mittelschwere umweltrelevante Vorfälle unterliegen der 24-Stunden-Meldepflicht und müssen mindestens ein festgelegtes Kriterium erfüllen. Zu den schweren Vorfällen gehören beispielsweise irreparable Schäden an geschützten Lebensräumen oder Sanierungskosten, die 1,5 Mio Euro übersteigen.

Im Jahr 2014 gab es in unserem Konzern keinen schweren und sieben mittelschwere umweltrelevante Vorfälle. Die Anzahl der mittelschweren Ereignisse ging damit im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück, in dem es noch 32 Vorfälle dieser Kategorie gab. Hinzu kamen jedoch 270 Vorfälle mit geringer Auswirkung und 331 Vorfälle, die folgenlos blieben. Der starke Anstieg der Ereignisse mit geringer Auswirkung – 2013 kam es zu 229 Vorfällen dieser Kategorie – lässt sich vor allem darauf zurückführen, dass seit 2014 Gasundichten im Verteilnetz in Rumänien erfasst werden. Diese stellen einen potenziellen Umwelteinfluss in geringem Umfang dar, da durch Leckagen im Gasnetz Erdgas in die Umgebung freigesetzt wird. In unseren Kernkraftwerken gab es im Jahr 2014 ebenso wie im Vorjahr kein Ereignis der Kategorien eins bis sieben auf der siebenstufigen Internationalen Nuklearen Ereignisskala (International Nuclear Event Scale – INES).

## **Wasser als strategisch wichtige Ressource**

Für unsere Arbeit ist Wasser eine unverzichtbare Ressource. Wir nutzen es in unseren Produktionsprozessen vor allem als Kühlwasser und als Prozesswasser für die Dampferzeugung sowie in den nachgelagerten Rauchgas-Reinigungsanlagen. Weil die Bevölkerung global wächst und der Wohlstand sowie der Energieverbrauch steigen, rechnet die Weltbank damit, dass der Wasserbedarf des Energiesektors bis 2035 weltweit um 85 Prozent zunehmen wird. Zusätzlich wird der Klimawandel die Verfügbarkeit von Wasser nach Erkenntnissen des Weltklimarats der Vereinten Nationen (Intergovernmental Panel on Climate Change – IPCC) beeinflussen. Für E.ON ergibt sich daraus die Notwendigkeit, einen verantwortungsvollen Umgang mit Wasser sicherzustellen, der die Risiken für unsere Geschäftstätigkeit minimiert und die Verfügbarkeit dieser wertvollen Ressource auch für andere Zwecke gewährleistet.

### **Umfassendes Wassermanagement für einen nachhaltigen Umgang**

Die Beachtung rechtlicher und ökologischer Rahmenbedingungen bei der Entnahme und Rückführung von Wasser, das wir in unseren Erzeugungsprozessen nutzen, stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Neben der Entwicklung von Maßnahmen, um möglichen Risiken wie Überschwemmungen zu begegnen und eine hohe Wasserqualität zu gewährleisten, ist für uns entscheidend, den Süßwasserverbrauch unserer Geschäftstätigkeit zu verringern. Deshalb haben wir 2013 damit begonnen, ein systematisches Wassermanagement entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu entwickeln und einzuführen. Wir werden dazu Mindeststandards für Genehmigungsprozesse, Kosten, Wasserverfügbarkeit und -entnahme, Wasserleitung und Lieferkette erarbeiten. Diese Standards sollen den Anforderungen des „UN CEO Water Mandates“ entsprechen, einer Initiative, bei der wir 2015 Vollmitglied werden möchten. Damit werden wir zu einer überschaubaren Zahl von Unternehmen weltweit gehören, die sich zu dieser Verpflichtung bekennen und die in der Lage sind, der Gesellschaft, ihren Kunden und Investoren jährlich über Fortschritte hinsichtlich des nachhaltigen Umgangs mit Wasser zu berichten.

Um hierfür die Voraussetzungen zu schaffen, haben wir bereits 2013 eine konzernübergreifende Best-Practice-Studie durchgeführt. Über ein Benchmark wurde die Praxis des Wassermanagements in internationalen Großunternehmen analysiert und die wichtigsten methodologischen Rahmenbedingungen, Instrumente und Berichtsstrukturen untersucht. Unser Ziel ist es, im nachhaltigen Wassermanagement zur Spitze zu gehören. Die Studie zeigte, dass E.ON bereits gute Leistungen im Umgang mit Wasser aufweist. Um den Anforderungen des „UN CEO Water Mandates“ jedoch voll zu entsprechen, wurden in einigen Bereichen wie dem Lieferkettenmanagement und dem Schutz von Wassereinzugsgebieten größere Anstrengungen empfohlen. Zudem sollen die von uns identifizierten Schwerpunkte unseres konzernweiten Wassermanagements zukünftig durch ein Instrument zur Analyse standortspezifischer Wasserrisiken ergänzt werden.

### **Lücken schließen: unsere Maßnahmen 2014**

Mithilfe einer Lückenanalyse haben wir 2014 ermittelt, wo wir bezüglich der im „UN CEO Water Mandate“ definierten Anforderungen stehen. Geprüft wurde der Status bei allen operativen Einheiten

entlang der sechs Kernelemente des Mandats. Dies geschah unter Beteiligung von acht Einheiten und Verantwortlichen von 281 Anlagen.

Nach der Analyse sind wir überzeugt, dass E.ON bis Ende 2015 die Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft im „UN CEO Water Mandate“ erfüllen kann. Allerdings müssen wir uns verstärkt darum bemühen, geeignete Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung unserer Leistung in den nächsten Jahren einzuführen. So gilt es beispielsweise, wasserspezifische Ziele für den gesamten Konzern und individuelle Einheiten zu entwickeln und im Rahmen unseres Lieferantenmanagements auch Auflagen hinsichtlich des Umgangs mit Wasser zu erarbeiten. Weiterhin zeigte die Analyse, dass wir uns in einer Grundsatzerklärung zur Bedeutung der Ressource Wasser bekennen sollten, auf deren Basis operative Schritte definiert werden können. Um diese Lücke zu schließen, haben wir Ende 2014 einen wichtigen Schritt getan. Das vom Vorstand eingesetzte Health, Safety & Environment (HSE) Governance Council hat am 8. Dezember „E.ON's Water Management Corporate Policy“ verabschiedet. Mit ihr bekennen wir uns zu den sechs Kernelementen des „UN CEO Water Mandates“ und dem Willen, unsere Unternehmenskultur an ihnen auszurichten.

Zur effektiven Implementierung des „UN CEO Water Mandates“ haben wir 2014 außerdem ein neues „Kernteam“ gegründet, dem HSE-Experten, Mitglieder aus den Bereichen E.ON International Energy (EIE) und Wasserkraft sowie von E.ON UK angehören. Diese arbeiten daran, unser Umweltmanagementsystem in Hinblick auf den Umgang mit Wasser weiterzuentwickeln, Kennzahlen und Ziele zu formulieren sowie Dritte, beispielsweise Wasserversorger, Behörden und die lokale Bevölkerung, einzubinden.

### Transparenz gegenüber unseren Stakeholdern schaffen

Umfangreiche Daten zu unserem Umgang mit Wasser veröffentlichen wir seit 2011 im Rahmen des Programms „Water Disclosure“ des CDP. Dieses Programm befragt im Namen von Investoren große Unternehmen zu ihren Risiken im Bereich Wasser. Detailliertere Informationen können unserer Antwort entnommen werden (siehe „CDP Water Response“).

Im Jahr 2014 gehörten wir zu jenen Unternehmen, die vom CDP zur Teilnahme an einem Pilotvorhaben eingeladen worden waren, um ihr Wassermanagement nach einer neuen und transparenten Methode zu bewerten. HSE-Verantwortliche auf Ebene des Group Managements trafen hierfür mit CDP-Repräsentanten zusammen, um unsere Leistung zu evaluieren. Im Vergleich mit anderen Versorgungsunternehmen erreichten wir dabei bereits gute Ergebnisse.

Weiterhin wollen wir durch die Teilnahme an Ratings und Rankings die Transparenz unseres Wassermanagements erhöhen und unsere Leistungen in diesem Bereich noch stärker ins Bewusstsein unserer Stakeholder rücken. Die Ergebnisse aus dem Jahr 2014 finden Sie unter [Auszeichnungen](#).

### Messmethoden zur Ermittlung der Wasserverfügbarkeit

Von Anfang an beteiligt war E.ON gemeinsam mit anderen großen Energieunternehmen an der Entwicklung des „Global Water Tools“ (GWT), das vom Weltwirtschaftsrat für Nachhaltige Entwicklung (World Business Council for Sustainable Development – WBCSD) 2011 initiiert wurde. Seit 2012 nutzt E.ON das GWT, um die Wasserverfügbarkeit für alle relevanten Erzeugungsanlagen – Kohle, Gas,

Kern- und Wasserkraftanlagen – zu bewerten. Im Jahr 2014 haben wir unsere Gremientätigkeit beim WBCSD vom Themencluster „[Klima & Energie](#)“ um den Cluster „Wasser“.

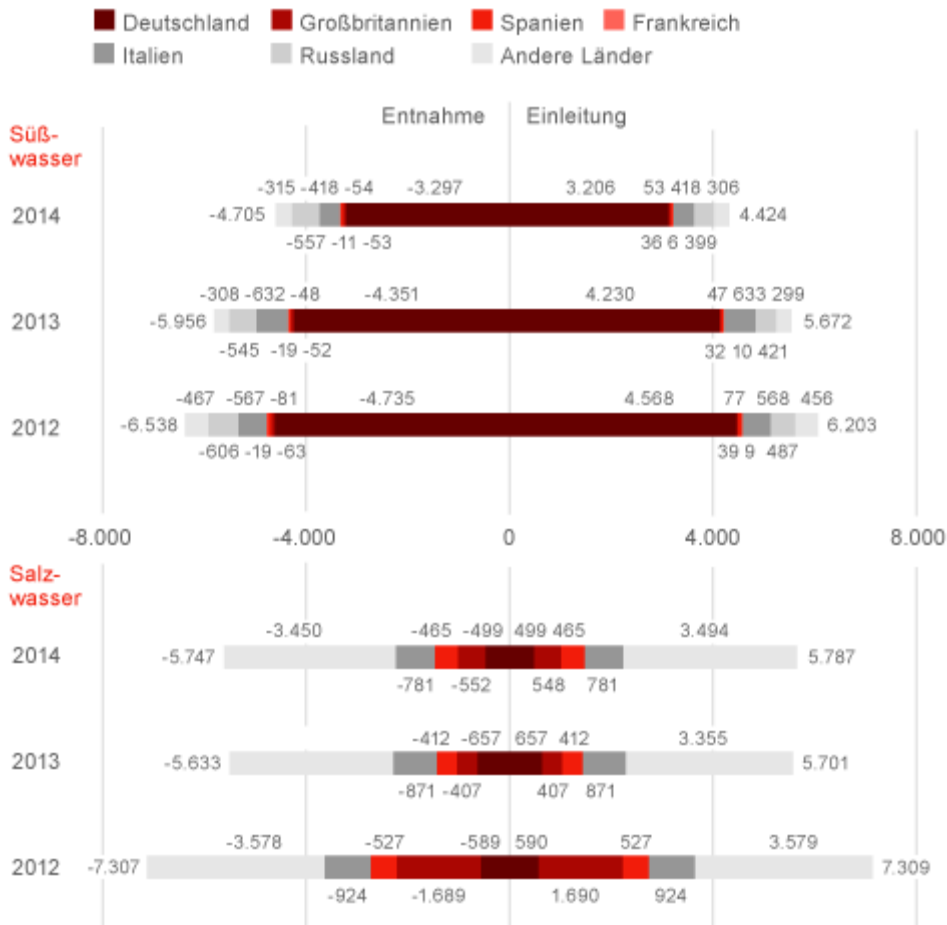
Um jene Erzeugungsanlagen zu ermitteln, die sich in Regionen mit knappen Wasserressourcen befinden, haben wir die Wasserverfügbarkeit für unsere konventionellen Erzeugungsanlagen bis 2025 nach der Systematik des World Resources Institutes (WRI) bewertet. Mit dem Ziel, das Bewusstsein für Wasserrisiken zu schärfen, haben wir unsere Erkenntnisse an die Teams für Operational Excellence in unseren Erzeugungseinheiten kommuniziert. Die Erzeugung aus Erneuerbaren Energien hat nur einen sehr geringen Anteil an unserem Wasserverbrauch – weniger als ein Prozent – und wurde bei der Analyse daher nicht berücksichtigt.

### Gesamtwasserentnahme und -einleitung 2014

Unsere Indikatoren im Bereich Wasser haben wir in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Im Jahr 2011 begannen wir zunächst damit, anstelle des Prozesswasserverbrauchs den Süßwasserverbrauch unserer operativen Tätigkeit zu erfassen. Der Indikator gibt die Differenz zwischen der Menge des von uns bezogenen Süßwassers und der Menge an Süßwasser an, das wir wieder abgeben. Hintergrund war die Abstimmung unseres Indikatorensatzes für die konventionelle Erzeugungsflotte mit dem GWT. Um auch das verbrauchte Salzwasser zu erfassen, erheben wir seit 2012 neben dem Süßwasserverbrauch die Gesamtwasserentnahme des E.ON-Konzerns. Für 2013 haben wir unsere Wasserdaten außerdem erstmals in einer Gesamtwasserbilanz zusammengefasst. Diese gibt einen Überblick über die in den einzelnen Regionen entnommenen und abgegebenen Mengen an Süß- und Salzwasser.

## Wasserbilanz nach Regionen<sup>1)</sup>

in Mio m<sup>3</sup>



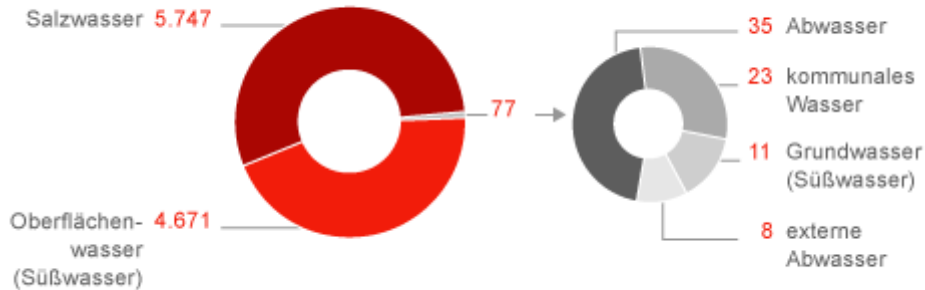
1) Die in der Grafik angegebenen Süßwasservolumina setzen sich aus den folgenden Quellen zusammen: Grundwasser, Oberflächenwasser und kommunales Wasser.

Das Volumen des im Jahr 2014 genutzten Süßwassers ging, verglichen mit dem Vorjahr, signifikant zurück. Neben der Süßwasserentnahme, die 2014 im Vergleich mit 2013 um 1.251 Mio m<sup>3</sup> oder 21 Prozent geringer war, sank auch das Volumen des eingeleiteten Süßwassers, das im gleichen Zeitraum um 1.246 Mio m<sup>3</sup> oder 22 Prozent zurückging. Der Süßwasserverbrauch des Konzerns nahm damit 2014, verglichen mit dem Vorjahr, um 4,5 Mio m<sup>3</sup>, das heißt um 1,6 Prozent, auf 282 Mio m<sup>3</sup> ab.

Das Volumen des entnommenen Salzwassers stieg, verglichen mit dem Vorjahr, im Jahr 2014 um 114 Mio m<sup>3</sup> oder zwei Prozent. Im selben Zeitraum stieg auch die Salzwassereinleitung um 86 Mio m<sup>3</sup> oder 1,5 Prozent an.

### Gesamtwasserentnahme nach Quellen

in Mio m<sup>3</sup> (gesamt: 10.496)



In den Zahlen zur Gesamtwasserentnahme des Konzerns nach Quellen sind – ergänzend zu den in der Wasserbilanz aufgeführten Volumina von Salzwasser und Süßwasser – außerdem die Werte zur Entnahme von verschmutztem Oberflächenwasser und Abwässern berücksichtigt. Die Gesamtwasserentnahme lag 2014 bei 10.496 Mio m<sup>3</sup>. Verglichen mit 2013 entspricht dies einer Abnahme um 1.176 Mio m<sup>3</sup> oder 10,1 Prozent.

In den meisten Ländern waren Veränderungen im Erzeugungsportfolio, die geringeren produzierten Strommengen und die tatsächlich eingesetzte Kraftwerkstechnologie für die Abnahme des Wasserverbrauchs verantwortlich. Darüber hinaus sorgten Verschiebungen im Frischwasseranteil sowie neue technische Anlagen und Verbesserungen in der Mengenerfassung für eine veränderte Wasserentnahme.

## Abfälle vermeiden und fachgerecht entsorgen

Die Vermeidung von Abfällen hat bei E.ON generell Vorrang vor der Verwertung als zweitbestere Option. Abfallvermeidung ist auch ein Beitrag zur Ressourcenschonung, denn je weniger Brennstoffe oder andere Materialien verbraucht werden, desto weniger Reststoffe fallen an. Lassen sich Abfälle weder vermeiden noch wiederverwerten, sorgen wir für eine ordnungsgemäße und sachgerechte Entsorgung.

### Weniger Abfall durch effizientere Anlagen

Hocheffiziente Kraftwerke mit geringem Brennstoffverbrauch sind E.ONs wichtigster Beitrag, um Ressourcen zu schonen und potenzielle Abfälle zu reduzieren. Gleichzeitig reduzieren wir dadurch unsere [Emissionen](#) und entlasten [Klima](#) und Umwelt. Effizienz im Umgang mit Ressourcen beim Bau und Betrieb unserer Anlagen ist daher eine wichtige Messgröße innerhalb unseres Umweltmanagements.

Unser neues [Steinkohlekraftwerk Datteln](#) beispielsweise wird, nach der noch andauernden Genehmigungsphase, über einen Nettowirkungsgrad von mehr als 45 Prozent verfügen und zu den modernsten weltweit gehören. Dank der Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung liegt der Gesamtwirkungsgrad sogar bei bis zu 60 Prozent. Damit ist Datteln 4 deutlich effizienter als andere Steinkohlekraftwerke, die im globalen Durchschnitt nur einen Wirkungsgrad von 33 Prozent erreichen.

### Fachgerechte Verwertung und Entsorgung

Als Anlagenbetreiber haben wir die Auflage, Abfälle zu recyceln oder sicher und sachgerecht zu entsorgen. Bei der Abfallverwertung richtet sich E.ON abhängig von Standort und Aktivität nach nationalen und regionalen Vorgaben. Dabei kooperieren wir mit erfahrenen und entsprechend zertifizierten Unternehmen der Abfallwirtschaft und nutzen je nach Prozess, aus dem die Reststoffe stammen, verschiedene Wege der Verwertung.

Vor dem Hintergrund der Energiewende in Deutschland gewinnt der Rückbau von Kernkraftwerken an Bedeutung. Mit der im August 2011 in Kraft getretenen Änderung des [Atomgesetzes](#) müssen bis spätestens Ende 2022 alle verbliebenen Kernkraftwerke vom Netz genommen werden. Damit rücken auch der umweltgerechte Rückbau der Anlagen und die Entsorgung radioaktiver Abfälle zunehmend in den Fokus.

### Kompetenz im Rückbau dank langjähriger Erfahrung

E.ON ist sich seiner Verantwortung hinsichtlich des [Rückbaus](#) seiner Kernkraftwerke und der damit verbundenen Lagerung von radioaktivem Abfall voll bewusst. In Zusammenarbeit mit Experten entwickeln wir sachgemäße Stilllegungspläne. Sie werden im Vorfeld mit den örtlichen Behörden abgestimmt, bevor wir mit den Arbeiten an Ort und Stelle beginnen. Um uns den wachsenden Aufgaben kompetent zu stellen und sie standortübergreifend zu managen, haben wir zudem schon 2012 das Projekt „Integrated Nuclear Decommissioning“ initiiert.



Durch den ersten Rückbau eines kommerziell genutzten Kernkraftwerks haben wir uns zudem Kompetenzen erarbeitet, die für anstehende Rückbauprojekte von großem Wert sein werden. Bereits 1997 wurde das deutsche Kernkraftwerk Würgassen (KWW) aus dem Leistungsbetrieb genommen. 2014 konnte der Rückbau nun erfolgreich abgeschlossen werden. Lediglich etwas mehr als ein Prozent des gesamten beim Abriss angefallenen Materials muss als radioaktiver Abfall entsorgt werden.

### Umgang mit radioaktiven Abfällen

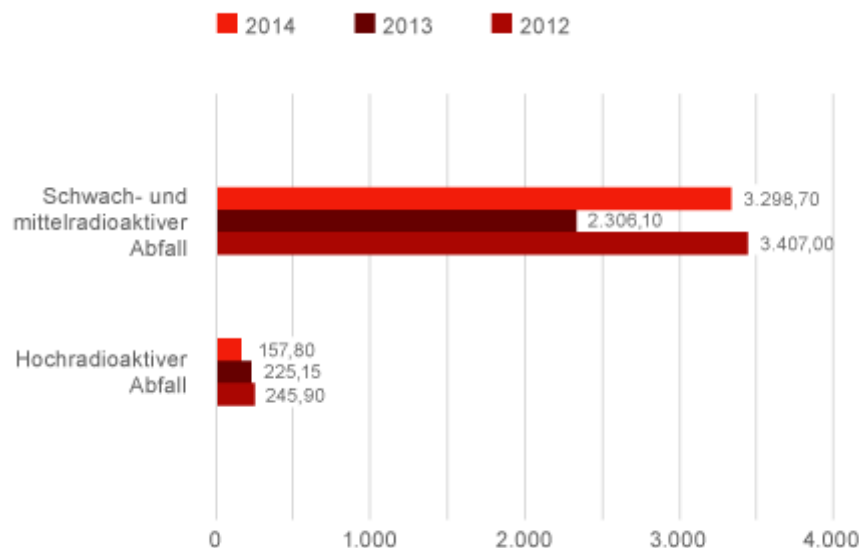
Radioaktiver Abfall fällt in unseren Kernkraftwerken in Schweden und Deutschland an. Wir unterscheiden zwischen schwach- und mittelradioaktiven oder hochradioaktiven Abfällen.

Schwachradioaktiver Abfall entsteht im Anlagenbetrieb und besteht zum Beispiel aus Kleidung, Instrumenten oder Filtern. Er muss bei Handhabung und Transport nicht abgeschirmt werden und ist für die Verbrennung geeignet. Zur Verringerung des Volumens wird er häufig im Vorfeld der Entsorgung verdichtet. Mittelradioaktive Abfälle sind beispielsweise Chemieschlämme, Harze, Metallverschaltungen und Brennstoffhüllen sowie radioaktive Materialien, die bei Stilllegungen von Reaktoren anfallen. Hochradioaktive Abfälle umfassen Spaltprodukte von Uran oder sogenannte Transurane, die bei der Wärmeerzeugung in Kernreaktoren entstehen.

Detaillierte Informationen zur Entsorgung radioaktiver Abfälle, unsere Rückbauaktivitäten sowie Sicherheitsmaßnahmen im Zusammenhang mit Kernkraftwerken sind auf der Seite [Kernenergie](#) zu finden.

### Radioaktiver Abfall

in t



Nach einer Abnahme im Vorjahr stieg die Menge des schwach- und mittelradioaktiven Abfalls 2014 um 993 t. Dies entspricht einer Zunahme von 43 Prozent. Dagegen fielen 2014 konzernweit 67 t – das entspricht 29,9 Prozent – hochradioaktiver Abfälle weniger an.

Die starke Zunahme an schwach- und mittelradioaktivem Abfall lässt sich vor allem auf den Rückbau der deutschen Kraftwerke Stade und Würgassen und auf die Modernisierung des schwedischen Kernkraftwerks Oskarshamn zurückführen.

Details zur Menge und Art der – neben radioaktiven Abfällen – entstandenen Abfälle finden sich im [Q&A](#).

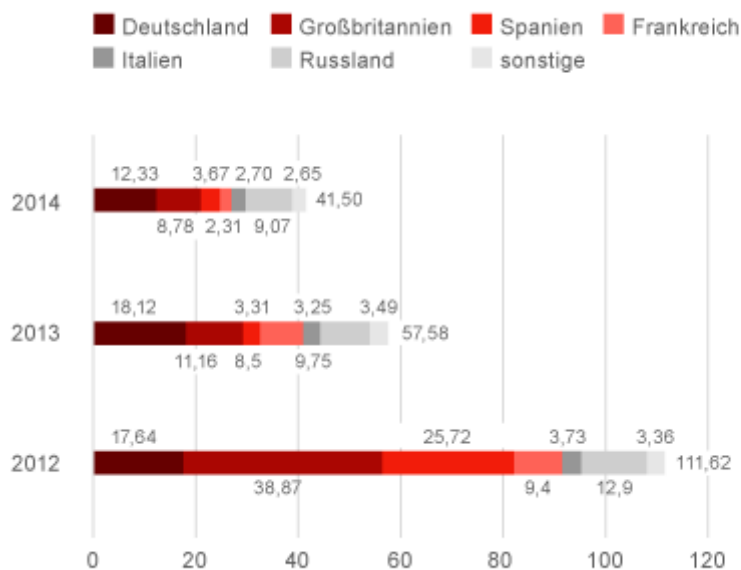
## Begrenzung von Luftschadstoffen

Als Betreiber konventioneller Erzeugungsanlagen ist unsere Tätigkeit neben dem Ausstoß von [CO<sub>2</sub>](#) mit der Emission gesundheitsschädlicher Luftschadstoffe verbunden. Hierzu gehören vor allem Schwefeldioxid (SO<sub>2</sub>) und Stickoxid (NO<sub>x</sub>). Um die Luftqualität so wenig wie möglich zu beeinträchtigen, hält sich E.ON selbstverständlich an Grenzwerte aus europäisch, national, regional und lokal geltenden Regulierungen. Darüber hinaus will E.ON jedoch durch Investitionen in Erneuerbare Energien, Effizienzmaßnahmen und Technologien für eine weitere Verbesserung der Luftqualität sorgen.

### Drop-Down: Schwefeldioxid-Emissionen

Hauptemissionsquelle für Schwefeldioxid ist die Verbrennung schwefelhaltiger Kohle. SO<sub>2</sub>-Emissionen können wir beispielsweise durch verbesserte Rauchgaswäschen oder die Steigerung des Gasanteils im Energiemix senken.

### SO<sub>2</sub>-Emissionen <sup>1)</sup> in kt



1) Die Zahlen sind jeweils gerundet, was zu geringfügigen Abweichungen in der Summenbildung führen kann.

Mit 41,5 kt, dies entspricht einer Reduktion um etwa 16 kt oder 27,9 Prozent verglichen mit 2013, lag die insgesamt ausgestoßene Menge an SO<sub>2</sub> im Jahr 2014 unter dem Wert des Vorjahres.

Diese Reduktion ist auf die Stilllegung mehrerer Kohlekraftwerksblöcke zurückzuführen. Ausschlaggebend für diese war auch die europäische Großfeuerungsanlagenrichtlinie. Die Emissionen anderer Kraftwerke können durch entsprechende Umrüstungen soweit reduziert werden, dass ein Betrieb auch weiterhin möglich sein wird. In Russland rechnete sich der Einsatz von Erdgas in Kraftwerksblöcken, die in gewissem Rahmen flexibel Kohle oder Gas einsetzen können; dadurch

und durch die etwas geringere Produktion in unserem Braunkohlekraftwerk sanken hier die SO<sub>2</sub>-Emissionen.

Die spezifischen SO<sub>2</sub>-Emissionen pro Energieeinheit gingen im Berichtszeitraum von 0,23 kg/MWh im Jahr 2013 auf 0,19 kg/MWh im Jahr 2014 zurück.

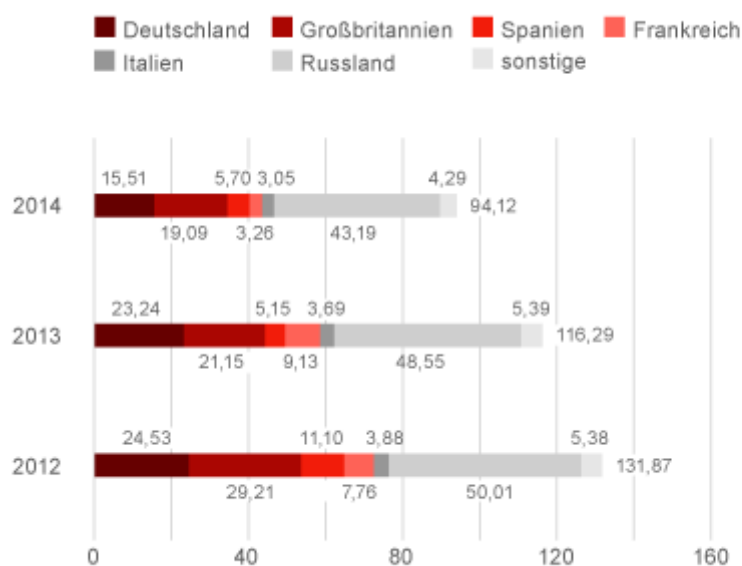
### Drop-Down: Stickoxid-Emissionen

Stickoxide entstehen vor allem unter hohen Verbrennungstemperaturen aus in der Luft enthaltenem Stickstoff. So ist zum Beispiel die Verbrennung von Gas oder Kohle in unseren Kraftwerken mit NO<sub>x</sub>-Emissionen verbunden. Wir tragen darum eine besondere Verantwortung, diese Schadstoffemissionen weiter zu reduzieren.

Unsere neu in Betrieb genommenen Kraftwerke sowie mehrere 2009 in unser Portfolio aufgenommene Anlagen haben wir mit moderner Entstickungstechnik ausgestattet. Seit 2009 können wir einen Rückgang an NO<sub>x</sub>-Emissionen verzeichnen, der sich mit den Kraftwerks-Portfolioänderungen weiter verstärkt hat.

### NO<sub>x</sub>-Emissionen<sup>1)</sup>

in kt



1) Die Zahlen sind jeweils gerundet, was zu geringfügigen Abweichungen in der Summenbildung führen kann.

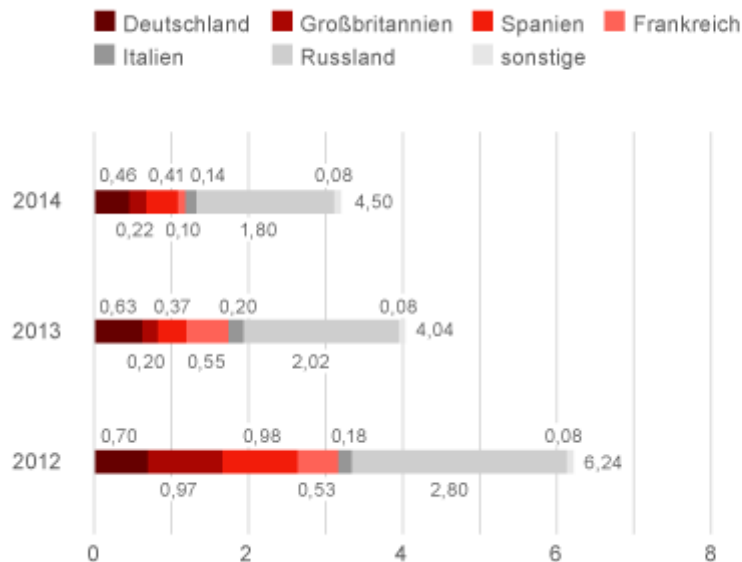
Die Stickstoffmenge (NO<sub>x</sub>) sank 2014 von 116,3 kt im Vorjahr auf 94,1 kt. Dies entspricht einer Verringerung der NO<sub>x</sub>-Emissionen um 19,1 Prozent. Diese Abnahme der NO<sub>x</sub>-Emissionen ist vor allem auf eine geringere Stromerzeugung sowie eine Abnahme der Erdgasverbrennung zurückzuführen. Wegen der geringeren Stromerzeugung (215,2 GWh im Jahr 2014) sanken die spezifischen NO<sub>x</sub>-Emissionen 2014 geringer als die absoluten Werte – um gut sechs Prozent auf 0,44 kg/MWh; im Vorjahr waren es noch 0,47 kg/MWh.

### Drop-Down: Staubemissionen

Beim Betrieb von Kohlekraftwerken wird trotz aufwendiger Filteranlagen Staub freigesetzt. Diese sogenannten Staubexpositionen beliefen sich 2014 konzernweit auf 4,5 kt.

### Staubexpositionen in kt<sup>1)</sup>

in kt



1) Die Zahlen sind jeweils gerundet, was zu geringfügigen Abweichungen in der Summenbildung führen kann.

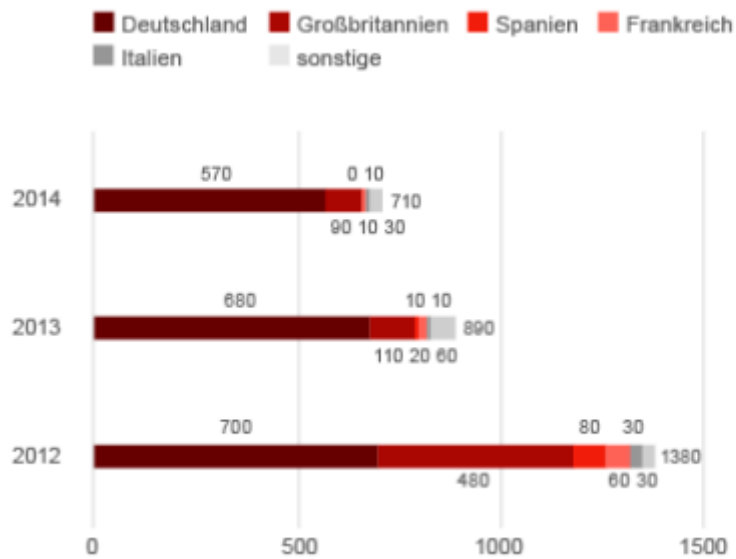
Unsere Staubexpositionen sind im Vergleich zum Vorjahr um etwa 0,83 kt oder 20,5 Prozent gesunken. Diese Abnahme lässt sich vor allem auf den Rückgang der Stromproduktion aus Kohlekraftwerken zurückführen.

### Drop-Down: Quecksilberemissionen

Beim Betrieb von Kohlekraftwerken wird in geringem Maße auch Quecksilber freigesetzt. Im Zuge der Überarbeitung des Merkblatts zur den [besten verfügbaren Techniken](#) für Großfeuerungsanlagen wird diskutiert, die Emissionen von Quecksilber durch Kohlekraftwerke EU-weit einheitlich zu begrenzen und die erlaubten Grenzwerte gegenüber vereinzelt vorhandenen nationalen Regulierungen zu verschärfen. Um die Quecksilberemissionen unserer Anlagen zu reduzieren, haben wir in einer unserer Anlagen ein neues Verfahren zur Quecksilberabspaltung entwickelt, das zukünftig auch in anderen Anlagen eingesetzt werden soll.

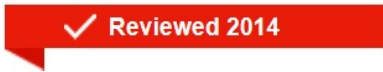
## Quecksilberemissionen<sup>1)</sup>

in kg



1) Die Zahlen sind jeweils gerundet, was zu geringfügigen Abweichungen in der Summenbildung führen kann.

Unsere Quecksilberemissionen gingen im Vergleich zum Vorjahr um 170 kg auf jetzt 710 kg zurück, was einer Reduktion von 20,4 Prozent entspricht. Dieser Rückgang der Quecksilberemissionen lässt sich vor allem auf die abnehmende Stromerzeugung aus Kohle – bei gleichzeitiger Zunahme des Anteils an Erneuerbaren Energien im Erzeugungsmix – zurückführen.



# Wegbereiter des Erfolgs: E.ONs Mitarbeiter

Die Energie unserer Mitarbeiter ist unsere wertvollste Ressource. Know-how, Motivation und Zuverlässigkeit der für uns tätigen Menschen sind die Voraussetzung dafür, dass wir auch in Zukunft neue Wachstumsfelder erschließen und gleichzeitig im etablierten Kerngeschäft bestehen können. Daher wollen wir die richtigen Menschen an den richtigen Stellen im Konzern einsetzen und ihnen dort genau die Bedingungen schaffen, die sie benötigen, um ihre Potenziale bestmöglich zu entfalten.

## Herausforderungen für unser Geschäft und unsere Mitarbeiter

Der demografische Wandel und die dadurch zu erwartende mittelfristig geringere Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften in Europa ist eine der zentralen Herausforderungen des modernen Personalmanagements. Da hochqualifizierten Fach- und Führungskräften heute zahlreiche Optionen offenstehen, gewinnen attraktive Rahmenbedingungen beispielsweise durch Möglichkeiten zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung oder zum Erwerb weiterer Qualifikationen an Bedeutung. Auch mit dem steigenden Durchschnittsalter von Mitarbeitern und Angehörigen sind neue Erfordernisse verbunden.

Als Arbeitgeber gilt es, hier die richtigen Antworten zu finden. Sowohl unser Fokus auf internationale Wachstumsmärkte als auch die mit unserer Unternehmensstrategie „[Empowering customers. Shaping markets.](#)“ einhergehende Neuausrichtung des Unternehmens verändern zudem unseren Personalbedarf. Neue oder veränderte Aufgabengebiete können beispielsweise Verunsicherungen und [psychische Belastungen](#) für Beschäftigte mit sich bringen.

Durch den richtigen Einsatz von Mitarbeitern und eine geplante Wissensvermittlung wollen wir strategische und operative [Risiken](#) für unser Geschäft senken. Darüber hinaus bietet ein verantwortungsvolles Personalmanagement große Chancen, uns als attraktiven Arbeitgeber auf dem Markt für Fachkräfte zu positionieren und neue Talentquellen zu erschließen.

## Relevanz entlang der E.ON-Wertschöpfungskette<sup>1)</sup>



1) Die Grafik zeigt – stark vereinfacht – die in unserer Materialitätsanalyse identifizierten wesentlichen Aspekte und deren Auswirkungen entlang unserer Wertschöpfungskette.

Besondere Bedeutung kommt dem Personalmanagement auf der Wertschöpfungsstufe „Strategische Planung“ zu. Durch vorausschauendes Handeln ist unsere Personalsituation grundsätzlich gut für uns zu beeinflussen; strategische Entwicklungen wie Effizienzprogramme („E.ON 2.0“) oder

Neuausrichtungen geben jedoch den Rahmen vor. Personalmaßnahmen sind über alle weiteren Wertschöpfungsstufen hinweg wirksam.

#### **Drop-Down: Konkrete Ziele zur Erhöhung des Frauenanteils**

Vielfältige Talente zu gewinnen, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zielgerichtet weiterzuentwickeln und sie über attraktive Arbeitsbedingungen langfristig an uns zu binden – dies sind übergeordnete Ziele der Personalarbeit bei E.ON. Um das kreative Potenzial gemischter Teams freizusetzen und gut ausgebildeten Frauen attraktive Perspektiven zu bieten, haben wir uns 2010 klare und quantifizierbare Ziele im Bereich Vielfalt (Diversity) gesetzt, darunter konkrete Zielmarken zur Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen. Diese haben wir auch in unserem [Arbeitsprogramm](#) 2012–2015 festgehalten:

- Von 2010 bis 2020 wollen wir den Anteil von Frauen in Führungspositionen konzernweit mehr als verdoppeln.
- Als konkrete Wegmarke haben wir uns für Deutschland eine Steigerung ausgehend von 9,5 Prozent im Jahr 2011 auf 14 Prozent bis 2016 gesetzt (Ausgangspunkt 2010: 8,6 Prozent).

Auf der [Unterseite](#) und unter Kennzahlen finden Sie Informationen darüber, wo E.ON hinsichtlich dieses Ziels aktuell steht.

#### **Drop-Down: Unser Umgang mit den Erfordernissen einer modernen Arbeitswelt**

Mit unserer Personal- (Human Resources – HR-)Organisation und einem vorausschauenden Personalmanagement gestalten wir im gesamten Konzern Bedingungen, die es unseren Mitarbeitern erlauben, ihr individuelles Potenzial voll auszuschöpfen und sich zielgerichtet weiterzuentwickeln. Chancengleichheit und Vielfalt (Diversity) sind in diesem Zusammenhang seit Jahren wichtige Bestandteile unserer Unternehmenskultur. Bei der Gewinnung und Entwicklung von Fach- und Führungskräften legen wir besonderes Augenmerk auf internationale und weibliche Bewerber. Auch künftig werden wir [in beiden Gesellschaften](#) gezielte Maßnahmen umsetzen, um dem demografischen Wandel und einem möglichen Fachkräftemangel zu begegnen.

#### **Richtlinie und externe Bekenntnisse zu Chancengleichheit**

Wir bekennen uns zu einem fairen und wertschätzenden Umgang mit unseren Mitarbeitern und wenden uns insbesondere gegen jegliche Form der Diskriminierung. Mit unserer Leitlinie „Chancengleichheit und Förderung von Vielfalt im E.ON-Konzern“ verpflichten wir uns seit 2006 konzernweit zur Einhaltung der folgenden Grundsätze:

- „Null Toleranz“ gegenüber Diskriminierung, Vorurteilen und Belästigung
- Aktive Förderung und bewusster Ausbau von Vielfalt in der Belegschaft
- Chancengleichheit bei der persönlichen und beruflichen Entwicklung
- Gleichwertigkeit, nicht Gleichartigkeit: Wertschätzung von Individualität
- Interner Austausch zur Steigerung des gegenseitigen Verständnisses

Vielfalt in der Belegschaft – mit den Dimensionen Kultur, Alter, Geschlecht (Gender), sexuelle Orientierung, Behinderung und Religion – ist dabei wesentlich für den gesamten Konzern. Die Themen Gender, Alter und Nationalität stehen konzernweit im Zentrum unserer Diversity-Aktivitäten. Dennoch setzt jede Einheit – je nach Gesetzeslage und besonderen Umständen – eigene



Schwerpunkte um. In Deutschland liegen diese klar auf dem Thema Frauenförderung. E.ON UK fokussiert beispielsweise mit internen Netzwerken oder Sponsoring auf das Thema sexuelle Orientierung.

Seit 2008 gehören wir zu den Unterzeichnern der „Charta der Vielfalt“ – einer Unternehmensinitiative unter Schirmherrschaft der deutschen Bundeskanzlerin. 2011 haben wir uns zusammen mit weiteren deutschen Großunternehmen im Rahmen der „DAX-30-Erklärung“ freiwillig dazu verpflichtet, individuelle Ziele zur Erhöhung des Frauenanteils an der Belegschaft und an Führungspositionen festzulegen. Für 2015 planen wir weitere Aktivitäten, die das Thema auf Konzernebene voranbringen sollen.

### Strategische Personalarbeit

Als Antwort auf die vielfältigen Herausforderungen im Personalbereich setzt E.ON die strategische Personalarbeit anhand von mehreren Schwerpunkten um:

- **Talentmanagement**

Das konzernweite Talentmanagement eröffnet Fach- und angehenden Führungskräften attraktive Perspektiven im Konzern. Durch Entwicklungsprogramme (Talent Programs) und das „[E.ON Graduate Program](#)“ sichern wir langfristig unseren Personalbedarf. Unser Talentmanagement ist erfolgreich, wenn wir Positionen vorrangig mit unseren eigenen Talenten besetzen können und dabei den Diversity-Aspekt stärken.

- **Aus- und Weiterbildung**

Aus dem kontinuierlichen Abgleich von Angebot und Nachfrage leiten wir rechtzeitig und konzernweit koordinierte Maßnahmen in der Personalplanung ab. Einen besonderen Stellenwert hat für uns die Ausbildung junger Menschen. Unsere Ausbildungsprogramme werden wir künftig in beiden Unternehmen in vergleichbarer Qualität und Quantität fortführen.

- **Jobrotation und Auslandseinsätze**

Neue Impulse und Kenntnisse gewinnen unsere Mitarbeiter durch zeitweilige Einsätze in anderen Abteilungen, dies vor allem bei einer Entsendung ins Ausland. E.ON unterstützt aktiv die zunehmend internationale Tätigkeit ihrer Mitarbeiter mit der Richtlinie „International Transfer Policy“.

- **Recruiting und Personalmarketing**

Durch die Pflege einer starken Arbeitgebermarke wollen wir die Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung unseres Bedarfs an qualifizierten und motivierten Mitarbeitern schaffen. Wir betreiben internationales Recruiting, um genau die Menschen zu finden, die zu uns und unseren Anforderungen passen.

- **Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität**

Um Mitarbeiter langfristig und in verschiedenen Lebensphasen an uns zu binden, haben wir zahlreiche Angebote im Bereich Life Balance wie flexible Arbeitszeiten oder Unterstützung bei der Pflege von Angehörigen aufgesetzt. Wir binden unsere Mitarbeiter in Unternehmensentscheidungen ein und bieten ihnen finanzielle Anreize durch attraktive Vergütungsstrukturen und Nebenleistungen.

## Transforming HR unterstützt Neuausrichtung des Konzerns

In einem umfangreichen Transformationsprozess („Transforming HR“) im Zuge der Umsetzung unseres Effizienzsteigerungsprogramms „E.ON 2.0“ richten wir unsere Personalorganisation bis 2015 neu aus – klar strukturiert und geschäftsnah. Dies hilft uns, Entscheidungswege zu beschleunigen, als Unternehmen flexibler zu werden und uns schneller an neue Marktbedingungen anzupassen. Unsere Personalfunktionen haben wir zentral in fünf Center of Competence zusammengeführt, die jeweils Kernbereiche der Personalorganisation wie das Talentmanagement oder HR-Controlling repräsentieren und konzernweit Prozesse und Produkte steuern. Aktivitäten mit hohem Standardisierungspotenzial bündeln wir in HR Business Service Centern als Bestandteil der Unterstützungseinheit E.ON Business Services (EBS).

Die Neuaufstellung des Konzerns, die auf die dauerhafte Fortführung der heutigen Geschäfte in zwei zukunftsfähigen Unternehmen ausgerichtet ist, werden wir durch unsere HR-Organisation wirksam unterstützen können. Im Rahmen der mit der Konzernmitbestimmung vereinbarten „Gemeinsamen Erklärung und Eckpunktevereinbarung“ zur neuen E.ON-Strategie und deren Umsetzung wurden folgende Zusagen gegeben:

- Kein Personalabbau durch die Abspaltung
- Festhalten an bestehenden Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen
- Unveränderte Pensionsvereinbarungen
- Weiterführung laufender Personalentwicklungs- und Trainingsmaßnahmen
- Voraussichtliche Hauptsitze der beiden Gesellschaften im Rhein-Ruhr-Gebiet
- Kontinuierliche Beratungen und Abstimmungen während der Übergangsphase sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene

In diesem Zusammenhang notwendige Personalmaßnahmen werden wir im Sinne der bewährten Sozialpartnerschaft in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Arbeitnehmervertretungen erörtern und umsetzen.

### Drop-Down: Übergeordnete Kennzahlen

Unsere Kennzahlen zum Anteil von Frauen in Führungspositionen und unter den Teilnehmern am „[E.ON Graduate Program](#)“ zeigen uns an, ob wir unsere Arbeitgeberattraktivität für hoch qualifizierte weibliche Fach- und Führungskräfte steigern konnten. Die Anzahl unserer Mitarbeiter dient uns als Wegmarke zur Erreichung unserer Effizienzziele im Rahmen von „E.ON 2.0“. Zahlreiche [Auszeichnungen](#) belegen die Attraktivität von E.ON als Arbeitgeber.

### Anteil der Frauen in Führungspositionen<sup>1)</sup>

in %	2014	2013
Deutschland	12,6	11,3
E.ON-Konzern	15,8 <sup>2)</sup>	13,9 <sup>2)</sup>

1) einschließlich Vorstände/Geschäftsführer

2) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

Der E.ON-Konzern konnte den Frauenanteil in Führungspositionen 2014 von 13,9 Prozent auf 15,8 Prozent erhöhen. Im Aufsichtsrat betrug der Frauenanteil aufseiten der Anteilseigner 30 Prozent.

Bei Neueinstellungen von Mitarbeitern lag der Anteil an Frauen bei rund 38 Prozent (2014: 5.251 Neueinstellungen). Eine weitere Aufschlüsselung der Neueinstellungen nach Alter, Geschlecht und Region findet sich im [Q&A](#).

#### Mitarbeiter<sup>1)</sup> des E.ON-Konzerns zum 31.12.2014

	2014	+/- %	2013
Erzeugung	8.016	-8,5	8.757
Erneuerbare Energien	1.723	2,9	1.675
Globaler Handel	1.249	-13,8	1.449
Exploration & Produktion	236	7,8	219
Deutschland	11.749	-4,8	12.345
Weitere EU-Länder <sup>2)</sup>	24.740	-6,6	26.484
Nicht-EU-Länder <sup>3)</sup>	5.300	5,6	5.019
Konzernleitung/Sonstige <sup>4)</sup>	5.490	2,1	5.379
<b>E.ON-Konzern<sup>5)</sup></b>	<b>58.503</b>	<b>-4,6</b>	<b>61.327</b>

1) ohne Vorstände/Geschäftsführer (2014: 181) und Auszubildende (2014: 1.400) gem. IFRS

2) einschließlich Großbritannien, Schweden, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Niederlande, Frankreich, SG ECT

3) einschließlich Russland

4) einschließlich E.ON SE, E.ON Business Services, ETG, E.ON Risk Consulting, E.ON Facility Management

5) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

Am 31. Dezember 2014 waren im E.ON-Konzern weltweit 58.503 Mitarbeiter in voll konsolidierten Gesellschaften beschäftigt. Die Zahl der Beschäftigten ist damit im Vergleich zum Jahresende 2013 um 4,6 Prozent gesunken.

Die detaillierte Erläuterung der Veränderungen findet sich im [Geschäftsbericht 2014](#).

#### Mitarbeiter<sup>1)/3)</sup> nach Regionen zum 31.12.2014

	2014		2013	
	Personen	FTE	Personen	FTE
Deutschland	22.290	21.640	23.629	22.924
Großbritannien	10.708	10.210	11.053	10.548
Rumänien	6.523	6.064	6.903	6.400
Russland	5.343	5.331	5.028	5.021
Ungarn	4.704	4.701	4.842	4.838
Schweden	3.229	3.195	3.248	3.213
Tschechische Republik	2.460	2.443	3.066	3.027
Frankreich	703	702	797	796
Weitere Länder <sup>2)</sup>	2.543	2.512	2.761	2.730

1) ohne Vorstände/Geschäftsführer (2014: 181 HC/176 FTE) und Auszubildende (2014: 1.400 HC/FTE); FTE = Full-time equivalent/Vollzeitäquivalent

2) einschließlich Italien, Spanien, Niederlande, Polen und andere Länder

3) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

Der Anteil der im Ausland tätigen Mitarbeiter (36.213 Mitarbeiter) ist mit 62 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2013: 61 Prozent) leicht gestiegen.

## Kompetenzen ausbauen – Freiräume ermöglichen

Sinn und Zweck eines gelungenen Personalmanagements ist es, passende Mitarbeiter und Talente zu identifizieren, für das Unternehmen zu gewinnen und zielgerichtet fortzuentwickeln. Im Folgenden stellen wir dar, mit welchen konkreten Maßnahmen wir die langfristige Verfügbarkeit einer qualifizierten Fachkräftebasis sicherstellen und welche Fortschritte wir hierbei im Berichtszeitraum erzielt haben.

Unsere Kennzahlen beispielsweise zur Dauer der Betriebszugehörigkeit und der Fluktuationsquote zeigen uns, ob wir mit unseren Personalmaßnahmen erfolgreich waren.

### Drop-Down: Fluktuationsquote

✓ Reviewed 2014

#### Fluktuationsquote<sup>1)</sup>

in %	2014	2013
Erzeugung	2,2	1,8
Erneuerbare Energien	4,9	4,5
Globaler Handel	3,3	4,6
Exploration & Produktion	5,9	8,9
Deutschland	1,5	1,5
Weitere EU-Länder <sup>2)</sup>	3,9	4,3
Nicht-EU-Länder <sup>3)</sup>	5,6	6,4
Konzernleitung/Sonstige <sup>4)</sup>	3,9	4,8
<b>E.ON-Konzern</b>	<b>3,3</b>	<b>3,5</b>

1) einschließlich Vorstände/Geschäftsführer und Auszubildende

2) einschließlich Großbritannien, Schweden, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Niederlande, Frankreich, SG ECT

3) einschließlich Russland

4) einschließlich E.ON SE, E.ON Business Services, ETG, E.ON Risk Consulting, E.ON Facility Management

Die Fluktuationsquote gibt den Anteil der freiwilligen Abgänge im Verhältnis zum durchschnittlichen Personalbestand für das jeweilige Jahr an. Die aktuelle, niedrige Quote werten wir als Erfolg unserer Personalarbeit. Eine weitere Aufschlüsselung der Fluktuationszahlen nach Alter, Geschlecht und Region ist in unserem [Q&A-Katalog](#) zu finden.

## Drop-Down: Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit

✓ Reviewed 2014

### Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit<sup>1)</sup>

in Jahren	2014	+/- %	2013
Erzeugung	18,4	1,7	18,1
Erneuerbare Energien	12,8	0,4	12,7
Globaler Handel	9,6	1,9	9,4
Exploration & Produktion	2,9	14,1	2,6
Deutschland	17,7	-1,7	18,0
Weitere EU-Länder <sup>2)</sup>	13,7	4,0	13,2
Nicht-EU-Länder <sup>3)</sup>	9,2	13,4	8,1
Konzernleitung/Sonstige <sup>4)</sup>	9,9	-12,1	11,3
<b>E.ON-Konzern</b>	<b>14,3</b>	<b>0,7</b>	<b>14,2</b>

1) einschließlich Vorstände/Geschäftsführer und Auszubildende

2) einschließlich Großbritannien, Schweden, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Niederlande, Frankreich, SG ECT

3) einschließlich Russland

4) einschließlich E.ON SE, E.ON Business Services, ETG, E.ON Risk Consulting, E.ON Facility Management

Mit 14 Jahren blieb die Dauer der durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit im Berichtszeitraum stabil.

Unserer Einschätzung nach wird dies auch weiterhin so bleiben. Wir begrüßen die langjährige Zugehörigkeit unserer Mitarbeiter. Sie gewährleistet, dass Wissen im Unternehmen gehalten und vermehrt werden kann und trägt so unter anderem zu einem sicheren Betrieb unserer Anlagen und Netze bei.

*Ende Drop-Down*

### Talente finden und systematisch entwickeln

Die Ausbildung, Förderung und Weiterentwicklung von Mitarbeitern ist eine zentrale Aufgabe der Führungskräfte bei E.ON. Im Fokus stehen dabei E.ONs neuer Weiterbildungsansatz, der formale Lernprozesse stärker in den Arbeitsalltag integriert, und ein systematisches Talentmanagement. Angesichts des Wandels der Energiewelt brauchen wir Mitarbeiter, die bereit sind, sich immer wieder aktuellen Herausforderungen anzunehmen und sie zu gestalten. 2014 haben wir daher mit der Entwicklung eines neuen Kompetenzmodells begonnen, das Mitarbeitern und Führungskräften Orientierung über notwendige Basiskompetenzen für die erfolgreiche Umsetzung der [Konzernstrategie](#) und unserer Werte geben soll. Hierzu zählen beispielsweise die aktive Mitgestaltung von Veränderungen, Kooperationsfähigkeit und ein hoher Grad an Selbstreflexion.

Wir betreiben strategisches Recruiting auf den internationalen Talentmärkten und bieten auf verschiedenen Ebenen Einstiegsmöglichkeiten in den Konzern. Mit der Ende 2014 beschlossenen Strategie „[Empowering customers. Shaping markets.](#)“ richtet sich E.ON konsequent auf die tief greifenden Veränderungen in den Energiemärkten aus. Auch nach der damit einhergehenden

[Abspaltung](#) werden beide Unternehmen die Ausbildung junger Menschen in vergleichbarer Qualität und Quantität fortführen.

#### **Drop-Down: Neuer Weiterbildungsansatz integriert Lernprozesse in den Berufsalltag**

In den vergangenen beiden Jahren entwickelten wir unsere Weiterbildungsmaßnahmen unter Berücksichtigung aktueller lernpsychologischer Erkenntnisse weiter. Demnach werden nur rund 10 Prozent des Wissens über formale Lernprozesse – beispielweise bei strukturierten Trainings – angeeignet, die restlichen 90 Prozent hingegen über Erfahrungen und den Umgang mit anderen Menschen. Durch ein breites Angebot an berufsbegleitenden Programmen, Seminaren, Kursen, „Trainings on the Job“, Materialien zum Selbststudium und „E-Learnings“ fördern wir daher eine Lernkultur, bei der unsere Mitarbeiter ihre Lernprozesse in Bezug auf Dauer, Lernort, Tempo und Methode individuell gestalten können.

#### **Globaler Lernkatalog für vielfältige Angebote**

Sämtliche Weiterbildungsangebote fassten wir 2014 in einem „Globalen Lernkatalog“ zusammen. Dieser ist für alle E.ON-Gesellschaften gültig, die bereits in das System migriert sind, und deckt vielfältige Themen ab – von der Energiewirtschaft über Sozial- und Führungskompetenzen bis zu Organisationsentwicklung und IT. Auch Angebote der betrieblichen Gesundheitsförderung sind im „Globalen Lernkatalog“ integriert. 2014 stand hier das Thema „[Psychische Gesundheit](#)“ im Vordergrund. Darüber hinaus bieten wir Lernprogramme, die sich am Bedarf der einzelnen globalen und regionalen Einheiten und dem ihrer Mitarbeiter ausrichten.

Die Aufwendungen für Weiterbildungen des E.ON-Konzerns beliefen sich im Jahr 2014 auf 1.044 Euro pro Mitarbeiter gemessen in Vollzeitäquivalenten (Vorjahr: 1.047 Euro). Aufgrund der schrittweisen Übergabe der entsprechenden Prozesse im Laufe des Jahres 2014 kann mit den zur Verfügung stehenden Daten noch keine verlässliche Angabe zur durchschnittlichen Anzahl an Weiterbildungstagen für den gesamten E.ON-Konzern getroffen werden.

#### **Drop-Down: 2.000 Management Reviews pro Jahr**

Mit einem systematischen Talentmanagement stellen wir sicher, dass wir die Potenziale der bei E.ON arbeitenden Talente frühzeitig identifizieren und zielgerichtet weiterentwickeln. Die Talentsituation in den Einheiten bilden wir in einer sogenannten Talent-Scorecard ab, in der unter anderem die Ergebnisse des jährlichen konzernweiten „Management Review“-Prozesses dokumentiert sind. Um unsere Talente voranzubringen, haben wir verschiedene konzernübergreifende Entwicklungsprogramme etabliert. Ingenieure, Finanz- und Beschaffungsexperten werden in den „High Potential Programs“ zielgerichtet auf die Übernahme internationaler Managementpositionen vorbereitet, während das „Talent Development Program“ geschäftsbereichsübergreifend ausgerichtet ist. 2014 waren rund 1.430 Führungskräfte sowie 550 Talente in den „Management Review“ eingebunden.

Den Erfolg unserer Maßnahmen überprüfen wir beispielsweise über die Stellenbesetzungen, die Personaleinsatzplanung sowie interne Leistungsbewertungen. 2014 ist es uns gelungen, Top-Managementpositionen zu mehr als 30 Prozent einheiten- und zu mehr als 20 Prozent länderübergreifend zu besetzen.

### Drop-Down: 38 Prozent Frauen im E.ON Graduate Program

Eine zentrale Rolle bei der Entwicklung hoch qualifizierter Hochschulabsolventen spielte erneut das „[E.ON Graduate Program](#)“. 2014 starteten darin 80 vielversprechende Talente – unter anderem aus Indien, Ägypten, Tunesien, Costa Rica, Italien, Rumänien und Großbritannien. Obwohl in vielen der für E.ON wichtigen technischen Studiengänge der Anteil weiblicher Studierender nur zwischen 10 und 20 Prozent liegt, konnten wir im neuen Jahrgang einen Frauenanteil von 38 Prozent realisieren; 50 Prozent sind unsere Zielmarke. In Deutschland sind wir dieser schon sehr nahegekommen: 2014 waren 46 Prozent der in Deutschland angestellten Trainees Frauen – bei den Ingenieuren beträgt der Anteil sogar 60 Prozent. Die Trainees durchlaufen ein [anspruchsvolles Seminarprogramm](#) und arbeiten jeweils für mehrere Monate in unterschiedlichen Geschäftsfeldern und -funktionen – vom Ingenieurbereich über IT, Finanzen, Vertrieb und Unternehmensentwicklung bis zum Personalbereich – und können so verschiedene Konzerneinheiten im In- und Ausland kennenlernen.

### Drop-Down: Hoher Stellenwert des Ausbildungssystems

Die Berufsausbildung junger Menschen hat an unseren deutschen Standorten einen hohen Stellenwert, sowohl für die eigene Nachwuchssicherung als auch im Sinne einer gesamtgesellschaftlichen Verpflichtung. 2014 konnten 342 junge Menschen ihre Ausbildung an deutschen E.ON-Standorten beginnen (Vorjahr: 441) und 412 von insgesamt 435 Absolventen in eine Anschlussbeschäftigung übernommen werden. Auch in anderen europäischen Ländern wie zum Beispiel Großbritannien bieten wir Einstiegsprogramme mit dem Ziel der Ausbildung an.

2013 legten wir in einem Eckpunktepapier fest, dass sich die Veränderungen in der Energiewirtschaft künftig schon in der Ausbildung stärker widerspiegeln sollen. Zudem vereinbarten wir im Rahmen der Tarifverhandlungen mit den Gewerkschaften, dass alle Absolventen des Jahrgangs 2015 für mindestens zwölf Monate befristet und mindestens 120 Absolventen unbefristet übernommen werden.

✓ Reviewed 2014

### **Ausbildungsquote in Deutschland zum 31. Dezember 2014<sup>1)</sup>**

in %	2014	2013
Erzeugung	7,1	7,3
Erneuerbare Energien	6,6	6,9
Globaler Handel	1,4	2,0
Deutschland	7,2	7,3
Konzernleitung/Sonstige <sup>2)</sup>	2,2	2,2
<b>E.ON-Konzern</b>	<b>5,9</b>	<b>6,1</b>

1) Die Ausbildungsquote ergibt sich aus dem Verhältnis der Anzahl der Auszubildenden in Deutschland zur Anzahl der E.ON-Mitarbeiter einschließlich Auszubildenden (ohne Vorstände/Geschäftsführer) in Deutschland.

2) einschließlich E.ON SE, E.ON Business Services, ETG, E.ON Risk Consulting, E.ON Facility Management

2014 erfolgte die Umstellung der Kennzahlen von absoluten auf relative Werte. In diesem Jahr ist die Ausbildungsquote insgesamt leicht gesunken. Dies liegt zum Teil daran, dass sich aufgrund von Verkäufen, Ausgliederungen und Umstrukturierungen die Anzahl der möglichen Ausbildungsstellen verringert hat; andererseits hat auch eine Verlagerung in nicht konsolidierte Gesellschaften wie die E.ON Rhein-Ruhr Ausbildungs-GmbH stattgefunden.



### Weiterführung der E.ON-Ausbildungsinitiative bis 2017

Unsere [Ausbildungsinitiative](#) zur Vorbeugung von Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland führten wir 2014 fort und werden dies in einer der Konzernsituation angepassten Form noch bis 2017. Seit dem Start der Initiative haben wir bereits mehr als 2.400 junge Menschen alleine im deutschen Ruhrgebiet durch berufsvorbereitende Praktika und Schulprojekte beim Start ins Berufsleben unterstützt.

*Ende Drop-Down*

### Fairness, Chancengleichheit und Life Balance – E.ONs Dreiklang eines attraktiven Arbeitgebers

Wir wollen ein attraktiver Arbeitgeber für bestehende und potenzielle Mitarbeiter sein und begrüßen dabei ausdrücklich die [Vielfalt](#) (Diversity) unserer Belegschaft – in allen Dimensionen. Ein wertschätzendes Unternehmensklima bereitet den Boden für die Entfaltung unterschiedlicher Talente. Dazu gehört für uns, dass wir Mitarbeiter in Unternehmensentscheidungen einbinden und fair vergüten. Mit Angeboten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben bietet E.ON bereits heute ihren Mitarbeitern – Frauen wie Männern gleichermaßen – gute Rahmenbedingungen, die dem Anspruch an eine moderne, familienbewusste Personalpolitik gerecht werden. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung dieser Angebote sowie deren Anpassung an die Bedürfnisse heutiger und zukünftiger Mitarbeitergenerationen stehen stets auf unserer Agenda. Diversity in der Praxis umzusetzen bedeutet auch, renommierte Standards und die Aktivitäten internationaler Initiativen zu berücksichtigen. Daher unterstützt E.ON verschiedene [Initiativen](#), die sich für mehr Vielfalt am Arbeitsplatz einsetzen.

#### Drop-Down: Vielschichtige Frauenförderung

Mit Mentoringprogrammen und der 2011 angepassten konzernweiten Besetzungsrichtlinie („Placement Policy“) fördern wir gezielt Aufstiegsmöglichkeiten für Frauen im Konzern. Dies schließt den Einstieg über das „[E.ON Graduate Program](#)“ (EGP) mit ein, in dem wir einen Frauenanteil von 50 Prozent anstreben. Im neuen Jahrgang des EGP und bei den Neueinstellungen im Konzern betrug der Frauenanteil im Jahr 2014 bereits rund 38 Prozent (für eine weitere Aufschlüsselung siehe [Q&A-Katalog](#)).

Auch unsere Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (Life Balance) in Form flexibler Arbeitszeitmodelle oder durch die Bereitstellung von Plätzen in Kindertagesstätten kommen erfahrungsgemäß eher weiblichen Mitarbeitern zugute. Um Frauen schon frühzeitig für technische Berufe zu begeistern, kooperieren wir mit externen Partnern wie dem Verein Deutscher Ingenieure e. V. (VDI) und dem Karrierezentrum Femtec. Schon 2011 unterzeichnete E.ON außerdem den nationalen MINT-Pakt „Komm, mach MINT“ des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik).

Auf konzernweiter Ebene setzen sich zwei interne Netzwerke für die Interessen von Frauen ein: „IngE“ (Ingenieurinnen bei E.ON) für Frauen in Ingenieurs- und technischen Berufen mit derzeit rund 135 Mitgliedern sowie „FinE“ (Frauen in der Energiewirtschaft) für Frauen in Führungs- und Nachwuchspositionen mit 85 Mitgliedern (Stand 2014).

### Freiwillige Frauenquote zielt auf Verdopplung des Anteils

2011 hat sich der E.ON-Vorstand dazu verpflichtet, den Anteil von Frauen in Führungspositionen bis 2020 gegenüber 2010 konzernweit mehr als zu verdoppeln. Jede Unternehmenseinheit hat eigene Zielvorgaben, die regelmäßig überprüft werden. In Deutschland wollen wir bis Ende 2016 einen Anteil von 14 Prozent erreichen.

Auf Konzernebene konnten wir 2014 einen Anteil von 15,8 Prozent Frauen in Führungspositionen vorweisen und damit bereits das Zwischenziel für 2015 übertreffen (Zielwert: 15,6 Prozent). In Deutschland steigerten wir den Frauenanteil in Führungspositionen auf 12,6 Prozent (2013: 11,3 Prozent).

### Drop-Down: Freiraum für eine gute Life Balance

Um unseren Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (Life Balance) zu ermöglichen, gewähren wir ihnen weitgehenden Freiraum bei der Gestaltung der eigenen Arbeitszeit. So sind die Arbeitszeitmodelle der flexiblen und Vertrauensarbeitszeit seit Jahren fest bei E.ON implementiert. Es besteht auch die Möglichkeit, Leistungen ganz oder teilweise im Homeoffice beziehungsweise als Telearbeit zu erbringen oder längere Auszeiten (Sabbaticals) zu nehmen. Nach längerer Abwesenheit helfen wir unseren Mitarbeitern beim Wiedereinstieg ins Berufsleben. Darüber hinaus unterstützt und fördert E.ON den Wunsch nach Teilzeitarbeit; rund sieben Prozent unserer Mitarbeiter sind in [Teilzeit](#) beschäftigt.

### Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Mit einer großen Anzahl unterschiedlicher Instrumente begleiten wir unsere Mitarbeiter in Lebensphasen, in denen sie im Privatleben erhöhten Anforderungen ausgesetzt sind – beispielsweise in der Zeit der Elternschaft oder der Phase der Betreuung von älteren Angehörigen. Neben der Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort steht die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen für uns im Vordergrund: So stellen wir geförderte Betreuungsplätze in Kooperation mit Kindertagesstätten oder Krippen bereit und vermitteln in Deutschland über den pme Familienservice Ad-hoc-Betreuung. Zudem bieten wir Mitarbeitern in Elternzeit bevorzugt die Übernahme von Urlaubs- oder Krankheitsvertretungen an, damit sie aktuelle Entwicklungen im Unternehmen verfolgen können. Zum Jahresende 2014 waren 792 E.ON-Mitarbeiter in Elternzeit, davon waren 759 Frauen.

Im Zuge des demografischen Wandels steigt nicht nur der Altersdurchschnitt unserer Mitarbeiter, sondern auch der ihrer Angehörigen. Im Fall der Pflegebedürftigkeit eines Familienmitglieds bietet E.ON Rahmenbedingungen, die dem Anspruch an eine moderne Personalpolitik gerecht werden. So kooperieren wir hier ebenfalls mit dem pme Familienservice, der individuelle Beratungen zu stationärer und ambulanter Pflege anbietet und Pflegekräfte, Seniorenbetreuer oder Haushaltshilfen vermittelt.

### Drop-Down: Wertschätzung durch Einbindung

Zu einem wertschätzenden Umgang gehört für uns die enge Einbindung der Mitarbeiter in die Unternehmensprozesse – über den persönlichen Dialog mit den Mitarbeitern sowie über deren Vertretung durch die [Mitbestimmungsgremien](#). Ein wesentliches Element stellen hierbei die obligatorischen Mitarbeitergespräche dar. Das Diskussionsforum „Ask the Board“, mit dem der Vorstand alle Mitarbeiter regelmäßig zum Live Chat einlädt, ist ein weiteres Beispiel. Auch über

verschiedene Blogformate können sich unsere Mitarbeiter mit Führungskräften und Kollegen austauschen, Ideen und Vorschläge einreichen und Erfolge und Erlebnisse mitteilen.

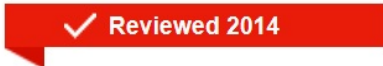
#### **Drop-Down: Vergütung, Vorsorge und individuelle Leistungsbewertung**

Eine attraktive Vergütung sowie entsprechende Nebenleistungen zählen zu einem wettbewerbsfähigen Arbeitsumfeld und sind bei E.ON selbstverständlich. Ein wichtiger Bestandteil sind die Leistungen der betrieblichen Altersvorsorge. Darüber hinaus haben wir mit dem „E.ON InvestmentPlan“ in Deutschland ein effizientes Instrument zur individuellen Vermögensbildung geschaffen, das hauptsächlich auf einem Mitarbeiteraktienprogramm beruht, für das E.ON einen teilweise steuerfreien Zuschuss anbietet. Im Jahr 2014 haben insgesamt 11.621 Mitarbeiter 919.064 Aktien gezeichnet. Vergleichbare Programme sind auch in anderen Ländern unter den jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen etabliert.

Jeder Mitarbeiter der E.ON SE genießt zudem den Schutz einer arbeitgeberfinanzierten Gruppenunfallversicherung, die neben Arbeits- und Wegeunfällen auch Unfälle in der Freizeit absichert. Die [Gesundheitsvorsorge](#) der Mitarbeiter hat bei E.ON einen hohen Stellenwert. Grundsätzlich werden alle betrieblichen Leistungen auch Teilzeit- und befristet Beschäftigten gewährt; lediglich beim Mitarbeiteraktienprogramm gibt es für befristet Beschäftigte Einschränkungen.

Für E.ON-Führungskräfte und einen Großteil der Mitarbeiter ist eine variable, leistungsabhängige Jahrestantieme ein fester Bestandteil des Vergütungspakets. Diese hängt sowohl von der – auf Basis des Kompetenzmodells bewerteten – Leistung des Einzelnen als auch von der Unternehmensleistung ab. Für Top-Führungskräfte kommt ein langfristiges variables Vergütungselement hinzu.

# Hohe Standards bei Gesundheit & Sicherheit



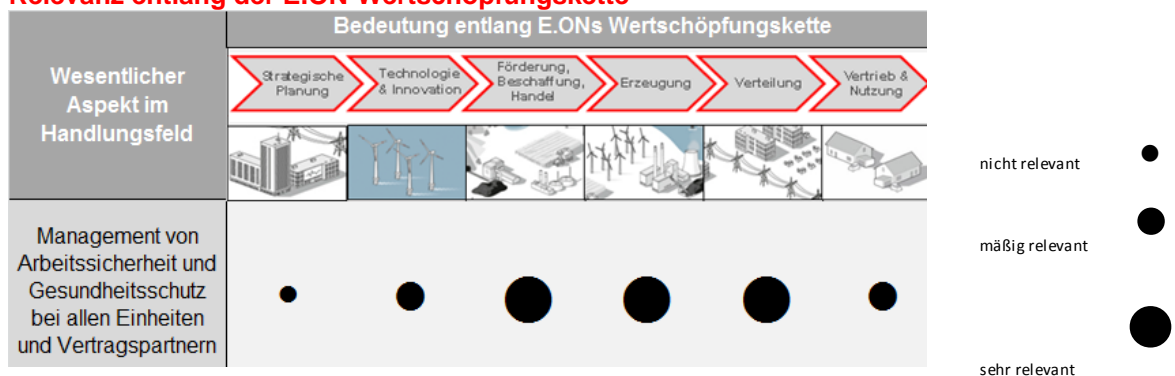
Keine unserer unternehmerischen Aktivitäten rechtfertigt es, die Unversehrtheit von Menschen zu gefährden. Ein wirksames Management von Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz (Health, Safety & Environment – HSE) ist Teil unseres Selbstverständnisses und trägt darüber hinaus wesentlich zu unserem wirtschaftlichen Erfolg bei. Denn während Arbeitsunfälle und gesundheitliche Einschränkungen hohe Kostenrisiken bergen, ermöglicht ein sicheres und gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld unseren Mitarbeitern, ihre Leistungsfähigkeit langfristig zu erhalten.

## Auswirkungen auf unsere Geschäftstätigkeit und unser Umfeld

Unfälle können nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern auch für unsere Unternehmensprozesse weitreichende Folgen haben. Neben den durch Sachschäden oder Ausfallzeiten verursachten Kosten ziehen sie oftmals langwierige Untersuchungen der Ursachen oder eine Erhöhung der Versicherungsprämien nach sich. Ausfälle von Mitarbeitern, die in die Prozesse beim Bau und Betrieb unserer Anlagen eingebunden sind, können diese sogar zum Stillstand bringen. Auch daher haben Mindeststandards bei Sicherheit in unserer Branche einen hohen Stellenwert und sind in vielen Geschäftsbeziehungen Voraussetzung für das Zustandekommen eines Vertrags.

Selbstverständlich bedenken wir auch mögliche psychische Auswirkungen von Belastungen am Arbeitsplatz – wie sie beispielsweise durch Veränderungen im Rahmen von [Restrukturierungen](#) oder einen hohen Krankenstand entstehen können. Ein gutes Gesundheitsmanagement kann neben der Vermeidung von Unfällen wesentlich zu unserem guten Ruf beitragen und sich positiv auf unsere Attraktivität als Arbeitgeber auswirken.

## Relevanz entlang der E.ON-Wertschöpfungskette<sup>1)</sup>



1) Die Grafik zeigt – stark vereinfacht – die in unserer Materialitätsanalyse identifizierten wesentlichen Aspekte und deren Auswirkungen entlang unserer Wertschöpfungskette.

Gemessen am Unfallrisiko kommt dem Management von Health, Safety & Environment (HSE-Management) beim Bau und Betrieb unserer konventionellen und erneuerbaren Erzeugungsanlagen

(„Erzeugung“), dem Erdgasbezug über Pipelines („Förderung, Beschaffung und Handel“) sowie beim Bau und der Instandhaltung der Strom- und Gasnetze („Verteilung“) eine besondere Bedeutung zu. Prinzipiell können wir die bestehenden Risiken auf allen drei Wertschöpfungsstufen durch geeignete Managementansätze direkt beeinflussen. Unser Einfluss auf die Sicherheit der bei unseren Partnerfirmen beschäftigten Mitarbeiter ist zwar begrenzt, durch entsprechende Beschaffungsgrundsätze und ein geeignetes Partnerfirmenmanagement lässt sich jedoch auch hier Einfluss nehmen.

Trotz unserer Bemühungen um die Einhaltung von Sicherheitsstandards kommt es jedoch immer wieder zu Unfällen, beispielsweise beim Umgang mit Gas- und Elektrizitätsleitungen. Unsere Aufgabe besteht darin, das Einhalten von Sicherheitsstandards in allen regionalen Einheiten und bei unseren Partnerfirmen zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen und einen einheitlichen Umgang mit dem Melden von Unfällen zu kultivieren. Zudem stehen wir vor der Herausforderung, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit einer zunehmend älter werdenden [Belegschaft](#) bei gleichzeitig steigenden Anforderungen an Effizienz und Effektivität langfristig zu erhalten.

#### **Drop- Down: Konkrete Zielwerte für Unfallereignisse und Gesundheitsmaßnahmen**

Wir wollen unsere Leistung im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz kontinuierlich verbessern und hatten uns hierfür im Jahr 2011 in unserem [Arbeitsprogramm](#) 2012– 2015 klare und quantifizierbare Ziele gesetzt, deren Erreichen wir mithilfe standardisierter Kennzahlen messen:

- Wir wollen die Gesamtzahl aller erfassten Unfälle (Total Recordable Injury Frequency Index – TRIF) von E.ON-Mitarbeitern und Partnerfirmen bis 2015 auf 3,0 pro eine Million Arbeitsstunden senken.
- Die Anzahl der unfallbedingten Arbeitszeitausfälle (Lost Time Injury Frequency Index – LTIF) von E.ON-Mitarbeitern soll bis 2015 auf 1,0 pro eine Million Arbeitsstunden sinken. Bei unseren Partnerfirmen streben wir einen LTIF von 3,0 an.
- Außerdem wollen wir erreichen, dass bis 2015 mindestens 50 Prozent unserer Beschäftigten in risikobehafteten Tätigkeitsfeldern an Gesundheitsmaßnahmen teilnehmen.

Unsere Ziele für den kombinierten TRIF und den LTIF-Partnerfirmen konnten wir bereits vorzeitig erreichen. Dies werden wir bei der Neuausrichtung unseres Arbeitsprogramms im Jahr 2015 berücksichtigen und uns neue Zielwerte setzen. Ausführliche Informationen, wo wir hinsichtlich unserer Ziele im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz aktuell stehen, finden Sie auf den Unterseiten.

#### **Drop-Down: Unser Umgang mit Sicherheits- und Gesundheitsrisiken**

Gemäß unserem Grundsatz „Null Toleranz für Unfälle“ verfolgen wir einen präventiven Managementansatz für Health, Safety & Environment (HSE). Dazu ergänzen wir unsere rückwirkenden Leistungskennzahlen durch vorausschauende Ansätze zur Unfallvermeidung und Gesundheitsförderung. Zudem setzen wir auf eine zentrale Steuerung der HSE-Aktivitäten auf Ebene des Group Managements. Eine detaillierte Darstellung der Organisationsstruktur, einschließlich der unterschiedlichen Gremien und ihrer Interaktionen, finden Sie im Kapitel [Strategie und Management](#).

### Konzernweit verbindliche Richtlinien

Einen einheitlichen Rahmen für die Umsetzung des HSE-Managements geben konzernweite Richtlinien. Die 2013 in Kraft getretene Business-Governance-Konzernrichtlinie „HSE-Management“ und die nachgelagerten „Business Directives“ definieren Mindestanforderungen sowie Berichtswege und beschreiben geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von körperlichen und psychischen Schäden bei der Ausübung der beruflichen Tätigkeit. Die dort verankerte und im Jahr 2014 revidierte „Grundsatzerklärung zu Gesundheit, Sicherheit und Umwelt“ verdeutlicht unseren Anspruch, die Gesundheit unserer Mitarbeiter proaktiv zu verbessern und Sicherheitsrisiken so weit wie möglich zu vermeiden. Im Zuge der Umsetzung der neuen Konzernrichtlinie wird in allen E.ON-Einheiten<sup>2)</sup> ein extern zertifiziertes Arbeitsschutz- und Gesundheitsschutz-Managementsystem gemäß dem internationalen Standard OHSAS 18001 eingeführt.

Die Konzernrichtlinien gelten auch für Mehrheitsbeteiligungen. Bereits im Vorfeld einer geplanten Akquisition beziehungsweise der Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens prüfen wir die HSE-Performance unserer potenziellen Partner genau. Dabei klären wir grundsätzliche Fragen zu Genehmigungsverfahren oder Emissionswerten ebenso wie geschäftsfeldspezifische Anforderungen. In unsere Analyse fließen darüber hinaus die Stellungnahmen von Nichtregierungsorganisationen ein.

Ergänzend zu den Richtlinien konkretisieren Verfahrensanweisungen unser Vorgehen in der Praxis – beispielsweise bei der Pandemieplanung oder der Gewährleistung von Verfahrens- und Anlagensicherheit. Extern bekräftigen wir seit 2009 unsere Verpflichtung zu hohen Standards im Sicherheits- und Gesundheitsmanagement durch die Unterzeichnung der „Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung in der Europäischen Union“ sowie des „Düsseldorfer Statements“ der Erklärung von Seoul über Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz.

### Onlinebasiertes Ereignismanagementsystem

Einen wichtigen Bestandteil unseres HSE-Managements stellt das onlinebasierte Ereignismanagementsystem „[Prevent!](#)“ dar, mit dem wir Daten zu risikoträchtigen Ereignissen und Unfällen von E.ON-Mitarbeitern und den Mitarbeitern von Partnerfirmen erfassen. „Prevent!“ ist bereits in nahezu allen deutschen und weiteren europäischen Einheiten eingeführt. Basierend auf der Analyse der dokumentierten Vorfälle und deren Umständen können konzernweit Handlungsschwerpunkte erarbeitet und wirksame Präventionsmaßnahmen eingeleitet werden.

### Konkrete Zielvereinbarungen zur Prozessoptimierung

Ein weiteres Steuerungsinstrument, mit dem wir seit 2010 die Arbeitssicherheit bei E.ON kontinuierlich verbessern, sind unsere „HSE-Improvement“-Pläne (HSE IP). Sie enthalten konkrete, für den Zeitraum eines Jahres bemessene Zielvorgaben für Einheiten und Unterstützungsfunktionen. Dabei gilt es, übergeordnete Ziele bis auf bereichs- und abteilungsspezifische Vorgaben herunterzubrechen. Der Stand der Umsetzung wird regelmäßig überprüft. Nachdem sich die Zielvorgaben zunächst ausschließlich auf das Unfallgeschehen bezogen, sind seit 2013 auch Ziele aus dem Bereich Gesundheitsförderung integriert.

---

2) „Ausnahmen sind möglich, wenn das Geschäftsrisiko der Management Einheiten bei routine- und nicht routinemäßigen Tätigkeiten /Arbeitsabläufen niedrig ist.“ (Business-Governance-Konzernrichtlinie „HSE Management“; S.7)

Der Status der Zielerreichung bei den individuellen HSE IP sowie bei den Total Recordable Injury Frequency Index (TRIF) betreffenden Zielvorgaben sind seit 2014 Bestandteil der variablen Vergütung von Führungskräften. Da HSE bei E.ON direkt auf Vorstandsebene angebunden ist, wirken sich HSE-Ziele auch auf die Höhe der jährlichen Tantiemen der Vorstandsmitglieder der E.ON SE sowie unserer globalen und regionalen Einheiten aus.

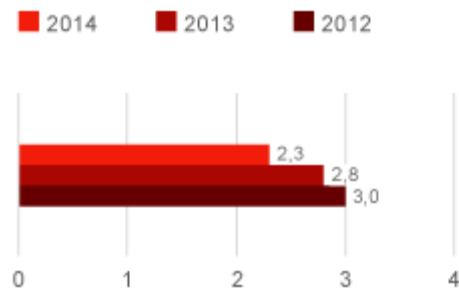
---

#### **Drop-Down: Übergeordnete Kennzahl**

Maßgeblich für die Bewertung unserer Leistung im Bereich Arbeitssicherheit ist seit 2011 der kombinierte [Total Recordable Injury Frequency Index \(TRIF\)](#), in den auch unsere Vertragspartner gleichwertig einbezogen sind. Dieser erfasst die Gesamtzahl aller Unfälle, einschließlich derer, die nicht zu Arbeitsausfällen geführt haben.

Im Jahr 2014 betrug der kombinierte TRIF 2,3 pro eine Million Arbeitsstunden. Damit hat er sich gegenüber dem Vorjahreswert von 2,8 erneut verbessert. Unser ursprüngliches Ziel, bis 2015 einen Wert von 3,0 zu erreichen, haben wir damit bereits erreicht.

#### **TRIF E.ON-Mitarbeiter und Vertragspartner <sup>1), 2)</sup>**



1) Total Recordable Injury Frequency – Anzahl der arbeitsbedingten Unfälle und Berufserkrankungen einschließlich tödlicher Unfälle, Arbeits- und Dienstweegeunfälle mit und ohne Ausfalltage, die einer ärztlichen Behandlung bedurften oder wo weiteres Arbeiten nur an einem Ersatzarbeitsplatz beziehungsweise nur ein eingeschränktes Weiterarbeiten möglich war, pro eine Million Arbeitsstunden

2) Abweichend vom allgemeinen Berichtsansatz umfassen die Kennzahlen der Arbeitssicherheit auch die nicht vollkonsolidierten Gesellschaften, für die E.ON die Betriebsführung innehat.

## Content-Seite: Präventives Sicherheitsmanagement

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/arbeitsicherheit-und-gesundheitsschutz/praeventives-sicherheitsmanagement.html>

# Mit Umsicht gegen Arbeitsunfälle

Bei E.ON gilt für den gesamten Konzern, dass unsere Geschäftstätigkeit weder unsere Mitarbeiter noch die unserer Partnerfirmen oder die Öffentlichkeit gefährden darf. Deshalb verfolgen wir einen präventiven Ansatz im Bereich Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (Health, Safety & Environment – HSE). Den Rahmen bildet die [Business-Governance-Konzernrichtlinie „HSE-Management“](#). Sie verpflichtet alle regionalen Einheiten<sup>3)</sup> dazu, Arbeits- und Gesundheitsschutz-Managementsysteme gemäß dem internationalen Standard OHSAS 18001 einzuführen. Zahlreiche produktive Einheiten von E.ON – also vor allem Netzbetrieb und Erzeugung – verfügen bereits über Managementsysteme, die diesem Standard entsprechen.

## Unser Management: berichten, analysieren, verbessern

Um einen effektiven Arbeits- und Gesundheitsschutz sicherstellen zu können, bewerten wir unsere Anstrengungen diesbezüglich mithilfe von Kennzahlen und erfassen kontinuierlich Daten zu Arbeitszeitausfällen und Unfällen. In nahezu allen deutschen Einheiten wird dies mit unserem 2013 eingeführten Ereignismanagementsystem „Prevent!“ unterstützt. Inzwischen haben wir es auf weitere europäische Einheiten wie Italien und Schweden ausgeweitet.

Diese Konzerneinheiten können risikoträchtige Ereignisse und Unfälle der Mitarbeiter von E.ON und den Partnerfirmen, aber auch Beinaheunfälle, unsichere Zustände oder Umweltereignisse über das System erfassen, analysieren und an die entsprechenden Abteilungen weiterleiten. Schwere Unfälle werden inzwischen von nahezu allen Einheiten innerhalb von 24 beziehungsweise 72 Stunden über das System an das Group Management gemeldet.

Die erhobenen Unfalldaten ermöglichen uns neben der Ursachenforschung auch eine umfassende Risikoanalyse. Basierend auf den Ergebnissen leiten wir notwendige sowie geeignete Präventionsmaßnahmen ein. Zudem versetzen sie uns in die Lage, langfristige Ansätze zu entwickeln und Handlungsschwerpunkte zu erkennen, um unsere HSE-Leistung weiter zu verbessern.

## Entwicklung der Kennzahlen zur Arbeitssicherheit

Wir beobachten kontinuierlich, wie sich die Anzahl der Unfälle und Arbeitszeitausfälle entwickelt. Dadurch können wir erkennen, ob wir unsere strategischen Ziele zur Reduktion solcher Vorfälle erreichen. An dieser Stelle berichten wir die Werte für die vergangenen drei Jahre:

### Drop-Down: Erfassung von Beinaheunfällen

Neben der Erfassung der meldepflichtigen Unfallereignisse setzen wir vor allem auch auf die Dokumentation von Beinaheunfällen („Near Miss“-Ereignisse), die zu Verletzungen hätten führen können. Im Jahr 2013 haben wir hierfür ein Berichtswesen in den einzelnen Organisationseinheiten

---

3) „Ausnahmen sind möglich, wenn das Geschäftsrisiko der Management Einheiten bei routine- und nicht routinemäßigen Tätigkeiten /Arbeitsabläufen niedrig ist.“ (Business-Governance-Konzernrichtlinie „HSE Management“; S.7)



implementiert. Damit ist 2014 erstmals ein Vergleich zum Vorjahr möglich: 2014 stieg die Anzahl an gemeldeten Beinaheunfällen auf 30.811 von 24.921 im Vorjahr. Von diesen betrafen 13.187 E.ON-Mitarbeiter (Vorjahr: 14.559). Insgesamt 17.624 Vorgänge berührten Menschen, die bei Vertragsfirmen beschäftigt sind (Vorjahr: 10.362). Die gestiegene Zahl der erfassten Beinaheunfälle lässt sich vor allem auf eine verbesserte Meldekultur infolge vermehrter Informationen und Schulungen zum Umgang mit Unfallmeldungen zurückführen.

### **Drop-Down: Anteil der Unfälle (TRIF) E.ON-Mitarbeiter und Vertragspartner**

Maßgeblich für die Bewertung unserer Leistung im Bereich Arbeitssicherheit ist bislang der Total Recordable Injury Frequency Index (TRIF), der die Gesamtzahl aller erfassten Unfälle (ohne Erste-Hilfe-Unfälle) misst. Der Index, den wir seit 2010 nutzen, berücksichtigt nicht nur die Anzahl der Verletzungen mit Ausfallzeiten, sondern ebenso Unfälle, in deren Folge nur eingeschränktes Arbeiten möglich ist oder nach denen der Mitarbeiter zwar medizinisch behandelt wurde, aber keine Ausfallzeiten entstehen. Seit 2011 beziehen wir hierbei auch die für uns tätigen Vertragspartner und deren Mitarbeiter ein (kombinierter TRIF).

### **TRIF kombiniert <sup>1), 2)</sup>**

	2014
Erzeugung	3,0
Erneuerbare Energien	4,1
Globaler Handel	0,3
Exploration & Produktion	0,0
Deutschland	3,0
Weitere EU-Länder	2,2
Russland	0,2
Konzernleitung/Sonstige <sup>3)</sup>	1,4
<b>E.ON-Konzern</b>	<b>2,3</b>

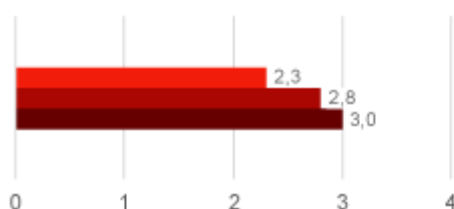
1) Total Recordable Injury Frequency – Anzahl der arbeitsbedingten Unfälle und Berufserkrankungen einschließlich tödlicher Unfälle, Arbeits- und Dienstweegeunfälle mit und ohne Ausfalltage, die einer ärztlichen Behandlung bedurften oder wo weiteres Arbeiten nur an einem Ersatzarbeitsplatz beziehungsweise nur ein eingeschränktes Weiterarbeiten möglich war, pro eine Million Arbeitsstunden

2) Abweichend vom allgemeinen Berichtsansatz umfassen die Kennzahlen der Arbeitssicherheit auch die nicht voll konsolidierten Gesellschaften, für die E.ON die Betriebsführung innehat.

3) E.ON SE, E.ON Business Service, E.ON Technologies

### **TRIF E.ON-Mitarbeiter und Vertragspartner <sup>1), 2)</sup>**

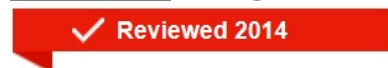
■ 2014   ■ 2013   ■ 2012



- 1) Total Recordable Injury Frequency – Anzahl der arbeitsbedingten Unfälle und Berufserkrankungen einschließlich tödlicher Unfälle, Arbeits- und Dienstweegeunfälle mit und ohne Ausfalltage, die einer ärztlichen Behandlung bedurften oder wo weiteres Arbeiten nur an einem Ersatzarbeitsplatz beziehungsweise nur ein eingeschränktes Weiterarbeiten möglich war, pro eine Million Arbeitsstunden
- 2) Abweichend vom allgemeinen Berichtsansatz umfassen die Kennzahlen der Arbeitssicherheit auch die nicht voll konsolidierten Gesellschaften, für die E.ON die Betriebsführung innehat.

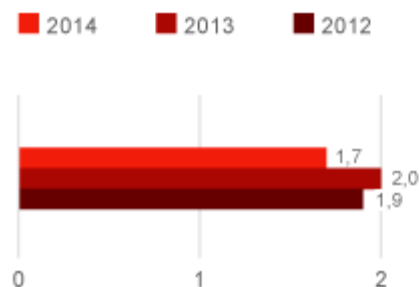
Bis 2015 sollte der kombinierte TRIF nach der 2011 formulierten Zielsetzung konzernweit auf einen Wert von 3,0 zurückgehen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser 2014 von 2,8 auf 2,3 weiter verbessert. Bei den E.ON-Mitarbeitern sank der TRIF auf einen Wert von 2,0 (2013: 2,6); bei unseren Vertragspartnern lag die entsprechende Kennziffer mit 2,7 ebenfalls unter dem Vorjahreswert (2013: 3,1). Damit liegen wir kurz vor Auslaufen des aktuellen Arbeitsprogramms bereits deutlich unter dem Zielwert. Die vorzeitige Erfüllung unseres Vorhabens werden wir bei der anstehenden Überarbeitung unseres Arbeitsprogramms berücksichtigen.

#### **Drop-Down: Häufigkeit der Arbeitszeitausfälle (LTIF) E.ON-Mitarbeiter**



Die Häufigkeit von Arbeitsunfällen mit Arbeitszeitausfällen erfassen wir anhand des Lost Time Injury Frequency Index (LTIF). Bis 2015 sollte diese Kennzahl auf 1,0 pro eine Million Arbeitsstunden reduziert werden.

#### **LTIF Mitarbeiter<sup>1), 2), 3)</sup>**



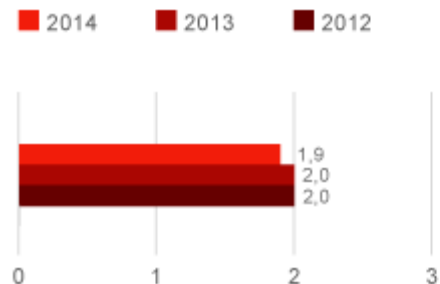
- 1) Lost Time Injury Frequency – arbeitsbedingte Unfälle mit Ausfallzeiten pro eine Million Arbeitsstunden
- 2) Abweichend vom allgemeinen Berichtsansatz umfassen die Kennzahlen der Arbeitssicherheit auch die nicht voll konsolidierten Gesellschaften, für die E.ON die Betriebsführung innehat.
- 3) Kennzahlenerhebung für 2013 und 2014 gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

Im Jahr 2014 ging der LTIF von 2,0 auf 1,7 zurück. Die absolute Anzahl gemeldeter Unfälle, die mit Ausfalltagen verbunden waren, reduzierte sich für Mitarbeiter von 228 im Jahr 2013 auf 175 im Jahr 2014. In demselben Zeitraum nahm auch die Menge geleisteter Arbeitsstunden ab.

### Drop-Down: Häufigkeit der Arbeitszeitausfälle (LTIF) Vertragspartner

Bereits seit 2009 erheben wir den LTIF für Vertragspartner. Bei ihnen hatten wir uns 2011 zum Ziel gesetzt, die Unfallhäufigkeit bis 2015 auf 3,0 pro eine Million Arbeitsstunden zu reduzieren.

#### LTIF Vertragspartner<sup>1), 2)</sup>



1) Lost Time Injury Frequency – arbeitsbedingte Unfälle mit Ausfallzeiten pro eine Million Arbeitsstunden

2) Abweichend vom allgemeinen Berichtsansatz umfassen die Kennzahlen der Arbeitssicherheit auch die nicht voll konsolidierten Gesellschaften, für die E.ON die Betriebsführung innehat.

Im Jahr 2014 hat sich der LTIF für Vertragspartner auf einen Wert von 1,9 verbessert (2013: 2,0). Unseren Zielwert für 2015 haben wir somit bereits deutlich unterschritten. Die absolute Anzahl gemeldeter Unfälle, die mit Ausfalltagen verbunden waren, ging bei unseren Vertragspartnern von 180 im Jahr 2013 auf 153 im Jahr 2014 zurück. In demselben Zeitraum nahm auch die Menge geleisteter Arbeitsstunden ab.

### Drop-Down: Tödliche Unfälle bei E.ON-Mitarbeitern und Vertragspartnern

Trotz der hohen Arbeitssicherheitsstandards im Konzern ereignete sich im Jahr 2014 bei einer Partnerfirma von E.ON ein tödlicher Unfall. Bei Taucharbeiten an einer Rohrleitung für die Meerwasserentnahme des Kraftwerks Los Barrios in Spanien verstarb ein Mitarbeiter einer Partnerfirma. Wir bedauern jeden einzelnen Todesfall sehr und bemühen uns deshalb intensiv um die Verbesserung unserer Arbeitssicherheitskultur. Neben den Untersuchungen durch Behörden analysiert zusätzlich ein unabhängiges Expertenteam im Auftrag des Group Managements den genauen Unfallhergang. Aus ihren Ergebnissen leiten wir Maßnahmen ab, um zu vermeiden, dass sich solche Unfälle wiederholen können.

#### HSE-Improvement-Pläne

Ein wichtiges Steuerungsinstrument sind die „HSE-Improvement“-Pläne (HSE IP). Über sie werden für einen festgelegten Zeitraum – in der Regel ein Jahr – messbare Ziele zur Verringerung von Risiken und für die Verbesserung der Prozesse in den einzelnen Einheiten definiert. Dies geschieht bedarfsgerecht auf Basis individueller Risikobewertungen und durch Analysen der Rahmenbedingungen vor Ort. Regelmäßig überprüfen wir den Status der Zielerreichung. Unsere „Safety-Improvement“-Pläne, die sich beim Thema Arbeitssicherheit seit 2010 bewährt haben, wurden 2013 auf die Bereiche Gesundheit und Umwelt ausgeweitet. Jede Managementeinheit – von der globalen über die regionale Einheit bis hin zu den Unterstützungsfunktionen – weist nun Themenstellungen aus den drei HSE-Bereichen aus.

Zusätzlich zu den spezifischen Verbesserungsmaßnahmen, waren 2014 alle regionalen und globalen Einheiten aufgefordert, im Feld [Gesundheitsvorsorge](#) spezifische Maßnahmen zum Thema Stress und psychische Arbeitsbelastungen durchzuführen, um psychische Belastungen zu vermeiden oder zu reduzieren bzw. die Fähigkeit unserer Mitarbeiter zu verbessern, mit diesen umzugehen. Im Bereich Arbeitssicherheit sollten sich alle Einheiten mit den jeweiligen Hauptunfallursachen befassen.

Als Anreiz für unsere Führungskräfte, systematisch präventive Arbeitssicherheitsmaßnahmen einzuführen, fließt die erfolgreiche Umsetzung der HSE IP seit 2014 in die Bemessung der variablen Vergütung ein. Auch die Unfallrate Total Recordable Injury Frequency Index (TRIF) sowie die Ergebnisse von HSE-Audits und gegebenenfalls aufgetretene tödliche Arbeitsunfälle sind Bestandteil der Zielvereinbarungen mit den Führungskräften unserer globalen und regionalen Einheiten.

### Audits für technische Anlagen und Managementsysteme

Die Effektivität und Ordnungsmäßigkeit der eingesetzten HSE-Managementsysteme unserer globalen und regionalen Einheiten überprüfen wir regelmäßig in Audits. Im Jahr 2014 führten wir in unserem Kraftwerk Fiume Santo in Italien ein Folgeaudit durch, um zu prüfen, inwieweit die zuvor beanstandeten Mängel und Risiken behoben wurden. Auditiert wurde auch das HSE- Managementsystem unserer globalen Einheit Exploration & Produktion in Großbritannien. Im Anschluss an die Untersuchungen mehrerer tödlicher Arbeitsunfälle in den Vorjahren untersuchten wir außerdem die Arbeitsbedingungen und HSE-Managementsysteme an Standorten in Rumänien und Tschechien sowie bei einem Vertragspartner in Schweden.

Bei diesen Audits stellten wir keine systematischen schwerwiegenden Defizite fest; teilweise wurden jedoch Verbesserungspotenziale identifiziert. Diese betrafen die Baustellenorganisation, das Anlagenmanagement sowie die Schulung, Sensibilisierung und Führung der Mitarbeiter. Einige der geprüften Einheiten konnten jedoch belegen, dass die Empfehlungen aus den Unfallberichten und vorangehenden Audits umgesetzt wurden. So konnte die Arbeitssicherheit nicht nur der eigenen Mitarbeiter, sondern auch die der bei ihnen eingesetzten Beschäftigten ihrer Vertragspartner verbessert werden. Wir dürfen in diesen Anstrengungen nicht nachlassen. Deshalb bereiten wir für 2015 weitere konkrete Audits vor.

### Unsere HSE-Schulungen und Trainings

Wir engagieren uns für die Sicherheit und Gesundheit unserer gesamten Belegschaft. Deshalb stellt E.ON ihren Mitarbeitern eine Vielzahl von HSE-Trainings und Schulungsprogrammen zur Verfügung. Diese werden seit 2014 vom Center of Competence Global Learning in einem konzernweit einheitlichen Weiterbildungskatalog angeboten und vom Business Service Center Global Learning in Berlin organisiert. Dabei wurden vor allem für die E.ON-weiten HSE-Schwerpunktt Themen – 2014 unter anderem [„Psychische Gesundheit“](#) und [„Gesunde Führung“](#) – harmonisierte Angebote entwickelt.

Neben erforderlichen Erst- und Wiederholungsschulungen für spezifische Berufsgruppen wie Fahrzeugführer, Ersthelfer oder Arbeiter in Kraftwerken standen 2014 auch Sonderthemen wie Reisesicherheit im Fokus: So erhielten Mitarbeiter der globalen Einheit Exploration & Produktion beispielsweise ein Training zur Reisesicherheit in Algier und London. Kollegen, die regelmäßig in abgelegenen Wüstenregionen wie der Sahara tätig sind, wurden zusätzlich in Orientierungs- und Überlebenstechniken geschult. Darüber hinaus bauten wir das Angebot zur Durchführung von

strukturierten und zielgerichteten Unfalluntersuchungen aus. 2014 absolvierten allein in der globalen Einheit Erzeugung über 100 Mitarbeiter eine entsprechende Qualifizierung.

### Bewusstseinschärfung bei unseren Mitarbeitern

Ein zentraler Schritt, um das Bewusstsein unserer Mitarbeiter sowie der Mitarbeiter unserer Partnerfirmen für die Bedeutung von Health&Safety (H&S) im Berufsalltag zu stärken, ist unsere konzernweite Kampagne zur Förderung von Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz „Safety F1RST!“, die seit 2011 läuft. Mithilfe von allgemein verständlichen Comics und Videos sowie Plakatserien und der Verbreitung des „Safety-F1RST!“-Logos haben wir drei zentrale Verhaltensregeln für Mitarbeiter aller Verantwortungsebenen etabliert:

- **Regel Nr. 1: Wir passen auf unsere Kollegen auf.**  
Jeder, der für E.ON arbeitet, sorgt aktiv für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz – sowohl für sich als auch für andere.
- **Regel Nr. 2: Wir stoppen unsicheres Arbeiten.**  
Jeder, der für E.ON arbeitet, greift aktiv ein, um Unfälle und Gesundheitsgefährdungen zu verhindern.
- **Regel Nr. 3: Wir sprechen Fehler offen an.**  
Jeder, der für E.ON arbeitet, meldet alle Beinaheunfälle und Unfälle. Wir sind bereit, zu lernen und Verbesserungen umzusetzen.

Im Jahr 2014 wurde die Kampagne in mehreren Ländern durch die „Aktionswoche HSE“ flankiert. Bei E.ON Climate & Renewables in Essen konnten sich Mitarbeiter beispielsweise an zahlreichen Ständen zu täglich wechselnden Themen rund um ihre Gesundheit, Arbeitssicherheit und den Umweltschutz am Arbeitsplatz informieren.

Zudem wurde am 11. Februar 2014 die erste E.ON-weite „Safety Hour“ durchgeführt. Dabei riefen die Führungskräfte den Mitarbeitern die Erfolge der Vergangenheit im HSE-Management ins Gedächtnis und gaben einen Ausblick auf zukünftige Aktionen, die Sicherheit und Gesundheitsschutz verbessern sollen. Außerdem führten wir im Herbst 2014 den jährlichen konzernweiten „Safety Day“ durch, an dem wir unsere Mitarbeiter anhand konkreter Demonstrationen sowie im Rahmen von Vorträgen, Workshops und weiteren Angeboten für das Thema sensibilisieren und ihr Interesse wecken wollen.

### Standards in unserer Lieferkette

Das Thema Partnerfirmenmanagement nimmt weiterhin eine wichtige Rolle bei E.ONs HSE-Strategie und -Programmen ein. Unsere E.ON-Grundsatzerklärung zu Gesundheit, Sicherheit und Umwelt und die Business-Governance-Konzernrichtlinie „HSE Management“ schließen unsere Partnerfirmen mit ein. 2014 legten wir auf Basis einer Risikobewertung neue Anforderungen für die Bestellung von Dienstleistungen und Produkten fest, um HSE-Themen künftig noch stärker in die Beschaffungsprozesse zu integrieren. Außerdem definierten wir – ebenfalls auf Basis der Risikobewertung – einen einheitlichen Prozess zur Präqualifizierung von Dienstleistern. Die neuen Regelungen gehen 2015 in die Umsetzung.

Von unseren Lieferanten erwarten wir auch die Einhaltung der Grundsätze des „Global Compact“ der Vereinten Nationen (UN Global Compact). Zudem verpflichten wir unsere Kohlelieferanten zu einer Selbstbewertung nach dem [„Bettercoal“-Kodex](#). Unsere HSE-Manager, Projektverantwortliche und

Führungskräfte kontrollieren unsere Vertragspartner regelmäßig durch Audits, Begehungen und Inspektionen.

Wir unterstützen unsere Partnerfirmen außerdem durch die Möglichkeit, an Schulungen und Trainings teilzunehmen oder legen sie ihnen – in Abhängigkeit von ihrer jeweiligen Tätigkeit – verpflichtend auf. Zudem haben die Einheiten länderspezifische Konzepte entwickelt und Trainingscenter aufgebaut. Auf diese Weise setzen wir unsere Verhaltensgrundsätze, zu denen auch der Grundsatz „Null Toleranz für Unfälle“ gehört, entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette um.

## **Content-Seite: Gesundheitsförderung**

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/arbeitsicherheit-und-gesundheitsschutz/gesundheitsfoerderung.html>

# **Aktiv für gesunde Mitarbeiter**

Wir möchten, dass unsere Mitarbeiter durch ihre berufliche Tätigkeit keinerlei gesundheitliche Beeinträchtigung erfahren. Darüber hinaus sollen sie jederzeit die Möglichkeit haben, mit ihren Vorgesetzten über physische wie psychische Probleme offen und sachlich zu sprechen. E.ON fördert die Gesundheit ihrer Mitarbeiter mit verschiedenen Maßnahmen – von ergonomischer Arbeitsplatzgestaltung über Beratungsangebote zu psychisch bedingten Krisen bis hin zu Lärmschutz.

## **Unsere Angebote zur Gesundheitsförderung**

In unserem Arbeitsprogramm 2012–2015 haben wir uns das Ziel gesetzt, dass bis 2015 mindestens 50 Prozent unserer Beschäftigten in risikobehafteten Tätigkeitsfeldern an Gesundheitsmaßnahmen teilnehmen. Anfang 2014 haben wir alle globalen und regionalen Einheiten zum aktuellen Stand ihres Gesundheitsmanagements befragt. Auf Basis der ermittelten konzernweiten und landesspezifischen Schwerpunkte haben wir damit begonnen, Schritte zur Erreichung unseres Ziels einzuleiten. Konzernweit nahmen 2014 zahlreiche Mitarbeiter und Führungskräfte an lokal initiierten Aktivitäten zur Verbesserung des gesundheitsbewussten Verhaltens und zur gesteigerten Wahrnehmung psychischer Erkrankungen teil.

Aufgrund der mit der Globalisierung der Arbeitswelt verbundenen, vermehrten Reisetätigkeit unserer Mitarbeiter und insbesondere angesichts drohender Epidemien kommt dem Thema Reisemedizin konzernweit immer mehr Bedeutung zu. Zur individuellen Beratung wurde deshalb ein zentrales betriebsärztliches Gremium eingerichtet, das aus drei speziell im Bereich Reise- und Tropenmedizin qualifizierten Fachärzten besteht. Zudem steht unseren Beschäftigten bei Auslandsreisen ein internationaler Dienstleister mit seinem Global Assistance Center und weltweit agierenden mehrsprachigen Expertenteams zur Verfügung. Neben allgemeinen Informationen wird unseren Mitarbeitern, die einen dienstlichen Auslandsaufenthalt planen, eine individuelle Beratung zu reisemedizinischer Vorsorge sowie Standard- und Zusatzimpfungen geboten. Ein Augenmerk gilt dabei Personen mit einer besonderen gesundheitlichen Vorbelastung, wie beispielsweise Diabetes. Im Fall einer Erkrankung während einer Dienstreise stellt das betriebsärztliche Gremium einen kompetenten medizinischen Service vor Ort sicher und organisiert gegebenenfalls den Transport des Patienten zurück in sein Heimatland.

Weitere identifizierte Themenschwerpunkte wie Einschränkungen des Bewegungsapparats oder Belastungen, die durch Schichtarbeit entstehen, werden von den regionalen Einheiten auf lokaler Ebene bearbeitet. Für Angebote zur Gesundheitsförderung steht in den Regionen innerhalb der EU jährlich ein spezifisches Budget zur Verfügung. Die Auswahl der jeweiligen Aktivitäten und Kampagnen erfolgt langfristig nach präventiven Gesichtspunkten oder aufgrund der aktuellen Relevanz von Schwerpunktthemen.

## **Schwerpunkt psychische Gesundheit**

Der Umgang mit psychischen Erkrankungen ist ein wichtiger Teil unseres Gesundheitsmanagements, da Abwesenheiten aufgrund derartiger Krankheitsbilder immer häufiger vorkommen. Durch den

[„Health, Safety & Environment Improvement Plan“ \(HSE IP\)](#) waren 2014 wie schon im Vorjahr alle Einheiten aufgefordert, Maßnahmen zu den Themen Arbeitsbelastung und Stress sowie psychische Gesundheit durchzuführen. Die auf lokale Gegebenheiten angepassten Aktivitäten dienen dazu, sowohl psychische Belastungen am Arbeitsplatz als auch Belastungsfaktoren, die sich aus dem persönlichen Umfeld unserer Mitarbeiter ergeben, zu verringern.

Unsere regionale Einheit Großbritannien etwa realisierte im Mai 2014 eine Kampagne zur Schärfung des Bewusstseins unserer Mitarbeiter für psychische Krankheiten und Belastungen. Ein wichtiges Ziel dabei war es, Vorbehalte gegenüber Betroffenen abzubauen. Mitarbeiter tauschten sich über persönliche Erfahrungen aus und gaben anderen damit Denkanstöße zum Umgang mit psychischen Problemen.

### **Führungskräfte für psychische Erkrankungen sensibilisieren**

Generell verfolgt E.ON das Ziel, Führungskräfte zu sensibilisieren, Anzeichen psychischer Erkrankungen früh zu erkennen – sowohl bei sich selbst als auch bei Mitarbeitern und Kollegen – Abwesenheitsmuster richtig zu deuten und Auffälligkeiten direkt anzusprechen. Das Center of Competence Global Learning bietet Führungskräften daher seit 2013 unter anderem ein E-Learning-Tool zum Thema „Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt“ an. Manager erhalten mit diesem Werkzeug praxisnahe Einsichten zu wichtigen Aspekten psychischer Belastungen und lernen, besser mit dem Faktor Stress umzugehen. Auf diese Weise bauen wir Berührungspunkte mit diesen Themen ab und tragen zu einem bewussteren Umgang mit betroffenen Mitarbeitern bei. In mehreren globalen Einheiten in Deutschland wurde das E-Learning-Tool 2014 als Pflichttraining kommuniziert.

Daneben bietet das Center of Competence Global Learning weitere Onlineschulungen und Trainings zu Themen wie „Stressmanagement“, „Gesund Führen“ und „Alkohol und Drogen“ an. 2014 wurden insgesamt 1.500 Schulungen für Führungskräfte zur psychischen Gesundheit durch das Center of Competence Global Learning durchgeführt. Die regionale Einheit Schweden entwickelte 2014 darüber hinaus eine Toolbox aus unterschiedlichen Maßnahmen, um Führungskräften die Identifikation und den Umgang mit psychischen Symptomen zu erleichtern.

### **Individuelle Beratung bei Lebenskrisen**

In der regionalen Einheit Deutschland steht unseren Mitarbeitern seit 2013 sowohl in den administrativen Einheiten als auch bei den meisten zugehörigen Regionalversorgungsunternehmen ein „Employee Assistance Program“ (EAP) zur Verfügung. Dieser unabhängige externe Beratungsservice kann selbstständig und vertraulich von Führungskräften und Mitarbeitern in Anspruch genommen werden.

Im Rahmen des EAP werden in webbasierten, telefonischen oder persönlichen Beratungsgesprächen mit qualifizierten Fachberatern individuelle Lösungen für berufliche, private und gesundheitliche Probleme erarbeitet. Bei Therapiebedarf sind die Experten in der Lage, die betreffenden Mitarbeiter umgehend an Spezialisten, Therapeuten oder Kliniken zu vermitteln. Daneben werden Führungskräften spezielle Beratungsmodule angeboten, zum Beispiel für den Umgang mit psychisch belasteten oder suchtmittelauffälligen Mitarbeitern. Führungskräfte sind in der Regel nicht für den Umgang mit solchen Mitarbeitern ausgebildet.



Mittlerweile bieten auch weitere globale und regionale Einheiten ihren Mitarbeitern eine solche Hilfestellung an. So hat inzwischen konzernweit die Mehrheit der E.ON-Mitarbeiter (55 Prozent) direkten Zugang zu einem professionellen externen Anbieter. In weiteren Ländern, unter anderem in Spanien und Rumänien, sind entsprechende Angebote in der Planung.

✓ Reviewed 2014

## Interessen integrieren, Entwicklung fördern

Als Wirtschaftsakteur und Energieversorger legt E.ON ein Fundament für Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklung in den Regionen. Dieser wichtigen Rolle wollen wir auch unter den veränderten Rahmenbedingungen der heutigen Energiewelten gerecht werden und uns dafür langfristig die Akzeptanz unserer Anspruchsgruppen (Stakeholder) sichern.

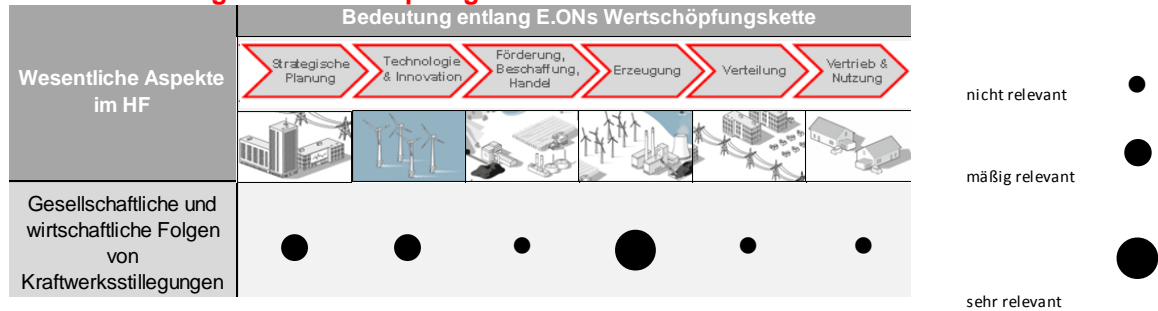
### Wesentliche Auswirkungen auf die Gesellschaft

Der durch technologische Entwicklungen ermöglichte und von Politik und Gesellschaft gewollte Umbau der Energieversorgung erfordert eine Vielzahl an kleinen und großen Infrastrukturprojekten. Diese müssen nicht nur behördlich genehmigt, sondern auch weitgehend im Konsens mit unseren lokalen Stakeholdern gestaltet werden. Obwohl mehrheitlich getragen, machen nicht selten Bürger in ihrem persönlichen Umfeld ökologische, gesundheitliche oder finanzielle Bedenken gegen den Aus- oder Umbau von Energienetzen und Erzeugungsanlagen geltend.

Zu den wesentlichen gesellschaftlichen Auswirkungen unserer Tätigkeit gehören dabei auch die politisch gewollte, wirtschaftlich notwendige oder altersbedingte Stilllegung und der Rückbau einzelner Großkraftwerke (Wertschöpfungsstufe „Erzeugung“). Für die betroffenen Gemeinden bedeuten die Stilllegungen zunächst eine Beeinträchtigung der Bevölkerung durch den Baustellenbetrieb und mittelfristig einen Wegfall von Steuereinnahmen und lokaler Wertschöpfung.

In solchen Fällen werben wir in transparenten Dialogen vor Ort um Akzeptanz für Projekte und unsere laufende Geschäftstätigkeit („license to build and operate“). Denn ohne ausreichende Transparenz schwindet das Vertrauen in unsere Projekte, der Bau neuer Anlagen kann in Verzug geraten oder unsere Reputation Schaden nehmen (Wertschöpfungsstufen „Planung“, „Erzeugung“ und „Verteilung“). Der Fortbestand unserer „license to build and operate“ hingegen ermöglicht es uns, auch in Zukunft als wichtiger Arbeitgeber, Anbieter kundenorientierter Energielösungen und als Treiber von Innovationen einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung in den Regionen unserer Tätigkeit zu leisten.

## Relevanz entlang der Wertschöpfungskette<sup>1)</sup>



1) Die Grafik zeigt – stark vereinfacht – die in unserer Materialitätsanalyse identifizierten wesentlichen Aspekte und deren Auswirkungen entlang unserer Wertschöpfungskette.

### Drop-Down: Zielhorizont für unsere gesellschaftlichen Aktivitäten

Mit unserer [strategischen Neuausrichtung](#) möchten wir sicherstellen, dass wir unsere [Kunden](#) langfristig mit Energie und entsprechenden Dienstleistungen beliefern, unseren [Mitarbeitern](#) ein verlässlicher und attraktiver Arbeitgeber sind und darüber hinaus unserer Verantwortung für [Umwelt](#) und Gesellschaft gerecht werden können.

In unserem [Arbeitsprogramm](#) haben wir uns das Ziel gesetzt, unsere Stakeholder künftig noch besser in die Geschäftsprozesse von E.ON einzubeziehen und ihre Belange stärker bei der Geschäftsentwicklung zu berücksichtigen. Dazu wollen wir mit ihnen auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene in [konstruktive Dialoge](#) treten.

Die Ergebnisse der geführten Dialoge dienen uns zur Überprüfung unserer Herangehensweise. Insbesondere Dialogforen in der Nähe unserer Anlagen wie unser [Kraftwerksforum](#) in Datteln oder unsere Runden Tische wenden sich an betroffene Anlieger; die Ergebnisse der dort geführten Diskussionen werden veröffentlicht und finden Eingang in die weitere Arbeit. Formate wie „[E.ON im Dialog](#)“ ermöglichen kontinuierlich eine Auswertung relevanter Themen.

### Drop-Down: Unser Umgang mit den Anliegen der Bürger vor Ort

Die Erzeugungslandschaft von morgen können und wollen wir nur in enger Kooperation mit den Menschen vor Ort gestalten. Daher spielen das Management unserer **Stakeholder-Beziehungen**, die geführten **Dialoge** und **regionale Aktivitäten** eine wesentliche Rolle.

Soziale und gesellschaftliche Auswirkungen von Kraftwerksstilllegungen versuchen wir, im Einvernehmen mit unseren Mitarbeitern und den Kommunen abzufedern. Wir stimmen uns mit den Kommunen ab und schließen zumeist einen städtebaulichen Vertrag, der den Rückbau und die weitere Verwendung regelt. Den Stellenabbau infolge von Kraftwerksstilllegungen gestalten wir möglichst sozialverträglich. Das Projekt „Integrated Nuclear Decommissioning“ sieht unter anderem zielgerichtete Qualifizierungsangebote und eine entsprechende Ressourcenplanung vor, um unseren Mitarbeitern beim Kernenergieausstieg in Deutschland möglichst langfristige [Beschäftigungsperspektiven](#) im Konzern zu bieten. Ebenso wie beim Betrieb unserer verbleibenden Kernkraftwerke hat [Sicherheit](#) oberste Priorität bei der sogenannten Nachbetriebsphase und dem Rückbau von Kraftwerken.

Wenn es um den Netzausbau, neue Windparks oder große Solaranlagen geht, nutzen wir zunehmend Foren und politische Gespräche. Vor Ort nehmen diese Aufgabe unsere regionalen Konzerneinheiten

wahr. Unseren strategischen Ansatz dazu zeigen wir im Kapitel [Strategie & Management](#), unsere [Dialoge und Initiativen](#) auf der untergeordneten Seite. In teils langjährigen Partnerschaften unterstützen die regionalen Einheiten zudem [lokale Projekte vor Ort](#) (Community Involvement) in den Bereichen Energie- und Umweltbildung, Klimaschutz sowie Zugang zu Energie. Ein weiterer Baustein unseres gesellschaftlichen Engagements ist der Einsatz unserer Mitarbeiter ([Employee Involvement](#)) für gemeinnützige Projekte.

### **Drop-Down: Übergeordnete Kennzahlen**

Unsere Netto-Wertschöpfungsrechnung zeigt, dass wir über Steuern, Abgaben und Zinsen bereits einen erheblichen finanziellen Beitrag an die Kommunen leisten; hinzu kommen nicht in die Rechnung integrierte Konzessionsabgaben von rund 250 Mio Euro. Aufgrund der geringeren Wertschöpfung und dem Ergebnis 2014 fiel das Steueraufkommen im Berichtsjahr deutlich niedriger als im Vorjahr aus.

### **Verwendung der Netto-Wertschöpfung<sup>1)</sup>**

in Mio €	Verwendung	2014 <sup>5)</sup>	2013 <sup>5)</sup>	2012
<b>Wertschöpfung</b>	-	<b>3.153</b>	<b>10.431</b>	<b>9.709</b>
Mitarbeiter	Löhne, Gehälter und Sozialleistungen	4.121	4.604	5.166
Öffentliche Hand	laufende Ertragsteuern, sonstige Steuern <sup>2)</sup>	304	1.760	194
Fremdkapitalgeber	Zinsaufwand <sup>3)</sup>	1.683	1.705	1.772
Andere Gesellschafter	Minderheitsanteile am Konzernergebnis	30	368	424
<b>Netto-Ergebnis</b>	-	<b>- 2.984</b>	<b>1.993</b>	<b>2.152</b>
Aktionäre	Dividende <sup>4)</sup>	966	1.145	2.097

1) Die Zahlen sind jeweils gerundet, was zu geringfügigen Abweichungen in der Summenbildung führen kann.

2) korrigiert um latente Steuern. Zusätzliche staatliche Abgaben, wie zum Beispiel Konzessionsabgaben, sind hier nicht aufgeführt.

3) ohne Aufzinsung langfristiger Rückstellungen, zuzüglich aktivierter Zinsen

4) Die Dividendenzahlung erfolgt aus der Wertschöpfung von fortgeführten und nicht fortgeführten Geschäften.

5) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

Gemessen am Einkaufsvolumen bezogen wir 2014 mehr als 90 Prozent unserer [Waren und Dienstleistungen](#) (Non-Fuels) von Zulieferern aus den elf Ländern unserer [regionalen Aktivitäten](#) sowie aus Russland, Norwegen und den USA – den weiteren Ländern, in denen die globalen Einheiten darüber hinaus in relevantem Umfang in der Stromerzeugung und in der Öl- und Gasförderung engagiert sind. Hierdurch – sowie über die durch Lohn- und Gehaltszahlungen, Sozialleistungen und die Altersvorsorge für unsere Mitarbeiter ausgelöste Kaufkraftverstärkung – stärken wir die regionalen Strukturen. Viele Gemeinden profitieren zudem als Anteilseigner an Kraftwerken oder regionalen Netzbetreibern.

Im Rahmen der oben beschriebenen, teils langjährigen Partnerschaften investieren wir in den Gemeinden vor Ort zum Beispiel auch in Bildung und Kultur. Unsere [gesellschaftlichen Investitionen](#) gingen im Berichtsjahr 2014 weiter zurück. Die genaue Aufschlüsselung finden Sie in unseren [Q&A](#).

## Content-Seite: Unsere Dialoge

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/gesellschaftliches-wirken/unsere-dialoge.html>

# Beteiligung unserer Stakeholder

Wir stehen – je nach Zielgruppe und Thema – auf verschiedenen Wegen im Austausch mit unseren Anspruchsgruppen (Stakeholdern). Dieser reicht von einer reinen Information bis hin zur Einbindung in Entscheidungsprozesse.



So unterschiedlich wie die Formate sind auch die beteiligten Fachbereiche: von Corporate Responsibility (CR) und Health, Safety & Environment (HSE) über Politik bis hin zu Investor Relations, Vertrieb, Einkauf und Human Resources.

In den folgenden Abschnitten wollen wir Konzern- und bereichsübergreifende Beispiele unseres Engagements darstellen. Unsere globalen und [regionalen Einheiten](#) sind zusätzlich in lokale Initiativen und Netzwerke eingebunden. Die Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen und die dafür geltenden Regelungen erläutern wir unter [Interessenvertretung](#).

### Informationen zielgruppengerecht vermitteln

Zur Information unserer Stakeholder verwenden wir unterschiedliche Plattformen – vom mobilen Infopunkt bis zum Besucherzentrum. Für den Finanzmarkt relevante Aspekte finden sich in unserem Geschäftsbericht; darüber hinaus veröffentlichen wir nichtfinanzielle Kennzahlen zur Nachhaltigkeit unseres Unternehmens. Analysten- und Investorenkonferenzen sowie der jährliche „Capital Market Day“ bieten uns die Gelegenheit, auf individuelle Anliegen einzugehen. Zielgruppenübergreifende Daten und Fakten sowie ausführliche Hintergrundinformationen bietet unser Nachhaltigkeitsbericht.

### Drop-Down: Deutscher Nachhaltigkeitskodex

E.ON beteiligte sich bereits vor 2011 an der Entwicklung des „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) und gibt seit der Verabschiedung jährlich eine aktualisierte [Entsprechenserklärung](#) ab. Der DNK ist ein Standard zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen. Mit der Entsprechenserklärung unterstützt E.ON die Willenserklärung der deutschen Bundesregierung zu Transparenz und Nachhaltigkeit und leistet einen Beitrag zur politischen Diskussion um nichtfinanzielle Berichterstattung.

Zweieinhalb Jahre nach seiner Einführung fand 2014 im Rahmen eines Multi-Stakeholder-Dialogs eine Aktualisierung des DNK hinsichtlich seiner Indikatoren und Kriterien statt. E.ON hat den öffentlichen Dialogprozess aktiv begleitet und dabei die Aktualisierung mitgestaltet, unter anderem über econsense.

*Ende Drop-Down*

### Vielfältige Formen des Dialogs

Im Rahmen unserer Dialogformate stehen wir im kontinuierlichen Austausch mit Kunden, Kommunen, Anwohnern und Vertretern der Politik. Zu ihren Anliegen zählen regelmäßig und immer stärker die Erneuerbaren Energien und deren Einbindung in bestehende Energiesysteme sowie Klima- und Umweltschutzthemen. Ein steigendes Interesse an diesen Themen verzeichnen wir auch bei unseren Geschäftskunden und Ratern wie der Agentur RobecoSAM, deren Rating den [„Dow Jones Sustainability Indices“](#) zugrunde liegt.

#### Drop-Down: Zusätzliche Feedbackkanäle für unsere Kunden

Marketing & Vertrieb befragt als Konzernfunktion regelmäßig unsere Kunden und entwickelt immer häufiger mit ihnen zusammen [neue Produkte und Dienstleistungen](#). Im Jahr 2013 haben wir im Rahmen sogenannter [Customer-Immersion-Programme](#) begonnen, zusätzliche Wege einzuführen, über die unsere Kunden ihre Anliegen einbringen können, beispielsweise persönliche Beschwerdeforen, Hörsitzungen und Onlinechats. Im Jahr 2014 gab es dieses Programm in neun regionalen Einheiten.

Bei einer Sitzung des „Customer-Immersion“-Programms saßen zum Beispiel acht Privatkunden mit fünf E.ON-Mitarbeitern und einem Moderator zu einem offenen Dialog an einem Tisch. Für uns war dieser Dialog eine gute Möglichkeit, noch tiefer in die Erfahrungswelt unserer Kunden einzutauchen. Darüber hinaus führen wir auch Panelbefragungen mit Geschäftskunden durch.

Als weitere Möglichkeit zu einem intensiveren Kundendialog haben wir 2014 die Aktivitäten über unsere Social-Media-Kanäle Facebook, Twitter und Google+ verstärkt. Auf Twitter erreichen wir insbesondere politische Vertreter, Medien, Verbände und Wissenschaft. Auf Facebook hingegen stehen wir mit allgemein am Energiethema Interessierten im Austausch, zum Beispiel zu unseren Offshore-Windparks, neuen Speichertechnologien und der Energiewende. Kunden und ihre Bedenken stehen vor allem auf den Seiten der Vertriebsregionen wie E.ON Energie Deutschland im Vordergrund.

#### Drop-Down: Initiative E.ON im Dialog

Kongresse, Messen und andere publikumsintensive Veranstaltungen bieten ein gutes Forum, um mit Stakeholdern ins Gespräch zu kommen. Im Rahmen unserer 2006 gestarteten Kommunikationskampagne „E.ON im Dialog“ setzen wir Mitarbeiter gezielt als Botschafter für E.ON ein, die auch Fragen, Anregungen und Klagen von Stakeholdern aufnehmen.

Rund 165 Kollegen engagierten sich 2014 im Rahmen der Kampagne an 78 Einsatztagen als Botschafter für E.ON. Auf 36 externen Veranstaltungen suchten sie das Gespräch mit den Besuchern, um E.ONs Haltung zu aktuellen energiepolitischen Fragen darzulegen und über technische und

wirtschaftliche Zusammenhänge zu informieren. Insgesamt besuchten knapp 30.000 Menschen – davon rund 2.600 mit politikbezogenem Hintergrund – einen unserer Dialogstände.

Das Thema, das unsere Gäste mit Abstand am stärksten bewegte, war die Zukunft der Energieversorgung. Der direkte Austausch und die Diskussion mit mehr als einem Drittel der Standbesucher lieferten uns wichtige Hinweise auf aktuelle Trends und Themen sowie Einstellungen in der Bevölkerung.

Erstmals richteten wir 2014 als Teil der Kampagne „E.ON im Dialog“ sogenannte Mikrokonferenzen aus: auf der Leitmesse „WindEnergy“ in Hamburg organisierten wir insgesamt 34 Veranstaltungen dieses Typs. Ebenfalls zum ersten Mal war „E.ON im Dialog“ 2014 im Rahmen zweier Veranstaltungen in Brüssel im Ausland aktiv: auf der Branchenkonferenz von [Eurelectric](#) und auf dem „Economist Forum“. An den Tagungen beteiligten sich außerdem Johannes Teysen, Vorsitzender des Vorstands der E.ON SE (auf der Branchenkonferenz), und Vorstandsmitglied Leonhard Birnbaum (auf dem „Economist Forum“) jeweils mit einem Vortrag.

#### **Drop-Down: econsense – Forum nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V.**

Unter dem Dach von econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V. haben sich führende, global agierende Unternehmen und Organisationen der deutschen Wirtschaft zusammengeschlossen. Seit der Gründung im Jahr 2000 engagiert sich E.ON bereits in verschiedenen econsense-Arbeitsgruppen, unter anderem zu den Themen Nachhaltigkeit in der Lieferkette, Klima- und Umweltschutz und Bewertung von Nachhaltigkeitsleistungen. Mit anderen Unternehmen tauschen wir Erfahrungen aus, entwickeln gemeinsame Positionen und wirken zusammen an gesellschaftlichen Diskursen mit.

Unsere Aktivitäten im Jahr 2014:

- Arbeit in der Projektgruppe „Ratings und Rankings“, zusammen mit dem Datenanbieter CDP sowie Ratingorganisationen
- Mitgestaltung der ersten econsense Tec-Arena zum Thema „100 % Erneuerbare – machbar vs. Utopie“ – eines neuen Veranstaltungsformats, das technische Lösungen für Nachhaltigkeits Herausforderungen aufzeigen soll

Zudem moderiert econsense die Erstellung des „Nationalen Aktionsplans für Wirtschaft und Menschenrechte“, dessen Auftaktveranstaltung im November 2014 stattfand. E.ON begleitet den Prozess. Diskussionspapiere zum Thema Lieferantenmanagement und zum sogenannten Rebound-Effekt rundeten das Themenspektrum ab.

#### **Drop-Down: CDP Worldwide**

Neben der Teilnahme am „[Climate Change Program](#)“ sowie dem „[Water Program](#)“ beteiligt sich E.ON auch an Foren des unabhängigen Informationsdienstleisters CDP (ehemals Carbon Disclosure Project). So wollen wir unsere Strategie einer breiten Fachöffentlichkeit kommunizieren und von anderen Organisationen lernen. Im Jahr 2014 nahmen wir an der „CDP DACH Climate Leadership Award Konferenz“ in Deutschland teil sowie in der Schweiz an einem Investorenforum, dessen Fokus auf Umweltschutzaspekten lag.

### **Drop-Down: World Business Council for Sustainable Development**

Das World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) – ein Zusammenschluss führender an Nachhaltigkeit orientierter Unternehmen – leistet wichtige Arbeit an der Schnittstelle zwischen internationaler Politik und Unternehmertum. Im Fokus stehen die Themen Energie und Klimaschutz, Bewahren der Ökosysteme sowie Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. E.ON wirkt in verschiedenen Arbeitsgruppen des WBCSD mit, wie der „Greenhouse Gas Emissions Working Group“. Wir beteiligen uns an Kooperationsprojekten, beispielsweise zur Entwicklung von Branchenstandards für ein nachhaltiges Wassermanagement im Energiesektor. Außerdem steuerten wir 2014 zu diversen Positionspapieren Inhalte bei. Mit der Internationalen Energieagentur (IEA) veranstaltete das WBCSD ein Forum zum Themenkomplex Energiesicherheit – Wasserverfügbarkeit – Klimawandel.

### **Drop-Down: Internationale Branchenforen und Konferenzen**

E.ON engagiert sich auch in nationalen und internationalen Energieinitiativen, darunter beim „World Energy Council“ (WEC), das sich weltweit für eine bezahlbare, stabile und umweltschonende Energieversorgung einsetzt. Die europäische Sektion des WEC wird derzeit von unserem Vorstandsmitglied Leonhard Birnbaum geleitet. Er war in dieser Funktion 2014 auf nationaler, europäischer und globaler Ebene an zahlreichen Diskussionen beteiligt. Das WEC berücksichtigt in seiner Arbeit alle Energieträger und setzt auf eine breite Mitgliederbasis. Diese umfasst sowohl Regierungen und Behörden als auch Unternehmen, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen (NGOs).

2014 beteiligten wir uns außerdem an der internationalen Health-Safety-&-Environment- (HSE-)Konferenz des European Process Safety Centre (EPSC) in London. Gemeinsam mit Branchenvertretern aus der petrochemischen Industrie sowie der Stromerzeugung und Exploration sprachen wir dort über Trends im Management von Arbeits- und Anlagensicherheit. NGOs wie Greenpeace luden wir an unseren Standort in London ein, um offen über unsere Explorations- und Fördertätigkeiten zu debattieren.

### **Drop-Down: UN Global Compact**

Der „Global Compact“ ist eine freiwillige Wirtschaftsinitiative der Vereinten Nationen (United Nations – UN). Mit unserem Beitritt 2005 haben wir uns gegenüber der UN verpflichtet, zehn Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung einzuhalten und jährlich über unsere Fortschritte bei der [Umsetzung dieser Prinzipien](#) zu berichten. Zudem nehmen wir an Veranstaltungen mehrerer nationaler Netzwerke des „UN Global Compact“ teil – insbesondere in Deutschland und Schweden.

*Ende Drop-Down*

### **Stakeholder beteiligen – für tragfähige Entscheidungen**

Durch unsere vielfältigen Dialogangebote beziehen wir unsere Stakeholder in unternehmerische Entscheidungsprozesse ein. Je nach Themenschwerpunkt nutzen wir verschiedene Beteiligungsformate: Auf interner Seite beteiligen sich – vom Vorstand bis zum Referenten – Beschäftigte zahlreicher Ebenen an den Diskussionen und Workshops rund um die Strategie- und Produktentwicklung. Ökologische und soziale Auswirkungen von (Neu-)Bauprojekten erörtern wir in Kraftwerksforen. In unseren Beschaffungsprozessen verfügen wir über eigene Verfahren zur



Lieferantenentwicklung. Darüber hinaus gewinnen in diesem Bereich Brancheninitiativen an Bedeutung. Dabei erarbeiten Wettbewerber und relevante Stakeholder gemeinsam Lösungen für die Verbesserung von Arbeits- und Umweltstandards zum Beispiel in der Kohlelieferkette.

#### **Drop-Down: Stakeholder bei der Strategieentwicklung berücksichtigt**

Im Jahr 2014 führten wir Stakeholder-Befragungen und -Diskussionen zur Weiterentwicklung unserer Unternehmensstrategie durch. Basis waren die im Jahr zuvor vom Strategiebereich in engem Austausch mit ausgewählten Energieexperten aus Wissenschaft und Politik, Kunden, Geschäftspartnern sowie dem Top-Management identifizierten acht [Megatrends](#) mit maßgeblichem Einfluss auf die Zukunft des Konzerns. Im Laufe des Jahres schlossen sich zahlreiche interne Workshops und Veranstaltungen mit vielen Mitarbeitern an, in denen wir uns über Strategieelemente, -optionen und Unternehmenswerte austauschten. Die Diskussionsrunden waren ein wichtiger Bestandteil des gesamten Strategieprozesses. So konnte sichergestellt werden, dass die strategische Neuausrichtung von E.ON auf einer breiten Basis steht und den Erwartungen wesentlicher Stakeholder entspricht.

In systematischen [Materialitätsprozessen](#) befragen wir außerdem unsere Anspruchsgruppen nach ihrer Einschätzung zu den Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit und unseren Leistungen. Anhand der Ergebnisse überprüfen wir unsere Handlungsfelder und bestimmen die Themen unserer Berichterstattung. 2014 führte E.ON Sverige eine regional ausgerichtete Materialitätsanalyse mit Kunden, Journalisten, Umwelt- und Nachhaltigkeitsexperten sowie Politikern und weiteren Anspruchsgruppen durch. Die Onlineumfrage richtete sich an insgesamt 250 Personen, von denen mehr als die Hälfte, nämlich 134 Befragte, ein Feedback gaben.

#### **Drop-Down: Kraftwerksforen und andere Formen der Beteiligung**

Um unsere Stakeholder in unternehmerische Entscheidungsprozesse im Rahmen von Kraftwerksprojekten einzubinden, nutzen wir Kraftwerksforen – beispielsweise am Standort Datteln. Hier sitzen Interessenvertreter aus der Region an einem Tisch mit dem Kraftwerksbetreiber E.ON. Im Dialog haben alle Teilnehmer die gleichen Rechte und Pflichten. Sie treffen sich mehrmals im Jahr, um die verschiedenen Perspektiven, Interessen, aber auch Fakten zu teilen. Die Ergebnisse dieser Gesprächsrunden werden in Form von Presseinformationen, einem Newsletter sowie auf der Homepage veröffentlicht.

Nach diesem Muster arbeiten wir auch am Kraftwerk Staudinger: Zweimal jährlich finden sich hier die betroffenen Akteure an einem Runden Tisch zusammen, um über konkrete Anliegen zu sprechen. 2014 tauschten diese sich zum Beispiel über die Ursachen für das Versagen einer Umwälzpumpe und über die Abarbeitung der Genehmigungsaufgaben aus dem Wasserrecht aus. Diskutiert wurde außerdem eine Planungsstudie für eine Fotovoltaikanlage auf dem Gelände der Granulatdeponie.

Umfangreiche Erfahrungen zur Beteiligung von Stakeholdern beim Bau regenerativer Erzeugungsanlagen hat unsere regionale Einheit E.ON Sverige gesammelt. Für die Planung der Windparkprojekte an den Standorten Örserum bei Jönköping sowie Midsommarberget und Högklippen in Nordschweden lud E.ON Sverige beispielsweise alle Anwohner, lokale Sportvereine, Firmen und NGOs im Umkreis von 3 km mit persönlichen Anschreiben und per Zeitungsannoncen zu Diskussionsabenden ein. Konsultationspapiere wurden online zur Verfügung gestellt, Plakate und Broschüren zur weiteren Kommunikation genutzt. Von Organisationen, Firmen und Anwohnern

wurden rund 80 Einwände geäußert, zu denen wir konkret Stellung genommen haben. Darüber hinaus standen Fragen nach der Trassenführung für die Stromleitungen, nach günstigen Bezugsmöglichkeiten für Windstrom oder Entschädigungen für Anlieger der Windparks im Mittelpunkt der Diskussionen.

Neben den lokalen Stakeholdern beziehen wir auch internationale Experten in unsere Projektplanungen ein. Ende 2014 ließen wir für das Erneuerungsprojekt unseres schwedischen Wasserkraftwerks Selma eine Begutachtung durch die International Hydropower Association (IHA) durchführen. Gemäß dem [„Hydropower Sustainability Assessment Protocol“](#) (HSAP) war diese auch mit einem Vor-Ort-Besuch und ausführlichen Gesprächen mit den Stakeholdern verbunden.

#### **Drop-Down: Bettercoal-Initiative**

„[Bettercoal](#)“ ist eine Initiative, die von führenden europäischen Stromversorgern mit dem Ziel gegründet wurde, die Nachhaltigkeit der Kohleversorgungskette kontinuierlich zu verbessern – insbesondere auf Ebene der Minen. Die Initiative ist offen für energieintensive Industrien. Im Sommer 2013 wurde die finale Fassung des „Bettercoal“-Kodex verabschiedet, eines internationalen Standards, der ethische, soziale und ökologische Prinzipien einer nachhaltigeren Beschaffung für die Mitglieder verbindlich formuliert. Der Kodex wurde in einem Multi-Stakeholder-Prozess unter Einbeziehung von regionalen Stakeholdern, NGOs, Gewerkschaften, der Industrie und den Minenbetreibern in einem für alle Beteiligten transparenten Verfahren formuliert. Dialoge in Südamerika, Indonesien und Russland gingen der öffentlichen Konsultationsphase der Entwurfspapiere voraus.

## Kunden im Fokus

✓ Reviewed 2014

Die Zufriedenheit und das Vertrauen unserer Kunden spielen eine zentrale Rolle für E.ONs wirtschaftlichen Erfolg. Nur zufriedene Kunden bleiben uns treu, tragen zu unserem guten Ruf bei und sind darüber hinaus bereit, uns weiterzuempfehlen. Daher stehen Kundenbedürfnisse an erster Stelle bei der Weiterentwicklung unserer Leistungen.

### Herausforderungen in einem sich verändernden Marktumfeld

Die von einem breiten gesellschaftlichen Konsens getragene Energiewende verändert die europäische Erzeugungslandschaft fundamental. An die Stelle konventioneller Großkraftwerke treten zunehmend dezentrale Lösungen, bei denen Strom dort produziert wird, wo er unmittelbar gebraucht wird – und dies mehr und mehr in Eigenregie der Verbraucher. Energieversorger werden dadurch in einer neuen Rolle als Partner beim Energiemanagement und bei der Entwicklung maßgeschneiderter und flexibler Lösungen gefordert, was sich auf fast allen Wertschöpfungsstufen von E.ON auswirkt.

Als Energiedienstleister haben wir die Chance und die Verantwortung, unseren Kunden Orientierung in einem sich verändernden Umfeld zu geben. Durch energieeffiziente Produkte und Dienstleistungen sowie Beratung und Motivation können wir ihnen helfen, ihren Energieverbrauch zu senken, Kosten zu sparen und die eigene CO<sub>2</sub>-Bilanz zu verbessern. Dies sichert auch unsere Reputation und Wettbewerbsfähigkeit, denn neben einer transparenten und stabilen Preisgestaltung achten Kunden heute bei der Wahl des Energiedienstleisters vermehrt auf eine ressourcenschonende, klima- und umweltfreundliche Gestaltung des Produktportfolios. Intelligente Lösungen beim Energiemanagement erfordern jedoch auch, dass wir individuelle Verbrauchswerte erfassen. Damit verbunden ist die Verpflichtung, den Schutz der persönlichen Daten unserer Kunden zu wahren.

Entscheidend für unsere Kunden ist letztlich, dass Strom und Gas ständig verfügbar sind. Um die Energieversorgung auch in Zukunft jederzeit [sicherzustellen](#), müssen wir unsere Netze unter anderem darauf ausrichten, den steigenden Anteil schwankender Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien zu kompensieren.

## Relevanz entlang der E.ON-Wertschöpfungskette<sup>1)</sup>

Wesentliche Aspekte im Handlungsfeld	Bedeutung entlang E.ONs Wertschöpfungskette					
	Strategische Planung	Technologie & Innovation	Förderung, Beschaffung, Handel	Erzeugung	Verteilung	Vertrieb & Nutzung
Management von Angebot und Nachfrage durch kundenorientierte Lösungen und intelligente Netze	●	●	●	●	●	●
Energieverbrauch, -intensität und -reduktion	●	●	●	●	●	●
Umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen	●	●	●	●	●	●
Kundenzufriedenheit durch transparente Preisgestaltung und verantwortungsvolle Produktkennzeichnung	●	●	●	●	●	●
Verantwortungsvoller Umgang mit Kundendaten	●	●	●	●	●	●

nicht relevant ●

mäßig relevant ●

sehr relevant ●

1) Die Grafik zeigt – stark vereinfacht – die in unserer Materialitätsanalyse identifizierten wesentlichen Aspekte und deren Auswirkungen entlang unserer Wertschöpfungskette.

### Drop- Down: Unsere Ziele im Bereich Kundenzufriedenheit

Wir haben uns das Ziel gesetzt, mit intelligenten und maßgeschneiderten Angeboten für unsere Kunden der Partner für Energielösungen zu sein. Auf diese Weise wollen wir die Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft unserer Kunden, die wir mithilfe des „Net Promoter Scores“ (NPS) messen, erhöhen und bis 2018 bezüglich des Top-down-NPS im Branchenvergleich in all unseren Märkten führend sein. Welche Fortschritte wir 2014 auf diesem Weg gemacht haben, erfahren Sie auf der Unterseite „[Kundenzufriedenheit](#)“.

### Drop-Down: E.ONs Umgang mit den Bedürfnissen ihrer Kunden

Unsere Kunden und ihre Bedürfnisse stehen für E.ON über alle Märkte hinweg an erster Stelle. Dies gilt für den gesamten Konzern und wird durch die neue Konzernstrategie „Empowering customers. Shaping markets“ konsequent unterstützt. So wollen wir unsere Leistungen noch stärker als bisher an den Bedürfnissen der Kunden ausrichten – von der Entwicklung integrierter, bedarfsorientierter Energielösungen bis zur effizienten und klimaschonenden Gestaltung unseres [Produktportfolios](#).

### Regionale Einheiten gestalten kundennahe Lösungen

In Europa sind unsere elf regionalen Einheiten für das kundennahe Vertriebsgeschäft, die regionale Infrastruktur und dezentrale Erzeugungskapazitäten im Strom-, Gas-, und Wärmebereich verantwortlich. Neben Produkten und Dienstleistungen für Privatkunden bieten unsere regionalen Einheiten auch Komplettpakete für kleine und mittlere Unternehmen an. In einigen europäischen Ländern unterstützen sie darüber hinaus industrielle Großverbraucher mit individuellen und effizienten

Lösungen oder arbeiten als Vertriebspartner von Regionalversorgungsunternehmen und Stadtwerken im lokalen Umfeld.

### Kompetenzzentrum und konzernweite Programme zur Kundenbindung

Mit dem Aufbau des [Kompetenzzentrums Kundenzufriedenheit](#) (CoC Customer Experience) sowie mit unserem im Januar 2014 gestarteten Programm „[CustomerFirst](#)“ stellen wir die Bedürfnisse unserer Kunden konsequent ins Zentrum unserer Tätigkeit.

Das neue CoC Customer Experience unterstützt die konzernweite Einführung des „Net Promoter Scores“ (NPS) – einer wichtigen Leistungskennzahl für den Kundenbereich – und führt damit die Aufgaben des 2009 eingerichteten NPS Center of Excellence fort. Als konzernweite Plattform dient es dem Austausch von Best Practices und berät die Konzernleitung sowie die globalen Einheiten bei Veränderungen, die die Interessen unserer Kunden berühren. Neben dem CoC Customer Experience sorgen übergreifende, vom E.ON-Vorstand vorgegebene Ziele für die Verbesserung der Kundenzufriedenheit. Diese sind Bestandteil der Leistungsvereinbarungen unserer Führungskräfte.

Das zunächst auf drei Jahre angelegte Wachstumsprogramm „CustomerFirst“ bündelt die Erfahrungen und das Wissen aus den Regionen und ist darauf ausgerichtet, flexible Lösungen für aktuelle Marktherausforderungen zu ermöglichen. Es wurde von den regionalen Einheiten gemeinsam entwickelt und wird seit Mitte 2014 von diesen umgesetzt. Zudem werden sogenannte [Customer-Immersion-Programme](#) zur Intensivierung der Kundenbeziehungen eingesetzt. Diese geben Kunden die Möglichkeit, ihre Anliegen über verschiedene Formate wie persönliche Beschwerdeforen, Hör Sitzungen oder Onlinechats einzubringen.

### Dezentrale Lösungen aus einer Hand: E.ON Connecting Energies

Dezentrale Energielösungen – zu denen neben Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) auch viele Anlagen zählen, die Erneuerbare Energien umwandeln – gehören zu den Schlüsseltechnologien der Energiewende in Europa und daher auch zu einem unserer strategischen Entwicklungsschwerpunkte im Bereich kundenorientierte Lösungen. Maßgeblich unterstützt wird dieser durch die Mitte 2012 gegründete Geschäftseinheit E.ON Connecting Energies (ECT). ECT bietet [dezentrale Komplettlösungen](#) für unsere Kunden in aller Welt an – von der Finanzierung, Errichtung und dem Betrieb einzelner Anlagen über virtuelle Kraftwerke, Energieeffizienzmaßnahmen und innovatives, softwaregestütztes Energiemanagement bis hin zu Systemdienstleistungen zum Erhalt der Netzspannung. ECT optimiert so energieverbrauchende und -erzeugende Anlagen unserer Kunden aus den Sektoren Gewerbe, Industrie und öffentliche Hand. Vertriebspartner sind unsere regionalen Einheiten, denen diese Angebote den Aufbau langfristiger Kundenbeziehungen ermöglichen.

---

### Drop- Down: Übergeordnete Kennzahlen

Im Jahr 2014 belieferte E.ON insgesamt 22,9 Millionen Kunden (Vorjahr: 24,4 Millionen) mit 735,9 Mrd kWh Strom (2013: 696,9 Mrd kWh) und 1.161 kWh Gas (2013: 1.219,3 Mrd kWh).

### **E.ONs Strom- und Gaskunden 2014<sup>1)</sup>**

in Millionen	Strom	Gas
Deutschland	5,4	0,9
Großbritannien	4,2	2,8
Schweden	0,8	>0,1
Frankreich	>0,1	>0,1
Niederlande	0,2	0,2
Ungarn	2,5	0,6
Tschechien	1,2	0,2
Slowakei	0,9	>0,1
Rumänien	1,4	1,6
<b>E.ON gesamt</b>	<b>16,6</b>	<b>6,3</b>

1) Die Zahlen sind jeweils gerundet, was zu geringfügigen Abweichungen in der Summenbildung führen kann.

Eine wichtige Kennzahl im Bereich Kundenzufriedenheit ist der „[Net Promoter Score](#)“ (NPS). Er misst die Bereitschaft unserer Kunden, E.ON weiterzuempfehlen, und gilt konzernweit als wesentlicher Maßstab für ihre Loyalität. Unsere Ende 2014 gemessenen NPS-Werte belegen, dass unsere Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit Wirkung zeigen: Über die letzten drei Jahre hat sich unser NPS im Bereich Haushaltskunden in den sieben Regionen, in denen wir diesen bereits seit 2012 erheben, um 22 Punkte verbessert.

Auch über externe Anerkennungen erhalten wir Rückmeldungen über unsere Leistung im Bereich Kundenorientierung. Informationen zu den Ergebnissen von Umfragen und Tests sowie zu Auszeichnungen, die wir 2014 erhielten, finden Sie auf der Unterseite [Kundenzufriedenheit](#).

## Content-Seite: Kundenzufriedenheit

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/kundenorientierung/kundenzufriedenheit.html>

# Der Kunde zuerst

Zufriedene Kunden, die unsere Produkte und Dienstleistungen gerne nutzen, aufgeschlossen für neue Angebote von E.ON sind und uns weiterempfehlen, sind der beste Weg für nachhaltiges Unternehmenswachstum. Die Orientierung an den Wünschen unserer Kunden steht für E.ON daher über alle Märkte hinweg an erster Stelle. Wir sehen unsere Kunden als Partner und bauen mit ihnen Beziehungen auf, die auch in Zukunft Bestand haben. In unserer neuen [Konzernstrategie](#) haben wir die Bedürfnisse der Kunden von heute und morgen daher noch stärker verankert.

## Ermittlung der Kundenzufriedenheit

Die Zufriedenheit und Treue unserer Kunden ermitteln wir mit dem „Net Promoter Score“ (NPS). Diese zentrale Leistungskennzahl hilft uns, die Bedürfnisse unserer Kunden besser zu verstehen und zu erkennen, was wir verändern müssen, um ihre Zufriedenheit zu erhöhen.

Wir verwenden grundsätzlich zwei Arten des NPS:

- Der „Bottom-up“-NPS misst die Kundenloyalität im Anschluss an wichtige Kundeninteraktionen wie Vertragsabschlüsse. In persönlichen Gesprächen, Telefonaten oder Befragungen per E-Mail bitten wir unsere Kunden, auf einer Skala von null bis zehn zu bewerten, wie groß ihre Bereitschaft ist, E.ON an Kollegen oder Freunde weiterzuempfehlen. Null steht für das gänzliche Fehlen und zehn für die uneingeschränkt vorhandene Bereitschaft, uns weiterzuempfehlen. Außerdem fragen wir nach den Gründen für ihre Entscheidung. Die NPS-Messung erfolgt bei E.ON bisher in Deutschland, Großbritannien, Italien, Schweden, Tschechien, den Benelux-Ländern, Spanien, Rumänien und Ungarn und damit bei allen voll konsolidierten regionalen Aktivitäten mit Endkundenzugang.
- Beim „Top-down“-NPS erheben wir die Kundenzufriedenheit mit E.ON im Vergleich zu Mitbewerbern in den einzelnen Märkten. Hierfür beauftragen wir Marktforschungsunternehmen.

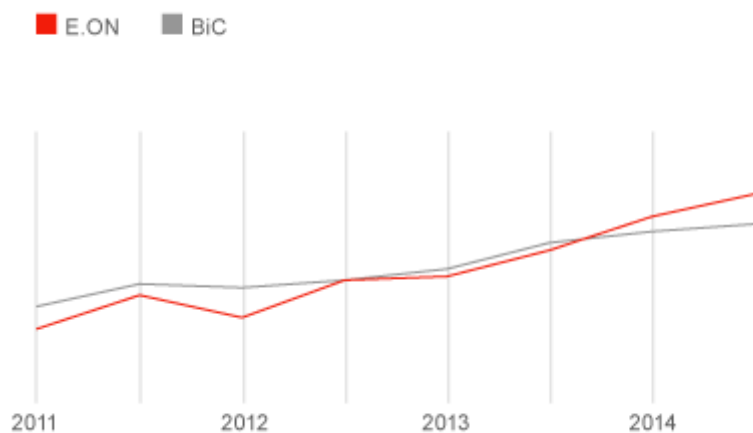
Jährlich steht E.ON mit mehr als 40.000 Kunden im Kontakt und wertet die dabei gewonnenen Erfahrungen systematisch aus. Zusätzlich zur NPS-Kennzahl erheben wir die Anzahl der Kundenbeschwerden, die uns über unsere Onlineformulare oder auf anderen Wegen erreichen. Jede dieser Interaktionen hilft uns zu verstehen, von welchen Faktoren die Zufriedenheit unserer Kunden abhängt und wo wir unsere Leistungen noch weiter verbessern können. Daher wollen wir auch in Zukunft in Systeme und Kompetenzen zur Analyse der Kundenbedürfnisse investieren.

## Systematische Kundenorientierung erhöht Zufriedenheit mit E.ON

Für den „Top-down“-NPS haben wir uns Ende 2013 das Ziel gesetzt, bis 2018 im Vergleich zu unseren Wettbewerbern auf allen Märkten führend zu sein. Unsere Programme zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit zeigten 2014 bereits Erfolge: Sowohl im Bereich Haushaltskunden als auch im Segment klein- und mittelständische Unternehmen erreichten wir in allen Ländern, in denen der NPS gemessen wird, bessere Werte als im Vorjahr.

Im Haushaltskundensegment lagen unsere NPS-Werte Ende 2014 bereits in mehreren Regionen über dem Wettbewerbsdurchschnitt: Die „Best in Class“-Marke erreichten wir in Großbritannien, Deutschland, Schweden und Tschechien. Über die letzten drei Jahre hat sich unser NPS im Bereich Haushaltskunden in den vier Regionen, die den Großteil unserer Kunden abdecken, im Durchschnitt sogar um 33 Punkte verbessert. Wir fühlen uns dadurch bestärkt, unsere Bemühungen für mehr Kundenzufriedenheit weiter voranzutreiben und wollen auf den Märkten, in denen wir bereits die Spitzenposition erreicht haben, den positiven Abstand zu unseren Wettbewerbern weiter ausbauen.

### NPS-Werte im Bereich Haushaltskunden für E.ON und den jeweils besten Wettbewerber<sup>1)</sup>



1) Die rote Kurve zeigt die Entwicklung der durchschnittlichen NPS-Werte für die vier Regionen, die mit 95 Prozent fast alle unsere Kunden abdecken: Deutschland, Großbritannien, Schweden und Tschechien. Die graue Kurve stellt die Vergleichswerte für das beste beziehungsweise nächstbeste Unternehmen aus der Wettbewerbergruppe („Best in Class“; BiC) dar. Ermittelt wurden jeweils die Halbjahreswerte von Anfang 2011 bis Ende 2014.

### Drop-Down: Externe Anerkennungen für guten Service

Durch unsere ausgeprägte Kundenorientierung heben wir uns von unseren Wettbewerbern ab. Dies wird auch von unseren Kunden so wahrgenommen. Unsere regionalen Einheiten wurden 2014 mehrfach für ihre Kundenorientierung ausgezeichnet. Auch bei Umfragen und Tests erzielten sie gute Bewertungen. Hier eine Auswahl:

- In Großbritannien konnte E.ON UK in der Kundenzufriedenheitsumfrage des Vergleichsportals uSwitch.com erneut den Titel des „Beliebtesten Energieversorgers im Vereinigten Königreich“ verteidigen.
- In Schweden war E.ON Sverige gemäß dem Qualitätsindex SKI (Svensk Kvalitetsindex) das Unternehmen der Energiebranche, das die Zufriedenheit seiner Geschäftskunden 2014 verglichen mit Wettbewerbern am stärksten verbessert hat.
- Ebenfalls in Schweden erreichte unser Kundenservice beim Wettbewerb „SM i Telefoni & Kundservice“ unter allen Teilnehmern aus der Umwelt- und Energiebranche den zweiten Platz.



### Drop-Down: Wiedergutmachung für falsche Tarifinformationen

Eine Untersuchung der britischen Regulierungsbehörde Ofgem kam 2014 zu dem Ergebnis, dass E.ON UK zwischen 2010 und 2013 falsche Preisinformationen herausgegeben hat. Infolgedessen waren manchen Kunden des Unternehmens zu hohe Rechnungen ausgestellt worden. Außerdem hatte E.ON bei Vertragskündigungen offenbar unerlaubte Gebühren erhoben. In dem darauf folgenden Vergleichsverfahren verpflichteten wir uns gegenüber Ofgem, eine symbolische Strafzahlung in Höhe von 1 Pfund zu leisten und insgesamt 12 Mio Pfund (knapp 15 Mio Euro<sup>4)</sup>) an 333.000 bedürftige Kunden auszuzahlen. Weiterhin sagten wir zu, die rund 465.000 betroffenen Kunden darüber zu informieren, dass sie bei ihrem Tarifabschluss möglicherweise falsch informiert wurden, und ihnen aufzuzeigen, was sie tun können, um eine Entschädigung zu erhalten.

Wir bedauern, dass Kunden aufgrund falscher Angaben für sie ungünstige Verträge abgeschlossen haben. Inzwischen haben wir unser Angebot transparenter gestaltet und kommen selbstverständlich für entstandene Schäden auf.

### **Strukturen für mehr Kundennähe**

In den letzten fünf Jahren haben wir gute Fortschritte dabei erzielt, die gesamte Unternehmenskultur und unsere Managementprozesse konsequent auf eine Verbesserung der Kundenzufriedenheit auszurichten. Übergreifende Ziele werden hierbei vom E.ON-Vorstand vorgegeben und sind Bestandteil der Leistungsvereinbarungen unserer Führungskräfte. Spezifische NPS-Ziele definieren unsere regionalen Einheiten selbst, jeweils in Rücksprache mit der Konzernleitung, und setzen hierzu eigene Maßnahmen um. Ihre erzielten Fortschritte berichten sie vierteljährlich an den Vorstand. Im Jahr 2014 haben wir die Anreize für unser Management noch verstärkt: Ein Teil der variablen Vergütung aller Führungskräfte hängt nun von den NPS-Werten des Landes ab, in dem ihre Einheit tätig ist. Zudem wurden 2014 erste Schritte unternommen, um in weiteren Bereichen wie dem Netzgeschäft die NPS-Messung einzuführen.

Auch Geschäftseinheiten ohne direkten Kundenkontakt haben über die Gestaltung unserer [Produkte und Dienstleistungen](#) einen erheblichen Einfluss auf die Kundenzufriedenheit. Um allen Mitarbeitern die Kultur der Kundenzentrierung bewusster zu machen, nutzen wir ein internes NPS-Programm (iNPS), das wir 2014 auf alle unternehmensinternen Unterstützungsfunktionen wie Personal, Einkauf und Finanzen ausweiteten. Ab 2016 sollen auch die Ergebnisse aus der Messung des iNPS in die Führungskräftevergütung einfließen.

### Drop-Down: Kompetenzzentrum für mehr Kundenzufriedenheit

Zur Überwachung des NPS-Programms gründeten wir 2009 das Center of Excellence als konzernweite Plattform zum Austausch von Best Practices. Seit 2014 wird dieses unter der neuen Bezeichnung Center of Competence (CoC) Customer Experience fortgeführt. Mit dessen Gründung tritt die Entwicklung des NPS und unserer Kompetenzen in puncto Kundenzufriedenheit in allen regionalen Einheiten und dem Vertrieb in die nächste Phase ein. Das CoC soll die Förderung des kundenorientierten Verhaltens im gesamten Konzern unterstützen und die Einführung des internen NPS bei allen unternehmensinternen Unterstützungsfunktionen erfolgreich abschließen.

---

4) Währungsumrechnung gemäß Jahresdurchschnittskurs 2014 (E.ON Geschäftsbericht 2014; S.108)

### Drop-Down: CustomerFirst – gemeinsam für mehr Kundenorientierung

Im Januar 2014 haben wir das konzernweite Programm „CustomerFirst“ gestartet, um den Vertrieb noch stärker an den Bedürfnissen unserer Kunden auszurichten und die Erfahrungen aller regionalen Einheiten zu bündeln. Die wirtschaftlichen Fähigkeiten, die wir konzernweit erhalten und noch stärken wollen, sind:

- ein Service, der überzeugt – hervorragende Servicequalität bieten
- Loyalität erarbeiten – Kundenabwanderung verringern
- faire Angebote anbieten – zusätzliche Margen erwirtschaften
- Kunden überzeugen – Kunden gewinnen

Das zunächst auf drei Jahre ausgelegte Projekt ist in zwei Phasen gegliedert. In der ersten Phase haben wir von Januar bis März 2014 zunächst Wachstumspotenziale ermittelt. Dazu verschafften wir uns einen Überblick der bereits bestehenden Fähigkeiten im Vertrieb der regionalen Einheiten und legten gemeinsam Schritte zu ihrer spezifischen Weiterentwicklung fest. Im April 2014 haben wir in der Phase „Gestaltung und Umsetzung“ damit begonnen, konkrete Maßnahmen für jede regionale Einheit zu erarbeiten, die unsere Angebote für die Kunden verbessern sollen. Inzwischen sind bereits 70 Maßnahmen angelaufen, weitere befinden sich in Planung.

#### **Kunden und ihre Sicht der Dinge besser verstehen**

Zunehmend steigern wir die Kundennähe auch über sogenannte Customer-Immersion-Programme. In verschiedenen Formaten wie persönlichen Beschwerdeforen, Hörsitzungen und Onlinechats vertiefen wir seit 2013 den Kontakt zunächst zu unseren britischen Privat- und Geschäftskunden und arbeiten daran, ihre Sichtweise zu verstehen. Die Programme sollen auch Mitarbeitern ohne direkten Kontakt ermöglichen, sich mit Kundenbedürfnissen auseinanderzusetzen. Im Rahmen von 100 Sitzungen, an denen über 500 Mitarbeiter und etwa 700 Kunden beteiligt waren, hat E.ON UK seit Einführung des Programms die wichtigsten Anliegen ihrer Kunden ermittelt, die bei der Weiterentwicklung unserer Produkte und Dienstleistungen Berücksichtigung finden werden. Im Februar 2014 nahm E.ONs Vorstandsvorsitzender Johannes Teyssen persönlich an einer der Sitzungen teil. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden kundenspezifische Themen und mögliche Lösungswege diskutiert, insbesondere beschäftigte die Teilnehmer der Umgang mit den steigenden Energiepreisen.

Unterstützt durch das CoC Customer Experience starteten mittlerweile acht weitere Regionen mit „Customer-Immersion“-Programmen: Deutschland, Schweden, Spanien, Benelux, Rumänien, Ungarn, Tschechien und die Türkei. In der Slowakei ist der Start für das Jahr 2015 geplant. Die bisher nur in Großbritannien und Deutschland genutzten Onlinechats sollen im Zuge der Ausweitung der Programme 2015 auch in weiteren Regionen eingeführt werden.

#### **Transparente Preisgestaltung und Preisstabilität**

Um Energie so preisgünstig wie möglich zu unseren Kunden zu bringen, arbeiten wir kontinuierlich an der Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit. Allerdings hat E.ON auf die Höhe der Endverbraucherpreise nur begrenzt Einfluss. Steuern und Abgaben, beispielsweise für die Einspeisung Erneuerbarer Energien, und regulierte Preiselemente für die Netznutzung wirken sich in den einzelnen Ländern in unterschiedlicher Höhe auf die [Preise](#) aus.

Neben dem Preis ist die Verständlichkeit der Rechnung ein weiterer wesentlicher Schlüssel zur Kundenzufriedenheit. Die Zusammensetzung der Energiepreise aus Umlagen, Entgelten und Steuern ist für Kunden oft schwer nachzuvollziehen. 2014 hat E.ON deshalb in Deutschland und Italien ihre Rechnungen für Privatkunden kürzer und übersichtlicher gestaltet. In Großbritannien wurden die Rechnungsformulare für Privatkunden bereits 2013 von sieben auf eine Seite reduziert. E.ON bietet zudem in allen Märkten die Möglichkeit an, Rechnungen elektronisch zu erstellen und zu versenden. Das dient dem Umweltschutz und senkt die Kosten gegenüber der Rechnung auf Papier. Ende 2014 wählten rund 24 Prozent<sup>5)</sup> unserer Kunden diese Option.

### Mehr Einfluss dank individuellen Tarifen

Mit individuellen Angeboten geben wir unseren Kunden mehr Möglichkeiten, unter passenden Tarifen auszuwählen und ihre Energierechnung selbst zu beeinflussen. Abhängig von den Gegebenheiten und Bedürfnissen in den einzelnen Ländern bieten wir beispielsweise diese Optionen:

- In einigen Regionen stellen wir Tarife mit Preisbegrenzung oder Fixpreisprodukte bereit, um den Kunden Planungssicherheit zu geben.
- Andere Produkte ermöglichen es ihnen, sich mit gleichmäßig über das Jahr verteilten Raten vor hohen Rechnungen – zum Beispiel in kalten Wintern – zu schützen.
- Kunden, die bestimmte Energiesparziele erreichen wollen, erhalten bei Erfolg von E.ON eine Belohnung durch Gutschriften.
- Außerdem bieten wir an Kundenvorlieben orientierte Produkte an, beispielsweise solche mit festgelegten und nach oben begrenzten Tarifen oder an fallende Marktpreise angepasste „Tracker Prices“.
- [Smarte Geräte](#) und Tools visualisieren den aktuellen Verbrauch, erleichtern das Energiesparen und geben den Kunden mehr Kontrolle über die Höhe ihrer Rechnung.
- Prepayment-Modelle wie [„Pay as you go“-Smart Meter](#) in Großbritannien erlauben den Kunden Kontrolle durch Vorkasse.

Zu unseren jüngsten Angeboten zählt die Strommarke [Enerji Almanya](#). Unter diesem Namen vertreibt E.ON seit Januar 2015 Strom vorrangig für türkische oder türkischstämmige Familien und Betriebe in Deutschland. Die wichtigsten Tarifmerkmale sind ein zweisprachiger Service und die Möglichkeit, die eigenen Stromkosten durch eine Hochrechnung des Verbrauchs jederzeit unter Kontrolle zu behalten.

Letztlich bestimmt der Kunde mit seiner Tarifentscheidung, welche Strom- und Gasprodukte auf dem Markt Erfolg haben. Wir untersuchen die Bereitschaft der Kunden, die oben genannten, bisher teilweise wenig bekannten Produkte zu beziehen, oder testen neue Produktideen in Pilotregionen.

---

5) Kunden aus Spanien, der Slowakei und der Türkei wurden nicht mit in die Berechnung einbezogen.

## Content-Seite: Klimafreundliche Produkte & Dienstleistungen

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/kundenorientierung/klimafreundliche-produkte-und-dienstleistungen.html>

# Energiewende beim Kunden

Wir wollen unsere Kunden beim Klimaschutz unterstützen. Deshalb richten wir unser Portfolio immer stärker auf energieeffiziente, klimaschonende Produkte und Dienstleistungen aus und entwickeln maßgeschneiderte, intelligente und bedarfsorientierte Lösungen. Mit innovativen Angeboten folgen wir dem Anspruch unserer neuen [Konzernstrategie](#), unseren Kunden ein starker Partner zu sein.

## Unsere Grünstromangebote

E.ON bietet Privat- und Geschäftskunden verschiedene Tarife für den Bezug von Erneuerbaren Energien an und kommt damit einem gestiegenen gesellschaftlichen Umweltbewusstsein entgegen. 2014 belieferten wir unsere Kunden mit insgesamt rund 10 TWh Grünstrom, was einem Anteil von etwa 4,5 Prozent des Endkundenabsatzes in unseren elf regionalen Märkten entspricht<sup>6)</sup>. In den verschiedenen Regionen werden diese Angebote sehr unterschiedlich stark nachgefragt: Darin zeigen sich nicht zuletzt die in den Ländern unterschiedlichen Rahmenbedingungen für die Grünstromlieferung.

E.ON entwickelt ihre Produkte für alle Kundensegmente entsprechend den aktuellen Bedürfnissen weiter. So bieten wir für Großhandelskunden in Deutschland seit dem Sommer 2014 ein vom TÜV Rheinland zertifiziertes Ökostromprodukt an. Mindestens 60 Prozent der Herkunftsnachweise (Guarantees of Origin) stammen aus E.ON-Projekten – jeweils zur Hälfte aus deutschen Wasserkraftwerken und aus Windparks in Süditalien. Damit kommen wir dem Wunsch unserer Kunden nach, die Erzeuger von Strom aus Erneuerbaren Energien direkt unterstützen möchten.

## Klimafreundliche Mobilität

Mit klimaschonenden Angeboten für [Elektro- und Erdgasfahrzeuge](#) unterstützen wir die Energiewende auch im Verkehrssektor. Durch die Nutzung von Strom kann die Mobilität sauberer und unabhängiger von fossilen Energieträgern gestaltet werden. Wir rechnen mit einem starken Wachstum dieses Marktsegments, weil die Modelle der Hersteller zunehmend leistungsfähiger werden und sich die Rahmenbedingungen 2014 in vielen Ländern verbessert haben, wie zum Beispiel durch das Elektromobilitätsgesetz in Deutschland. Mit einer Reihe von Projekten und [Aktivitäten in den Regionen](#) wollen wir unseren Beitrag dazu leisten, die Akzeptanz für Elektromobilität weiter zu fördern.

Ebenfalls noch nicht ausgeschöpft ist das Potenzial von erdgasbetriebenen Fahrzeugen. Sie verursachen etwa ein Viertel weniger CO<sub>2</sub> als benzinbetriebene. Die Klimabilanz verbessert sich noch mit der Beimischung von Bio-Erdgas. Derzeit betreiben wir mehr als 120 Erdgas-Tankstellen in Deutschland und mehr als 60 in Schweden, wovon 42 frei zugänglich und 21 für öffentliche Verkehrsmittel vorgesehen sind.

---

6) Für Spanien und Frankreich wurden Werte aus dem Jahr 2013 zur Berechnung herangezogen.

## Schaffung von Anreizen zum Energiesparen

Der wirksamste und einfachste Weg zu mehr Klimaschutz ist es, Energie zu sparen. E.ON bietet ihren Geschäfts- und Privatkunden verschiedene Lösungen an, die sie bei der Verringerung ihres CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks unterstützen. So schaffen wir in einigen Ländern, darunter Italien, Deutschland und Spanien, durch Spartarife, Rabatte und Prämien finanzielle Anreize zur Senkung des Energieverbrauchs.

### Drop-Down: Schlüsseltechnologie Smart Meter

Mit einer EU-Richtlinie aus dem Jahr 2009 wurde die Basis geschaffen, um europaweit intelligente Strom- oder Gaszähler – sogenannte Smart Meter – zu installieren. Der Richtlinie zufolge müssen die EU-Mitgliedstaaten Endverbraucher mit intelligenten Messsystemen ausstatten, die jederzeit Einsicht in aktuelle Verbrauchswerte zulassen. Die Europäische Union möchte so die aktive Beteiligung der Kunden am Energiemarkt fördern und Anreize zu mehr Energieeffizienz schaffen. Mit der Einführung der neu zu entwickelnden Messsysteme sind zahlreiche technische und rechtliche Detailfragen verbunden. In einigen Mitgliedstaaten hält die vollständige Umsetzung der Richtlinie in national gültige Vorschriften noch an, die europaweite Installation von Smart Metern wird sich bis in die 2020er-Jahre erstrecken.

In Schweden und Spanien haben wir das Smart-Meter-System bereits vollständig eingeführt. In England begannen wir 2012 mit der Einführung. Im Jahr 2021 werden dort voraussichtlich alle unsere rund acht Millionen Kunden über einen Smart Meter verfügen. In Schweden, Spanien und Großbritannien erfüllen wir damit die gesetzlichen Anforderungen. Insgesamt waren Ende 2014 bei E.ON mehr als zwei Millionen Haushalte mit einem intelligenten Messsystem ausgestattet.

### Installierte Smart Meter in den Regionen (2014)

	in Tausend
<i>Roll-out-Regionen</i>	
Schweden	1.000
Spanien	680
Großbritannien	360
<i>Pilot-Regionen</i>	
Deutschland	26
Ungarn	10
Rumänien	30
Tschechien	4
Slowakei	2
<b>Summe</b>	<b>2.112</b>

### Höchste Standards im Datenschutz

Datenschutz spielt auch in der Energiewirtschaft eine zentrale Rolle im Umgang mit Kunden. Durch die fortschreitende Installation von Smart Metern gewinnt das Thema nun an Bedeutung, denn bei unzureichender Sicherung könnten die zwischen dem Kunden und seinem Versorger fließenden Daten von Unbefugten abgefangen werden. Wir nehmen das Thema Smart-Meter-Datenschutz im Interesse unserer Kunden sehr ernst und haben an der Formulierung der EU-weiten Empfehlungen zu

diesen erfolgreich mitgewirkt. Einige Länder haben die EU-Empfehlungen bereits in nationales Recht überführt.

### **Drop-Down: E.ONs Serviceleistungen für mehr Energieeffizienz**

Für viele Energiesparlösungen sind Smart Meter eine wichtige Voraussetzung. In Schweden ermöglicht das eigens von E.ON entwickelte Produkt „100Koll“ unseren Privatkunden in Verbindung mit ihrem Smart Meter, den aktuellen Stromverbrauch einzelner Geräte in ihrem Haushalt jederzeit online, über das Handy oder ein Display nachzuvollziehen. Zudem lassen sich die Geräte damit aus- oder einschalten. E.ON hat das Produktpaket, das optische Sensoren, intelligente Stecker und Software beinhaltet, 2014 eingeführt und inzwischen an über 120.000 Kunden ausgegeben – ein Roll-out in bisher einzigartigem Ausmaß.

E.ON UK kann durch Smart Meter ihr Prepayment-Angebot um zusätzliche Tarife erweitern und es dadurch flexibler gestalten. Ein weiteres Angebot – das im Oktober 2013 eingeführte „Customer Engagement Toolkit“ – versetzt Kunden in Großbritannien in die Lage, ihren Energieverbrauch mit dem ähnlicher Eigenheime zu vergleichen. Für das Toolkit, das E.ON zusammen mit dem amerikanischen Unternehmen Opower betreibt, liefern 100 vergleichbare Haushalte anonym ihre Verbrauchswerte. Dies ermöglicht den Vergleich mit dem Durchschnitt, aber auch mit dem energieeffizientesten Eigenheim in der Umgebung. Wir wollen unseren Kunden so dabei helfen zu verstehen, wieviel Energie sie wodurch verbrauchen und durch maßgeschneiderte Spartipps dabei unterstützen, noch besser mit Energie zu haushalten. Ihre Erfolge können sie über die von E.ON angebotenen Formate in sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter teilen. Bis 2016 soll das „Customer Engagement Toolkit“ allen 5,6 Millionen Haushaltskunden in Großbritannien zugänglich sein. Und auch klein- und mittelständische Unternehmen können über das „Saving Energy Toolkit“ Hilfestellung – wie Tipps zum Einsatz energiesparender Geräte am Arbeitsplatz – erhalten, was im Jahr 2014 von über 40.000 Geschäftskunden genutzt wurde.

In Schweden stand das Toolkit im Rahmen eines Pilotprojekts rund 100.000 Privatkunden zur Verfügung. Auch wenn das Projekt nach einjähriger Laufzeit im Oktober 2014 eingestellt wurde, hat es doch wesentlich dazu beigetragen, die Bedürfnisse unserer Kunden in den Fokus zu rücken und wertvolle Erkenntnisse für neue Energiedienstleistungen zu gewinnen, welche uns auch auf dem nordischen Markt dabei helfen werden, in der dezentraler werdenden Energiewelt erfolgreich zu sein.

Die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen rund um den intelligenten und flexiblen Einsatz von Energie beschäftigt E.ON jedoch auf all ihren Märkten. Auch 2015 wird dies deshalb ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein.

### **E.ON Connecting Energies – Effizienzlösungen für Geschäftskunden**

Mithilfe unserer Tochter [E.ON Connecting Energies](#) (ECT) haben wir das Dienstleistungsangebot für industrielle und Geschäftskunden 2014 signifikant ausgebaut. Durch die Konzeption, Finanzierung, Errichtung und den Betrieb effizienter Systeme und Anlagen können unsere Kunden den Energieverbrauch der in die Projekte einbezogenen Anlagen durchschnittlich um bis zu 50 Prozent, in Einzelfällen sogar um über 80 Prozent reduzieren. Durch die Übernahme der Investitionskosten und Einspargarantien hat der Kunde praktisch kein Risiko und damit einen starken Anreiz, Energieeffizienzmaßnahmen im Unternehmen in Angriff zu nehmen. Ihr Portfolio in diesem Bereich hat ECT 2014 weiter ausgebaut. Die neue ECT Potsdam bietet Unternehmen ein umfassendes

Energiemanagement: Sie kann Anlagen für sämtliche Energieträger bei Industrie- und Gewerbekunden optimieren und sie rund um die Uhr überwachen und steuern. Darüber hinaus bietet ECT auch dem öffentlichen Sektor Einspar-Dienstleistungen an.

### Smart Home – das intelligente Heim

Durch den Einsatz intelligenter Energiesysteme in Gebäuden ergeben sich klare Einsparmöglichkeiten. Dies zeigen unter anderem die Ergebnissen des Projekts „E-Energy – Smart Energy made in Germany“, laut denen Haushalte bis zu zehn Prozent Energie einsparen können, Gewerbekunden sogar bis zu 20 Prozent. Umso wichtiger ist es, dass wir [Forschungsbemühungen](#) und [Pilotprojekte](#) vorantreiben. Über den Verein EEBus Initiative setzt sich E.ON seit 2012 für den Kommunikationsstandard EEBus ein. Als vereinheitlichtes Vernetzungskonzept von Smart Grid und Smart Home sorgt dieser Standard für eine reibungslose Kommunikation zwischen elektronischen Geräten und dem Energieversorger.

Durch die Anfang 2014 ausgeweitete Partnerschaft mit dem amerikanischen Unternehmen GreenWave Reality können wir unseren Kunden eine besonders sichere Vernetzung von Energie- und Haushaltsmanagement anbieten. Dies ermöglicht nützliche Anwendungen wie die Steuerung von Solaranlagen, Elektronikgeräten oder Beleuchtungskörpern. In den USA stieg E.ON 2014 zudem als Investor und Partner bei Leeo ein. Das Unternehmen entwickelt Smart-Home-Lösungen und setzt dabei auf einfache und intelligente Plug-and-Play-Geräte mit passenden Services.

### Von zentraler Bedeutung: dezentrale Energielösungen

Der Trend zur dezentralen Energieerzeugung hält an und ist unumkehrbar. Das Angebot dezentraler Energielösungen stellt daher einer unserer strategischen Schwerpunkte in Europa dar, und E.ON wird auch in den nächsten Jahren weiter in diesem Marktsegment investieren. Wir streben an, für jeden Privatkunden, jede Kommune und jeden Gewerbebetrieb eine passende, individuelle Lösung anzubieten. Unterstützt werden unsere regionalen Vertriebsseinheiten beim Angebot dezentraler Komplettlösungen durch die Geschäftseinheit ECT.

In den einzelnen Ländern wird der Ausbau der dezentralen Energieversorgung durch die regionalen Einheiten gesteuert. So auch in Deutschland: Im Jahr 2014 hat E.ON Deutschland den Bau von Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK-Anlagen) im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesteigert. Insgesamt wurden 111 neue KWK-Anlagen in Betrieb genommen (Vorjahr: 51) und zehn ältere Bestandsanlagen ersetzt (Vorjahr: sieben). Dadurch konnten wir einen Zuwachs von 24 MW elektrischer Leistung erzielen, gegenüber 18 MW im Jahr 2013, das entspricht einer Steigerung um ein Drittel. Die Investitionen beliefen sich auf insgesamt 37 Mio Euro.

### Drop-Down: Multitalent virtuelles Kraftwerk

Virtuelle Kraftwerke (Virtual Power Plants – VPP) machen dezentrale Energielösungen leichter plan- und steuerbar. Sie schalten mehrere dezentrale Energieerzeugungsanlagen wie Windkraftanlagen oder Mikro-Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen zu einem Verbund zusammen, der Strom entsprechend der momentanen Nachfrage zur Verfügung stellt. Auf der Nachfrageseite können flexible Verbraucher wie Elektroöfen, Kühlhäuser oder Wärmepumpen kombiniert werden, was die Notwendigkeit hoher Spitzenlastproduktion verringert und womit CO<sub>2</sub> eingespart werden kann.

Virtuelle Kraftwerke eröffnen neue Vermarktungswege wie die Teilnahme am Regelenergiemarkt. Seit 2013 verfügt E.ON über eine VPP-Plattform für große Anlagen, das sogenannte Regel-Energie-Management-System (REMS), und hat erste Dampf- und Gasturbinenkraftwerke (GuD-Anlagen) darin integriert. Durch die Steuerung über das REMS können diese für kurzfristige Leistungsanpassungen bei unvorhergesehenen Ereignissen im Stromnetz – beispielsweise einem Kraftwerksausfall – eingesetzt werden und somit am Markt für Regelenergie teilnehmen. Hiervon profitieren sowohl E.ON in ihrer Rolle als Betreiberin des REMS, als auch der Anlagenbesitzer, dessen Bereitschaft, seine Anlage einzubringen, vergütet wird.

Um auch eine Vielzahl kleinerer Erzeugungsanlagen integrieren und ihren Kunden individuelle Lösungen anbieten zu können, hat E.ON Ende 2013 mit der VPP engine eine Plattform zur Vermarktung von Strom aus kleinen dezentralen Anlagen aufgebaut. Bausteine der komplett von E.ON eigenentwickelten Plattform sind unter anderem ein IT-System, eine Kommunikationshardware sowie Schnittstellen zum Handel, zu Produkten und Verträgen. Ihr Potenzial konnten wir erstmals Anfang 2014 im Rahmen eines Vertragsabschlusses mit einer Gruppe von Landwirten in Deutschland nutzen. Für sie steuert E.ON eine Anlage, die Biogas in Erdgasqualität ins örtliche Netz einspeist und eine Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage mit Biogas versorgt. Den dort erzeugten Strom nutzt E.ON zur Direktvermarktung am Spotmarkt nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz oder bietet ihn als Regelenergie an.

Die VPP engine, die bisher nur in Deutschland eingesetzt wird, soll schrittweise auch in Großbritannien, Frankreich und der Türkei eingeführt werden. In Frankreich wird bereits eine relativ einfache, in Eigenregie entwickelte Lösung zum intelligenten Lastmanagement genutzt. Diese soll 2016 in die VPP engine einbezogen werden.

#### **Drop-Down: Integrierte Einsparlösungen durch langfristige Energiepartnerschaften**

Beim Ausbau dezentraler Energien und Energieeinsparlösungen für Geschäftskunden setzt E.ON auf langfristige strategische Energiepartnerschaften, beispielsweise mit der METRO Cash & Carry in Deutschland oder dem weltweit führenden Getränkeunternehmen Acqua Minerale San Benedetto. Bei beiden waren jeweils hocheffiziente und individuell zugeschnittene Blockheizkraftwerk-(BHKW-)Lösungen der Startpunkt für eine langjährige Energiepartnerschaft mit ECT. Vergleichbare strategische Partnerschaften streben wir auch mit Kunden in anderen Ländern an. In Russland entwickelt E.ON zusammen mit der Dega-Gruppe, einem führenden Entwickler und Betreiber von Gewerbe- und Industrieparks, langfristig ein dezentrales Energiekonzept, um die Energieeffizienz zu erhöhen. Die beiden Partner errichten und betreiben lokale Kraftwerke für die Versorgung der Dega-Gewerbeparks.



## **Gute Unternehmensführung auf Basis erprobter Strukturen**

Als global agierendes Unternehmen stellt sich E.ON vielfältigen Herausforderungen: Hohe Renditeerwartungen unserer Aktionäre stehen neben besonderen Anforderungen an eine an Nachhaltigkeit orientierte Unternehmensführung und transparente Entscheidungsprozesse. Die Umwelt zu achten, soziale Belange zu berücksichtigen und mit Zielkonflikten offen umzugehen, sind für uns wichtige Anliegen, deren Erfüllung entscheidend für unsere Zukunftsfähigkeit in einem sich wandelnden Unternehmensumfeld ist. Dies gilt es insbesondere auch im Rahmen unserer eigenen [strategischen Neuausrichtung](#) zu beachten.

### **Stellenwert einer verantwortungsvollen Unternehmensführung**

Compliance – also das konsequente Einhalten bestehender gesetzlicher und konzerninterner Regelungen – sowie das stete Beachten jener Werte und Grundsätze, zu denen wir uns freiwillig verpflichtet haben, sind Grundlage für die Akzeptanz unseres unternehmerischen Handelns in der Gesellschaft und Voraussetzung einer erfolgreichen Zusammenarbeit im E.ON-Konzern. Von dieser gemeinsamen Basis aus können wir möglichen Reputationsrisiken und finanziellen Schäden, wie sie beispielsweise mit Korruptionsvorfällen verbunden sind, entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette vorausschauend begegnen.

Für unseren global tätigen Konzern spielen Menschen- und Arbeitnehmerrechte eine entscheidende Rolle. So ist ein fairer und respektvoller Umgang mit unseren Mitarbeitern eine unverzichtbare Grundlage unseres Geschäfts. Es muss daher unser Anspruch sein, jede Form von Diskriminierung zu vermeiden und das Recht unserer Mitarbeiter auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen sicherzustellen. In den Regionen, in denen wir geschäftlich aktiv sind und in denen ausgereifte gesetzliche Anforderungen oder Strukturen zu ihrer effektiven Durchsetzung fehlen, sind wir besonders gefordert. Denn die Implementierung von Standards, die gewährleisten, dass in all unseren Beschaffungsländern Menschen- und Arbeitnehmerrechte in ausreichendem Maße respektiert werden, stellt eine große Herausforderung dar. So kommt es beispielsweise im Zusammenhang mit dem Abbau von Brennstoffen immer wieder zu Vorwürfen hinsichtlich Kinder-, Zwangs- oder Pflichtarbeit.

Um unserer Sorgfaltspflicht und sich verändernden Stakeholder-Erwartungen gerecht zu werden, setzen wir uns daher intensiv und proaktiv mit möglichen Risiken unserer eigenen Geschäftstätigkeit und der unserer Lieferanten auseinander.

Darüber hinaus ist speziell in dem stark politisch dominierten Umfeld der Energieversorgung eine angemessene Vertretung unternehmerischer Interessen für das operative Geschäft und die strategische Weiterentwicklung von E.ON unabdingbar. Gleichzeitig kann die Politik von unserer

fachlichen Expertise und Praxiserfahrung in der Erzeugung und Verteilung von Energie profitieren. Dabei muss klar definiert sein: Wenn wir unsere Erfahrung in politische Diskussionen einbringen, agieren wir verantwortungsvoll und nach den Maßstäben einer guten Unternehmensführung.

### Relevanz entlang der E.ON-Wertschöpfungskette<sup>1)</sup>

Wesentliche Aspekte im Handlungsfeld	Bedeutung entlang E.ONs Wertschöpfungskette					
	Strategische Planung	Technologie & Innovation	Förderung, Beschaffung, Handel	Erzeugung	Verteilung	Vertrieb & Nutzung
Compliance	●	●	●	●	●	●
Anti-Korruptionsgrundsätze	●	●	●	●	●	●
Gleichbehandlung <sup>2)</sup>	●	●	●	●	●	●
Kinderarbeit <sup>2)</sup>	●	●	●	●	●	●
Zwangs- oder Pflichtarbeit <sup>2)</sup>	●	●	●	●	●	●
Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen <sup>2)</sup>	●	●	●	●	●	●
Mitwirkung an politischen Entscheidungen	●	●	●	●	●	●

nicht relevant

mäßig relevant

sehr relevant

1) Die Grafik zeigt – stark vereinfacht – die in unserer Materialitätsanalyse identifizierten wesentlichen Aspekte und deren Auswirkungen entlang unserer Wertschöpfungskette.

2) Die Angaben zu Menschenrechtsaspekten (grau markiert) sind unter Vorbehalt getroffen worden und noch vorläufig. Eine Analyse zu den menschenrechtlichen Risiken von E.ONs Geschäftstätigkeit und der Lieferkette wird erfolgen, um endgültige Aussagen treffen zu können (siehe Ziele im Handlungsfeld).

### Drop-Down: Differenzierte Ziele für den Schutz von Menschenrechten

Im Arbeitsprogramm 2012–2015 hat sich E.ON bereits die Berücksichtigung von Sozial- und Umweltstandards bei der [Beschaffung](#) von Fuels und Non-Fuels zum Ziel gesetzt. Den steigenden Erwartungen externer Stakeholder entsprechend, werden wir unsere Verfahren in Bezug auf menschenrechtliche Risiken differenzieren, wobei wir uns an den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte orientieren. Zunächst ist geplant, menschenrechtliche Risiken in eigenen Geschäftstätigkeiten und in der Lieferkette noch systematischer zu analysieren, Länder nach ihrer Gefährdung zu kategorisieren und unsere Managementsysteme zu überprüfen. Die Ergebnisse werden wir bei den Zielen des zukünftigen Arbeitsprogramms berücksichtigen, das zurzeit überarbeitet wird.

### Drop-Down: Unser Umgang mit Anforderungen einer Good Corporate Governance

E.ON setzt auf wirksame Unternehmensstrukturen und klare Verantwortlichkeiten, die auf den Grundsätzen einer guten Unternehmensführung (Good Corporate Governance) basieren. Compliance beinhaltet bei uns nicht nur die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben, sondern auch das Beachten der in freiwilligen Selbstverpflichtungen benannten Werte und Grundsätze. Im Sinne einer nachhaltigen Unternehmensführung integrieren wir Nachhaltigkeitskriterien direkt in unsere Unternehmensprozesse.

### **Bekennnisse zu guter Unternehmensführung**

Seit 2005 bekennen wir uns zu den zehn Prinzipien des „Global Compacts“ der Vereinten Nationen (United Nations – UN), der weltweit größten Nachhaltigkeitsinitiative mit mehr als 10.000 Mitgliedern aus 145 Ländern. Damit setzen wir uns für die Einhaltung von Menschenrechten, Arbeitsnormen sowie Umweltschutzstandards ein und beteiligen uns am Kampf gegen Korruption. Auch im Rahmen der E.ON-Selbstverpflichtung des Vorstands zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung aus dem Jahr 2006 haben wir uns zur Wahrung der Menschenrechte verpflichtet.

2010 gehörten wir zu den Erstunterzeichnern des „Leitbilds für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft“, in dem wir uns zusammen mit anderen global agierenden Unternehmen aus Deutschland zur sozialen Marktwirtschaft und fairen Regeln im globalen Wettbewerb bekennen. Darüber hinaus unterstützen wir die Ziele und entsprechen allen Empfehlungen und nahezu allen Anregungen des „Deutschen Corporate Governance Kodex“.

### **Unser Corporate-Governance-System**

Entsprechend dem in Deutschland üblichen dualen System übernehmen Vorstand (Executive Board) und Aufsichtsrat (Supervisory Board) mit klar zugeordneten Verantwortlichkeiten die Leitung und Kontrolle der E.ON SE. Mit unserem „[Corporate-Governance-System](#)“ stellen wir die effiziente Zusammenarbeit der beiden Gremien und eine transparente Berichterstattung sicher. Es entspricht dem „Deutschen Corporate Governance Kodex“ und gewährleistet somit sowohl die Wahrung der Unternehmens- und Aktionärsinteressen als auch die Transparenz von Vorstandsentscheidungen für unsere [Stakeholder](#) und die Unabhängigkeit der Aufsichtsräte. Der anteilig mit Vertretern der Anteilseigner und der Mitarbeiter besetzte Aufsichtsrat besteht aus insgesamt zwölf Mitgliedern und ist mit zwei weiblichen und zehn männlichen Vertretern aus vier Nationen besetzt.

### **Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen auf Führungsebene**

Vorstand und Aufsichtsrat tragen auch die Führungs- und Aufsichtsverantwortung für zentrale Nachhaltigkeitsthemen. Beide Gremien werden durch das Vorstandsmitglied Jørgen Kildahl in seiner Funktion als Chief Sustainability Officer (CSO) regelmäßig über wesentliche Maßnahmen, Ereignisse und Kennzahlen aus dem Bereich Nachhaltigkeit informiert. Als CSO hat Jørgen Kildahl auch den Vorsitz unseres [Sustainability Governance Councils \(SGC\)](#) inne.

Mit der Funktion des Chief Compliance Officers (CCO) hat E.ON eine zentrale Position und Funktion für das Themenfeld Verantwortung innerhalb unserer [Compliance-Organisation](#) eingerichtet. Der CCO ist für die konzernweite Compliance zuständig. Er verschafft dem E.ON-Vorstand in einem vierteljährlichen Bericht einen Überblick zum Status der Compliance und über Details zu wesentlichen Vorfällen in der Konzernleitung und in den Managementeinheiten.

### Nachhaltigkeitsbezogene Zielvereinbarungen

Wir wollen sämtliche Führungskräfte von E.ON motivieren, sich vorausschauend mit Nachhaltigkeitsthemen zu befassen. In den Zielvereinbarungen für den Gesamtvorstand und für einzelne Vorstandsmitglieder sind daher Elemente einer nachhaltigen Unternehmensführung enthalten. Die Zielerreichung wird anhand messbarer Kriterien wie zum Beispiel E.ONs Positionierung im „[Dow Jones Sustainability Index](#)“ (DJSI) überwacht. Auch das variable Jahresgehalt (Short-term Incentive) der E.ON-Führungskräfte ist an Leistungsparameter aus dem Bereich Nachhaltigkeit gekoppelt. Jede Konzerneinheit hat konkrete Zielvorgaben im Bereich [Gesundheit, Sicherheit und Umwelt](#) (Health, Safety & Environment – HSE).

### Null Toleranz für Verstöße gegen den Verhaltenskodex

Mit unserem im September 2013 aktualisierten und konzernweit gültigen [Verhaltenskodex](#) verpflichten wir unsere Mitarbeiter auf wesentliche Grundsätze für rechtmäßiges und verantwortungsvolles Verhalten. Nachgewiesene Verstöße gegen die Vorgaben des Verhaltenskodex werden gemäß dem „Zero Tolerance Commitment“ des Vorstands unmittelbar abgestellt und entsprechend sanktioniert.

Überdies regeln bei E.ON konzernweit gültige [Richt- und Leitlinien](#) unseren Umgang mit Themen, die eine gute Unternehmensführung betreffen. So definiert beispielsweise unsere „Stakeholder-Management-Richtlinie“ klare Regeln für die [Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen](#). Auf Basis unserer Leitlinie zu [Menschenrechten](#) sowie unserer Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung beziehen wir Fragen der Menschenrechte in unsere [Beschaffungsprozesse](#) ein.

## Content-Seite: Compliance und Vermeidung von Korruption

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/gute-unternehmensfuehrung/compliance-und-vermeidung-von-korruption.html>

# Das Recht achten, Werte verankern

Der in der betriebswirtschaftlichen Fachsprache verwendete englische Begriff „Compliance“ meint die Einhaltung von geltendem Recht – also Gesetzen und internen Regelungen – durch Unternehmen. Compliance beinhaltet darüber hinaus die Beachtung der Werte und Grundsätze, zu denen wir uns freiwillig verpflichtet haben. Maßgeblich hierfür sind die in unserem Verhaltenskodex niedergelegten konzernweit gültigen Verhaltensregeln.

## E.ON-Verhaltenskodex – Vorgaben für alle Mitarbeiter

Mit unserem Verhaltenskodex (Fassung vom September 2013) verpflichten wir unsere Mitarbeiter und Führungskräfte auf wesentliche Grundsätze und Regeln für rechtmäßiges sowie verantwortungsvolles Verhalten. Dies betrifft vor allem den Umgang mit Geschäftspartnern und Trägern öffentlicher Ämter. Jeder einzelne Mitarbeiter ist verpflichtet, den Vorgaben des Verhaltenskodex bei allen Prozessen, Entscheidungen und Alltagsaktivitäten vollständig und dauerhaft nachzukommen. Besonders strenge Maßstäbe gelten hierbei für die Führungskräfte. Sie haben eine Vorbildfunktion und sind gehalten, in ihrem Verantwortungsbereich auf die Einhaltung des Verhaltenskodex hinzuwirken. Dieser bezieht sich auf folgende Bereiche:

- Allgemeine Verhaltensanforderungen
- Umgang mit Geschäftspartnern, Dritten und staatlichen Stellen
- Vermeidung von Interessenkonflikten
- Umgang mit Informationen
- Umgang mit Eigentum und Ressourcen des Unternehmens
- Umwelt, Arbeitssicherheit und Gesundheit
- Compliance-Organisation im Konzern

Verstößen gegen den Verhaltenskodex treten wir gemäß dem „Zero Tolerance Commitment“ des Vorstands umgehend entgegen. Damit es jedoch gar nicht erst zu Verstößen kommt, geben wir unseren Mitarbeitern in den dazugehörigen Leitlinien detaillierte Handlungsanweisungen, beispielsweise für das Thema Kartellrecht oder den Umgang mit Zuwendungen und Einladungen. Eine sogenannte „Checklist Compliance“ enthält zudem eine Reihe von Prüffragen, mit deren Hilfe jeder Mitarbeiter selbst herausfinden kann, ob vorgesehene Maßnahmen mit dem Verhaltenskodex vereinbar sind.

## Geltungsbereich des Verhaltenskodex

Die im Verhaltenskodex festgeschriebenen Regeln gelten gleichermaßen für alle Konzerneinheiten auf globaler wie regionaler Ebene, für sämtliche Konzerngesellschaften sowie für Tochterunternehmen mit Mehrheitsbeteiligung. Vorstände, Führungskräfte und alle Mitarbeiter mit E.ON-Arbeitsvertrag, auch wenn diese beispielsweise in Joint Ventures oder Minderheitsgesellschaften entsandt werden, sind an diese Regelungen gebunden. Unsere Zulieferer und Vertragspartner verpflichten wir mithilfe der „[Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung](#)“ ebenfalls zur Einhaltung unseres Verhaltenskodex. Bei einem Joint Venture mit gleichberechtigten Anteilen vereinbaren wir auf dieser

Basis für beide Seiten gültige Regeln und streben auch für Unternehmen mit Minderheitsbeteiligung vergleichbare Standards an.

### **Umfassende Compliance-Organisation**

Über den Verhaltenskodex hinaus gewährleistet unsere konzernweite Compliance-Organisation, dass E.ON-Mitarbeiter und -Führungskräfte gemäß gesetzlichen Vorgaben sowie konzerninternen Werten und Grundsätzen handeln. Die Konzernrichtlinie „Recht und Compliance“ definiert grundsätzliche Strukturen, Rollen und Verantwortlichkeiten im Bereich Compliance. Daneben werden in Richtlinien konkrete Compliance-Themen wie Insiderrecht und Vermittlerverträge beschrieben und entsprechende Verhaltens- und Prozessregeln aufgestellt.

Der Chief Compliance Officer (CCO) berichtet regelmäßig über aktuelle Entwicklungen beispielsweise über Verstöße gegen den Verhaltenskodex, die Themen Betrug und Korruption, die Insiderregeln sowie über Entwicklungen im Kartellrecht. Darüber hinaus ist der CCO für die regelmäßige Anpassung des Verhaltenskodex sowie für Änderungen weiterer compliance-bezogener Regelungen zuständig. Alle regionalen und globalen Einheiten wiederum verfügen über einen eigenen Compliance Officer, der direkt an den CCO in der Konzernleitung berichtet. Regelverstöße werden zentral in Abstimmung mit der Abteilung Compliance Audit untersucht, während die Korrekturen von der entsprechenden Einheit umgesetzt werden, die auch über eventuelle Sanktionen entscheidet. Unsere Compliance-Organisation befindet sich derzeit im Prozess der Zertifizierung nach IDW PS 980 für Compliance-Managementsysteme.

### **Meldung von Compliance-Verstößen**

Im Jahr 2014 wurden im E.ON-Konzern 92 Compliance-Meldungen registriert und detailliert untersucht. Von diesen 92 Meldungen fallen 55 in die Kategorie Betrug, 13 verweisen auf mögliche Interessenskonflikte, 9 betreffen Verstöße gegen interne Richtlinien und 15 Meldungen werden in der Kategorie „andere Vorfälle“ zusammengefasst. Unsere Mitarbeiter haben – sowohl über unsere internen Berichtswege als auch über unsere konzernweite „Whistleblower“-Hotline, die wir in Zusammenarbeit mit einer externen Anwaltskanzlei verwalten – die Möglichkeit, auf Fehlverhalten und Gesetzes- und Richtlinienverstöße aufmerksam zu machen. Die so erfassten Hinweise werden vom CCO in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen bei E.ON und unter Einhaltung der datenschutzrechtlichen Regeln geprüft.

### **Risikoversorge – Prävention von Verstößen**

Um regelkonformes Verhalten gemäß dem E.ON-Verhaltenskodex im Konzern zu gewährleisten, beugen wir möglichen Compliance-Risiken systematisch vor. Hierfür loten wir aus, in welchen Bereichen es zu Verstößen kommen könnte, und ergreifen vorsorglich entsprechende Gegenmaßnahmen, zum Beispiel in Form von spezifischen Schulungen für Mitarbeiter, die aufgrund ihres Tätigkeitsbereichs besonderen Risiken ausgesetzt sind. Im Jahr 2013 entwickelte und führte E.ON zu diesem Zweck ein konzernweites „Compliance Risk Assessment“ durch und legte 2014 auf Basis der Ergebnisse verschiedene Maßnahmen fest. Um möglichst zeitnah auch neue, aus aktuellen Veränderungen in den Einheiten oder im gesetzlichen Umfeld resultierende Risiken zu ermitteln und entsprechende Gegenmaßnahmen aufzuzeigen, führten wir 2014 einen auf dem „Compliance Risk Assessment“ aufbauenden, sogenannten „Necessity Check“ durch.

### Drop-Down: Kampf gegen Korruption

Mit unserem Bekenntnis zum „[Global Compact](#)“ der Vereinten Nationen (United Nations – UN) haben wir uns zum Kampf gegen die Korruption verpflichtet. Dies ist in unseren Leitlinien verankert. Eine Schlüsselrolle bei der Aufdeckung und Bekämpfung von Korruption und Betrug haben neben dem CCO auch unsere Abteilungen Compliance Audits und Internal Controls Compliance. Für die Offenlegung unserer Antikorruptionsprogramme haben wir 2014 bei einer Analyse von Transparency International eine überdurchschnittliche Bewertung erreicht. Insgesamt kam E.ON in der Studie „Transparency in Corporate Reporting“ unter 124 internationalen börsennotierten Konzernen auf den achten Platz.

Nach dem „Internationalen Korruptionsindex“ (Corruption Perception Index – CPI) von Transparency International ist E.ON in zehn Ländern direkt tätig, die unterhalb des Schwellenwerts von 60 Punkten liegen. Mit Unternehmen in weiteren vier Ländern dieser Kategorie unterhalten wir Lieferantenbeziehungen. 2014 haben wir in diesen Ländern rund 10,6 Prozent unseres Umsatzes erwirtschaftet (knapp 12 Mrd Euro). Um insbesondere den in diesen Ländern bestehenden Korruptionsrisiken zu begegnen, entwickelten wir 2014 einen „[Compliance Check](#)“ für [potenzielle Lieferanten](#), der vor Aufnahme der Geschäftsbeziehungen durchgeführt wird. Ab 2015 wird dieser obligatorisch bei Neuverträgen mit Lieferanten eingesetzt.

### Drop-Down: eLearning Compliance

Mit einem elektronischen Lernprogramm (eLearning-Programm) zu den Inhalten des E.ON-Verhaltenskodex schärfen wir das Bewusstsein unserer Mitarbeiter für Compliance-Themen und schulen sie entsprechend. Folgende Themen werden dabei behandelt:

- gesetzestreu Verhalten,
- insbesondere der Umgang mit Geschäftspartnern, Dritten und staatlichen Stellen,
- die Vermeidung von Interessenkonflikten und Korruption sowie
- der Umgang mit Informationen, Eigentum und Ressourcen des Unternehmens.

Das Programm wurde im Jahr 2010 gestartet und ist mittlerweile für rund 60.000 E.ON-Mitarbeiter, die Zugang zu unserem Intranet haben, freigeschaltet; 83 Prozent davon haben es bereits erfolgreich absolviert. Mit Offlineversionen und Präsenzs Schulungen ermöglichen wir auch Mitarbeitern ohne Internetzugang, ein entsprechendes Training zu durchlaufen.

Alle neuen Mitarbeiter werden innerhalb der ersten sechs Monate ihrer Betriebszugehörigkeit geschult. Um das Wissen und das Bewusstsein unserer Mitarbeiter für die verschiedenen Aspekte unseres Verhaltenskodex regelmäßig aufzufrischen, entwickeln wir derzeit ein weiteres eLearning-Programm. Dieses soll insbesondere die Themen Antikorruption, Vermittlerverträge, Geldwäsche und Interessenkonflikte behandeln und ab 2015 von allen Mitarbeitern verpflichtend durchlaufen werden.

## Content-Seite: Schutz der Menschenrechte

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/gute-unternehmensfuehrung/schutz-der-menschenrechte.html>

# Menschenrechte wahren

Die Menschenrechte haben universale Gültigkeit. Im Zuge der Internationalisierung des E.ON-Geschäfts bekennen wir uns bereits seit zehn Jahren zu den Prinzipien des „[Global Compacts](#)“ der Vereinten Nationen (United Nations – UN), und auch die E.ON-Selbstverpflichtung des Vorstands zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung aus dem Jahr 2006 enthält eine Menschenrechtsklausel.

## Verankerung der Leitlinie zu Menschenrechten im Konzern

Mit unserer konzernweit gültigen Leitlinie zu Menschenrechten erkennen wir die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UN“ (AEMR), die Prinzipien des „UN Global Compacts“ sowie die „Konvention der Internationalen Arbeitsorganisation“ (ILO) an. Unter Berufung auf die korrespondierenden ILO-Konventionen sprechen wir uns darin unter anderem ausdrücklich gegen Kinderarbeit aus. Auf Basis dieser Leitlinie beziehen wir außerdem Fragen der Menschenrechte in unsere [Beschaffungsprozesse](#) ein.

Die E.ON-Leitlinie zu Menschenrechten gilt für alle regionalen und globalen Einheiten sowie für voll in den E.ON-Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen. Auch in Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), in denen E.ON nicht über die rechtliche Kontrolle verfügt, bemühen wir uns im eigenen Interesse, unsere konzernweiten Standards einzubringen. Die Leitlinie sieht auf der Ebene der Konzernleitung die Etablierung eines zentralen Verantwortlichen für menschenrechtsbezogene Themen – des sogenannten Chief Sustainability Officers (CSO) – vor. Diese Funktion übernimmt E.ON-Vorstand Jørgen Kildahl in Personalunion mit dem Vorsitz des [Sustainability Governance Councils](#) (SGC).

Weiterhin haben wir Verantwortliche benannt, die dafür Sorge tragen, dass die E.ON-Leitlinie den Anforderungen der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte aus dem Jahr 2011 entspricht. Über Weiterbildungen, Stakeholder-Dialoge und weitere Formate setzen sich diese Experten intensiv mit den UN-Prinzipien auseinander, tragen ihre Kenntnisse in den Konzern und ermitteln Handlungsbedarfe beispielsweise bei der weiteren Verankerung des Themas Menschenrechte im Konzern. Im Jahr 2014 wurde in einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung der Verantwortlichen der Bereiche Nachhaltigkeit (CR), Health, Safety & Environment (HSE) und Einkauf weiterer Handlungsbedarf bei der Verankerung des Themas Menschenrechte im Konzern ermittelt. Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich unter anderem mit der Überarbeitung des Fragebogens zur Vorqualifizierung von Lieferanten.

Darüber hinaus machen wir unsere Mitarbeiter über das E.ON-Intranet auf die hohe Bedeutung unserer Selbstverpflichtung und der Leitlinie zu Menschenrechten aufmerksam und thematisieren Menschenrechtsaspekte in Schulungen zur Förderung einer verantwortlichen Unternehmenskultur.

## Herausforderungen in der Lieferkette

Die größten Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Schutz der Menschenrechte sehen wir im Rahmen der [Beschaffungsprozesse](#). Wir wollen auch bei unseren Lieferanten Kinderarbeit



ausschließen, angemessene Arbeitsbedingungen sicherstellen und erwarten von ihnen ethische Geschäftspraktiken. Um dies konsequent umzusetzen, fehlen jedoch branchenweit gültige Standards. So können wir beim Kohle- oder Uranabbau nicht strikt davon ausgehen, dass Menschen- oder Arbeitnehmerrechte in allen Ländern durchweg geachtet werden. Um die Bedingungen in der Kohleversorgungskette insbesondere auf der Ebene der Minen kontinuierlich nachhaltiger zu gestalten, hat E.ON gemeinsam mit anderen europäischen Stromversorgern die „[Bettercoal](#)“-Initiative ins Leben gerufen. Im Bereich Uranabbau verfügen wir seit 2014 über eine konzerninterne „[Nuclear Fuel Policy](#)“. Sie regelt Standards für die Beschaffung, unsere Lieferanten sowie Kontrollmechanismen.

### **Beteiligung an Dialogen zum Schutz der Menschenrechte**

2014 hat E.ON an mehreren branchenspezifischen und -übergreifenden Stakeholder-Dialogen teilgenommen. Diese wurden unter anderem von econsense – einem Netzwerk international tätiger deutscher Unternehmen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung – und der Organisation Germanwatch, die sich für globale Gerechtigkeit und den Erhalt von Lebensgrundlagen engagiert, organisiert. Der Schwerpunkt der Dialoge lag in diesem Jahr auf den Themen Lieferkette und Menschenrechte. Dabei ging es unter anderem um die Entwicklung beziehungsweise Etablierung von Branchenansätzen bei der Lieferantenabfrage, die Herstellung von Transparenz in den globalen Rohstofflieferketten sowie um die Menschenrechtsverantwortung von Unternehmen. Darüber hinaus begleitet der Konzern die im November 2014 begonnene Erstellung des „Nationalen Aktionsplans für Wirtschaft und Menschenrechte“ der deutschen Bundesregierung.

### **Menschenrechtsanalyse gemäß UN-Leitlinien**

Um menschenrechtsbezogene Risiken und die Wirksamkeit unserer entsprechenden Managementsysteme zu bewerten, werden wir im kommenden Jahr eine systematische Analyse der Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit in Anlehnung an die UN-Leitprinzipien durchführen. Im Sinne der UN-Empfehlungen werden wir dabei die Expertise von Menschenrechtsexperten und anderen Stakeholdern einfließen lassen; außerdem planen wir, alle Länder, in denen wir tätig sind, entsprechend ihrer Risikolage zu kategorisieren. Auf Basis der Ergebnisse wollen wir unsere Managementsysteme zur Einhaltung der Menschenrechte gegebenenfalls anpassen und entsprechende Regelungen in die relevanten Geschäftsprozesse integrieren. Unter anderem haben wir dafür bereits den Prüfkatalog für Zulieferer erweitert und an die Anforderungen des „UN Global Compacts“ angepasst.

## **Content-Seite: Interessenvertretung**

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/gute-unternehmensfuehrung/interessenvertretung.html>

# **Mitwirkung an politischen Entscheidungen**

In demokratischen Ländern existieren klare Regeln für die Teilnahme am Gesetzgebungsverfahren. E.ON achtet die europäische und die jeweilige nationale Gesetzgebung der Länder, in denen der Konzern aktiv ist, und folgt den geltenden Richtlinien zur Mitwirkung in Gremien und politischen Arbeitskreisen. Wir unterstützen Entscheidungsprozesse mit unserer fachlichen Expertise und dies stets transparent für unsere Stakeholder. Als großer Energiedienstleister und als Publikumsgesellschaft konzentrieren wir uns dabei auf die Themenfelder Energie-, Umwelt- und Klimapolitik.

## **Unsere Themenschwerpunkte 2014**

2014 beteiligten wir uns an Konsultationen und Diskussionen zu strategisch relevanten Themen. Hierzu gehörten unter anderem Diskussionen zu übergreifenden Themen wie zur Neufassung der EU-Klimaziele bis 2030, zur Verordnung über die Integrität und Transparenz des Energiegroßhandelsmarkts (REMIT) und zur Harmonisierung der Entgeltstrukturen bei der Elektrizitätsübertragung; Letzteres insbesondere im Rahmen des von der Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden (ACER) initiierten Dialogprozesses. E.ON beteiligte sich außerdem intensiv an der politischen Diskussion zum Thema Gasversorgungssicherheit, die durch den Russland-Ukraine-Konflikt einen hohen Stellenwert in Brüssel als auch in den EU-Mitgliedstaaten erhielt. Darüber hinaus bringen wir unsere Expertise auch in Diskussionen um technologische Standards, wie beispielsweise in die laufende Überarbeitung der Merkblätter für die [besten verfügbaren Techniken](#) für Großfeuerungsanlagen, ein. Eine vollständige Liste der öffentlichen Konsultationen, an denen E.ON 2014 auf EU-Ebene beteiligt war, finden Sie als PDF zum Download.

In Deutschland standen 2014 unter anderem die Themen Kernenergieausstieg, Klimaschutz und künftiges Energiemarktdesign im Fokus. E.ON verfolgte zum Beispiel die Entwicklung der im Dezember veröffentlichten „Nationalen Aktionspläne Klimaschutz und Energieeffizienz“ der deutschen Bundesregierung und beteiligt sich an Diskussionen zur Ausgestaltung der vorgeschlagenen Maßnahmen. Beim Thema künftige Gestaltung des Energiemarkts ging es insbesondere um die Frage, ob langfristig auf die Mechanismen eines optimierten „Energy only“-Markts vertraut werden kann. Bei diesem werden nur tatsächliche Energielieferungen vergütet, nicht aber die Bereitstellung von Leistung. Oder ob Kapazitätsmechanismen notwendig sein werden, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. E.ON beteiligte sich in diesem Zusammenhang an Konsultationen zum im Oktober 2014 erschienenen „Grünbuch“ zum zukünftigen Strommarktdesign der Bundesregierung und hält eine zügige Weiterentwicklung des bestehenden Systems und mittelfristig einen Kapazitätsmarkt für erforderlich.

Die künftige Gestaltung des Energiemarkts beschäftigt neben der Politik und Energiewirtschaft in Deutschland auch die in zahlreichen weiteren europäischen Ländern. In Großbritannien und Frankreich beteiligten wir uns an der Diskussion zur Einführung eines Kapazitätsmarktmechanismus, der in beiden Ländern bereits vorbereitet wird. Weitere Themen, die 2014 diskutiert wurden, waren die

Bekanntmachung der niederländischen Regierung, aus der öffentlichen Finanzierung von internationalen Kohleprojekten auszusteigen, sowie die Ankündigung der britischen Regierung, jährliche Wettbewerbsuntersuchungen auf den Vertriebsmärkten für Strom und Gas durchzuführen.

### **Maximale Transparenz über unsere Aktivitäten**

Wir bekennen uns zu einem transparenten Austausch mit Bürgern und Institutionen der EU. Ende 2011 haben wir uns in das EU-Transparenzregister eintragen lassen, in dem Organisationen und selbstständige Einzelpersonen aufgeführt sind, die Einfluss auf die Entscheidungsprozesse in der EU nehmen. Damit erkennen wir auch den darin enthaltenen Verhaltenskodex an. Unsere Repräsentanten autorisieren wir über das Akkreditierungsverfahren für Interessenvertreter des EU-Parlaments. Da wir die Einführung eines entsprechenden Verfahrens in Deutschland begrüßen würden, unterstützen wir entsprechende Initiativen.

### **Engagement in Interessenverbänden**

Unsere Interessen vertreten wir auch über unser Engagement in nationalen und internationalen Verbänden. Auf europäischer Ebene sind wir indirekt über die nationalen Verbände unter anderem in den Interessenverbänden der europäischen Elektrizitäts- und Gaswirtschaft – Eurogas beziehungsweise Eurelectric – vertreten. Der E.ON-Vorstandsvorsitzende Johannes Teysen hat seit Juni 2013 für insgesamt zwei Jahre den Vorsitz von Eurelectric inne. Auch als Mitglied der Magritte-Gruppe (ehemals „11 CEO Initiative“ – nun bestehend aus zwölf großen europäischen Energieversorgungsunternehmen) setzt unser Vorstandsvorsitzender sich gegenüber der EU-Kommission und den nationalen Regierungen unter anderem für die Formulierung anspruchsvoller Klimaschutzziele ein.

Auf nationaler Ebene engagieren wir uns ebenfalls in energiewirtschaftlichen Verbänden wie dem deutschen Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, bei Swedenergy, der rumänischen ACUE oder Energy UK. Hier werden gemeinsame Positionen zu einem breiten Spektrum an technologischen, politischen und betriebswirtschaftlichen Themen entwickelt und diese anschließend gegenüber Normierungsstellen, Politik und Öffentlichkeit vertreten. Zusätzlich arbeiten wir in Industrieverbänden wie dem Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. und seiner europäischen Dachorganisation BusinessEurope mit.

### **Klare Regeln für die Kommunikation**

Mit unserer überarbeiteten internen Stakeholder-Managementrichtlinie, die im April 2015 in Kraft getreten ist, haben wir klare Regeln für die Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen und den offenen, inhaltlich konsistenten Umgang mit unseren Stakeholdern aufgestellt. Wir definieren darin Standards für zu übermittelnde Informationen und regeln Verantwortlichkeiten, Prozesse und Instrumente. Beispielsweise verpflichten wir unsere Konzernrepräsentanten auf eine transparente Informationspolitik. Es dürfen weder falsche, irreführende noch zu selektive Informationen von E.ON herausgegeben werden; entsprechende Defizite werden von uns umgehend korrigiert. Die neue Fassung der Richtlinie enthält zudem Ergänzungen zu Nachhaltigkeitsmanagement und -kommunikation. Sie regelt insbesondere Aufgaben und Verantwortung der Konzernleitung sowie der globalen und regionalen Einheiten.

## Umgang mit Zuwendungen

Unsere Leitlinie „Zuwendungen“ legt fest, dass wir keinerlei Sach- oder Geldleistungen für staatliche Stellen oder politische Entscheidungsträger gewähren. Umgekehrt dürfen unsere Mitarbeiter Zuwendungen nur annehmen, wenn bereits der bloße Eindruck ausgeschlossen ist, dass diese als Gegenleistung für ein bestimmtes, vom Zuwendenden gewünschtes Verhalten gewährt werden. Im Zweifelsfall bedarf die Annahme der ausdrücklichen Zustimmung des zuständigen [Compliance Officers](#). Zuwendungen sind zum Beispiel Geschenke, Einladungen zu Veranstaltungen oder Bewirtungen. Um unsere Mitarbeiter entsprechend zu sensibilisieren, bieten wir regelmäßig Schulungen an.

# Beschaffungsrisiken vorausschauend begegnen

✓ Reviewed 2014

Die sichere und preisgünstige Beschaffung von Brennstoffen (Fuels), Dienstleistungen und Betriebsmitteln (Non-Fuels) ist eine wichtige Voraussetzung für den Geschäftserfolg von E.ON. Dabei gilt es, Risiken in der gesamten Lieferkette vorausschauend zu managen. Auch in Zukunft wird daher die angemessene Berücksichtigung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Anforderungen in [beiden Energiewelten](#) eine wichtige Rolle spielen.

## Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit in der Lieferkette

Bedingt durch unsere Wertschöpfungskette und unseren Energiemix haben wir es bei der Beschaffung mit sehr unterschiedlichen Herausforderungen zu tun. Jeder Brennstoff, jede Ware und jede Dienstleistung trägt ein eigenes Konfliktpotenzial – seien es politische Unwägbarkeiten (wie beim Erdgas), Verletzungen von Umwelt- und [Menschenrechtsstandards](#) (Kohle, Uran), Beeinträchtigungen der Artenvielfalt (Biomasse), Strahlenrisiken (Kernbrennstoffe) oder die allgemeine Arbeitssicherheit (Beschaffung von Dienstleistungen).

Eine besondere Schwierigkeit stellen fehlende beziehungsweise wenig effiziente Strukturen zur Durchsetzung von Arbeitsstandards und der [Vermeidung von Korruption](#) insbesondere in Ländern außerhalb der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) dar. Schwere Minenunfälle und vergleichbare Vorfälle sind für die Menschen und die Umwelt vor Ort eine Katastrophe. Auch wenn wir in diesen Ländern nur indirekt über unsere Lieferanten und Sublieferanten tätig sind, so liegt es doch in unserer Verantwortung – und entspricht der Erwartungshaltung kritischer Anspruchsgruppen –, Einfluss auf die Produktionsbedingungen zu nehmen.

Eine [Unterbrechung von geplanten Lieferungen](#) könnte zudem weitreichende Folgen für unser operatives Geschäft haben. Sowohl im Fuel- als auch im Non-Fuel-Bereich sind wir daher an stabilen Lieferantenbeziehungen interessiert, die internationalen Standards entsprechen (Wertschöpfungsstufe „Erzeugung“ und „Verteilung“). Nicht zuletzt sind mit einer möglichen medialen Aufarbeitung von kritischen Ereignissen hohe Reputationsrisiken und damit das Risiko einer sinkenden Profitabilität für uns verbunden („Vertrieb und Nutzung“).

Eine nachhaltige Beschaffung und ein Lieferantenmanagement sind somit wesentliche Bestandteile des Risikomanagements bei E.ON („Strategische Planung“) und sollen dazu beitragen, die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu verbessern.

## Relevanz entlang der E.ON-Wertschöpfungskette<sup>1), 2)</sup>

Wesentliche Aspekte im HF	Bedeutung entlang E.ONs Wertschöpfungskette					
	Strategische Planung	Technologie & Innovation	Förderung, Beschaffung, Handel	Erzeugung	Verteilung	Vertrieb & Nutzung
Strategien zur nachhaltigen Beschaffung von Brennstoffen, Waren und Dienstleistungen	●	●	●	●	●	●
Lieferantenbewertung (hinsichtlich ökologischer Aspekte)	●	●	●	●	●	●
Vermeidung jeglicher Form von Diskriminierung	●	●	●	●	●	●
Unterbindung von Kinderarbeit	●	●	●	●	●	●
Vermeidung von Zwangs- oder Pflichtarbeit	●	●	●	●	●	●
Gewährleistung der Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen	●	●	●	●	●	●

nicht relevant ●

mäßig relevant ●

sehr relevant ●

1) Die Grafik zeigt – stark vereinfacht – die in unserer Materialitätsanalyse identifizierten wesentlichen Aspekte und deren Auswirkungen entlang unserer Wertschöpfungskette.

2) Relevanzeinschätzungen zu den Menschenrechtsaspekten wurden unter Vorbehalt getroffen, da zurzeit noch die Analyse zur Bestimmung von Menschenrechtsrisiken aussteht.

### Drop-Down: Unsere Ziele in der nachhaltigen Beschaffung

Um Nachhaltigkeitskriterien bei unseren Einkaufsentscheidungen konsequent zu berücksichtigen und so auch den Erwartungen unserer kritischen Stakeholder gerecht zu werden, haben wir uns in den letzten Jahren konkrete Ziele gesetzt, die zum Teil Bestandteil unseres [Arbeitsprogramms](#) 2012–2015 sind:

- Bei der Beschaffung von Betriebsmitteln (Non-Fuels) wollen wir die Beziehungen mit Schlüssellieferanten unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten strategisch steuern und unsere Lieferantenbasis optimieren. Hierzu dient ein konzernweit standardisierter Prozess zum Lieferantenbeziehungsmanagement, der insbesondere im Jahr 2014 weiterentwickelt wurde. Darüber hinaus existieren Ziele zur [Bewertung unserer Lieferanten](#) im Rahmen der Lieferantenqualifizierung.
- Bei der Beschaffung von Brennstoffen (Fuels) setzen wir unser finanzielles und personales Engagement in der „Bettercoal“-Initiative für eine nachhaltigere Gestaltung der Kohle-Versorgungskette fort. Außerdem streben wir den [Ausbau der Auditierung](#) von Kohleminen an.

Zur Beurteilung unseres Managementansatzes nutzen wir unser [Arbeitsprogramm](#). Der aktuelle Status zeigt, dass bisherige Maßnahmen noch nicht ausreichend waren. Auf den Unterseiten finden Sie

Informationen darüber, welche Schritte wir 2014 für eine verbesserte Steuerung unserer Fuels- und Non-Fuels-Aktivitäten aus Sicht der Nachhaltigkeit ergriffen haben.

### Drop-Down: Unser Umgang mit Risiken in der Beschaffungskette

Um soziale, ökologische und menschenrechtsbezogene Beschaffungsrisiken möglichst zu vermeiden, haben wir konzernweit gültige Richtlinien aufgesetzt. Mit einem mehrstufigen [Managementprozess](#) und Audits unterstützen wir unsere Lieferanten dabei, branchenweite sowie E.ON-eigene Standards erfolgreich umzusetzen. Dort, wo unser Einfluss schwindet, setzen wir mit [Brancheninitiativen](#) dagegen. Durch den regelmäßigen Austausch der Konzernfunktionen Corporate Responsibility, Risk Controlling, des Centers of Competence Procurement sowie unserer Einheit Globaler Handel sollen neue Risikopotenziale möglichst frühzeitig identifiziert werden. 2014 wurden hierbei Prozesse des Lieferantenbeziehungsmanagements überarbeitet, um Themen wie Arbeitsbedingungen und -sicherheit, Umweltschutz und faire Geschäftspraktiken von Beginn an adäquat zu berücksichtigen.

### **Umfassende Beschaffungsrichtlinien**

Mit konzernweiten Richtlinien wollen wir in den Regionen, in denen wir selbst, unsere Lieferanten sowie deren Zulieferer aktiv sind, Sozial-, Umwelt- und Menschenrechtsstandards etablieren. Den Rahmen für deren Gestaltung bildet vor allem unser [Verhaltenskodex](#) sowie unser Bekenntnis zu den [Prinzipien des „Global Compacts“](#) der Vereinten Nationen (United Nations – UN). Mit unserer [Leitlinie zu Menschenrechten](#) erkennen wir die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ (AEMR) der UN und die Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) an.

- Die Einkaufsverträge mit unseren Lieferanten werden mit Bezug auf unsere „**Allgemeinen Einkaufsbedingungen**“ abgeschlossen. Diese enthalten Klauseln zum Themenkomplex Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz (Health, Safety & Environment – HSE) und zur Qualitätssicherung sowie eine Verpflichtung auf den „E.ON-Verhaltenskodex“. Außerdem beziehen sie die Prinzipien des „UN Global Compacts“ und die „Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON“ ein.
- In den konzernweit verbindlichen „**Grundsätzen für eine verantwortungsvolle Beschaffung**“ sind unsere Standards bezüglich der Themen Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltbelastungen sowie ethische und moralische Geschäftsstandards niedergelegt. Diese gelten uneingeschränkt für Non-Fuel-Lieferanten; außerdem sichern uns alle Lieferanten von Uran und fester Biomasse – mit Ausnahme der Biomasselieferanten aus Schweden – ihre Einhaltung vertraglich zu.
- Die **Business-Governance-Konzernrichtlinie „Procurement“** legt konzernweit gültige operative Grundsätze sowie Prozesse und Verantwortlichkeiten für die Non-Fuel-Beschaffung fest. 2014 haben wir die Konzernrichtlinie überarbeitet und die neue Version im Herbst des Jahres in Kraft gesetzt.
- Die Beschaffung von **Biomasse** – bei E.ON vorwiegend feste Biomasse in Form von Holzpellets und Holzhackschnitzeln – regelt E.ON seit November 2009 über eine Konzernrichtlinie. Sie ist Grundlage für alle Verträge und berücksichtigt insbesondere Gesichtspunkte einer nachhaltigen Forstwirtschaft.
- Anfang 2014 traten die „**Grundsätze für die nachhaltige Beschaffung von Kernbrennstoffen**“ in Kraft, die das Vorgehen bei der Auswahl und der Überprüfung neuer Uranlieferanten definiert. Sie verpflichtet unsere Lieferanten zur Einhaltung von Standards auf

den Wertschöpfungsstufen Uranabbau, -konversion und -anreicherung, Transport, Nutzung und Lagerung.

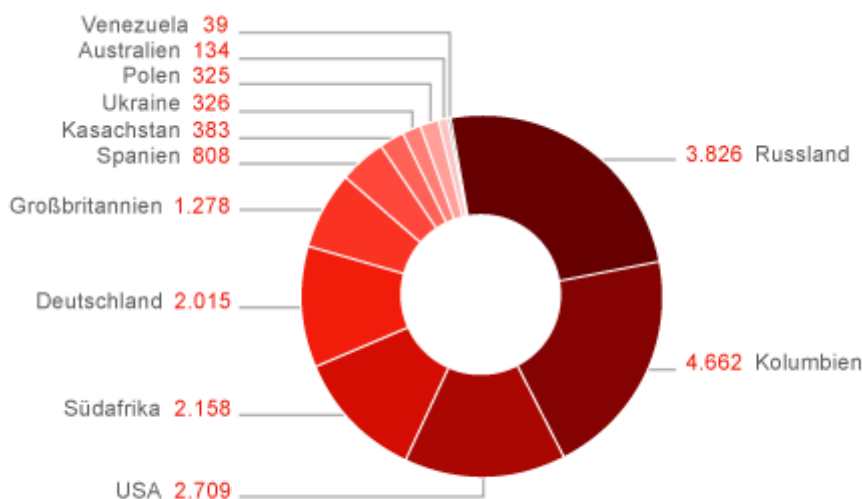
- 2013 verabschiedete die gleichnamige Brancheninitiative den [„Bettercoal“-Kodex](#), der soziale, ökologische sowie ethische Anforderungen an eine nachhaltige Kohleförderung beschreibt und damit erstmals einen unternehmensunabhängigen Standard für die Vor-Ort-Bewertung von Kohleminen darstellt. Bei seiner Entwicklung in einer breit angelegten Stakeholder-Konsultation wurden unter anderem die Anforderungen der Kernarbeitsnormen der ILO und des „Respect and Remedy Framework“ der UN berücksichtigt. E.ON ist Gründungsmitglied der Initiative und war an der Entwicklung des „Bettercoal“-Kodex beteiligt.

### Drop-Down: Übergeordnete Kennzahlen

In einigen Ländern, zum Beispiel außerhalb der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), bestehen erhöhte Risiken im Bereich Korruption, Umwelt- oder Arbeitsstandards sowie für politische Instabilitäten. Nachfolgend führen wir unsere Beschaffungszahlen für Brennstoffe für einen besseren Überblick daher nach Ländern unterteilt auf.

### Steinkohlebezug für E.ON-Kraftwerke nach Herkunftsländern<sup>1)</sup>

in kt (gesamt: 18.665)



1) Die Zahlen sind jeweils gerundet, was zu geringfügigen Abweichungen in der Summenbildung führen kann.

Mit einem Anteil von mehr als 45 Prozent der gelieferten Menge stellen Russland und Kolumbien für E.ON die mit Abstand bedeutendsten Lieferländer für Steinkohle dar – zwei Länder außerhalb der OECD, in denen wir uns den oben beschriebenen Risiken gegenüber sehen. Diesen begegnen wir vor allem über die Brancheninitiative [„Bettercoal“](#). Nach der Startphase der Initiative sollen seit 2014 Audits und Selbstbewertungen und die daraus resultierenden Maßnahmenprogramme dazu dienen, Risiken in der Kohlebeschaffung zu reduzieren.



Die wichtigsten Länder für den **Gasbezug** 2014 waren Russland, Norwegen, Großbritannien, Deutschland und die Niederlande. Im Jahr 2014 hat E.ON sich den Zugang zu rund 370 Mrd kWh Erdgas über langfristige Bezugsverträge gesichert und verbuchte ein Handelsvolumen von 1.790 Mrd kWh Erdgas (2013: 1.961 Mrd kWh).

Die weltweit größten Uranvorkommen liegen in stabilen Exportländern wie Kanada und Australien. Im Jahr 2014 deckte E.ON den Bedarf an **Natururan** durch Lieferungen aus Kanada, USA und Russland (40 Prozent beziehungsweise jeweils 17 Prozent). Weitere Mengen stammen aus Kasachstan, Malawi und Australien. Die Anreicherung des Natururans erfolgte in Europa und Russland. Zusätzlich verfügen wir über einen eigenen Bestand an Natururan, der zu über 70 Prozent aus Kanada, USA und Australien stammt. Insgesamt betrug der Umfang der Lieferungen für unsere Kernkraftwerke in Deutschland und Schweden im Jahr 2014 rund 1.000 t Natururan (2013: 930 t).

## Content-Seite: Menschenrechte und Arbeitspraktiken in der Lieferkette

URL <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/nachhaltige-beschaffung/menschenrechte-und-arbeitspraktiken-in-der-lieferkette.html>

# Menschenrechtsschutz in der Lieferkette

Die [Einhaltung der Menschenrechte](#) ist für uns an sämtlichen E.ON-Standorten und in gleicher Weise auch für unsere Geschäftspartner in der Lieferkette von Bedeutung. Mit unseren [Richtlinien](#) und den dahinterstehenden [Managementprozessen](#) wollen wir Kinderarbeit ausschließen, angemessene Arbeitsbedingungen sicherstellen und ethische Geschäftspraktiken anwenden. Die [größten Herausforderungen](#) im Zusammenhang mit dem Schutz der Menschenrechte entstehen im Rahmen der Beschaffungsprozesse, also in unserer Lieferkette.

## Hohe Arbeitssicherheitsstandards als Grundlage

[Arbeitssicherheit](#) ist grundlegend für E.ONs Kerngeschäft, die Erzeugung und Verteilung von Energie. Dieses Verständnis setzen wir auch bei unseren Partnerfirmen voraus. Wir schließen sie daher sowohl in der „E.ON-Grundsatzerklärung zu Gesundheit, Sicherheit und Umwelt“ als auch in der Business-Governance-Konzernrichtlinie „HSE Management“ mit ein. Mit der 2014 überarbeiteten Business-Governance-Konzernrichtlinie „Procurement“ haben wir Umwelt- und Sicherheitsmindeststandards noch stärker in die Beschaffungsprozesse integriert.

## Differenzierung nach Warengruppe

Unser Vorgehen beim Schutz der Menschenrechte differenzieren wir je nach Warengruppe und damit verbundenem Risiko. Mit unseren [Richtlinien](#) für die Beschaffung von Waren und Dienstleistungen (Non-Fuels), Uran und Biomasse lassen wir uns die Einhaltung von Menschenrechts- und Arbeitssicherheitsstandards vertraglich zusichern. Dies betrifft im Einzelnen: den Ausschluss von Kinder- oder Zwangsarbeit, den Ausschluss von Diskriminierung oder Belästigung, die Zusicherung der Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlung. Auch Besonderheiten wie die Wahrung von Landrechten bei der Biomasseproduktion und der Uranbeschaffung sind dort geregelt.

Im Lieferantenbeziehungsmanagement für Non-Fuels ist die Prüfung der Menschenrechtssituation in den Prozessschritt der [Lieferantenqualifizierung](#) integriert: Bereits vor Aufnahme der Geschäftsbeziehungen erheben wir mithilfe eines Fragebogens Daten zur unternehmerischen Verantwortung unseres potenziellen Geschäftspartners. Darüber hinaus lassen wir uns die Anerkennung unserer „Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung“ und der Standards der International Labour Organization (ILO) zum Ausschluss von Kinderarbeit schriftlich bestätigen. Bei einem länger andauernden Geschäftsverhältnis erfolgen regelmäßige Überprüfungen der Lieferanten im Rahmen des „[Risk Assessments](#)“.

In der Kohlebeschaffung greift der [„Bettercoal“-Kodex](#) – der erste unternehmensunabhängige Standard für die Bewertung von Kohleminen. Die dort verankerten wesentlichen Prinzipien zur Achtung und Förderung von Menschen- und Arbeitsrechten legen ebenfalls internationale Standards („Internationale Charta der Menschenrechte der Vereinten Nationen“, Erklärung der ILO) und humanitäres Völkerrecht zugrunde. Außerdem verlangen sie von den Unternehmen, einen langfristigen Beitrag zur regionalen Entwicklung der Gemeinden zu leisten, in denen sie tätig sind.

Die sozialen und Menschenrechtsprinzipien sind auf 68 nachprüfbar Kriterien heruntergebrochen. Dazu zählen beispielsweise Angaben zur Berücksichtigung des Mindestalters im Einstellungsprozess oder zur Begrenzung von Überstunden. Als Mitglied der [„Bettercoal“-Initiative](#) zieht E.ON die Ergebnisse der Audits und Selbstauskünfte bei der Bewertung ihrer eigenen Lieferanten hinzu.

## Partnerschaftliche Beziehungen zu unseren Lieferanten

Wir wollen langfristige Beziehungen zu unseren Lieferanten aufbauen und Ausfälle sowie Reputationsrisiken reduzieren. Auf der [Einstiegsseite](#) finden Sie eine Darstellung der ineinandergreifenden Beschaffungsrichtlinien. Im Folgenden werden die Verfahren für die Beschaffung von Waren und Dienstleistungen (Non-Fuels) sowie für Uran ausführlicher dargestellt.

### Vierstufiger Managementprozess in der Non-Fuel-Beschaffung

Unser 2014 weiterentwickeltes Lieferantenbeziehungsmanagement hilft uns, Schlüssellieferanten strategisch zu steuern und unsere Lieferantenbasis zu optimieren. Damit entspricht es der Intention unseres [Arbeitsprogramms 2012–2015](#). Es enthält vier wesentliche Bausteine:

#### Drop-Down: Lieferantenqualifizierung

Wir hatten uns im Jahr 2010 zum Ziel gesetzt, bis Ende 2015 annähernd 100 Prozent – gemessen am Einkaufsvolumen – unserer als kritisch einzuschätzenden Lieferanten im Non-Fuel-Bereich im Rahmen unserer Lieferantenqualifizierung zu bewerten. Bereits 2014 sollten 80 Prozent dieser Bewertungen abgeschlossen sein.

Aufgrund des weiterhin schwierigen Marktumfelds mussten jedoch die Prioritäten unseres Lieferantenbeziehungsmanagements für das Jahr 2014 geändert werden. Der wesentliche Schwerpunkt unserer Einkaufsaktivitäten lag im Berichtsjahr auf der Umsetzung von Maßnahmen zur Realisierung der für den Konzern gesteckten Einsparziele. In diesem Zusammenhang wurden alle bereits bestehenden Lieferantenbeziehungen gebündelt; sie werden zentral gemanagt. Die Qualifizierung neuer Lieferanten wird wie bisher lokal durchgeführt und dokumentiert. Ein übergeordneter Prozess zur Nachverfolgung der Qualifikationsergebnisse wurde noch nicht wie vorgesehen implementiert.

Wir haben angesichts der Einsparziele im Laufe des Jahres 2014 erkannt, dass die gesteckten Nachhaltigkeitsziele nicht erreicht werden können. Um hier dennoch schrittweise gegenzusteuern, haben wir in der zweiten Hälfte des Jahres unseren Prozess der Lieferantenqualifizierung gemeinsam mit den Fachfunktionen Health, Safety & Environment (HSE) und Corporate Responsibility (CR) optimiert und vereinheitlicht. Die Wirksamkeit und Praktikabilität dieses Prozesses ist bereits mit mehreren Neulieferanten überprüft und bestätigt worden. Um eine weitere Standardisierung im Konzern zu erreichen, wird der Prozess nun konzernweit eingeführt und ab April 2015 für alle Konzerneinheiten verpflichtend gelten. Im ersten Quartal 2015 begannen wir hierfür mit Schulungen für die beteiligten E.ON-Mitarbeiter. Der Anteil der Lieferanten, die hinsichtlich ihrer Risiken in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environment, Social, Governance – ESG) bewertet wurden, nimmt somit sukzessive zu. Bis alle relevanten Lieferanten im Bestand erfasst sind, wird es allerdings dauern; wir werden ein realistisches Ziel hierfür in unserem kommenden Arbeitsprogramm vorsehen.

### Unser neuer Prozess zur Lieferantenqualifizierung

Für eine erfolgreiche Lieferantenqualifizierung durchlaufen unsere Lieferanten mehrere Prozessschritte. Neue Lieferanten mit einem zu erwartenden Geschäftsvolumen ab 100.000 Euro (Dienstleistungen) beziehungsweise 500.000 Euro (Produkte) sowie – unabhängig vom Geschäftsvolumen – diejenigen mit einem mittleren bis hohen Risikopotenzial im Bereich Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (Health, Safety & Environment – HSE) müssen sich vor der Teilnahme an einer Ausschreibung der Präqualifizierung unterziehen – unabhängig vom Wirkungs- beziehungsweise Einsatzort.

Dafür befragen wir sie zunächst umfassend zu Aspekten ihrer sozialen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit (Präqualifizierungsfragebogen). 2014 entwickelten und testeten wir zudem einen „Compliance Check“, mit dem wir Antikorruptionsmaßnahmen sowie die Übereinstimmung mit Anforderungen des Kartell- und Strafrechts bei neuen Lieferanten überprüfen. Auch dieser Check wird im Rahmen der Präqualifizierung 2015 verpflichtend im Konzern eingeführt, um Reputations- und Haftungsrisiken weiter zu mindern. Im Anschluss an die Präqualifizierung stehen risikoabhängig weitere Prozesselemente wie zum Beispiel Produkt- und Servicetests, Auditierungen der Produktionsstätten beziehungsweise der Lieferantenstandorte oder Probeaufträge an. Die übergeordneten ESG-Themen wie Umweltschutz und Menschenrechte werden wir in den kommenden Jahren vertiefen.

#### Drop-Down: Risk Assessment

Lieferanten mit einem voraussichtlichen Vertragsvolumen von mehr als 5 Mio Euro – und damit strategischer Bedeutung für E.ON – werden in einem zweiten Schritt einem „Risk Assessment“ in den Bereichen Finanzen, Markt, Performance sowie unternehmerische Verantwortung/Compliance unterzogen. Nach Vertragsabschluss wird der Prozess alle zwei Jahre wiederholt.

#### Drop-Down: Lieferantenbewertung

Bei Aufträgen mit einem Volumen über 500.000 Euro ist im Anschluss an die Leistungserbringung eine Lieferantenbewertung erforderlich. Dabei bewerten wir unsere Lieferanten nach zwölf Kriterien, wie zum Beispiel Übereinstimmung mit Sicherheitsanforderungen, Produkt- beziehungsweise Servicequalität und Termintreue.

#### Drop-Down: Lieferantenentwicklung

Die Ergebnisse von Selbsteinschätzungen, Audits und Lieferantenbewertung nutzen wir, um unsere Lieferanten bei der gezielten Weiterentwicklung zu unterstützen. Gemeinsam mit ihnen identifizieren wir Verbesserungspotenziale und vereinbaren Maßnahmen und Fristen zu deren Umsetzung. Sollten Zulieferer vereinbarte Maßnahmen nicht umsetzen, behalten wir uns vor, die Geschäftsbeziehung zu beenden; 2014 ist dieser Fall jedoch nicht eingetreten.

*Drop-Down Ende*

Einen Großteil unserer Waren und Dienstleistungen (Non-Fuels) beziehen wir aus den Ländern, in denen wir tätig sind. Dies belegen die aktuellen Zahlen aus dem Jahr 2014. Demnach wurden nach ersten Erhebungen im Berichtsjahr mehr als 90 Prozent unseres Auftragsvolumens an Non-Fuels bei Lieferanten aus den Ländern unserer [elf regionalen Einheiten](#) beauftragt sowie bei Lieferanten aus Russland, Norwegen und den USA, in denen die globalen Einheiten darüber hinaus in relevantem Umfang engagiert sind. Um die lokale Beschaffung zukünftig weiter aufzuschlüsseln, wird die Datenanalyse in den kommenden Jahren weiterentwickelt.

---

### Uran – Proaktiver Umgang mit Herausforderungen

Wir beziehen Uran ausschließlich von etablierten Lieferanten, die im Wesentlichen in stabilen Ländern produzieren. Darunter sind nach unserer Kenntnis keine Unternehmen, die gegen staatliche Vorschriften oder Genehmigungsaufgaben verstoßen. Sollte sich daran etwas ändern, so würden die betroffenen Lieferanten von der Beschaffung ausgeschlossen.

#### Drop-Down: Nuclear Fuel Policy für die gesamte Wertschöpfungskette

2014 verabschiedeten wir eine „Nuclear Fuel Policy“, die beschreibt, wie wir Kernbrennstoffe beschaffen, welche Standards unsere Lieferanten einhalten müssen und wie wir dies überprüfen. Ergänzt wird sie von einem Zusatz – dem „Nuclear Fuel Purchasing Amendment“ –, der unsere „Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung“ für die Anwendung auf Kernbrennstoffe konkretisiert. Beide Dokumente werden Bestandteil der Verträge mit Neulieferanten von Kernbrennstoffen für unsere deutschen und schwedischen Anlagen. Die „Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung“ sind bereits Teil bestehender Lieferverträge für Uran.

#### Drop-Down: Überprüfung kritischer Lieferanten

Alle langfristigen Lieferanten in der Beschaffungskette für Kernbrennstoffe verpflichten wir im Rahmen unserer Ausschreibungen auf eine umfassende Selbstbewertung. Die sich hieraus ergebenden Risiken prüfen und dokumentieren wir und lassen sie in unsere Entscheidung einfließen. Außerdem analysieren wir die Situation in unseren Beschaffungsregionen auf Basis unabhängiger Berichte – beispielsweise des United Nations Human Rights Councils sowie von Transparency International und Amnesty International.

Derzeit führen wir ausschließlich bei neuen Lieferanten oder bei Vorliegen eines begründeten Verdachts Überprüfungen und Vor-Ort-Audits durch. Da unser Bedarf an Uran insbesondere für die deutschen E.ON-Anlagen in den kommenden Jahren sinken wird, wurden 2014 keine Neuverträge abgeschlossen und auch keine Minen oder Uran-Verarbeitungsstätten auditiert. Im Berichtszeitraum 2014 gab es keine Vorfälle, die zum Abbruch der Geschäftsbeziehung geführt haben.

## Content-Seite: Brancheninitiativen

URL <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/nachhaltige-beschaffung/brancheninitiativen.html>

# Brancheninitiativen für nachhaltige Fuel-Lieferkette

Die Beschaffung von Brennstoffen (Fuels) birgt diverse Konfliktpotenziale mit zum Teil erheblichen Risiken. Daher müssen wir hier besonders vorausschauend handeln. Im Dialog mit unseren Stakeholdern entwickeln wir unsere [eigenen Umwelt- und Sozialstandards](#) ständig weiter und engagieren uns für die Etablierung von Branchenstandards. Schrittweise bauen wir so die Kontrolle über die Lieferwege aus und verringern Reputationsrisiken. Die nachfolgend aufgeführten Initiativen geben hierfür ein Beispiel.

### Drop-Down: Bettercoal-Initiative – erste Fortschritte bei Audits und Selbsteinschätzungen

Über unsere Mitarbeit in der „Bettercoal“-Initiative wollen wir die Arbeits- und Umweltbedingungen in der Kohlelieferkette verbessern; darauf liegt unser Hauptaugenmerk. Der von der Initiative in enger Abstimmung mit externen Stakeholdern entwickelte „Bettercoal“-Kodex bietet dafür einen global anerkannten Standard. Er wurde 2013 verabschiedet und beschreibt soziale, ökologische und ethische Mindestanforderungen an die Kohleförderung. Außerdem dient er als Basis für die Lieferantenselbsteinschätzung. 2014 haben bereits 14 Kohlelieferanten das sogenannte Self Assessment Questionnaire, den Fragebogen zur Selbsteinschätzung, über die dafür eingerichtete Datenbank eingereicht. Die Ergebnisse werden vom Sekretariat der „Bettercoal“-Initiative bewertet, das anschließend gemeinsam mit dem Lieferanten konkrete Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet und deren Umsetzung überprüft.

### Ausbau der Auditierungen in der Kohlelieferkette

Als „Bettercoal“-Mitglied haben wir uns konkrete Ziele für den Ausbau der Auditierungen und Selbstbewertungen unserer Kohlelieferanten gesetzt und diese 2014 fortgeschrieben. Demnach sollen bis 2016 mindestens vier Kohleminen auditiert und 20 Selbstbewertungen nach dem „Bettercoal“-Kodex vorgenommen werden. Ein erstes Audit wurde – angestoßen vom „Bettercoal“-Sekretariat – 2014 in Kolumbien durch unabhängige externe Prüfer durchgeführt. Die Gesamtzahl der durch unseren Genehmigungsprozess (Counterparty Approval Process) freigegebenen Kohlelieferanten und -händler beträgt 203.

Minen, die dem vorgegebenen Standard noch nicht entsprechen, erhalten Zielvorgaben zur Verbesserung ihrer Prozesse und Strukturen. Alle Audit- und Selbstbewertungsergebnisse werden zudem in einer Datenbank der „Bettercoal“-Initiative dargestellt, auf die jedes Mitgliedsunternehmen Zugriff hat.

### Drop-Down: Partnerschaft für nachhaltige Biomasse

Eine Vielzahl unterschiedlicher gesetzlicher Richtlinien und Rahmenvorgaben kennzeichnet den europäischen Markt für feste Biomasse. Dies erschwert nicht nur das Entstehen eines funktionierenden europäischen Handelsmarkts, sondern schadet auch der gesellschaftlichen Akzeptanz der festen Biomasse. Mit dem Ziel, ein einheitliches europäisches Nachhaltigkeitszertifikat zu entwickeln, haben wir uns gemeinsam mit europäischen Energieversorgern, Pellet-Produzenten sowie mit Prüforganisationen und anderen Stakeholdern in der „Sustainable Biomass Partnership“

(SBP) zusammengefasst. Im März 2014 publizierte die SBP ein erstes Rahmenwerk und lud Interessierte ein, dieses zu kommentieren. Das überarbeitete Dokument ging im September 2014 in die Testphase bei den Industriepartnern über und soll 2015 veröffentlicht werden.

**Drop-Down: Lobbying im Verein Zukunft Erdgas**

Als Gründungsmitglied des Vereins Zukunft Erdgas der deutschen Erdgaswirtschaft und durch neue Partnerschaften im Gasbereich wird sich E.ON auch in Zukunft für den Einsatz dieses Energieträgers engagieren. Erdgas nimmt im Rahmen der Energiewende eine herausragende Rolle ein, da es effiziente, klimaschonende und bezahlbare Lösungen für den Wärme-, Strom- und Kraftstoffbereich bietet. E.ON hat in der Initiative derzeit den Vorsitz des Aufsichtsrats inne.



# Versorgungssicherheit vor wachsenden Herausforderungen

✓ Reviewed 2014

Als Energieversorger und Verteilnetzbetreiber ist E.ON in der Verantwortung, ihre Kunden mit Strom und Gas zu versorgen – und dies möglichst unterbrechungsfrei. Dies liegt im Interesse aller Kunden und ist eine notwendige Voraussetzung für Industriestandorte. Angesichts der sich verändernden Energiewirtschaft und aktueller (geo-)politischer Krisen etwa in Osteuropa, die Abhängigkeiten in der Gaslieferkette verdeutlichen, kommt dem Thema Versorgungssicherheit eine besondere Bedeutung zu.

## Auswirkungen der sich wandelnden Energiewelt auf die Versorgungssicherheit

Im Zuge der Energiewende verändert sich die Erzeugungslandschaft. Eine unterbrechungsfreie Stromversorgung bedarf deshalb vermehrter Anstrengungen. Mit der starken Zunahme der dezentralen Erzeugung und dem steigenden Anteil Erneuerbarer Energien sind hohe Belastungen für die Versorgungssysteme verbunden. Die schwankende Einspeisung aus Erneuerbaren sowie die hohe Anzahl und weiträumige geografische Streuung der Einspeisepunkte bringen die Verteilnetze immer häufiger an die Grenzen ihrer Belastbarkeit (Wertschöpfungsstufe „Verteilung“). Die zunehmende Eigenerzeugung von Strom stellt uns als Netzbetreiber außerdem vor die Notwendigkeit, neue Energiedienstleistungen zu entwickeln („Vertrieb und Nutzung“). Weiterhin gilt es, übergroße Abhängigkeiten von einzelnen Energieträgern oder Lieferanten zu vermeiden, was bei der Gestaltung unseres Lieferantenportfolios und des Energiemixes berücksichtigt werden muss („Strategische Planung“).

Während mit Ausfällen bei der Strom- und Gasversorgung Kosten für E.ON verbunden sind, liegen in der intensiven Auseinandersetzung mit den oben beschriebenen Herausforderungen auch Chancen. Um künftig unter veränderten Bedingungen weiterhin die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, ist es besonders wichtig, neue intelligente Lösungen zu schaffen („Technologie und Innovation“). Wir bauen dadurch wertvolle Erfahrung mit einer flexiblen dezentralen Versorgung auf, die uns einen Wettbewerbsvorteil auf den internationalen Energiemärkten sichern kann.



In den vergangenen Jahren hat sich der dynamische Markt für Verflüssigtes Erdgas (Liquefied Natural Gas – LNG) zu einer weiteren Bezugsquelle entwickelt, mit der wir das Risiko der Versorgungsabhängigkeit Europas von den größten Gasproduzenten reduzieren können. Die Verflüssigung von Erdgas hat den Vorteil, dass das Gas sich so unabhängig von Pipelines per Schiff weltweit transportieren lässt. E.ON hat Beteiligungen an oder vertraglich vereinbarten Zugang zu fünf Regasifizierungsanlagen in Europa, die flüssiges wieder in gasförmiges Erdgas umwandeln und in die Netze einspeisen. Durch Regasifizierungskapazitäten an der Nordsee und am Mittelmeer sind wir in der Lage, LNG in viele europäische Märkte zu liefern. Im Zuge des kontinuierlichen Ausbaus unseres LNG-Portfolios haben wir im Mai 2014 einen flexiblen Mittelfrist-Liefervertrag mit dem zweitgrößten LNG-Produzenten der Welt – dem katarischen Unternehmen RasGas Company Limited – abgeschlossen.

#### **Flexible Netze zur Integration Erneuerbarer und dezentraler Energien**

Es ist eines unserer vorrangigen Ziele, die Energieversorgung auf Basis eines effizienten und zuverlässigen Systembetriebs sicherzustellen. Durch den bedarfsgerechten Ausbau intelligenter Stromnetze – sogenannter Smart Grids – schaffen wir die Voraussetzungen, um Erneuerbare und dezentral erzeugte Energien in die Verteilnetze einzuspeisen.

Um meist teure und aufwendige Netzausbaumaßnahmen zu reduzieren, setzt E.ON seit 2013 regelbare Ortsnetztransformatoren (RONTs) in ihren deutschen Netzen ein. Diese ermöglichen, dass Spannungsschwankungen im Netz automatisch erkannt und ausgeglichen werden. Der Einsatz von RONTs erhöht die Flexibilität zwischen Niederspannungs- und Mittelspannungsebene und somit auch die Aufnahmefähigkeit der Verteilnetze für Erneuerbare Energien. Bis Ende 2014 hatte E.ON 233 RONTs für die Installation in ihrem deutschen Verteilnetz bestellt. Ein Großteil davon ist bereits im Einsatz.

Darüber hinaus können Lösungen wie das [Regel-Energie-Management-System](#) (REMS) und [Technologien](#) wie flexible Gaskraftwerke, Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung und neue Energiespeichertechniken dazu beitragen, Angebots- und Nachfrageschwankungen auszugleichen und unsere Verteilnetze weiter zu flexibilisieren.

---

#### **Drop-Down: Übergeordnete Kennzahlen**

E.ON betreibt Strom- und Gasnetze mit einer Gesamtlänge von rund 822.000 km bzw. 102.000 km. Sie sichern die Verteilung von Strom und Gas an rund 18 Millionen Netzkunden in ganz Europa.

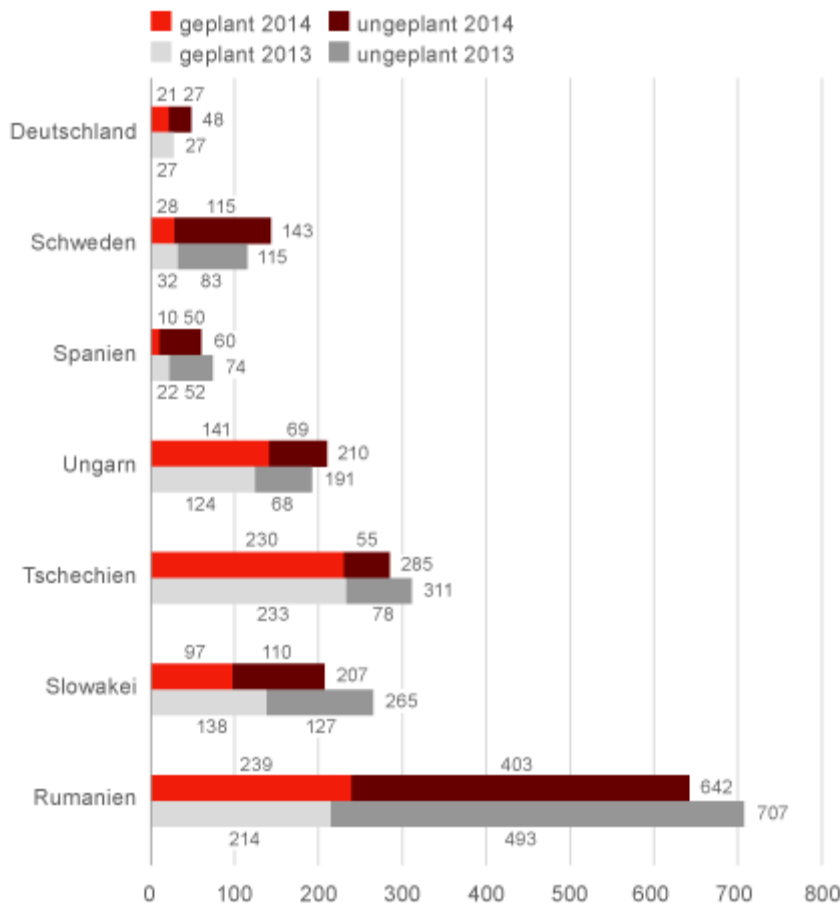
## Unsere Strom- und Gasverteilnetze nach Ländern (2014)

in km	Stromverteilnetze	Gasverteilnetze
Deutschland	383.000	57.000
Schweden	135.000	1.900
Spanien	31.000	-
Ungarn	84.700	17.900
Tschechien	65.900	4.500
Slowakei	37.400	-
Rumänien	85.000	20.300

Mit dem SAIDI (System Average Interruption Duration Index) messen wir unsere Netzqualität. Er gibt die durchschnittlichen Ausfalldauer je versorgten Verbraucher pro Jahr an.

## SAIDI Strom

in Min pro Jahr

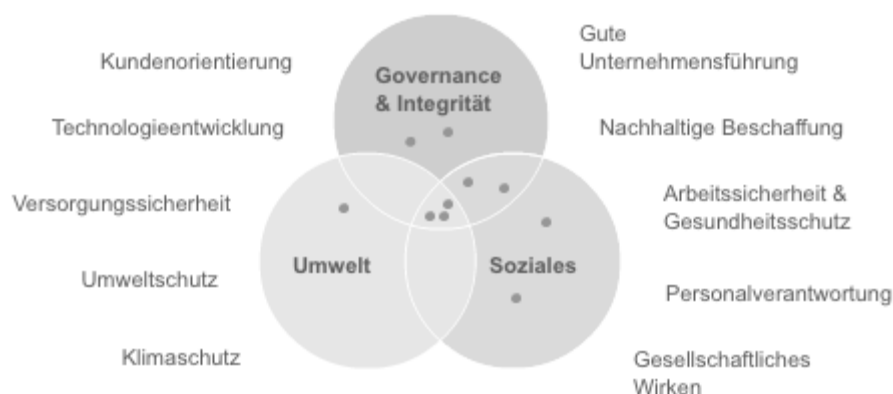


Die Verfügbarkeit des Stroms im deutschen Verteilnetz ist im europäischen Vergleich am höchsten – das Ergebnis kontinuierlicher Wartung und Instandhaltung. 2014 hatten wir in Deutschland etwa eine Unterbrechung pro Kunde (System Average Interruption Frequency Index, SAIFI), die wir in durchschnittlich einer Stunde beheben konnten.

## ESG-Daten & Fakten

Messbare betriebswirtschaftlich, gesellschaftlich und ökologisch relevante Kennzahlen sind eine Grundvoraussetzung, um bewerten zu können, welchen Erfolg wir bei der Ausführung unserer Projekte und Strategien haben. Insbesondere standardisierte Indikatoren aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environment, Social and Governance – ESG) werden am Kapitalmarkt zunehmend nachgefragt.

Daher stellen wir unsere Leistungen im Bereich Nachhaltigkeit bereits seit mehreren Jahren entsprechend der Logik der ESG-Indikatoren dar:



Bei der Auswahl unserer Kennzahlen (Key Performance Indicators – KPI) legen wir aussagekräftige Berichtsstandards zugrunde, wie die dritte Generation der „ESG KPIs“ des Europäischen Verbands der Finanzanalysten, der European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS) und der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA). Diese zentralen nicht finanziellen Indikatoren sind europaweit gültig und beinhalten auch branchenspezifische Kriterien. Nach wie vor sind wir damit eines der wenigen Unternehmen in Deutschland, das standardisierte ESG-Kennzahlen anbietet. Darüber hinaus orientieren wir uns in unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung an den Leitlinien der [„Global Reporting Initiative“](#) (GRI) und berichten unsere Wasser- und CO<sub>2</sub>-Zahlen und -Strategien dem [CDP](#).

Mit diesen Maßnahmen wollen wir die Vergleichbarkeit unseres Reportings verbessern und interessierten Finanzanalysten den Zugang zu ESG-Informationen erleichtern.

Auf den Unterseiten zum Kapitel ESG-Daten & Fakten finden Sie einen kompakten Überblick über die [„ESG KPIs“](#) und eine vollständige Auflistung der aktuellen [Berichtsdaten 2014](#). Sollten Sie Inhalte oder Zahlen vermissen, laden wir Sie ein, einen Blick in unseren im Aufbau befindlichen [Q&A-Katalog](#) zu werfen.

Sollten Sie als Analyst oder Investor weitere Fragen haben, kontaktieren Sie unser „Investor Relations“-Team gerne direkt. ► [Investor Relations](#)

## DVFA/EFFAS KPIs

Seit 2010 bieten wir Kennzahlen nach dem Standard der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) und der European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS) an:

### DVFA/EFFAS KPIs

		2014	2013	2012
<b>E02-01</b>	CO <sub>2</sub> -Emissionen Scope 1 (in Mio t)	97,9	117,2	129,9
	CO <sub>2</sub> -Emissionen Scope 2 (in Mio t)	3,9	3,5	4,4
	CO <sub>2</sub> -Emissionen Scope 3 (in Mio t)	128,7 <sup>1)</sup>	148,6 <sup>1)</sup>	149,6
<b>E03-01</b>	CO <sub>2</sub> -Emissionen aus der Strom- und Wärmerezeugung (in Mio t)	95,7	114,3	125,8
	NO <sub>x</sub> -Emissionen (in kt)	94,1	116,3	131,9
	SO <sub>2</sub> -Emissionen (in kt)	41,5	57,6	111,6
<b>E03-03</b>	CO <sub>2</sub> -Emissionen (in kg CO <sub>2</sub> /MWh)	430	450	460
	NO <sub>x</sub> -Emissionen (in kg NO <sub>x</sub> /MWh)	0,44	0,47	0,50
	SO <sub>2</sub> -Emissionen (in kg SO <sub>2</sub> /MWh)	0,19	0,23	0,42
<b>E04-01</b>	Gesamtmenge an Abfall (in kt) <sup>2)</sup>	209	282	355
<b>E05-01</b>	Anteil der verwerteten Gesamtmenge an Abfall (in %) <sup>3)</sup>	77,7	62,4	54,1
<b>E06-01</b>	Gesamtmenge der gefährlichen Abfälle (in kt)	32	76	104
<b>E08-01</b>	Schwach- und mittelradioaktiver Abfall (in t)	3.298,7	2.306,1	3.407,0
<b>E08-02</b>				
<b>E08-03</b>	Hochradioaktiver Abfall (in t)	157,8	225,2	245,9
<b>E11-01</b>	Gesamtmenge an erhaltenen Emissionsrechten (in Mio)	1,3 <sup>4)</sup>	2,0 <sup>4)</sup>	83,5
<b>E12-05</b>	Rücklagen für zukünftige Umweltmaßnahmen (in Mio €) <sup>5)</sup>	871	871	937
<b>E26-01</b>	Erzeugungsportfolio (in %)			
	Braunkohle	5	6	6
	Steinkohle	22	26	26
	Kernenergie	26	23	22
	Erdgas/Öl	33	33	34
	Wasserkraft	6	6	7
	Wind	6	5	4
	Sonstige (Erneuerbare inklusive Abfall)	1	1	1
<b>E28-01</b>	Gesamtwasserentnahme (in Mio m <sup>3</sup> )	10.495,9	11.672,1	13.844,0

<b>E33-01</b>	Anzahl der Standorte mit ISO-14001-Zertifizierung <sup>6)</sup>	siehe <a href="#">hier</a>	386	siehe <a href="#">hier</a>
<b>S01-01</b>	Fluktuationsrate der Gesamtbelegschaft (in %)	3,3 <sup>1)</sup>	3,5 <sup>1)</sup>	3,6
<b>S02-02</b>	Durchschnittliche Ausgaben für Trainings pro FTE (in €)	1.044	1.047	1.047
<b>S03-01</b>	Altersstruktur der Belegschaft (in %)			
	< 30	17	17	18
	31–50	55	56	55
	> 50	28	27	27
<b>S08-03</b>	Berücksichtigung von ESG-Leistungen in Zielvereinbarungen	ja, siehe <a href="#">hier</a>		
<b>V02-01</b>	Korruptionsrisiken: Anteil des Umsatzes in Ländern mit <u>CPI</u> unter 60 Punkten (in %)	10,6	9,5	7,5
<b>V04-01</b>	Gesamte Ausgaben F&E (in Mio €)	99	119	126
<b>V04-03</b>	Gesamte Ausgaben für Forschung mit externen Partnern, Lieferanten oder für Hochschulforschung (in Mio €)	24	33	32
<b>V06-01</b>	Entwicklung der Kundenzufriedenheit (in %)	siehe <a href="#">Kundenzufriedenheit</a>		
<b>V11-02</b>	Anteil der Kunden, die mit Smart Metern ausgestattet sind (in Mio)	2,1	2,0	1,5
<b>V28-04</b>	Lieferkette: Beschreibung der Performance	siehe <a href="#">hier</a>		
<b>G01-01</b>	Spenden an politische Parteien (in %)	<a href="#">Zuwendungen</a> werden ausgeschlossen		

1) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

2) setzt sich zusammen aus: radioaktiven, gefährlichen und ungefährlichen Abfällen

3) setzt sich zusammen aus: verwerteter Anteil an gefährlichen und ungefährlichen Abfällen

4) enthält nur noch die aus der Wärmeproduktion zustehenden Emissionsrechte

5) Die Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen betreffen vor allem Sanierungs- und Gewässerschutzmaßnahmen sowie die Beseitigung von Altlasten, darüber hinaus Rückstellungen für Rekultivierungsmaßnahmen sowie Verpflichtungen zur Beseitigung von Bergschäden.

6) Die Angabe beinhaltet auch Standorte mit EMAS-Zertifizierung.

## Berichtskennzahlen

Im Folgenden stellen wir die Berichtskennzahlen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environment, Social and Governance – ESG) dar. Ausgewählte Kennzahlen sind Bestandteil einer externen betriebswirtschaftlichen Prüfung und werden in der nachstehenden Tabelle sowie innerhalb unserer Handlungsfelder ausgewiesen („Reviewed 2014“). Dort machen wir auch detailliertere Angaben und nehmen Aufschlüsselungen beispielsweise nach Regionen oder Segmenten vor.

### Drop-Down: Umwelt

#### CO<sub>2</sub>-Emissionen

	Reviewed 2014	2014	2013	2012
CO <sub>2</sub> -Emissionen aus der Strom- und Wärmeerzeugung (in Mio t)	ja	95,7	114,3	125,8
Erhaltene CO <sub>2</sub> -Emissionsrechte (in Mio)		1,3 <sup>2)</sup>	2,0 <sup>2)</sup>	83,5
CO <sub>2</sub> -Intensität des E.ON-Konzerns (in t/CO <sub>2</sub> MWh)	ja	0,43	0,45	0,46
CO <sub>2</sub> -Fußabdruck des E.ON-Konzerns (in Mio t)				
Scope-1-Emissionen	ja	97,9	117,2	129,9
Scope-2-Emissionen	ja	3,9	3,5	4,4
Scope-3-Emissionen	ja	128,7 <sup>1)</sup>	148,6 <sup>1)</sup>	149,6

1) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

2) enthält nur noch die aus der Wärmeproduktion zustehenden Emissionsrechte

→Weitere Aufschlüsselung unserer CO<sub>2</sub>-Emissionen unter: [CO<sub>2</sub>-Berichterstattung](#)

#### Energie

	Reviewed 2014	2014	2013	2012
Energieverbrauch innerhalb der Organisation (in Mio GJ)	ja	768,8	k.A.	k.A.
Durchschnittlicher Wirkungsgrad Kraftwerksflotte (in %)				
Kohle		38	36	k.A.
GuD		54	49	k.A.

→Weitere Aufschlüsselung des Energieverbrauchs im: [Q&A](#)



## Technologie und Innovation

	Reviewed 2014	2014	2013	2012
Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (in Mio €)		99	119	126

→Weitere Aufschlüsselung der F&E-Aufwendungen unter: [Technologieentwicklung](#) und auf den Unterseiten

## Umweltmanagement

	Reviewed 2014	2014	2013	2012
<b>Umweltrelevante Ereignisse (gemäß 24-Stunden-Meldepflicht)</b>				
schwer	ja	0	1	1
mittelschwer		16	32	15
<b>Ereignisse auf der siebenstufigen Internationalen Nuklearen Ereignisskala (INES)</b>		0	0	0
<b>Rücklagen für Umweltschutzmaßnahmen und ähnliche Verpflichtungen (in Mio €)</b>				
kurzfristig	ja <sup>1)</sup>	75	87	101
langfristig	ja <sup>1)</sup>	796	784	836

1) übernommen aus geprüftem Teil des Geschäftsberichts

→Weiterführende Informationen unter: [Umwelt- & Krisenmanagement](#)

## Luftemissionen

	Reviewed 2014	2014	2013	2012
SO <sub>2</sub> -Emissionen (in kt)		41,5	57,6	111,6
spezifische SO <sub>2</sub> -Emissionen (in kg/MWh)		0,19	0,23	0,42
NO <sub>x</sub> -Emissionen (in kt)		94,1	116,3	131,9
spezifische NO <sub>x</sub> -Emissionen (in kg/MWh)		0,44	0,47	0,50
Staubexpositionen (in kt)		3,2	4,0	6,2
Quecksilberemissionen (in kt)		0,7	0,9	1,4

→Weiterführende Informationen unter: [Luftemissionen](#)

## Ressourceneffizienz

	Reviewed 2014	2014	2013	2012
<b>Asche und Schlacke (in kt)</b>				
verwertet		2.081,7	2.484,0	3.480,8
beseitigt		151,7	586,4	1.147,7
Nebenprodukte		1.855,5	1.698,0	1.658,2
<b>Gips (in kt)</b>				
verwertet		64,3	289,8	432,5
beseitigt		46,0	69,6	62,2
Nebenprodukte		1.601,0	1.823,6	1.646,4

→Weiterführende Informationen unter: [Abfall und Rückbau](#)

## Abfälle

	Reviewed 2014	2014	2013	2012
<b>Nicht gefährlicher Abfall (in kt)</b>				
verwertet		141	155	164
beseitigt		32	49	87
<b>Gefährlicher Abfall (in kt)</b>				
verwertet		21	21	30
beseitigt		11	55	74
<b>Radioaktiver Abfall (in t)</b>				
schwach- und mittlradioaktiver Abfall		3.298,7	2.306,1	3.407,0
hochradioaktiver Abfall		157,8	225,2	245,9

→Weiterführende Informationen im [Q&A](#)

## Wassermanagement

	Reviewed 2014	2014	2013	2012
<b>Gesamtwasserentnahme (in Mio m<sup>3</sup>)</b>	ja	10.496	11.672	13.844
<b>Süßwasserverbrauch (in Mio m<sup>3</sup>)</b>	ja	282	286	337
<b>Einleitung von Süß- und Salzwasser (in Mio m<sup>3</sup>)</b>	ja	10.211	11.373	13.512

→Weiterführende Informationen unter: [Wassermanagement](#)

## Drop-Down: Soziales

### Mitarbeiterzahlen

	Reviewed 2014	2014	2013	2012
<b>Anzahl Mitarbeiter (31.12.)</b>	ja	58.503 <sup>1), 2)</sup>	61.327 <sup>1)</sup>	72.083
<b>Neueinstellungen</b>	ja	5.251 <sup>1)</sup>	k.A.	k.A.
<b>Mitarbeiter mit Vollzeit- bzw. unbefristeten Arbeitsverträgen</b>				
Vollzeitarbeitsverträge (in %)	ja	93 <sup>1)</sup>	93 <sup>1)</sup>	92
Unbefristete Arbeitsverträge (in %)	ja	95 <sup>1)</sup>	96 <sup>1)</sup>	95
Mitarbeiter in Teilzeit	ja	4.413 <sup>1)</sup>	4.605	6.305
<b>Mitarbeiter mit Arbeitsvertrag auf tarifvertraglicher Basis (in %)</b>		82	82	83
<b>Personalaufwand (in Mio €)</b>				
Löhne und Gehälter	ja <sup>4)</sup>	3.212 <sup>1)</sup>	3.622 <sup>1)</sup>	4.043
Soziale Abgaben	ja <sup>4)</sup>	506 <sup>1)</sup>	572 <sup>1)</sup>	645
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	ja <sup>4)</sup>	403 <sup>1)</sup>	410 <sup>1)</sup>	471
<b>Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit (in Jahren)</b>	ja	14,3 <sup>1)</sup>	14,2 <sup>1)</sup>	13,9
<b>Mitarbeiterfluktuation (in %)</b>	ja	3,3 <sup>1)</sup>	3,5 <sup>1)</sup>	3,6
<b>Durchschnittsalter (in Jahren)</b>	ja	43	43	42
<b>Ausbildungsquote in Deutschland (31.12.) (in %)<sup>3)</sup></b>	ja	5,9	6,1	k.A.
<b>Ausgaben für Trainings pro Mitarbeiter (in €)</b>		1.044	1.047	1.047

1) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

2) ohne Vorstände/Geschäftsführer (2014: 181) und Auszubildende (2014: 1.400) gem. IFRS

3) Die Ausbildungsquote ergibt sich aus dem Verhältnis der Anzahl der Auszubildenden in Deutschland zur Anzahl der E.ON-Mitarbeiter einschließlich Auszubildenden (ohne Vorstände/Geschäftsführer) in Deutschland.

4) übernommen aus geprüftem Teil des Geschäftsberichts

→Weiterführende Informationen unter: [Personalverantwortung](#) und [Personalmanagement](#)

→Weitere Aufschlüsselung der Neueinstellungen und der Fluktuation im: [Q&A](#)

### Vielfalt

	Reviewed 2014	2014	2013	2012
<b>Anteil Frauen an der Gesamtbelegschaft (in %)</b>	ja	28,8 <sup>1)</sup>	28,6 <sup>1)</sup>	28,4
<b>Anteil Frauen in Führungspositionen (in %)</b>	ja	15,8 <sup>1)</sup>	13,9 <sup>1)</sup>	12,9
<b>Anteil schwerbehinderter Mitarbeiter in Deutschland (in %)<sup>2)</sup></b>	ja	6,2	6,4	5,8
<b>Nationalitäten</b>	ja	103	103	106

1) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

2) exklusive Vorstände/Geschäftsführer, einschließlich Auszubildende

→Weiterführende Informationen unter: [Personalverantwortung](#) und [Personalmanagement](#)

### Arbeitssicherheit

	Reviewed 2014	2014	2013	2012
TRIF E.ON-Mitarbeiter und Vertragspartner <sup>1)</sup> (Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden)		2,3	2,8	3,0
LTIF E.ON-Mitarbeiter <sup>1)</sup> (Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden)	ja	1,7 <sup>2)</sup>	2,0 <sup>2)</sup>	1,9
LTIF Vertragspartner <sup>1)</sup> (Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden)		1,9	2,0	2,0
Tödliche Unfälle bei E.ON-Mitarbeitern und Vertragspartnern		1	4	6

1) Abweichend vom allgemeinen Berichtsansatz umfassen die Kennzahlen der Arbeitssicherheit auch die nicht voll konsolidierten Gesellschaften, für die E.ON die Betriebsführung innehat.

2) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

→Weiterführende Informationen unter: [Präventives Sicherheitsmanagement](#)

### Gesellschaftliche Investitionen

	Reviewed 2014	2014	2013	2012
<b>Verwendung der Netto-Wertschöpfung (in Mio €)</b>				
Löhne, Gehälter und Sozialleistungen	ja	4.121 <sup>1)</sup>	4.604 <sup>1)</sup>	5.166
Laufende Ertragsteuern, sonstige Steuern <sup>3)</sup>	ja	304 <sup>1)</sup>	1.760 <sup>1)</sup>	194
Zinsaufwand <sup>4)</sup>	ja	1.683 <sup>1)</sup>	1.705 <sup>1)</sup>	1.772
Minderheitsanteile am Konzernergebnis	ja	30 <sup>1)</sup>	368 <sup>1)</sup>	424
<b>Gesamtvolumen gesellschaftlicher Investitionen (in Mio €)</b>		23,0 <sup>2)</sup>	28,1	36,4
<b>Ehrenamtliches Engagement E.ON-Mitarbeiter (Anzahl Arbeitsstunden)</b>		11.301 <sup>1)</sup>	14.664 <sup>1)</sup>	14.319

1) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

2) bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten der regionalen Einheiten Spanien

3) korrigiert um latente Steuern. Zusätzliche staatliche Abgaben, wie zum Beispiel Konzessionsabgaben, sind hier nicht aufgeführt.

4) ohne Aufzinsung langfristiger Rückstellungen, zuzüglich aktivierter Zinsen

→Weiterführende Informationen unter: [Gesellschaftliches Wirken](#)

## Drop-Down: Governance & Integrität

### Betriebliche Kennzahlen<sup>3)</sup>

	Reviewed 2014	2014 <sup>1)</sup>	2013 <sup>1)</sup>	2012
Umsatz (in Mio €)	ja <sup>3)</sup>	111.556	119.615	132.093
EBITDA (in Mio €)	ja <sup>3)</sup>	8.337 <sup>2)</sup>	9.191 <sup>2)</sup>	10.771
Stromabsatz (in Mrd kWh)	ja <sup>3)</sup>	735,9	696,9	740,9
Gasabsatz (in Mrd kWh)	ja <sup>3)</sup>	1.161,0	1.219,3	1.162,1
Konzernüberschuss (in Mio €)	ja <sup>3)</sup>	-3.130	2.459	2.613

1) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

2) bereinigt um außergewöhnliche Effekte

3) übernommen aus geprüftem Teil des Geschäftsberichts

### Kunden<sup>1)</sup>

	Reviewed 2014	2014	2013
Strom- und Gaskunden		22,9 <sup>2)</sup>	24,4 <sup>2)</sup>
Installierte „Smart Meter“ in den Regionen		2.112	1.981
Stromverteilnetz (in km)		822.000	752.000
Gasverteilnetz (in km)		101.600	104.000

1) Zahlen im Nachhaltigkeitsbericht integriert seit dem Berichtsjahr 2013

2) Kennzahlenerhebung gem. Konzernabschluss ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (regionale Einheiten Spanien und Italien)

→Weiterführende Informationen unter: [Kundenorientierung](#) und [Versorgungssicherheit](#)

## Stromerzeugung

	Reviewed 2014	2014	2013	2012
In eigenen Kraftwerken erzeugte Strommenge (in Mrd kWh)	ja	215,2	245,2	263,1
In eigenen Kraftwerken erzeugte Strommenge aus Erneuerbaren Energien (in Mrd kWh)	ja	29,3	30,8	30,2
Anteil Erneuerbarer an der gesamten Eigenerzeugung (in %)		13,6	12,6	12,0
Erzeugungskapazität Erneuerbare Energien (Accounting View) (in GW)		9,8	10,4	10,0
<b>Energiemix (in %)</b>				
Braunkohle	ja	5	6	6
Steinkohle	ja	22	26	26
Kernenergie	ja	26	23	22
Erdgas/Öl	ja	33	33	34
Wasserkraft	ja	6	6	7
Wind	ja	6	5	4
Sonstige (inkl. Biomasse und Solar)	ja	1	1	1
<b>Durchschnittsalter Kraftwerksflotte (in Jahren)</b>				
Kohle		33	36	k.A.
GuD		22	21	k.A.

→Weiterführende Informationen unter: [Klimaschutz](#)

## Beschaffung

	Reviewed 2014	2014	2013	2012
Steinkohlebezug für E.ON-Kraftwerke (in kt)	ja	18.665	23.982	24.900
Durchschnittlicher Jahresbedarf Natururan für E.ON-Kernkraftwerke (in t)		1.000	930	1.450
Handelsvolumen Gas (in Mrd kWh)		1.790	1.961	k.A.
Anteil lokaler Lieferanten (in %)		> 90	k.A.	k.A.
Durchgeführte Audits Kohle im Rahmen der „Bettercoal“-Initiative		1	0	0
Durchgeführte Audits Uran		0	k.A.	k.A.

→Weitere Aufschlüsselungen unserer Beschaffungszahlen: [Nachhaltige Beschaffung](#)

→Zu unserem Lieferantenbeziehungsmanagement Non-Fuels und Uran: [Lieferantenmanagement](#)

→Zu den Aktivitäten der „Bettercoal“-Initiative: [Brancheninitiativen](#)

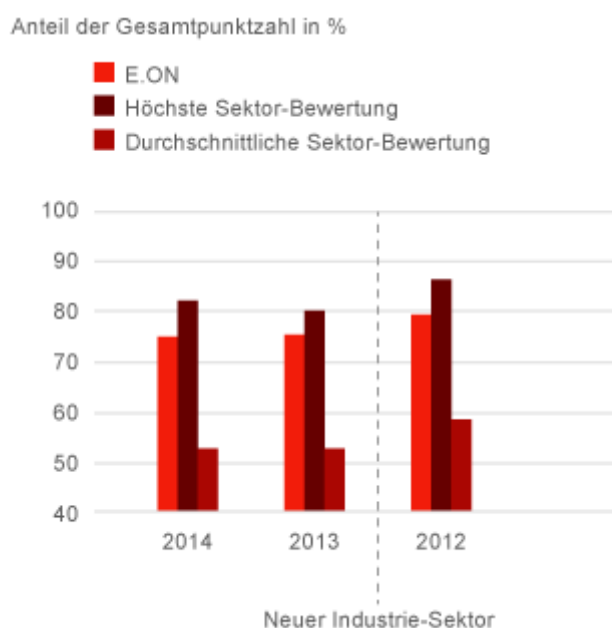
## Auszeichnungen, Ratings und Rankings

Seit Jahren ist E.ON in zahlreichen Nachhaltigkeitsratings und -rankings mit guten Ergebnissen vertreten. Auch unsere Einzelaktivitäten werden regelmäßig ausgezeichnet – sowohl regional wie überregional. In der folgenden Darstellung konzentrieren wir uns auf Auszeichnungen, Ratings und Rankings mit konzernweiter Bedeutung.

### Dow Jones Sustainability Index und RobecoSAM Sustainability Yearbook

Die Investmentgesellschaft RobecoSAM bewertet jährlich mehr als 2.500 börsennotierte Unternehmen hinsichtlich ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen. Auf diesen Bewertungen basieren die weltweit anerkannten „Dow Jones Sustainability Indices“ (DJSI) und das „RobecoSAM Sustainability Yearbook“. 2014 hat E.ON ihr Ziel – die Aufnahme in den DJSI Europe und World – um nur einen Punkt knapp verfehlt, und dies, obwohl wir wesentliche Verbesserungen in den Dimensionen Umwelt und Soziales erzielen konnten. Diese reichten jedoch nicht aus, um die Einbußen in der wirtschaftlichen Dimension auszugleichen. Unser Ziel ist die Wiederaufnahme unseres Unternehmens in beide Indices im kommenden Jahr.

### Bewertung durch RobecoSAM 2011 bis 2014<sup>1)</sup>



1) Dow Jones hat E.ON seit 2013 nicht mehr dem Sektor „Electricity“ zugeordnet, sondern dem Sektor „Multi and Water Utilities“. Dieser Wechsel ist auf signifikante Umsatzbeiträge aus dem Gas- und Stromhandelsgeschäft zurückzuführen.

### Zehnjährige Teilnahme am CDP

Im Auftrag von mehr als 822 institutionellen Anlegern fordert die unabhängige und gemeinnützige Organisation CDP jedes Jahr Konzerne auf der ganzen Welt auf, ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen und ihre Strategien im Umgang mit dem Klimawandel und Wasserressourcen offenzulegen. Die Ergebnisse werden im Internet veröffentlicht. Das CDP-Rating beurteilt zudem die Transparenz und Ausführlichkeit der CO<sub>2</sub>-Berichterstattung von Unternehmen.

E.ON publiziert bereits seit 2004 im Rahmen der Teilnahme am CDP jährlich Daten zu ihren CO<sub>2</sub>-Emissionen (CDP Carbon Response). Seit 2011 veröffentlichen wir zudem umfassende Daten zu unserem Wassermanagement gemäß dem „CDP Water Program“ (CDP Water Response). Wir nutzen diese Plattform, um unser Management gegenüber Investoren und anderen Interessengruppen offenzulegen und uns dem direkten Vergleich mit unseren Wettbewerbern zu stellen. So wollen wir auch innerhalb des Unternehmens das Bewusstsein für die Bedeutung des Wasser- und des Klimaschutzes schärfen. Mit einem Ergebnis von 87 von 100 Punkten konnte sich E.ON beim CDP-Rating für die CO<sub>2</sub>-Berichterstattung erneut um einige Punkte gegenüber dem Vorjahresergebnis (83 Punkte) verbessern.

Darüber hinaus nehmen wir an fünf weiteren Investorenratings und -rankings teil, in denen unsere Angaben zu CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie unsere Strategien und konkreten Maßnahmen zur weiteren Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes bewertet werden.

### E.ON weiterhin im Euronext Vigeo Index vertreten

Der Nachhaltigkeitsindex „Euronext Vigeo – Eurozone 120“ der französische Rating-Agentur Vigeo führt 120 Unternehmen der Eurozone auf, die in den Bereichen Umwelt, Soziales und Governance die besten Leistungen erzielt haben. Die Bewertung basiert auf bis zu 330 Indikatoren, die 38 Nachhaltigkeitskriterien abdecken. Alle sechs Monate wird der Index aktualisiert. In der aktuellen Fassung vom Dezember 2014 ist E.ON erneut vertreten.

### Gute Bewertung unseres Umwelt- und Lieferantenmanagements durch oekom

Die oekom research AG, eine weltweit führende Ratingagentur im nachhaltigen Anlagesegment, hat E.ON in ihrem letzten Ranking vom Dezember 2013 mit dem Ranking C+ bewertet und damit im oberen Mittelfeld der Industriegruppe „Multi Utilities“ platziert. Eine besonders gute Bewertung erhielten wir in den Kategorien „Umweltmanagement“ sowie „Mitarbeiter und Zulieferer“.

### Top 100 Green Utilities – E.ON wieder unter den Top Ten

Im Oktober 2014 kam E.ON im „Top 100 Green Utilities Ranking“ von Energy Intelligence, einem führenden Verlag für Energiethemen, erneut unter die Top Ten und konnte sich mit Platz neun gegenüber dem Vorjahr um einen Platz verbessern. Im „Green Utilities Ranking“ werden weltweit führende Stromversorger anhand ihres Portfolios für Erneuerbare Energien und ihrer CO<sub>2</sub>-Emissionen bewertet.



### Erfolgreiche Nachhaltigkeitsberichterstattung im Internet

In einem Vergleich der Mailänder Kommunikationsagentur Lundquist erreichte E.ON bei den „CSR Online Awards Germany 2014“ den neunten Platz und gehörte damit erneut zur Top Ten aller deutschen Dax-30-Unternehmen bei der Online-Nachhaltigkeitsberichterstattung. Lundquist würdigt mit dieser Platzierung E.ONs beispielhafte Nachhaltigkeitskommunikation im Internet.

### E.ON als ein beliebter Arbeitgeber

2014 wurde E.ON mehrfach als guter Arbeitgeber gewürdigt. Sowohl in den Rankings des Forschungsinstituts trendence als auch des Beratungsunternehmens Universum gehörten wir zu den 100 besten beziehungsweise beliebtesten Arbeitgebern Deutschlands.

Außerdem erhielten wir bereits zum zweiten Mal das „Total E-Quality“-Prädikat des gleichnamigen Vereins für vorbildliche Chancengleichheit in der Personal- und Organisationspolitik. Die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützte Auszeichnung wurde uns im Jahr 2013 für den Zeitraum von drei Jahren verliehen.

### Corporate Investor of the Year

Die Auszeichnung als „Corporate Investor of the Year“ erhielt E.ON auf dem sechsten „Global Cleantech 100 Summit“ in Washington D.C. im Oktober 2014. Veranstalter war die Cleantech-Gruppe, die eine professionelle Innovationsplattform zur Vernetzung großer Unternehmen mit nachhaltigkeitsgetriebenen Start-ups betreibt. Mit der Auszeichnung würdigte die Cleantech-Gruppe unser Engagement als Investor in Start-ups, die besonders klima- und umweltfreundliche Technologien entwickeln und anbieten.

### Auszeichnung für umweltfreundliche Technologien

E.ON wurde auf dem zehnten Cleantech-Forum in Stockholm im Mai 2014 für den Einsatz umweltfreundlicher Technologien und die Einführung entsprechender Produkte und Dienstleistungen als „European Cleantech Corporation of the Year“ ausgezeichnet. In der Laudatio würdigte die Cleantech-Gruppe insbesondere die Geschwindigkeit, Ausdauer und den Willen sowie die Bandbreite der Maßnahmen, mit der E.ON ihren strategischen Anspruch als Innovationsführer eingelöst und auch in schwierigen Zeiten in Forschung und Entwicklung investiert hat.

### Unternehmensranking von Transparency International

2014 bewertete die Nichtregierungsorganisation Transparency International die Transparenz der Unternehmensberichterstattung der 124 größten börsennotierten Unternehmen der Welt. Mit 5,7 von 10 Punkten kam E.ON auf Rang acht. Bewertet wurden die Offenlegungspraktiken hinsichtlich Antikorruptionsprogrammen, Unternehmensbeteiligungen und länderspezifischen Finanzauskünften, wobei E.ON in den ersten beiden Kategorien überdurchschnittlich abschnitt.

## Unser Berichtsansatz im Überblick

Seit 2008 veröffentlicht die E.ON SE ihren jährlichen Nachhaltigkeitsbericht ausschließlich online. Sämtliche Berichtsinhalte finden Sie unter dem Menüpunkt „Nachhaltigkeit“ auf der ersten Navigationsebene von [www.eon.com](http://www.eon.com). Im Downloadcenter können Sie die Onlineberichte aus den Vorjahren als PDF-Datei abrufen.

Wir streben eine ausgewogene Berichterstattung zu ökologischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Aspekten unserer Geschäftstätigkeit an. Bei der Themenauswahl orientieren wir uns an den Ergebnissen unseres [Materialitätsprozesses](#) – also der Frage, welche Themen unsere Stakeholder und wir selbst für wesentlich halten. Diese Themen sind für uns von unmittelbarer Geschäftsrelevanz. Dabei legen wir Wert auf eine transparente Darstellung unserer Stärken, aber auch negativer Vorkommnisse.

### Drop-Down: Berichtsgrundlagen und redaktionelle Hinweise

Der Anfang Mai 2015 von der E.ON SE veröffentlichte Nachhaltigkeitsbericht ist der elfte Bericht in Folge. Er bezieht sich auf den Berichtszeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2014 und ist in deutscher und englischer Sprache verfügbar. Redaktionsschluss war der 31. März 2015. Der nächste Nachhaltigkeitsbericht wird im zweiten Quartal 2016 erscheinen.

Mit unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung wenden wir uns vor allem an folgende Zielgruppen:

- Kunden
- Investoren
- Rating- und Rankingagenturen
- Multiplikatoren im Bereich Nachhaltigkeit, wie zum Beispiel Entscheidungsträger aus Politik, Zivilgesellschaft und Forschung
- Mitarbeiter, zukünftige Mitarbeiter

Rückmeldungen der verschiedenen Nutzergruppen werten wir kontinuierlich aus und passen unsere Nachhaltigkeits- und Berichtsprozesse entsprechend an. Ein Beispiel ist die Darstellung der Kennzahlen, die wir auf Wunsch unserer Stakeholder seit mehreren Jahren verstärkt an Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Aspekten (Environment, Social, Governance – ESG) ausrichten.

Seit 2005 orientiert sich unsere Berichterstattung an den Leitlinien der „[Global Reporting Initiative](#)“ (GRI). Zugleich erfüllt die Nachhaltigkeitsberichterstattung die Funktion eines [Fortschrittsberichts](#) (Communication on Progress) im Rahmen des „Global Compacts“ der Vereinten Nationen.


Zugunsten einer besseren Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsbezogene Doppelbenennungen sowie die Ausweisung der Rechtsform.

### **Drop-Down: Generelle Struktur der Berichterstattung im Internet**

Die Kapitel „[Strategie & Management](#)“, „[Umwelt](#)“, „[Soziales](#)“, „[Governance und Integrität](#)“, „[ESG-Daten & Fakten](#)“ sowie „[Berichtsprofil](#)“ bilden den inhaltlichen Kern unseres Nachhaltigkeitsberichts 2014.

Über unsere Fortschritte im Berichtszeitraum, die dazugehörigen Kennzahlen sowie geplante Aktivitäten berichten wir in zehn thematischen Handlungsfeldern. Dabei orientieren wir uns konsequent an ESG-Aspekten, die für den Energiesektor wesentlich sind.

Einen anschaulichen Einstieg in unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten bilden in diesem Jahr aktuelle [Stories](#), die im Gegensatz zum eigentlichen Berichtsinhalt nicht notwendigerweise das Kriterium der Wesentlichkeit erfüllen müssen. Wir wollen dieses neue Format nutzen, um fortlaufend über unser Nachhaltigkeitsengagement entlang der Wertschöpfungskette zu berichten und aktualisieren die Stories daher regelmäßig.

Die Beschreibung des Managements der im [Materialitätsprozess](#) ermittelten wesentlichen Aspekte findet sich im Bericht an den mit dem hier rechtsstehenden Symbol  gekennzeichneten Stellen wieder. Themen, die im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse als weniger relevant eingestuft wurden, sind in unser „Q&A“ im Kapitel „[ESG-Daten und Fakten](#)“ integriert. Hier sind außerdem sämtliche Berichts- und weitere Kennzahlen gebündelt.

Eine Zusammenfassung des Nachhaltigkeitsengagements unserer regionalen Einheiten und außereuropäischen Beteiligungen finden Sie unter „[Regionale Aktivitäten](#)“.

Die Navigationsebene „Nachhaltigkeit“ bildet die Plattform, auf der wir unser Engagement ausführlich darstellen und durch Verlinkungen – im Text sowie in der Marginalspalte – in Bezug zu anderen Konzernthemen setzen. Im Geschäftsbericht beziehen wir ebenfalls Stellung zu Nachhaltigkeitsthemen.

### **Drop-Down: Kurzbericht 2014**

Ergänzend zur Onlineberichterstattung fassen wir unsere wichtigsten Fortschritte in einem Kurzbericht zusammen. In enger Verknüpfung mit unserer operativen Tätigkeit und ohne Anspruch auf Vollständigkeit gehen wir hier in Form von Fragen und Antworten auf einige aktuelle Herausforderungen ein. Dabei achten wir besonders auf Leserfreundlichkeit. Der Kurzbericht ist als PDF-Datei in unserem [Downloadbereich](#) verfügbar.

### **Drop-Down: Berichtsgegenstand**

Gegenstand des E.ON-Nachhaltigkeitsberichts ist die E.ON SE einschließlich ihrer direkt gehaltenen Beteiligungen. Die Berichtsdaten beziehen sich immer auf alle Tochterunternehmen und Kraftwerke, an denen E.ON mehrheitlich beteiligt ist und die im Konzernabschluss voll konsolidiert werden. Abweichungen, wie zum Beispiel im Bereich Arbeitssicherheit, in dem wir zusätzlich alle Einheiten berücksichtigen, in denen wir die Betriebsführung haben, sind entsprechend gekennzeichnet. Zudem geben wir in einem Kurzprofil unter „Regionale Aktivitäten“ auch Informationen zu unserem Joint Venture in der Türkei und unseren Beteiligungen in der Slowakei und in Brasilien.

Der Nachhaltigkeitsbericht 2014 deckt Fortschritte und Maßnahmen für die gesamte E.ON-Wertschöpfungskette ab. Die Anfang Dezember 2014 vorgestellte neue Konzernstrategie und die

damit verbundene geplante Abspaltung wesentlicher Unternehmensbestandteile haben in dieser Berichtsperiode noch keinen Einfluss auf Berichtsgegenstand und -grenzen.

Nach den „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) ist die Berichterstattung für nicht fortgeführte Aktivitäten allerdings im Geschäftsbericht und damit auch in unseren Reporting-Systemen im Umfang reduziert. Daher stehen für die regionalen Einheiten Italien und Spanien nicht alle Angaben zur Verfügung; die in diesen Ländern von E.ON Generation und E.ON Climate & Renewables in den Erzeugungsflootten gesteuerten Kraftwerke sind hiervon nicht betroffen. Hierauf wird entsprechend in Fußnoten hingewiesen, um Abweichungen zu Vorjahreswerten zu erklären.

Die vielfältigen Indikatoren des vorliegenden Berichts wurden auf Basis einer vorgelagerten Analyse erfasst. Dabei beschränken wir uns auf Indikatoren, die aufgrund der Geschäftstätigkeit der jeweiligen Einheit relevant und wesentlich erscheinen. So werden beispielsweise radioaktive Emissionen nur von Einheiten mit Kernkraftwerken erfasst oder Kundendaten nur von Gesellschaften mit Vertriebstätigkeit.

Aussagen zur zukünftigen Entwicklung des E.ON-Konzerns und seiner Beteiligungen sind lediglich als Einschätzungen auf Basis der zum Zeitpunkt der Berichterstellung verfügbaren Informationen zu verstehen. Die tatsächlichen Ergebnisse können davon abweichen.

#### **Drop-Down: Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts**

Wesentliche Teile des Nachhaltigkeitsberichts 2014 hat – wie schon in den vergangenen Jahren – die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) anhand des ISAE 3000 („International Standard on Assurance Engagements“) der International Federation of Accountants einer [Prüfung](#) zur Erlangung begrenzter Sicherheit (Limited Assurance) unterzogen. Dazu zählen Inhalte der Kapitel „[Strategie und Management](#)“, „[ESG-Daten & Fakten](#)“, „[Berichtsprofil](#)“ sowie Teile der zehn thematischen Handlungsfelder, die den Kapiteln „Umwelt“, „Soziales“ sowie „Governance und Integrität“ zugeordnet sind. Der genaue Prüfungsumfang wird aus der [Prüfungsbescheinigung](#) ersichtlich.

Grundlage für die Prüfung sind die Texte in deutscher Sprache. Die geprüften Inhalte sind als solche durch das Logo „Reviewed 2014“ gekennzeichnet, bei unterjährigen Aktualisierungen wird das Label entfernt. Das zum Stichtag erstellte PDF-Dokument bleibt davon jedoch unberührt.

## **Bescheinigung über eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung**

An die E.ON SE, Düsseldorf

Wir haben auftragsgemäß eine betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit hinsichtlich der Beschreibung der zur Erstellung des Nachhaltigkeitsberichtes erforderlichen Wesentlichkeitsanalyse sowie ausgewählter Angaben im Nachhaltigkeitsbericht der E.ON SE, Düsseldorf, (im Folgenden die „Gesellschaft“) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 durchgeführt.<sup>7</sup> Die von der Gesellschaft ausgewählten und durch uns beurteilten Nachhaltigkeitsinformationen wurden im Nachhaltigkeitsbericht mit dem Zusatz „Reviewed 2014“ gekennzeichnet.

### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter**

Der Vorstand der Gesellschaft ist verantwortlich für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts in Übereinstimmung mit den in den „Sustainability Reporting Guidelines Vol. 4“ der „Global Reporting Initiative“ (GRI) genannten Kriterien.

Diese Verantwortung umfasst zum einen die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Nachhaltigkeitsangaben, die unter den gegebenen Umständen plausibel sind. Zum anderen umfasst die Verantwortung die Konzeption, Implementierung und Aufrechterhaltung von Systemen und Prozessen, soweit sie für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts von Bedeutung sind.

### **Unabhängigkeit und Qualitätssicherung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Wir haben die Anforderungen an die Unabhängigkeit sowie weitere berufliche Verhaltensanforderungen des Verhaltenskodex für Berufsangehörige („Code of Ethics for Professional Accountants“) des „International Ethics Standards Board for Accountants“ (IESBA-Kodex), der auf den fundamentalen Grundsätzen der Integrität, Objektivität, berufliche Kompetenz und erforderliche Sorgfalt, Verschwiegenheit sowie berufswürdiges Verhalten basiert, eingehalten.

Unsere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wendet den „International Standard on Quality Control 1“ an und unterhält dementsprechend ein umfangreiches Qualitätssicherungssystem, das dokumentierte Regelungen und Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung beruflicher

---

<sup>7</sup>

Unser Prüfungsauftrag erstreckt sich auf die deutsche Fassung des Nachhaltigkeitsberichts als Onlineversion. Der Nachhaltigkeitsbericht 2014 erscheint als Onlineversion unter <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit.html>

Verhaltensanforderungen, beruflicher Standards sowie maßgebenden gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen umfasst.

### Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Tätigkeit eine Beurteilung darüber abzugeben, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Annahme veranlassen, dass

- die mit dem Zusatz „Reviewed 2014“ gekennzeichnete Beschreibung der zur Erstellung des Nachhaltigkeitsberichtes erforderlichen Wesentlichkeitsanalyse zur Festlegung der Berichtsinhalte und Abgrenzung der Aspekte nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien „Einbeziehung von Stakeholdern“, „Nachhaltigkeitskontext“, „Wesentlichkeit“ und „Vollständigkeit“ der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 4 der GRI steht und bei der Erstellung des Nachhaltigkeitsberichtes nicht angewandt wurde,
- die mit dem Zusatz „Reviewed 2014“ gekennzeichneten und im Nachhaltigkeitsbericht dargestellten Management-Ansätze nicht in Übereinstimmung mit den Anforderungen der Standardangabe „G4-DMA“ der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 4 ermittelt wurden sowie
- die mit dem Zusatz „Reviewed 2014“ gekennzeichneten quantitativen Angaben im Nachhaltigkeitsbericht der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien Vollständigkeit, Vergleichbarkeit, Genauigkeit, Klarheit, Aktualität und Verlässlichkeit der „Sustainability Reporting Guidelines Vol. 4“ der GRI erstellt worden sind.

Nicht Gegenstand unseres Auftrags war die materielle Prüfung produktbezogener oder dienstleistungsbezogener Angaben im Nachhaltigkeitsbericht sowie Verweise auf externe Dokumentationsquellen oder Expertenmeinungen sowie zukunftsbezogener Aussagen.

Darüber hinaus wurden wir beauftragt, auf Basis der Ergebnisse unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der Nachhaltigkeitsberichterstattung auszusprechen.

Wir haben unsere betriebswirtschaftliche Prüfung unter Beachtung des „International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000“ vorgenommen. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und den Auftrag unter Beachtung des Grundsatzes der Wesentlichkeit so zu planen und durchzuführen, dass wir unsere Beurteilung mit einer begrenzten Sicherheit abgeben können.

Bei einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, so dass dementsprechend eine geringere Sicherheit gewonnen wird.

Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers. Im Rahmen unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung haben wir unter anderem folgende Tätigkeiten hinsichtlich der mit dem Zusatz „Reviewed 2014“

gekennzeichneten Wesentlichkeitsanalyse, Managementansätze sowie der Kennzahlen durchgeführt:

- Einsichtnahme in die Unterlagen und Vorgaben zur Nachhaltigkeitsstrategie und -management sowie Verschaffung eines Verständnisses der Organisationsstruktur der Gesellschaft;
- Befragung von verantwortlichen Mitarbeitern über die relevanten Prozesse und über das interne Kontrollsystem;
- Aufnahme der Verfahren und Einsichtnahme in die Dokumentation der Systeme und Prozesse hinsichtlich Erhebung der Nachhaltigkeitsinformationen sowie deren stichprobenartige Überprüfung;
- Durchführung von Vor-Ort-Besuchen bei:
  - E.ON Generation, Deutschland,
  - E.ON Generation Site Maasvlakte, Niederlande,
  - E.ON Romania, Rumänien
  - E.ON Connecting Energies (ECT), Deutschland
- Analytische Beurteilung der relevanten Angaben;
- Abgleich ausgewählter Daten mit den entsprechenden Angaben im Geschäftsbericht 2014;
- Einsichtnahme in interne Dokumente, Verträge und Rechnungen/Berichte von externen Dienstleistern.

### Urteil

Auf der Grundlage unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass

- die mit dem Zusatz „Reviewed 2014“ gekennzeichnete Beschreibung der zur Erstellung des Nachhaltigkeitsberichtes erforderlichen Wesentlichkeitsanalyse zur Festlegung der Berichtsinhalte und Abgrenzung der Aspekte nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien „Einbeziehung von Stakeholdern“, „Nachhaltigkeitskontext“, „Wesentlichkeit“ und „Vollständigkeit“ der „Sustainability Reporting Guidelines Vol. 4“ der GRI steht und bei der Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts nicht angewandt wurde,
- die mit dem Zusatz „Reviewed 2014“ gekennzeichneten und im Nachhaltigkeitsbericht dargestellten Management-Ansätze nicht in Übereinstimmung mit den Anforderungen der Standardangabe G4-DMA der „Sustainability Reporting Guidelines Vol. 4“ ermittelt wurden sowie
- die mit dem Zusatz „Reviewed 2014“ gekennzeichneten quantitativen Angaben im Nachhaltigkeitsbericht der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien Vollständigkeit, Vergleichbarkeit, Genauigkeit, Klarheit, Aktualität und Verlässlichkeit der „Sustainability Reporting Guidelines Vol. 4“ der GRI erstellt worden sind.

## Ergänzende Hinweise – Empfehlungen

Ohne das oben dargestellte Urteil einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Wesentlichkeitsprozesses der Gesellschaft aus:

- Verstärkte Ausrichtung des Berichtsinhalts an den Ergebnissen der Materialitätsanalyse.
- Weitere Konzentration auf Indikatoren mit Relevanz für die Unternehmenssteuerung sowie für die Beurteilung der Effektivität von Managementansätzen gemäß den im GRI-G4-Berichtsstandard verankerten Konzepten.
- Weitere Formalisierung der Dokumentation des internen Kontrollsystems für Nachhaltigkeitsinformationen.

Düsseldorf, den 4. Mai 2015

**PricewaterhouseCoopers**  
**Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Hendrik Fink  
Wirtschaftsprüfer

Aissata Touré  
Wirtschaftsprüferin



## Content-Seite: Berichtsstandards

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichtsprofil/berichtsstandards.html>

# Berichtsstandards

International anerkannte Berichtsstandards helfen uns, unsere Leistung transparent und vor allem vergleichbar darzustellen. Daher orientieren wir uns bei der Erstellung unseres Nachhaltigkeitsberichts an den Leitlinien der „[Global Reporting Initiative](#)“ (GRI) – in diesem Jahr erstmals in der aktuellen Fassung G4. Darüber hinaus erfüllt unser Nachhaltigkeitsbericht die Funktion eines Fortschrittsberichts (Communication on Progress) im Rahmen des „[Global Compacts](#)“ der Vereinten Nationen. Zusätzlich haben wir erneut die Anforderungen, die sich aus dem „[Deutschen Nachhaltigkeitskodex](#)“ ergeben, mit dem Bericht erfüllt.

## Content-Seite: UN Global Compact

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichtsprofil/berichtsstandards/un-global-compact.html>

# UN Global Compact

E.ON bekennt sich seit 2005 ausdrücklich zu den zehn Prinzipien des „Global Compact“ der Vereinten Nationen (United Nations – UN). Der „UN Global Compact“ ist die weltweit größte Nachhaltigkeitsinitiative mit mehr als 12.000 Teilnehmern aus über 145 Ländern.

## Basis für konzernweite Richtlinien und Standards

Mit unserem Bekenntnis setzen wir uns für die Einhaltung der Menschenrechte sowie von Arbeitsnormen und Umweltschutzstandards ein und beteiligen uns am Kampf gegen die Korruption. Die zehn Prinzipien bilden den Rahmen für die Entwicklung unserer eigenen Standards und Richtlinien; auch unser Arbeitsprogramm sowie das Management der internen „Compliance“-Systeme und die Vorqualifizierung von neuen Lieferanten richten wir daran aus. Mit unserer Teilnahme an nationalen wie internationalen „Global Compact“-Netzwerken beispielsweise in Deutschland und Schweden stärken wir branchenübergreifende Strukturen, um die gemeinsamen Herausforderungen noch wirkungsvoller anzugehen.

## Berichterstattung zu den Prinzipien des Global Compact

Die Teilnahme am „Global Compact“ beinhaltet die Veröffentlichung einer jährlichen Erklärung zu unseren Fortschritten bei der Umsetzung der zehn Prinzipien (Communication on Progress – COP). Dies leisten wir im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung. Alle Verweise auf die entsprechenden Textstellen sind in der nachfolgenden Tabelle enthalten.

### Drop-Down: Prinzip 1: Unterstützung und Respektierung der internationalen Menschenrechte

[Schutz der Menschenrechte](#)

[Leitlinien](#)

[Nachhaltige Beschaffung](#)

[Menschenrechte und Arbeitspraktiken in der Lieferkette](#)

[GRI-Index \(Menschenrechte\)](#)

#### Download-Dokumente:

- E.ON-Bekenntnis zu Menschenrechten (Englisch) (PDF, 75.83 KB)
- Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON (PDF, 24.66 KB)
- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 453.67 KB)
- Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft (PDF, 1.32 MB)
- Biomasse-Richtlinie (Englisch) (PDF, 50.54 KB)

### Drop-Down: Prinzip 2: Keine Beteiligung des Unternehmens an Menschenrechtsverletzungen

[Schutz der Menschenrechte](#)

[Leitlinien](#)

[Nachhaltige Beschaffung](#)

## [Menschenrechte und Arbeitspraktiken in der Lieferkette](#)

### [GRI-Index \(Menschenrechte\)](#)

#### *Download-Dokumente:*

- E.ON-Bekenntnis zu Menschenrechten (Englisch) (PDF, 75.83 KB)
- Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON (PDF, 24.66 KB)
- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 453.67 KB)
- Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft (PDF, 1.32 MB)
- Biomasse-Richtlinie (Englisch) (PDF, 50.54 KB)

## **Drop-Down: Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit und des Rechts auf Tarifverhandlungen**

### [Leitlinien](#)

### [Personalverantwortung](#)

### [GRI-Index \(Menschenrechte/Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung\)](#)

#### *Download-Dokumente:*

- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 453.67 KB)

## **Drop-Down: Prinzip 4: Abschaffung jeder Art von Zwangsarbeit**

### [Schutz der Menschenrechte](#)

### [Leitlinien](#)

### [Nachhaltige Beschaffung](#)

### [Menschenrechte und Arbeitspraktiken in der Lieferkette](#)

### [GRI-Index \(Menschenrechte\)](#)

#### *Download-Dokumente:*

- E.ON-Bekenntnis zu Menschenrechten (Englisch) (PDF, 75.83 KB)
- Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON (PDF, 24.66 KB)
- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 453.67 KB)

## **Drop-Down: Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit**

### [Schutz der Menschenrechte](#)

### [Leitlinien](#)

### [Nachhaltige Beschaffung](#)

### [Menschenrechte und Arbeitspraktiken in der Lieferkette](#)

### [GRI-Index \(Menschenrechte\)](#)

#### *Download-Dokumente:*

- E.ON-Bekenntnis zu Menschenrechten (Englisch) (PDF, 75.83 KB)
- Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON (PDF, 24.66 KB)
- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 453.67 KB)

## **Drop-Down: Prinzip 6: Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Beschäftigung**

### [Leitlinien](#)

[Personalverantwortung](#)

[GRI-Index](#)

*Download-Dokumente:*

- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 453.67 KB)
- Leitlinie zur Chancengleichheit und Förderung von Vielfalt im E.ON-Konzern (PDF, 26.83 KB)

**Drop-Down: Prinzip 7: Unterstützung eines vorsorgenden Ansatzes im Umgang mit Umweltproblemen**

[Leitlinien](#)

[Arbeitsprogramm 2012–2015](#)

[Gute Unternehmensführung](#)

[Klimaschutz](#)

[Klimapolitik und Emissionsrechtehandel](#)

[Umweltschutz](#)

[Umwelt- und Krisenmanagement](#)

[GRI-Index](#)

*Download-Dokumente:*

- HSE-Grundsatzerklärung (PDF, 121.86 KB)

**Drop-Down: Prinzip 8: Ergreifung von Schritten zur Förderung eines verantwortungsvolleren Umgangs mit der Umwelt**

[Leitlinien](#)

[Arbeitsprogramm 2012–2015](#)

[Klimapolitik und Emissionsrechtehandel](#)

[Umweltschutz](#)

[Umwelt- und Krisenmanagement](#)

[Wassermanagement](#)

[Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen](#)

[Nachhaltige Beschaffung](#)

[Stakeholder kennen](#)

[GRI-Index](#)

*Download-Dokumente:*

- HSE-Grundsatzerklärung (PDF, 121.86 KB)

**Drop-Down: Prinzip 9: Hinwirkung auf die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien**

[Leitlinien](#)

[Arbeitsprogramm 2012–2015](#)

[Technologieentwicklung](#)

[Technologieentwicklung – Erneuerbare Energien](#)

[Technologieentwicklung – Konventionelle Energieerzeugung](#)

[Technologieentwicklung – Infrastruktur](#)

[Technologieentwicklung – Vertrieb und Nutzung](#)

[Effizienzverbesserungen](#)

[Portfolioentwicklung](#)

[Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen](#)

[Umweltschutz](#)

[Umwelt- und Krisenmanagement](#)

[GRI-Index](#)

**Drop-Down: Prinzip 10: Eintreten gegen alle Arten von Korruption, einschließlich Erpressung und Bestechung**

[Leitlinien](#)

[Compliance & Vermeidung von Korruption](#)

[Interessenvertretung](#)

[GRI-Index](#)

*Download-Dokumente:*

- Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON (PDF, 24.66 KB)
- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 453.67 KB)
- Verhaltenskodex Anlage 1: Checkliste Compliance (PDF, 11.8 KB)
- Verhaltenskodex Anlage 3: Leitlinie Zuwendungen (PDF, 43.51 KB)

## Content-Seite: GRI-Index

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichtsprofil/berichtsstandards/gri-index.html>

# GRI-Index

Unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung orientiert sich an den Leitlinien „G4“ der „Global Reporting Initiative“ (GRI), einschließlich den „Electric Utilities Sector Disclosures“ vom Mai 2013. Die Berichterstattung 2014 von E.ON entspricht nach eigener Einschätzung der Kernoption des GRI-Leitfadens.

## Hintergrund: Global Reporting Initiative

Die GRI wurde 1997 mit dem Ziel gegründet, einen weltweit anerkannten Leitfaden für die freiwillige Berichterstattung über ökonomische, ökologische und soziale Leistungen von Organisationen zu entwickeln. Die GRI-Leitlinien sind in transparenten Multi-Stakeholder-Prozessen entstanden und umfassen Indikatoren für alle Branchen sowie alle Arten von Organisationen.

Neben einigen inhaltlichen Neuerungen stärkt der neue Standard G4 vor allem das Prinzip der Wesentlichkeit bei der Auswahl und Darstellung der Berichtsthemen. Für verschiedene Branchen einschließlich Unternehmen der Elektrizitätsbranche existieren außerdem sogenannte Sector Disclosures, in denen branchenspezifische Aspekte und Zusatzindikatoren definiert werden.

## GRI-Content-Index

Übereinstimmend mit der neuen GRI-G4-Richtlinie wählten wir die Berichtsinhalte in diesem Jahr auf Basis der Wesentlichkeitsanalyse aus. Auf welche Weise wir die GRI-Anforderungen mit unseren Aktivitäten jeweils erfüllen, stellen wir im GRI-Content-Index dar. Er führt auf,

- welche Aspekte als wesentlich eingestuft wurden und daher berichtet werden,
- welche Indikatoren wir in welchem Umfang berücksichtigen (mindestens ein Indikator pro wesentlichem Aspekt) und welche Indikatoren einer Wirtschaftsprüfung unterzogen wurden,
- welche E.ON-spezifischen Indikatoren ergänzend oder anstelle von GRI-Indikatoren berichtet werden und
- wo Indikatoren und weiterführende Informationen auf der Konzernwebsite oder im Geschäftsbericht zu finden sind.

Die zur Erfüllung der Indikatoren zu leistenden Angaben finden sich auf den verlinkten Seiten und in den geprüften Teilen des Geschäftsberichts. Nur falls ein Indikator durch diese Angaben nicht vollständig abgedeckt wird, haben wir weitere Informationen direkt in den Index aufgenommen bzw. die Lücken als „Auslassungen“ offen gelegt.

**Den vollständigen tabellarischen GRI-Content-Index finden Sie separat zum Download und online unter [www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichtsprofil/berichtsstandards/gri-index.html](http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichtsprofil/berichtsstandards/gri-index.html).**

**Content-Seite: Deutscher Nachhaltigkeitskodex**

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichtsprofil/berichtsstandards/deutscher-nachhaltigkeitskodex.html>

## Deutscher Nachhaltigkeitskodex

Mit dem Nachhaltigkeitsbericht 2014 geben wir erneut auch eine Entsprechenserklärung zu den Kriterien des „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (Stand September 2014) in deutscher Sprache ab. Die vollständige Erklärung finden Sie spätestens ab Juni 2015 online zum Download.

Die Entsprechenserklärungen vergangener Jahre finden Sie in der [DNK-Datenbank](#).

## Content-Seite: Kontakte

URL: <http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichtsprofil/kontakt.html>

# Unsere Ansprechpartner

Im Folgenden finden Sie unsere Ansprechpartner für Nachhaltigkeit auf Konzernebene. Weiterführende Fragen zum unternehmerischen Engagement des E.ON-Konzerns beantworten wir Ihnen gerne.



**Dr. Anette Bickmeyer**

Vice President Sustainability Management

E.ON SE  
E.ON-Platz 1  
Düsseldorf



**Dr. Matthias Hansch**

Vice President Health, Safety, Environment & Incident and Crisis Management

E.ON SE  
E.ON-Platz 1  
Düsseldorf